



20 Jahre Deutschsprachige Abteilung

1997 - 2017



Unsere Partner:



Botschaft
der Bundesrepublik
Tallinn

SILBERAUTO

STORZ
KARL STORZ—ENDOSKOPE

bnt attorneys
in CEE



Verband der Baltischen Ritterschaften e.V.



Deutsch-Baltische Gesellschaft e.V.

Inhalt

5	Vorwort und Dank
11	Grußworte
41	Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums
47	Historisches
59	Bildung am TSG
91	Besonderes
103	Austausche
117	Alumni
129	Löpuksam 2017
135	Abitur 2017
155	Auf einen Blick
167	Abteilungsklassen 2016/17
175	Galerie - Bilder aus vergangenen Jahren

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und aus sprachlich-stilistischen Gründen findet die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen nicht durchgehend statt.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlechter.

IMPRESSUM

Anschrift	Tallinna Saksa Gümnaasium J. Sütiste tee 20 Tallinn 13411
Sekretariat:	+372 652 2240
Fax:	+372 652 2240
E-mail:	kool@saksa.tln.edu.ee TSGsaksa@gmx.de
Herausgeber	Tallinna Saksa Gümnaasium
Redaktion	Dr. Wolfgang Jäger, Arno Niklewski
Übersetzungen	Margit Tammekänd
Lektorat	Kathrin Hofmann, Lisa Tomascheski, Markus Reischl, Teresa Bönsch, Josiana Krasenbrink, Anja Heye, Frank Bühler-Haußmann
Layout	Arno Niklewski
Umschlagentwurf	Jakob Juksaar (12 a)
Klassenfotos	Siim Vaikna
Schulinterne Fotos	Margit Tesalu-Kranich
2. Auflage	200
Druck	Uniprint AS Tallinn

Vorwort und Dank

Vorwort und Dank



Dr. Wolfgang Jäger
Leiter der Deutschsprachigen Abteilung

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Eltern,
liebe Freunde des Tallinna Saksa Gümnaasiums,**

auf den ersten Blick mag es verwundern, dass wir das 20-jährige Bestehen der Deutschsprachigen Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium überhaupt zum Anlass nehmen, zu feiern. So gibt es hier in Tallinn Schulen mit einer weit größeren Tradition. Das Gustav-Adolf Gymnasium z.B. existiert seit 1631. Die Tallinna Reaalkool seit 1881, das English College seit 1940 und das Französische Gymnasium seit 1921, die Jüdische Schule seit 1919. Als Estland 1629 vollständig unter die schwedische Krone fiel, war dies von einer groß angelegten Bildungsinitiative begleitet, auch die Universität Tartu (1632) ist so entstanden. Ebenfalls das Kadrioru Saksa Gümnaasium, in welchem das Erlernen der deutschen Sprache schon immer eine große Rolle spielte, existiert bereits seit 1960. Überblickt man die Geschichte vieler dieser z.T. international ausgerichteten Schulen, so fällt auf, dass sie alle nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Estlands eine neue Bedeutung erlangten.

So kam es auch, dass sich 1997 der damalige Staatsprä-

sident Estlands, Lennart Meri, für die Gründung einer Deutschsprachigen Abteilung an einem der Tallinner Gymnasien stark machte. Ziel war es, die Verständigung zwischen Esten und Deutschen und die Verbreitung der deutschen Sprache zu fördern, um damit einen Beitrag zum Zusammenwachsen des östlichen und westlichen Europas zu leisten. Dass es nun gerade die 54. Schule in Mustamäe wurde, hat wohl auch mit dem Mut derer zu tun, die das Projekt „Deutschsprachige Abteilung“ mit der Möglichkeit, den deutschen Bildungsabschluss zu erreichen, unbedingt an der Schule haben wollten. Sicher ist dies dem damaligen Schulleiter Andres Raai zu verdanken, unter dessen Leitung 1998 die Umbenennung in Tallinna Saksa Gümnaasium erfolgte. In einem bilateralen Schul- und Kulturabkommen wurden 2002 die organisatorischen und strukturellen Fundamente der Abteilung gelegt. So konnte der erste Leiter der Abteilung, Clemens Krause, bereits 2002 den ersten Abiturjahrgang entlassen. Der EU-Beitritt Estlands 2004 trug dazu bei, dass nunmehr die Deutschsprachige Abteilung einerseits ihre Aufgabe darin sehen konnte, die Verständigung zwischen Esten und Deutschen zu fördern, andererseits aber auch die europäische Integration voranzutreiben. Viele länderübergreifende Projekte, wie z.B. die Teilnahme an international ausgerichteten Wettbewerben, an Model United Nations Kongressen, der regelmäßige Austausch mit unseren z.T. schon lange bestehenden Austauschschulen in Lorch, Unna, Hannover und Speyer, die Teilnahme an Seminaren der Europa-Akademie Otzenhausen oder jüngst das Kunstprojekt mit Schülern der deutschen Schule Lissabon zeigen, wie vielfältig interkulturell-europäisch die Bildungsarbeit inzwischen orientiert ist. Im Mittelpunkt steht dennoch immer wieder die deutsche Sprache als Kommunikationsmittel.

16 Jahrgänge haben inzwischen die Deutschsprachige Abteilung erfolgreich mit dem deutschen Abitur abgeschlossen. Das sind 348 Schüler also im Durchschnitt 21 pro Jahrgang. Hierbei sollte nicht vergessen werden, dass der erfolgreiche Abschluss durch den gleichzeitigen Erwerb des estnischen Riigieksam ein Doppelabschluss ist.

Außerdem haben seit Einführung der Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom der KMK, Stufe I, im Jahr 2014 205 Schüler an diesen Prüfungen teilgenommen. An 224 Mädchen und Jungen konnte seit 2014 ein A1-„Sternzeugnis“ übergeben werden und 79 Mädchen und Jungen erhielten seit Einführung der Vergleichsarbeit A2 im Jahr 2015 ein entsprechendes Zertifikat.

Einschließlich der Prüfungen des Jahres 2017 kann das Deutsche Gymnasium Tallinn die stattliche Zahl von 268 übergebenen Sprachdiplomen der Stufe II verzeichnen, d.h. 268 Schüler haben damit Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2/C1 nachgewiesen. Insgesamt lernen am TSG zum Schuljahr 2017-18 941 Schüler Deutsch als Fremdsprache. Dies ist in einer Zeit, in der die Zahl der Deutschlernenden in Estland eher rückläufig ist, bemerkenswert. An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, dass der Erfolg der Deutschsprachigen Abteilung immer eine Gemeinschaftsleistung war. Zahlreichen estnischen Kollegen, die als Deutschlehrer zugleich in der Abteilung unterrichten, sei hier ausdrücklich für die z.T. jahrzehntelange Zusammenarbeit gedankt. Auch gilt mein Dank meinen Vorgängern, Herrn Clemens Krause, Herrn Wahrig und Herrn Wiegand, die mit ihrer engagierten Arbeit das „Schiff der Abteilung“ zeitweise auch durch schwere See steuern mussten. Der Erfolg der Abteilung ist auch untrennbar verbunden mit der Unterstützung der deutschen Botschaft, des Auswärtigen Amtes und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Auch das estnische Bildungs- und Wissenschaftsministerium hat durch die finanzielle Unterstützung, vor allem bei der Teil-Renovierung der Schule, wesentlich dazu beigetragen, die Lehr- und Lernbedingungen auch

in der Deutschsprachigen Abteilung zu verbessern. Inzwischen hat auch die wachsende Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut vor allem im Bereich der Weiterbildung der Lehrkräfte und der Betreuung von Schülerwettbewerben zur weiteren Qualitätsverbesserung beigetragen. Leider gab es zeitweise auch Phasen, wo man vor allem wegen finanzieller und personeller Kürzungen nicht genau wusste, ob die Abteilung noch eine Zukunft haben sollte.

Umso mehr freuen wir uns, dass man Ende 2016 für die ehemaligen „Spezialschulen“ in MOE, zu denen ja Tallinn gehörte, einen dauerhaften Platz im Gesamtkonzept des deutschen Auslandsschulwesens gefunden hat. Mit 27 anderen Schulen in Europa gehört das TSG mit seiner Deutschsprachigen Abteilung neben den 140 deutschen Auslandsschulen und ca. 1200 DSD-Schulen zur Gruppe der Deutsch-Profil-Schulen mit einem ausgeprägten deutschen Unterrichts- und Abschlussprofil. Mit 27 anderen Schulen in Europa gehört das TSG mit seiner Deutschsprachigen Abteilung, neben den 140 deutschen Auslandsschulen und ca. 1200 DSD-Schulen, zur Gruppe der Deutsch- Profil-Schulen mit einem ausgeprägten deutschen Unterrichts- und Abschlussprofil.

Die erfolgreiche Arbeit der Deutschsprachigen Abteilung könnte außerdem durch nichts besser belegt werden als durch die Tatsache, dass heute zwei ehemalige Absolventen der Abteilung in der Schulleitung des Tallinna Saksa Gümnaasiums arbeiten. Kaarel Rundu ist seit 2015 Schulleiter und Erik Joasaare ist u.a. verantwortlich für die Schulentwicklung. Herzlichen Dank für Eure engagierte Arbeit! Außerdem arbeiten inzwischen weitere 15 ehemalige Schüler als Lehrkräfte an der Schule.

Die vorliegende Broschüre, die keineswegs den Anspruch einer lückenlosen Dokumentation erhebt, soll allen am Schulleben Beteiligten und Interessierten einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit der Deutschsprachigen Abteilung im Kontext des deutschen Auslandsschulwesens und der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

geben. Sie möchte aber auch die Wahrnehmung schärfen für das besondere Schulprofil, welches nicht nur in Tallinn, sondern auch im gesamten Baltikum einzigartig ist.

Ein Jubiläum zu feiern, heißt: zurückblicken, innehalten, nach vorne blicken, um möglicherweise Visionen entstehen zu lassen, deren Realisierung uns in den kommenden Jahren antreiben wird. Möge unser Jubiläum darüber hinaus auch eine gemeinschafts- und identitätsstiftende Wirkung haben!

Schülern und Eltern, die an der Entstehung dieser Schrift mitgewirkt haben, möchte ich herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt dem Redaktions- und Lektoratsteam und Herrn Niklewski für die vorbereitende Layout-Arbeit. Außerdem danken wir unserer Kollegin Margit Tammekänd, die zahlreiche Texte ins Deutsche übersetzte.

An dieser Stelle sei auch allen Kollegen gedankt, die sich trotz unserer begrenzten personellen Ressourcen an der Organisation und Durchführung der unterschiedlichen Jubiläumsveranstaltungen beteiligt haben.

Über das engere schulische Umfeld hinaus haben einige Freunde, Sponsoren und hier nicht genannte private Spender durch ihren finanziellen Beitrag die Grundlage für die Veröffentlichung dieser Festschrift gelegt und darüber hinaus auch die Realisierung des Kammerkonzertes und des Symposions „Deutsch lokal - Deutsch global“ ermöglicht. Gedankt sei in diesem Zusammenhang der Deutschen Botschaft Tallinn, den Firmen Silberauto und Storz, bnt attorneys in CEE und dem Goethe-Institut Tallinn. Ebenso gilt unser Dank der Deutsch-Baltischen Gesellschaft und der Verbandsstiftung der baltischen Ritterschaften.

Ebenfalls gedankt sei der estnischen Abteilung für die organisatorische und auch finanzielle Unterstützung.

Auch wenn im digitalen Zeitalter eine solche Schrift in gedruckter Form ihre Daseinsberechtigung eher verloren zu haben scheint, so wünschen wir dieser Festschrift eine

Vielzahl interessierter Leser, - auch über den engeren Kreis der Schule hinaus - die es immer noch schätzen, eigenhändig in Büchern und Texten zu blättern und sie griffbereit in ein Bücherregal zu stellen, statt auf dem Bildschirm eines Computers in einer abgespeicherten Datei zu scrollen.

Für die Zukunft wünsche ich dem Tallinna Saksa Gümnaasium spannende, motivierende und erfolgreiche Jahre, in denen das Feuer des Leuchtturms weithin leuchten möge.

Eessõna ja tänu

Kallid õpilased,

kallid kolleegid,

kallid vanemad,

kallid Tallinna Saksa Gümnaasiumi sõbrad

Esmapilgul võib imestama panna, et me Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelse osakonna 20. aastapäeva üldse tähistame. Tallinnas on palju vanemaid koole. Gustav Adolfi Gümnaasium eksisteerib juba 1631. aastast. Tallinna Reaalkool 1881. aastast, inglise Kolledž 1940. aastast ja Prantsuse Lütseum 1921. aastast, Tallinna Juudi Kool 1919. aastast. Kui Eesti 1629. aastal täielikult Rootsi kuningriigi võimu alla läks, kaasnes sellega laiahaardeline haridusalgatus, ka Tartu Ülikool on niimoodi tekkinud. Ka Kadrioru Saksa Gümnaasium, kus saksa keele õppimine alati suurt rolli on mänginud, eksisteerib juba 1960. aastast. Vaadates nende paljude osaliselt rahvusvahelise orientatsiooniga koolide ajalugu, jääb silma, et pärast Eesti taasiseseisvumist said nad kõik uue tähenduse.

Nii juhtuski, et 1997. aastal seisis tolelaegne Eesti Vabariigi president Lennart Meri hea selle eest, et ühe Tallinna gümnaasiumi juurde loodaks saksakeelne osakond. Eesmärk oli soodustada sakslaste ja eestlaste vahelist mõistmist ja saksa keele levikut, et sellega kaasa aidata Ida- ja Lääne-Euroopa kokku kasvamisele. See, et selleks kooliks sai

just Tallinna 54. keskkool Mustamäel, oli seotud nende julgusega, kes projekti „saksakeelne osakond“ võimalusega saada Saksa küpsustunnistus, ilmtingimata enda kooli soovisid. Kindlasti toimus see tänu tolleaegsele direktorile Andres Raale, kelle juhtimisel nimetati kool 1998. aastal ümber Tallinna Saksa Gümnaasiumiks. Kahepoolses kooli- ja kultuurilepingus 2002. aastal pandi paika osakonna organisatoorsed ja struktuursed alused. Nii sai osakonna esimene juhataja Clemens Krause juba 2002. aastal esimesele lennule üle anda Saksa küpsustunnistused. Eesti ühinemine Euroopa Liiduga 2004. aastal aitas kaasa sellele, et ühelt poolt nägi saksakeelne osakond oma ülesannet eestlaste ja sakslaste vahelise mõistmise edendamises, teiselt poolt aga ka Euroopa integratsiooni kiirendamises. Paljud riikidevahelised projektid nagu osavõtt rahvusvahelistest võistlustest, Model United Nations (ÜRO simulatsioon) kongressidest, regulaarne õpilasvahetus osaliselt juba kauaaegsete partnerkoolidega Lorchis, Unnas, Hannoveris ja Speyeris, osavõtt Euroopa Akadeemia seminaridest Otzenhausenis või värske kunstiprojekt Lissaboni Saksa Kooli õpilastega näitavad, kui interkultuurseks on muutunud haridustöö Euroopas. Ikka jälle seisab kommunikatsioonivahendina keskpunktis saksa keel.

Tänaseks on saksakeelse osakonna edukalt lõpetanud ja Saksa küpsustunnistuse saanud 16 lendu. 348 õpilast, keskmiselt 21 õpilast lennu kohta. Siinkohal ei tohi ära unustada seda, et edukas lõpetamine tähendab samaaegselt kahe lõputunnistuse omandamist, sest lisaks Saksa küpsustunnistusele saavad õpilased ka Eesti Vabariigi gümnaasiumi lõputunnistuse.

Peale selle on alates I astme Saksa Keelediplomi eksamite sisseviimisest 2014. aastal nendest osa võtnud 205 õpilast. 244 tüdrukule ja poisile on üle antud A1 keeletaseme tunnistused ja 79 tüdrukut ja poissi on saanud alates A2 keeletaseme eksami sisseviimisest 2015. aastal vastava sertifikaadi.

Koos 2017. aasta eksamitega on üle antud muljetavaldav

arv Saksa II astme keelediplomeid – 268, s.t. et 268 õpilast on tõestanud oma saksa keele oskust B2/C1 tasemel. Kokku on TSG-s kuni 2017/2018 õppeaastani saksa keelt võõrkeelena õppinud 18 941 õpilast. See on tähelepanuväärne ajal, mil saksa keele õppurite arv Eestis pigem väheneb.

Siinkohal olgu selgesõnaliselt rõhutatud, et saksakeelse osakonna edu on alati ühistöö tulemus.

Tänan siinkohal arvukaid Eesti kolleege, kes ühtlasi ka saksakeelses osakonnas õpetavad, osaliselt aastakümnete pikkuse koostöö eest. Tänan ka oma eelkäijaid härra Clemens Krauset, härra Wahrigit ja härra Wiegandit, kes oma pühendumusega osakonna laeva aeg-ajalt ka läbi tormise mere juhtima pidid. Osakonna edu on lahutamatu seotud ka Saksa saatkonna, Saksamaa Liitvabariigi välisministeeriumi ja Saksamaa Välismaise Koolihariduse Keskuse toetusega. Ka Eesti Haridus- ja Teadusministeerium on rahalise toetusega, eelkõige kooli osalise renoveerimise kaudu, oluliselt kaasa aidanud õpetamis- ja õppimistingimuste parandamisele ka saksakeelses osakonnas. Vahepeal on ka kasvav koostöö Goethe Instituudiga õpetajate täiendkoolituse ja õpilaskonkursside korraldamise osas veelgi kaasa aidanud kvaliteedi parandamisele. Saavutatut silmas pidades ei tohiks maha vaadata seda, et aeg-ajalt on olnud faase, kus osakonna eksistents Saksamaa poolse raha ja personaline kärpimise tõttu ohustatud oli, kuid tänu suurele tööle ja pidevale veenmisele õnnestus halvim ära hoida.

2016 aasta lõpus tundub lõpuks endistele „erikoolidele“ Kesk- ja Ida-Euroopas, kuhu kuulus ka Tallinn, püsiv koht Saksamaa välismaise koolihariduse üldkontseptsioonis leitud olevat. Koos teise 27 kooliga Euroopas kuulub TSG oma saksakeelse osakonnaga 140 välismaa Saksa kooli ja 1200 DSD kooli (Saksa keelediplomi kooli) kõrval Saksa profiilikoolide gruppi, millel on kindel Saksa tunni- ja eksamite profiil.

Saksakeelse osakonna eduka töö kõige paremaks tões-

tuseks on see, et kaks saksakeelse osakonna vilistlast töötavad praegu Tallinna Saksa Gümnaasiumi juhtkonnas. Kaarel Rundu on 2014. aastast kooli direktor ja Erik Joasaare on muuhulgas vastutav kooli arengu eest. Suur tänu Teile pühendunud töö eest! Peale selle töötab koolis praegu 15 kooli endist õpilast.

Käesolev brošüür, mis mingil juhul ei pretendeeri täielikule dokumentatsioonile, peaks kõikidele koolieluga seotud ja sellest huvitatud olevatele isikutele andma lühikese ülevaate saksakeelses osakonna mitmekülgsest tööst Saksa välismaise koolihariduse ja Saksa välismaise kultuuri- ja hariduspoliitika kontekstis. See aitab ka paremini mõista erilist kooliprofiili, mis on ainulaadne mitte ainult Tallinnas, vaid ka kogu Baltikumis.

Juubelit tähistada tähendab: minevikku meenutada, olevikus peatuda, tulevikku vaadata, et lasta tekkida võimalikel visioonidel, mille realiseerimise nimel järgnevatel aastatel pingutada. Olgu meie juubelil ka meie ühtekuuluvustunnet ja identiteeti tugevdav mõju. Soovin südamest tänada ka kõiki kolleege, kes selle brošüüri valmimisele kaasa aitasid. Minu eriline tänu kuulub toimetuse meeskonnale ja härra Niklewskile ettevalmistavate kujundustööde eest. Ja täname ka meie kolleegi Margit Tammekändu arvukate tõlgete eest.

Siinkohal soovin tänada ka kõiki kolleege, kes vaatamata piiratud ressurssidele personali osas, aitasid erinevaid juubeliüritusi korraldada ja läbi viia.

Väljastpoolt kooli panid mõned sõbrad, sponsorid ja eraisikutest annetajad, keda siin ei mainita, rahalise toetusega oma öla alla selle juubeliväljaande avaldamisele ning ka kammerkonserti ja sümpoosiumi „Lokaalne saksa keel, globaalne saksa keel“ toimumisele. Suur tänu selle eest firmadele Silberauto ja Storz, Tallinna Saksa Saatkonnale ja Tallinna Goethe Instituudile. Täname ka Saksa-Balti Seltsi ja Balti Rüütelkondade Liitu.

Samuti täname Eesti osakonda organisatoorse ja rahalise toetuse eest.

Kuigi võib tunduda, et digiajastul selline paberkandjal brošüür ennast pigem ei õigusta, soovime me sellele juubeliväljaandele palju huvitatud lugejaid - ka väljastpoolt kooli – kes ikka veel hea meelega raamatuid ja tekste lehitsevad ja neid käeulatusse riulile panevad, mitte ei sirvi salvestatud faili arvutiekraanil.

Tulevikuks soovin ma Tallinna Saksa Gümnaasiumile põnevaid, motiveerivaid ja edukaid aastaid, põlegu tuli majakas ikka edasi.

Dr. Wolfgang Jäger (saksakeelse osakonna juhataja)

Grußworte



Kaarel Rundu
direktor alates 2015, vilistlane

Kallid õpilased, praegused ja endised õpetajad, lapsevanemad, vilistlased, koostööpartnerid ja meie kooli sõbrad!

Käesoleval õppeaastal saab meie kooli saksakeelne osakond 20. aastaseks ja meil on põhjust ühiselt rõõmutada. Alates 1997. aastast on osakonna lõpetanud 16 lendu ja kokku 348 õpilast on läbinud kahe riigi õppekavadel baseeruva haridustee ning omandanud sellekohase gümnaasiumi lõputunnistuse.

Olen ise TSG saksakeelse osakonna teise lennu vilistlane (Abitur 2003). Meid lõpetas kokku 27 õpilast ning sel suvel oli meil kokkutulek. Jutuks tuli, et saksakeelne osakond saab 20 aastaseks. Ning kui algul oli kuulda fraase stiilis „Oi, nii vanaks!“ ja „Kas tõesti on meie lõpetamisest juba nii palju aega möödas?“, siis liikus jutt sujuvalt edasi sellele, milliseid mälestusi keegi osakonnas õppides endaga kaasa võttis ning meenutati hea sõnaga ka oma värvikirevaid õpetajaid ja põnevaid episoodide tundidest. Rõõm oli tõdeda, et mitme klassikaaslase nooremad õed-vennad on samuti valinud õpingud saksakeelses osakonnas ning uuriti ka, et kuidas võimaldada oma lapse õpingud saksakeelses osakonnas. See kõik näitab vaid seda, et 20. aastaseks saanud saksakeelne osakond, on jätnud tugevalt positiivse jälje vilistlaste südamesse ning soovitakse hoida traditsiooni, et ka pereliikmed saaksid omandada hariduse just selles

osakonnas. Tean ka ühte perekonda, kel on traditsiooniks lõpetada osakond kuldmedaliga - kaks medalit on juba neil käes ja ega see kolmaski tulemata jää.

Tulles aga tagasi osakonna juubeli juurde, tahaksin ma tänada Saksamaa Liitvabariigi Välisministeeriumit, Saksa Välismaise Koolivõrgu Ametit, Haridus- ja Teadusministeeriumit ning Tallinna Haridusametit, kes on panustanud kõigi nende aastate vältel, et Eesti koolivõrgus oleks koht ka meie kooli saksakeelsel osakonnal.

Ei saa mainimata jätta president Lennart Meri rolli, keda võiks nimetada osakonna loomise idee patrooniks, ning koolijuhte, kes on panustanud kõik need aastad, et see rahvusvaheline hariduskoostöö oleks viljakas. Suur tänu saksakeelse osakonna juhatajatele härra Clemens Krausele, Hans-Peter Wahrigule, Ulrich Wiegandile ja Wolfgang Jägerile ning meie kooli direktoritele, Andres Raale ning Külli Puhkimile.

Enesestmõistetavalt kuulub meie tänu ka saksa osakonna praegustele ja endistele õpetajatele, kes olid valmis oma elu ümber korraldama ning teostama end õpetajana teises riigis, kus nad pidid kohanema sõnaahtre ja vaoshoitud temperamendiga pärisasukate, külma ja pimedaga talvega ning sellega, et paljud õpilased, lisaks saksa osakonnas õppimisele, end ka spordis, olümpiaadidel ja erinevatel konkurssidel teostavad. See ongi saksakeelse osakonna olemuslik essents – keele ja kultuuriülene teineteisemõistmine, üksteise hariduslik täiendamine, silmaringi avardamine ja kooskasvamine ning sellest on osa saanud kogu meie koolipere.

Täna teid, et innustasite meid uskuma endasse ja leidma oma teed, olgu see siis kodumaal või välisriigis. Siinkohal on mul hea meel lohutada neid lapsevanemaid, kes kardavad, et nende lapsed lähevad välismaale õppima ja jäävadki sinna. Viimase kahe aasta jooksul tean mitmeid vilistlasi, kes on taasleidnud kodutee ja naasnud laiemat silmaringi ja kogemustepagasiga, et enda teadmisi ja oskusi Eestis rakendada.

Võtmaks kokku neid 20 aastat saksakeelset osakonda Tallinna Saksa Gümnaasiumis, võiks ümber sõnastada meie kooli moto järgmiselt: „Koostöö on edu saladus“.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ehemalige und jetzige Lehrerinnen und Lehrer, Partner der Zusammenarbeit und Freunde unserer Schule!

In diesem Schuljahr wird die Deutschsprachige Abteilung unserer Schule 20 Jahre alt, was ein Grund zum Feiern ist. Seit 1997 haben 16 Jahrgänge das Abitur in der Deutschsprachigen Abteilung abgelegt, das heißt, 348 Schülerinnen und Schüler haben einen Bildungsweg, der auf Lehrplänen zweier Staaten basiert, durchlaufen.

Ich bin selbst Ehemaliger des zweiten Jahrgangs der Deutschsprachigen Abteilung des TSG (Abitur 2003). Wir waren 27 Absolventen und in diesem Sommer hatten wir ein Klassentreffen. Es wurde darüber geredet, dass die Deutschsprachige Abteilung 20 Jahre alt wird. Und während man am Anfang Phrasen wie „Oh, so alt!“ oder „Ist seit unserem Abitur schon so viel Zeit vergangen?“ hörte, wurden schon bald Erinnerungen an die Zeit in der Deutschsprachigen Abteilung ausgetauscht und man hat sich gerne an die unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrer und spannende Episoden im Unterricht erinnert. Schön war es auch festzustellen, dass jüngere Geschwister von mehreren Klassenkameraden sich ebenfalls für die Deutschsprachige Abteilung entschieden haben und mehrfach wurde ich gefragt, wie es möglich ist, die eigenen Kinder in der Deutschsprachigen Abteilung anzumelden. Dies zeigt, dass die Abteilung, die nun 20 Jahre alt geworden ist, immer einen Platz im Herzen der Ehemaligen haben wird und man die Tradition beibehalten möchte, dass Familienmitglieder eine Bildung in der Deutschsprachigen Abteilung erhalten. Ich kenne sogar eine Familie, deren Kinder es schon mehrfach geschafft haben, die Deutschsprachige Abteilung mit einer Goldmedaille abzu-

schließen – zwei Medaillen haben sie schon und die dritte ist in Aussicht.

Um zurück zum Jubiläum der Abteilung zu kommen, möchte ich mich beim Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem Wissenschafts- und Bildungsministerium sowie dem Bildungsamt Tallinn bedanken, die sich all die Jahre eingesetzt haben, dass die Deutschsprachige Abteilung ihren festen Platz im estnischen Schulsystem hat.

Man darf den Einfluss des Präsidenten Lennart Meri, der maßgeblich an der Gründung der Deutschsprachigen Abteilung beteiligt war, und die Arbeit der Schulleiter, die sich all die Jahre dafür eingesetzt haben, dass die internationale Bildungszusammenarbeit erfolgreich ist, nicht vergessen. Ein Dankeschön an die Abteilungsleiter Herrn Clemens Krause, Herrn Hans-Peter Wahrig, Herrn Ulrich Wiegand und Herrn Wolfgang Jäger, sowie an unsere Schulleiter Herrn Andres Raa und Frau Külli Puhkim.

Selbstverständlich gilt unser Dank auch den jetzigen und ehemaligen Lehrern, die bereit waren, ihr Leben umzustellen und sich als Lehrkraft in einem anderen Land einzubringen, wo sie mit einem zurückhaltenden teils wortkargen Volk und den dunklen und kalten Wintern konfrontiert wurden. Anders als in Deutschland fehlen die Schülerinnen und Schüler häufig aufgrund von Sportveranstaltungen und anderen Wettbewerben und auch damit mussten die Lehrer sich zurechtfinden.

Eben das ist die Essenz der Deutschsprachigen Abteilung – gegenseitiges sprachliches und interkulturelles Verständnis, zwei sich ergänzende Bildungssysteme und eine Erweiterung des Horizonts, sowie gemeinsames Aufwachsen, wovon die ganze Schulgemeinschaft profitiert.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, ich danke Euch, dass Ihr uns bestärkt habt, an uns zu glauben und unseren Weg zu finden, sei es in der Heimat oder im Ausland. An dieser Stelle möchte ich den Eltern Mut und Zuversicht geben, die Angst haben, dass ihre Kinder im Ausland studieren und dort bleiben. In den letzten zwei Jahren habe ich es mehrfach erlebt, dass Ehemalige den Weg zurück gefunden haben und mit einem erweiterten Horizont und einem größeren Erfahrungsschatz zurückgekommen sind, um ihr Wissen und ihre Fertigkeiten in Estland anzuwenden. Um diese 20 Jahre Deutschsprachige Abteilung zusammenzufassen, könnte man unser Schulmotto so formulieren: „Zusammenarbeit ist das Geheimnis des Erfolgs“.

Andres Raa,
direktor aastatel 1992-2000



Saksa keelse osakonna avamine 1.septembril 1997 aastal sai võimalikuks Tallinna 54.keskkooli õpilaste ja pedagoogide pühendunud ja sihikindale tegevusele enam kui kuueteistkümnne aasta jooksul.

Selleks ajaks olid kooli lõpetanud sajad õpilased, kes olid õppinud saksa keelt süvendatult, oli välja kujunenud väga tugev saksa keelt õpetavate pedagoogide kaader, keeleõpet toetas tihti saksa keele kui suhtluskeele kasutamine välis-

suhtluses klassi- ja koolivälises tegevuses, koolis oli tööd alustanud esimesed programmõpetajad Saksamaalt, töö kvaliteeti kinnitasid abiturientide Saksa Keelediplomi II astme edukas sooritamine. Kõik see oli eelduseks. Kui siia lisada üha avarduv Euroopa kõigis meie eluvaldkondades, poliitiliselt kõige kõrgemal tasemel idee sünd saksa hariduse andmise võimalikkusest Eestimaal ning juba sellise süsteemi rakendamise kogemused teistes Euroopa riikides. Kõik see anti otsustada nii meile kui ka teistele saksa keelt süvaõppena õpetavatele koolidele-õpilastele, lastevanematele, pedagoogidele. Oli neid, kes selle mõttega kohe kaasa tulid, samas oli ka kahtlejaid ja kõhklejaid. Arutelud, diskussioonid viisid lõppkokkuvõttes selleni, et olime valmis pakkuma Eestimaal esmakordselt uut haridustee valikut. Ettevalmistust osakonna sisuliseks avamiseks toetas kooli kollektiiv, innukalt Haridusministeeriumi ametnikud ja Saksamaa LV Suursaatkonna töötajad. Suurim tänu kuulub aga saksa keelse osakonna esimesele pikaajalisele juhatajale Clemens Krausele, kelle ääretu erudeeritus, rahulikkus, sihikindlus ning tagasihoidlikkus võimaldas osakonna töö käivitada ja luua talle tänaseks välja kujunenud sisuline nägu.

Die Eröffnung der deutschsprachigen Abteilung am 1. September 1997 wurde dank der engagierten und zielgerichteten Arbeit der Schüler und Lehrer der 54. Oberschule Tallinn in den mehr als 16 Jahren seit der Gründung der Schule möglich.

Bis dahin hatten hunderte Schüler, die vertieft Deutsch gelernt hatten, die Schule abgeschlossen, es hatte sich ein sehr starkes Team von Deutschlehrern herausgebildet, der Sprachunterricht wurde dadurch bereichert, dass in der Schule, außerhalb der Schule und während der Austausche Deutsch gesprochen wurde.

Die ersten Programmlehrer aus Deutschland hatten angefangen, an der Schule zu unterrichten. Die Qualität der Arbeit wurde durch das erfolgreiche Bestehen der DSD II - Prüfungen bestätigt.

Das alles war eine gute Basis. Hinzu kamen noch, dass Europa in allen Lebensbereichen erweitert wurde und die auf höchster politischer Ebene unterstützte Idee, dass deutsche Bildung in ganz Estland vermittelt werden sollte, wobei man auf die Erfahrung anderer europäischer Länder zurückgreifen konnte.

Die einzelnen Entscheidungen über die Umsetzung der Ideen wurden sowohl uns als auch anderen Schulen, Schülern, Eltern und Lehrkräften überlassen.

Es gab diejenigen, die sich sofort für diese Ideen begeistern konnten, aber es gab auch Zweifler.

Die Diskussionen, die es damals gab, hatten am Ende zur Folge, dass wir bereit waren, zum ersten Mal einen neuen Bildungsweg in Estland zu gehen.

Die Vorbereitungen auf die Eröffnung der Abteilung wurden vom Kollegium der Schule, von den Angestellten des Bildungsministeriums und von den Mitarbeitern der Deutschen Botschaft eifrig unterstützt.

Der größte Dank gehört dem ersten langzeitigen Leiter der deutschsprachigen Abteilung Clemes Krause, dessen unendliche Belesenheit, Ruhe, Zielstrebigkeit und Bescheidenheit ermöglicht haben, die Arbeit der Abteilung anzustoßen und ihr das Gesicht zu geben, dass sie bis zum heutigen Tage hat.



Külli Puhkim

Direktor aastatel 2000-2015

Head sõbrad!

90ndad aastad olid koolielus uuenduste aeg, seetõttu tuli ka meie koolil 20 aastat tagasi teha muudatusi ning luua õpilastele mitmesuguseid võimalusi lisateadmiste ja oskuste saamiseks. Maailm avarus, oluline oli kõik võimalused ära kasutada.

Mäletan väga hästi seda juhtkonna koosolekut, kus meil tuli langetada otsus, kas luua koolis saksakeelne osakond, mis hakkab tööle Saksamaa õppekavade alusel ja Saksamaalt tulnud õpetajatega.

Kõhklusi oli palju, aga tänu tolelaegse direktori Andres Raa julgusele ja otsustavusele ning õppealajuhataja Liis Haaviku järjekindlusele, hakkasime pihta. Nüüd võin öelda, et kõik raskused on ületatavad, kui väga tahta ja kõike koos teha.

Mul on olnud võimalus olla 15 aastat saksakeelse osakonnaga kooli direktor. Võin öelda, et selle aja jooksul on teab kui palju vett merre voolanud. Aga mul ei olnud kordagi mõtet, et aitab, lõpetame, pole vaja. Loomulikult oli probleeme: kahe riigi õppekavade ühildamine, eesti ja saksa õpetajate sidumine ühtseks kollektiiviks, kuni riikidevahelise lepingu sõlmimiseni. Nimelt 2002. aastast alates saavad saksakeelse osakonna lõpetajad vastavalt sõlmitud lepingule Saksamaa LV küpsustunnistuse.

Siinkohal tänan väga tollast HTM töötajat Mari Kadakat,

kes andis suure panuse lepingu ettevalmistamisel. Leping kirjutati alla vahetult enne esimese lennu lõpuaktust.

Olen väga tänulik nii õpetajatele, õpilastele, lastevanematele kui ka koostööpartneritele, sest tänu teile oleme saanud hakkama.

Saksakeelse osakonna esimene juhataja hr Clemens Krause armastas aeg-ajalt ikka öelda, et kaks on rohkem kui üks. Esiteks tähendas see seda, et meie õpilased valdavad kooli lõpetades kaht võõrkeelt – saksa ja inglise keelt. Teiseks pakkusime õpilastele teistsugust õpetamisviisi, nad omandasid rohkem teadmisi Euroopa suurriigi ajaloost ja kultuurist. Nende silmaring laienes, teadmistel oli suurem haare. Ja nii on see ka jäänud.

Kõik need 20 aastat on regulaarselt toimunud õpilasvahetused, mis on võimaldanud nii meie kui ka saksa õpilastel arendada keeleoskust, suhelda eri rahvusest inimestega ning tutvuda mõlema riigi eluoluga. Mitmed konkursid, võistlused ja projektid on hindamatuks lisaväärtuseks. Nimetan mõned: Jugend Debbattiert, Lautstark, saksakeelsed näitemängud Clemens Krause juhendamisel, Jugend Musitzeirt jne.

Eriliselt tõstan esile meie ja saksa õpetajate koostööd ning mõlema riigi õppekorralduse arvestamist.

Ka hilisemad suhted on jäänud soojaks, huvitatakse üksteise käekäigust ning käiakse külas. Endistel saksa õpetajatel on mõndagi huvitavat meenutada.

On olnud arvamusi, et miks meie lõpetajad lähevad mujale edasi õppima. Aga miks mitte, jah, minnakse ja tullakse tagasi. Mitmed meie õpilased on saanud stipendiumi Saksamaal edasiõppimiseks. Ka see on suur väärtus.

Minu väga suur tänu kuulub saksakeelse osakonna juhatajatele Clemens Krausele, Hans-Peter Wahrigule ja Ulrich Wiegandile ning kõigile saksa õpetajatele, kes meie õpilasi on õpetanud ja suunanud.

Saksakeelse osakonna väärtust ei saa otseselt mõõta, kuid 20 aastat on siiski tõestanud, et selline õppevorm on koolis võimalik ja õpilaste arvamuse järgi ka vajalik.

Soovin kõigile edu ja õnne ning loodan, et saksakeelse osakonna töö jätkub ja tuleb ka 30. aastapäev.

Külli Puhkim

direktor aastatel 2000-2015

Christoph Eichhorn
Deutscher Botschafter in Estland



Wir gemeinsam in Europa

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Bestehen der Deutschsprachigen Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium. Bereits ab der ersten Klasse erhalten Schülerinnen und Schüler am Deutschen Gymnasium Tallinn die Möglichkeit, Deutsch zu lernen. Eine großartige Chance! Die umfassende Arbeit der Deutschsprachigen Abteilung baut damit eine starke Brücke zwischen Estland und Deutschland, die für die Freundschaft zwischen den Menschen in unseren beiden Ländern und für unseren Zusammenhalt im vereinten Europa unerlässlich ist.

Besonders hervorheben möchte ich das breite Angebot an Fächern, die auf Deutsch unterrichtet werden. Bis zum Abschluss des deutschen Abiturs! Der Unterricht nach deutschem Lehrplan und auf Deutsch kann ab der 7. Klasse in Mathematik, Physik, Biologie, Geschichte und natürlich Deutsch belegt werden – ein einzigartiges Angebot in der baltischen Region. Schülerinnen und Schüler der Deutschsprachigen Abteilung erhalten mit dem Abschluss das estnische Abitur „Riigieksamitunnistus“ und die deutsche Hochschulreife. Sie können somit ein Studium an einer Hochschule oder Universität in Deutschland und

Estland aufnehmen.

Die Möglichkeiten für Alumni der Schule sind vielfältig. Einige von ihnen beginnen direkt ein Bachelorstudium in Deutschland, andere in Estland. Wer in der Heimat mit dem Studium anfängt, kann im Ausland weiterstudieren. Das Erasmus-Programm, der DAAD, Stiftungen sowie weitere deutsche und europäische Stipendien bieten Unterstützung bei der Organisation und Finanzierung eines Studienaufenthaltes in Deutschland. Ein Masterstudiengang ist eine weitere Gelegenheit, Deutschland und Europa noch besser kennenzulernen, seinen Horizont zu erweitern und die ganze kulturelle Vielfalt unserer Länder für sich aufzuschließen. Diese persönlichen Erfahrungen, kulturellen und sprachlichen Kompetenzen sind eine einzigartige Chance für ein interessantes, breitgefächertes, erfüllendes Berufsleben.

Schülerinnen und Schüler als europäische Zukunftsgestalter

Den heutigen Schülern stehen die Türen in Europa weit offen. Nie zuvor konnten junge Menschen auf ein größeres Netzwerk transnationaler Beziehungen zurückgreifen. Ich freue mich sehr darüber, dass Schüler ab der 8. Klasse an einem Austausch mit Gymnasien in Deutschland teilnehmen können. Auch projektbezogene Auslandsaufenthalte und Veranstaltungsreihen wie „Jugend debattiert international“ bieten spannende Gelegenheiten, bereits in der Schule Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Das Eintauchen in die deutsche und estnische Kultur, das Entdecken einer weiteren Sprache stärkt das europäische Gemeinschaftsgefühl. Das ist heute wichtiger denn je. Die zukünftigen Alumni des TSG werden die deutsch-estnische Freundschaft und unseren weiteren gemeinsamen Weg in Europa maßgeblich prägen, mitgestalten und weiterentwickeln. Eine besonders wertvolle Grundlage zum erfolgreichen Miteinander unserer Länder wird bereits früh im

Deutschen Gymnasium in Tallinn gelegt. Viele bleiben ihrer Schule verbunden. In diesem Jahr unterrichten 17 Ehemalige als Lehrkräfte am Deutschen Gymnasium. Das spricht für sich!

Ich bedanke mich herzlich für die außerordentliche Arbeit von Direktor Kaarel Rundu und seinem Kollegium und besonders der Deutschsprachigen Abteilung unter Leitung von Dr. Wolfgang Jäger. Ich erinnere dankbar an die erfolgreiche Arbeit ihrer Vorgänger über 20 Jahre. Und ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung weiterhin viel Erfolg und Freude am Tallinna Saksa Gümnaasium!

Ihr

Christoph Eichhorn

Meie ühiselt Euroopas

Kallid õpilased, head vanemad, armsad õpetajad!

Südamlikud õnnesoovid saksakeelse osakonna 20. aastapäeva puhul Tallinna Saksa Gümnaasiumis. Juba alates esimesest klassist saavad Tallinna Saksa Gümnaasiumi õpilased võimaluse saksa keelt õppida. Ja see on suurepärane! Saksakeelse osakonna mahukas töö loob nõnda tugeva silla Eesti ja Saksamaa vahele, mis on meie riikide inimestevahelise sõpruse ja meie kokkuhoidmise jaoks ühises Euroopas hädavajalik.

Soovin eriliselt esile tõsta laia õppeainete valikut, mida saksa keeles õpetatakse. Kuni Saksa abituuriumi omandamiseni! Saksa õppekava järgi ja saksa keeles toimuvast õppetööst saab osaleda alates 7. klassist nii matemaatikas, füüsikas, bioloogias, ajaloos kui muidugi saksa keeles – see on ainulaadne pakkumine kogu Balti regioonis. Saksakeelse osakonna õpilased saavad kooli lõpetamisel eesti riigeksamitunnistuse ja samuti saksa kõrgkooliküpsuse. Tänu sellele saavad nad edasi õppima asuda kõrgkooli

või ülikooli nii Saksamaal kui Eestis.

Kooli vilistlaste võimalused on mitmekülgsed. Osad teist alustavad koheselt bakalaureuseõpingutega Saksamaal, teised Eestis. Kes alustab kõrghariduse omandamist kodumaal, saab välismaal õpinguid jätkata. Saksamaal kõrghariduse omandamise korraldamisel ja rahastamisel pakuvad toetust Erasmuse programm, Saksa Akadeemiline Vahetusteenus (DAAD), sihtasutused nagu ka teised Saksa ja Euroopa stipendiumid. Magistriõpe on järgmine võimalus, kuidas Saksamaad ja Euroopat veelgi paremini tundma õppida, oma silmaringi avardada ja avada enda jaoks meie riikide kogu kultuuriline mitmekesisus. Need isiklikud kogemused, kultuurilised ja keelelised oskused annavad ainulaadse võimaluse huvitavaks, mitmekesiseks ja rahulolu pakkuvaks tööeluks.

Õpilased kui Euroopa tuleviku kujundajad

Tänaste õpilaste ees seisavad Euroopa ukseid valla. Kunagi varem pole noored inimesed saanud ligipääsu nõnda suurele riikideülesele suhetevõrgustikule. Mul on väga hea meel, et alates 8. klassist saavad õpilased osaleda vaetusprogrammis Saksamaa gümnaasiumitega. Ka projektipõhised väliskülastused ja ürituste sarjad nagu „Jugend Debattiert International“ pakuvad põnevaid võimalusi juba kooliajal välismaal kogemusi koguda.

Saksa ja eesti kultuuri sukeldumine, uue keele avastamine tugevdab Euroopa ühtsustunnet. See on täna olulisem kui eales varem. Tulevased TSG vilistlased mõjutavad, kujundavad ja arendavad oluliselt saksa-eesti sõprust ja meie ühist teed Euroopas. Tallinna Saksa Gümnaasiumis laotakse eriti väärtuslik alus meie riikide edukaks koostööks juba varakult. Paljud jäävad oma kooliga ka edaspidi seotuks. Sel aastal töötab Saksa Gümnaasiumis õpetajatena 16 endist õpilast. See räägib juba iseenda eest!

Ma tänan südamest direktorit Kaarel Rundut ning tema kolleege ja eriti saksakeelset osakonda dr. Wolfgang Jägeri juhatusel nende suurepärase töö eest. Ma meenutan

tänuhikkusega teie eelkäijate edukat tööd eelneva 20 aasta jooksul. Ja ma soovin kõikidele õpilastele, õpetajatele ja kooli juhtkonnale jätkuvalt palju edu ja rõõmu Tallinna Saksa Gümnaasiumis!

Teie

Christoph Eichhorn



Christian Matthias Schlaga

z.Zt. Deutscher Botschafter in Namibia; Deutscher Botschafter in Estland, 2011 – 2015

Liebe Schülerinnen und Schüler; liebe Lehrerinnen und Lehrer; liebe Eltern,

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zum 20. Geburtstag der Deutschsprachigen Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn – palju õnne sünnipäevaks!

Noch so jung, und doch schon so viel geleistet: In den vergangenen zwanzig Jahren haben fast 350 junge Estinnen und Esten das deutsche Abitur abgelegt. Bis es jeweils soweit war, haben die jungen Menschen die deutsche Sprache gelernt und sich über viele Jahre hinweg intensiv mit Deutschland befasst. Sie haben viel über deutsche Kultur und Wirtschaft, über die große deutsche Politik wie auch den normalen deutschen Alltag erfahren. Sie kennen und verstehen Deutsche und Deutschland daher besser als viele andere Menschen in Europa.

Mit den dabei erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten

sind die Schüler der Deutschsprachigen Abteilung noch besser als andere fähig zu Dialog und Kooperation mit Deutschland und den vielen deutschsprechenden Menschen in den Nachbarländern und weit darüber hinaus. Dies ist in einem immer enger verflochtenen Europa ein großer Schatz – es ist der komparative Vorteil, mit dem diese Estinnen und Esten in ihrem beruflichen und privaten Leben „punkten“ können. Und sie tun es in überzeugender Weise: als deutscher Botschafter konnte ich das bei meinen vielen Besuchen der Universitäten und vieler Unternehmen in Estland erleben.

Das deutsche Abitur öffnete jungen Estinnen und Esten die Tür zu den Universitäten Deutschlands und der Europäischen Union lange bevor dies mit der EU-Mitgliedschaft Estlands selbstverständlich wurde. Historisch schon immer Teil Europas konnte sich das junge Estland endlich auf den Weg in das moderne Europa der Europäischen Union machen. Viele haben seitdem die Möglichkeiten offener Grenzen mit freier Wahl der Universität und des Arbeitsplatzes in ganz Europa genutzt; viele estnisch-deutsche und europäische Freundschaften sind dabei entstanden. Möglichkeiten, von denen ihre Eltern und vor allem Großeltern nur träumen konnten.

Heute ist dies alles so selbstverständlich, dass die Übernahme der Präsidentschaft der Europäischen Union durch Estland Anfang Juli bis Dezember 2017 in Europa schon kaum noch auffällt. Eine Ironie der Geschichte ist es jedoch, dass ausgerechnet Estland, welches lange gegen seinen Willen von Europa getrennt war, diese Aufgabe kurzfristig just anstelle des Landes wahrnimmt, welches sich entschlossen hat, Europa zu verlassen.

Ganz im Sinne der Worte der Staatspräsidentin Estlands, Kersti Kaljulaid, tragen sicher auch ehemalige Schüler der Deutschsprachigen Abteilung des TSG dazu bei, dass Estland seine erste EU-Präsidentschaft erfolgreich durchführen, und damit vieles an Europa zurückgeben wird. Mit jedem Abiturjahrgang der Deutschsprachigen

Abteilung gewinnen wir neue Partner: Junge Menschen, die Deutschland besser kennen und verstehen und die daher für Estlands enge Verbindung mit Deutschland und Europa unverzichtbar sind. Die Deutsche Schule Tallinn mit ihrer Deutschsprachigen Abteilung hat also noch viel zu tun.

Ich wünsche allen, die dazu beigetragen haben und dies weiter tun, von Herzen viel Erfolg. Mit besonderem Dank denke ich dabei an die langjährige Direktorin der Schule, Fr. Puhkim: Der Aufbau und die erfolgreiche Entwicklung der Deutschsprachigen Abteilung ist ganz entscheidend ihrem Engagement zu verdanken.

Christian Matthias Schlaga

**Kallid õpilased,
kallid õpetajad,
kallid vanemad,**

Ma õnnitlen Teid kogu südamest Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelse osakonna 20. sünnipäeva puhul – palju õnne sünnipäevaks!

Veel nii noor, aga juba nii palju saavutanud: möödunud kahekümnel aastal on Saksamaa lõputunnistuse saanud üle kolmesaja viiekümne noore eestlase. Enne kui nii kaugel oldi, õppisid noored inimesed saksa keelt ja tegelesid palju aastaid intensiivselt Saksamaaga. Nad said palju teada Saksa kultuurist ja majandusest, suurest Saksa poliitikast ja ka tavalisest argipäevast. Nad tunnevad ja mõistavad sakslasi ja Saksamaad seetõttu paremini kui paljud teised inimesed Euroopas.

Selle juures omandatud teadmiste ja oskustega on saksakeelse osakonna õpilased veel paremini kui teised võimalised dialoogiks ja koöperatsiooniks Saksamaaga ja paljude saksa keelt kõnelevate inimestega naabermaades ja kaugemal. See on suur aare üha tihedamalt läbi põimunud Euroopas – see on komparatiivne eelis, millega need eest-

lased oma töö- ja eraelus punkte koguda saavad. Ja nad teevad seda veenval viisil: Saksamaa suursaadikuna kogesin seda paljude ülikoolikülastuste ja paljude Eesti ettevõtete külastuse ajal.

Saksamaa küpsustunnistus avas noortele eestlastele ukse Saksamaa ülikoolidesse ja Euroopa Liitu palju varem, kui see Eesti Euroopa Liidu liikmelisusega endastmõistetavaks sai. Olnud ajalooliselt kogu aeg Euroopa osa, õnnestus noorel Eestil lõpuks rajada tee Euroopa Liidu moodsasse Euroopasse. Paljud on sellest ajast alates kasutanud avatud piiride võimalusi valida ülikool ja töökoht kogu Euroopas – seejuures on tekkinud paljud Eesti – Saksa ja Euroopa sõprussuhted. Võimalused, millest nende vanemad ja eelkõige vanavanemad võisid vaid unistada.

Täna on see kõik nii endastmõistetav, et Eesti Euroopa Liidu eesistujariigiks saamine juulis juba peaaegu silma ei paistagi. Loo ironia seisneb aga selles, et just Eesti, mis kaua vastu oma tahtmist Euroopast eraldatud oli, selle ülesande lühikese ajaga just selle riigi asemel, mis on otustanud Euroopast lahkuda, enda peale võtab.

Eesti Vabariigi presidendi Kersti Kaljulaid sõnade kohaselt aitavad ka endised TSG saksa osakonna õpilased kaasa sellele, et Eesti oma esimest eesistumist edukalt läbi viib ja sellega palju Euroopale tagasi annab. Iga Tallinna Saksa Kooli lennuga saame me uusi partnereid: noori inimesi, kes Saksamaad paremini tunnevad ja mõistavad ja on seega asendamatud Eesti tihedate suhete seisukohalt Saksamaaga ja Euroopaga. Tallinna Saksa Koolil oma saksakeelse osakonnaga on niisiis veel palju teha.

Ma soovin kõigile, kes on sellele kaasa aidanud ja seda edasi teevad, südamest palju edu. Minu eriline tänu läheb seejuures kooli pikaaegsele direktorile Külli Puhkimile, tema panustas oluliselt saksakeelse osakonna loomisesse ja edukasse arendamisse.

Christian Matthias Schlaga

(Saksamaa suursaadik Eestis 2011 – 2015)



Peter Dicke

Ständiger Vertreter des Leiters der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn

Die Deutschsprachige Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn ist etwas Besonderes. Als Teil des staatlichen Gymnasiums wachsen die Schüler in einer weltoffenen Atmosphäre auf und beherrschen mindestens zwei Sprachen, Estnisch und Deutsch. Und dieses auf einem sehr hohen Niveau. Das Deutsche Gymnasium Tallinn ist die einzige Schule in den baltischen Ländern, an der in deutscher Sprache nach deutschen Lehrplänen unterrichtet wird. Die Schüler bereiten sich sowohl auf das estnische als auch auf das deutsche Abitur vor. Und das seit 20 Jahren!

1997 wurde die Deutschsprachige Abteilung in ihrer heutigen Form gegründet und leistet seitdem einen wichtigen Beitrag zum deutsch-estnischen Kulturaustausch. Von Anfang an gab es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den estnischen und den deutschen fördernden Stellen.

Der bilinguale Abschluss ist für die Absolventinnen und Absolventen ein großes Plus auf dem erfolgreichen Weg in die Arbeitswelt. Viele studieren an deutschen Universi-

täten, andere absolvieren eine Berufsausbildung in Unternehmen in Estland oder Deutschland. Mit ihren besonderen Bildungsbiografien bauen sie Brücken, die Deutschland und Estland und sie selbst mit beiden Ländern verbinden – ein Leben lang.

Die Deutschsprachige Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn wird seit 2016 als Deutsch-Profil-Schule von der Bundesrepublik Deutschland gefördert und ist Mitglied im Netzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) des Auswärtigen Amts. PASCH vernetzt weltweit rund 1.800 Schulen, an denen Deutsch einen besonders hohen Stellenwert hat.

All diese Erfolge verdankt die Schule der sehr engagierten Arbeit ihrer Schulleitung und ihrer Pädagoginnen und Pädagogen, insbesondere aber auch dem unermüdlichen Einsatz eines Alumnus der Schule, der heute der estnische Schulleiter ist – Herrn Kaarel Rundu. Im Namen der ZfA danke ich allen Verantwortlichen für ihr enormes Engagement und die gute Zusammenarbeit. Auch im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen gratuliere ich allen, die der Schule verbunden sind – Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, Schulleitung und den Institutionen des estnischen Bildungswesens – sehr herzlich zum 20. Jubiläum.

Ihr Peter Dicke

Tervitus

20 aastat Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelset osakonda

Tallinna Saksa Gümnaasium on midagi erilist. Riikliku gümnaasiumi osana kasvavad õpilased üles maailmale avatud atmosfääris ja valdavad vähemalt kaht võõrkeelt, eesti ja saksa keelt. Ja seda väga kõrgel tasemel. Tallinna Saksa Gümnaasium on ainus kool Baltimaades, kus õpe-

tatakse saksa keeles Saksa õppekavade järgi. Õpilased valmistuvad nii Eesti kui ka Saksa abituriumiks. Ja seda juba 20 aastat!

1997 aastal loodi saksakeelne osakond oma praegusel kujul ja annab sellest ajast olulise panuse saksa-eesti kultuurivahetusse. Algusest peale on olnud tihe usaldusväärne koostöö Eesti ja Saksa toetavate asutuste vahel.

Kahe riigi lõputunnistused on lõpetajatele suureks eeliseks edukal teel töömaailma. Paljud õpivad Saksa ülikoolides, teised lõpetavad kutsekoolituse ettevõtetes Eestis või Saksamaal. Oma erilise haridusbiograafiaga ehitavad nad sildu, mis Saksamaad ja Eestit ja neid ennast mõlema maaga ühendavad – kogu elu.

Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelset osakonda toetab 2016. aastast Saksa profilikoolina Saksamaa Liitvabariik ja ta on Saksamaa välisministeeriumi initsiatiivi „Koolid – tuleviku partnerid“ (PASCH) võrgustiku liige. PASCH võrgustikku kuulub üle maailma umbes 1800 kooli, kus saksa keelel on eriline tähtsus. Kool on nii edukas tänu kooli juhtkonna ja pedagoogide pühendumusele, eriti aga ka kooli vilistlase Kaarel Rundu väsimatule tööle, kes on praegu kooli direktor. Välismaise Koolihariduse Keskuse nimel tänan ma kõiki vastutavaid isikuid suure pühendumuse ja hea koostöö eest. Ka Välismaise Koolihariduse Keskuse töötajate nimel õnnitlen ma kõiki, kes on kooliga seotud – õpilasi, vanemaid, kooli juhtkonda, Eesti haridusasutusi – kogu südamest 20. juubeli puhul.

Teie

Peter Dicke

(Välismaise Koolihariduse Keskuse alaline esindaja)



Dr. Bernd Fabritius

MdB, Leiter des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Bundestages

Zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschsprachigen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums wünsche ich auch im Namen des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestages alles Gute.

Das deutsche Auslandsschulwesen ist das Flaggschiff der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, und die Deutschsprachige Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums macht die Gründe dafür eindrucksvoll deutlich. Die Schule ist die einzige Deutsch-Profil-Schule in Estland und im gesamten Baltikum. Hunderte Schüler haben seit 1997 die deutschen Sprachdiplome und das deutsche Abitur abgelegt. Sie haben damit nicht nur sehr gute Chancen auf dem estnischen, deutschen und europäischen Arbeitsmarkt, sondern sind Botschafterinnen und Botschafter der estnisch-deutschen Freundschaft. Egal, ob eine Schülerin oder ein Schüler vielleicht einmal Leitungsfunktionen in einer Niederlassung eines deutschen Unternehmens in Estland oder eines estnischen Start-ups in Berlin übernimmt, in die Politik geht und die bilateralen Beziehungen unserer Länder aktiv mitbestimmt oder einfach die in der Schulzeit entstandenen Freundschaften pflegt, eines wissen wir sicher: Nichts schafft so dauerhafte und tiefe Bindungen zu den Menschen anderer Länder wie das Erlernen der jeweiligen Sprache.

Das Tallinna Saksa Gümnaasium tut noch viel mehr, um diese wertvollen Bindungen zu festigen: Von Schüleraustauschprogrammen über Angebote für Freiwilligendienstleistende, Zusammenarbeit mit deutschen Kulturmittlern wie dem Goethe-Institut bis hin zu einer Orientierung für internationale Studienangebote über das Erasmus-Programm der EU. Alles dient dem erklärten Ziel, den Schülern eine europäische Offenheit zu vermitteln.

Herzlichen Glückwunsch an die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Schulleitung zu dieser tollen Schule und der bemerkenswerten Arbeit, die hier vor Ort geleistet wird. Ich wünsche alles Gute für die Zukunft.

Dr. Bernd Fabritius



Heidrun Forßbohm

KMK-Beauftragte, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Dresden

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium Tallinn

Sind 20 Jahre ein langer, des Feierns würdiger Zeitraum? Ich finde, ja. Nicht umsonst wurde die langjährige erfolgreiche Arbeit des Tallinna Saksa Gümnaasiums bei der Förderung der deutschen Sprache im Dezember 2016 durch das Auswärtige Amt mit dem Titel „Deutsch-Profil-Schule“ gewürdigt. Der Grundstein dafür wurde vor 20 Jahren gelegt.

Ich schätze die Arbeit mit den Lehrkräften und den

Schülern in der Deutschsprachige Abteilung und bei meiner ersten Prüfungsreise im Juni dieses Jahres konnte ich mich von der in der Abteilung geleisteten Arbeit überzeugen. Schon jetzt freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit bei den nächsten Abiturprüfungen und bin dankbar auch für das Vertrauen, das mir von der estnischen Seite bei meiner Arbeit vor Ort entgegengebracht wurde.

Schülern ein modernes Deutschlandbild nahezubringen, ihnen Freude am Erlernen der deutschen Sprache zu vermitteln, sie mit modernen Unterrichtsformen für eine Fremdsprache zu begeistern und sie bis zum Abitur zu führen, ist eine der dankbarsten Aufgaben, die ich mir für eine Deutsch-Profil-Schule vorstellen kann. Dieses so unmittelbare Eintauchen in ein intensives deutsch-kulturelles „Sprachbad“ in einer solchen Spezialabteilung macht für mich den Reiz und die Besonderheit des Tallinna Saksa Gümnaasiums aus. Es geht eben nicht nur um den Erwerb einer Fremdsprache, sondern um interkulturelle Bildung und Erziehung als Ganzes. Das von einem kollegialen Miteinander geprägte Zusammenwirken der vermittelten deutschen Lehrkräfte und der einheimischen Ortskräfte vereint in bemerkenswerter Weise die Vorteile beider Schulsysteme. Ich hoffe und wünsche, dass dieses produktive pädagogische Miteinander noch lange Zeit funktioniert und sich das Tallinna Saksa Gümnaasium auch in Zukunft einer regen Nachfrage erfreuen kann.

Die in der Deutschsprachige Abteilung erfolgreich absolvierten Abiturprüfungen sind kein Selbstläufer, sondern mussten hart erkämpft werden, es liegen hinter allen Absolventen Jahre voller Mühe und manchmal auch Tränen, doch das Bestehen des deutschen Abiturs und gleichzeitig der Erwerb der einheimischen Hochschulzugangsberechtigung sind Lohn dieser Mühen. Es ist verständlich, dass der Besuch der Deutschsprachige Abteilung eben nicht nur für die Schüler eine Herausforderung darstellt, sondern

auch von den Lehrkräften ein Engagement erfordert, das weit über die reine Unterrichtstätigkeit hinausgeht. Sie sollen interessant und anregend unterrichten und gleichzeitig die interkulturelle Dimension der Deutschen Abteilung personifizieren. Doch diese Anstrengungen des zwanzig-jährigen Wirkens der Deutschsprachigen Abteilung können sich sehen lassen – Absolventen der Abteilung haben sich auch in ihrem jetzigen Berufsleben eine enge Bindung an Deutschland bewahrt, wie eine beeindruckende Ausstellung im Schulgebäude zeigt. Was könnte die in den letzten zwanzig Jahren geleistete Arbeit besser veranschaulichen? Wir tun gemeinsam gut daran, diese Kontakte zu nutzen, auszubauen und gemeinsam jungen Menschen auf diese Weise ein gemeinsames Europa vorzuleben.

„Schule soll Spaß machen“ – so der Titel eines kleinen Heftchens, das mir vor einiger Zeit einmal in die Hände fiel, das gilt wohl gerade auch für das Tallinna Saksa Gümnaasium. Hier in diesem speziellen Mikrokosmos einer Spezialabteilung merke ich sehr deutlich, dass Schule Spaß macht und diese Abteilung in den letzten 20 Jahren erfolgreich gearbeitet hat. Jubiläen wie das 20jährige Bestehen bieten immer auch Anlass, zurückzublicken und über Kommendes nachzudenken. In den vergangenen Jahren haben knapp 350 Schüler diese Abteilung erfolgreich absolviert und auch wenn vielleicht nicht alle Träume wahr geworden sind, haben sie doch alle etwas sehr Wichtiges mit auf den Weg bekommen: Anstrengung lohnt sich.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin nicht nur für die Zeit meiner Zuständigkeit als KMK-Beauftragte für das Tallinna Saksa Gümnaasium eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse der uns anvertrauten Schüler, damit auch in den nächsten mehr als 20 Jahren der Titel Deutsch-Profil-Schule so erfolgreich wie bisher mit Leben gefüllt werden kann.

Alles Gute!

Heidrun Forßbohm



Egbert von Brevern

Verbandsstiftung der Baltischen Ritterschaften

20 Jahre Tallinna Saksa Gümnaasium Herzlichen Glückwunsch!

Was das Tallinna Saksa Gümnaasium für die Förderung der deutschen Sprache leistet, ist aus unserer Sicht besonders erfreulich. Die deutsche Sprache befindet sich in Estland auf dem Rückzug. Wegen der deutsch-baltischen Vergangenheit halten wir es für wichtig, dass sich Menschen in Estland mit der deutschen Literatur und insbesondere mit den zahlreichen Dokumenten aus der gemeinsamen früheren Geschichte beschäftigen können. Die Verbandsstiftung freut sich, dass wir das TSG bei der Herausgabe ihrer Festschrift finanziell unterstützen konnten.

Vor wenigen Jahren würdigten der Erzbischof Kiivit im Dom und der damalige Staatspräsidenten Arnold Rüütel im früheren Ritterhaus in Tallinn die Gründung der Estländischen Ritterschaft vor 750 Jahren. Von der Rede Rüütels ist mir ein wichtiger Satz, der mich damals sehr beeindruckte, in Erinnerung geblieben: „Die Estnische Geschichte ist Teil der Estländischen Ritterschaft und – umgekehrt – die Geschichte der Ritterschaft Teil der Estnischen Geschichte“.

Die Stiftung des Verbandes der Baltischen Ritterschaften wurde 1989 gegründet. Ihre wichtigste Zielsetzung ist die Finanzierung der karitativen Aufgaben des Verbandes, sozial schwache und arme Mitglieder werden unterstützt.

Die Verbandsstiftung konnte im Laufe der Jahre ihre Tätigkeitsgebiete ausweiten. So konnten estnische Studierende in Deutschland mit den verschiedensten Fachgebieten unterstützt werden. Einer von ihnen war der Historiker und Journalist Peeter Helme, den unsere baltische Bezirksgruppe in Frankfurt vor kurzem bei der Lesung seines Buches „Am Ende der gestohlenen Zeit“ traf.

Es boten sich auch Kofinanzierungen mit anderen Institutionen an. Insbesondere die Ritterschaft des Herzogtums Bremens, die sich schon seit dem Mittelalter dem deutschen Osten verbunden fühlte, hat sich regelmäßig an den Studienkosten beteiligt. So auch bei der aktuellen Förderung des jungen estnischen Cellisten, Johannes Välja, der aus einer Musikerfamilie aus Tallinn stammt. Im Oktober 2013 hat Johannes seinen Meisterkurs an der Hochschule für Musik in München begonnen und ist bereits mit verschiedenen Orchestern international unterwegs, u.a. mit der Kremerata Baltica unter Gidon Kremer.

Ein weiterer größerer Bereich der Unterstützung durch die Verbandsstiftung war und ist die Restaurierung historischer Bauten und Werke (Mauritiuskirche Haljala/Estland; Epitaphe im Revaler Dom, etc.), die Aufarbeitung der Geschichte des Baltikums und historischer Dokumente sowie die Digitalisierung von Unterlagen des Archivs in Dorpat/Tartu in Zusammenarbeit mit dem Herderinstitut, Marburg (Herbalt).

In den letzten Jahren konnte die Verbandsstiftung auch einen finanziellen Beitrag zu den verschiedenen „Baltischen Jugend- und Studentenkongressen“, die von der Deutschbaltischen Studienstiftung, Lüneburg, mit Mitteln der Bundesrepublik Deutschland organisiert werden, leisten. Themen wie „Europa – Quo Vadis 2040?“ oder „Meinungsfreiheit in den Baltischen Staaten des 20. und 21. Jahrhunderts“ werden in diesen Seminaren von jungen Deutschen, Esten, Letten, Litauern, Polen und Russen in Tallinn, Tartu und Riga diskutiert.



Karlheinz Wecht
Vorsitzender des Verbandes Deutscher Lehrer im Ausland (VDLiA)

Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum der Deutschsprachigen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums.

Sechs Jahre nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Estlands, am Anfang eines unvergleichlichen Wirtschaftswunders, das internationalen Beifall und Bewunderung auslöste, hat sich das TSG mit der Einrichtung einer Deutschsprachigen Abteilung eingereiht in die wunderbare Erfolgsgeschichte dieses sympathischen baltischen Staates. Mit dem Angebot der Fremdsprache Deutsch und dem Unterricht in mehreren Fächern auf Deutsch festigt das TSG damit die starke Stellung der deutschen Sprache in Estland, die maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die kulturellen Bande zwischen Esten und Deutschen auch während der Zeit der sowjetischen Besatzung nie abgerissen sind.

Deutschland unterstützt die Deutschsprachige Abteilung des TSG mit deutschen Lehrkräften, die zusammen mit estnischen Deutschlehrkräften nicht nur auf das Sprachdiplom vorbereiten, sondern auch dafür Sorge tragen, dass das deutsche Abitur an der Schule erworben werden kann. Die vielen Projekte am TSG, die der Begegnung mit anderen Kulturen dienen, zeigen eine lebendige Schule, die die Werte unserer europäischen Familie verinnerlicht

hat. Die Austausche mit Schulen in Deutschland generieren stabile Freundschaften, von denen wir in unserer, sich ständig verändernden Welt, nicht genug haben können. Wir, vom Verband Deutscher Lehrer im Ausland freuen uns mit der ganzen Schulgemeinde über die großartige Entwicklung in den letzten 20 Jahren und wünschen Ihnen auch weiterhin, dass der Erfolg und die Freude an der Begegnung mit Deutschland und seiner Sprache erhalten bleiben mögen.

Südamlikud õnnesoovid Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelse osakonna 20. juubeli puhul.

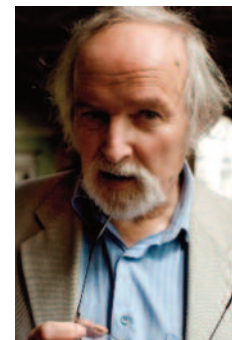
6 aastat pärast Eesti taasiseseisvumist, ainulaadse majandusime alguses, mis kutsus esile rahvusvahelise heakskiidu ja imetluse, sai TSG saksakeelse osakonna loomisega osaliseks selle sümpaatse Balti riigi imelises eduloos. Pakkudes saksa keele õpet ja õpetades mitmeid ained saksa keeles kindlustab TSG saksa keele tugevat positsiooni Eestis, mis on oluliselt kaasa aidanud sellele, et kultuurisidemed sakslaste ja eestlaste vahel ei katkenud ka nõukogude okupatsiooni ajal.

Saksamaa toetab TSG saksakeelset osakonda Saksa õpetajatega, kes ei aita valmistuda mitte ainult Saksa keelediplomi eksamiks, vaid hoolitsevad ka selle eest, et koolis saaks omandada Saksa Liitvabariigi lõputunnistust. Paljud projektid TSG-s, mille kaudu tutvutakse teiste kultuuridega, näitavad elavat kooli, mis meie Euroopa pere väärtusi süvendanud on. Õpilaskoostöö koolidega Saksamaal genereerib stabiilseid sõprussuhteid, millest selles pidevalt muutuvas maailmas kunagi küllalt ei saa.

Meil, Välismaa Saksa Keele Õpetajate Seltsil on koostöö kooliperega hea meel suurepärase arengu üle viimasel kahekümnel aastal ja me soovime Teile edu ja rõõmu püsimajäämist suhetes Saksamaaga ja tema keelega.

Karlheinz Wecht

Välismaa Saksa Keele Õpetajate Seltsi (VDLiA) esimees



Clemens Krause

**Leiter der Deutschsprachigen Abteilung
(01.02.1997 – 31.8.2006)**

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung

Kann man ein Jubiläum von nur 20 Jahren feiern? Sollte man nicht besser mindestens 50 Jahre warten?

Ich denke, es ist wie im menschlichen Leben: Gefeiert wird das, was wichtig ist, und das, woran es wert ist, sich zu erinnern.

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung heißt: 20 Jahre deutsch-estnisches Kooperationsmodell. Das ist gerade in der sich schnell verändernden europäischen Umwelt nicht so häufig, in der mancherorts wieder nationale Egoismen den Vorrang vor Kooperation zu haben scheinen. Umso wichtiger ist es, das weiter zu praktizieren, was Europa wirklich zusammenhält: Zusammenarbeit mit gegenseitiger Achtung, kein Verzicht auf Eigenes, aber offen für das, was in Kooperation entsteht.

So gibt es Anlass, dieses Jubiläum zu feiern, vielleicht so ähnlich wie den zwanzigsten Geburtstag im menschlichen Leben: An der Schwelle zum Erwachsenwerden, offen für neue Ideen, fest gegründet auf bisherige gute Lebenserfahrung.

Im Folgenden seien kurz die Anfänge beschrieben: Die Deutschsprachige Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium wurde 1997 auf Wunsch des damaligen Staats-

präsidenten Lennart Meri gegründet. Es war die Zeit kurz nach der Wende, in der Kooperationsmodelle mit den neu entstandenen Ländern in Mitteleuropa auf vielen Ebenen entstanden. Die Abteilung sollte auf der einen Seite dazu beitragen, dass die Esten ihrer eigenen Geschichte über die Sprache Deutsch näherkamen, die über siebenhundert Jahre lang auch die estnische Sprache bis in den Wortschatz, die Wortstellung und viele Metaphern hinein beeinflusst hatte. Auf der anderen Seite sollte sie die Humboldt'schen Ideale von Allgemeinbildung und der Herausbildung eigenen Urteilsvermögens durch selbstständiges, nicht nur vom Lehrer vorgeprägtes Denken verwirklichen.

Lennart Meri hatte selbst als Schüler deutsche und französische Bildung in Berlin und Paris erlebt und war überzeugt davon, dass Estland für Europa offen sein muss. Der damalige Bundeskanzler Kohl sagte Meri die Gründung von zwei Deutschsprachigen Abteilungen in Estland zu. Ziel der Abteilung war ein doppelter Bildungsabschluss, der den Absolventen die Aufnahme eines Studiums in Deutschland oder in Estland ermöglicht. Dazu wurde vereinbart, dass die Fächer Deutsch, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie von deutschen Lehrern in deutscher Sprache unterrichtet werden sollten, alle anderen Fächer auf Estnisch von estnischen Lehrkräften. Anfangs wurde auch Englisch von deutschen Lehrern unterrichtet, da es kaum estnische Lehrkräfte gab.

Einen Standort für die Deutschsprachige Abteilung zu finden, erwies sich als schwierig. Andres Raa, Direktor der damaligen 54. Keskkool in Mustamäe, die Deutsch als Schwerpunktfach ab der 2. Klasse unterrichtete, sah darin eine Chance für seine Schule, und so kam die Abteilung nach Mustamäe. Bald wurde der Name geändert und die Schule heißt seitdem: Tallinna Saksa Gümnaasium – Deutsches Gymnasium Tallinn.

Für den Schulbetrieb waren sehr viele Probleme zu lösen,

nicht zuletzt der Abbau von Ängsten und Misstrauen, vieles war neu zu entwickeln, wie Lehrpläne, Auswahl der Schüler, Aufnahmeprüfungen, Korrelation zwischen deutschen und estnischen Noten und vieles, vieles mehr. Möglich wurde das durch die sehr enge, verständnisvolle Zusammenarbeit in der Schule, auf der Leitungsebene und allmählich zwischen den Lehrkräften. Auch das erste Abitur erforderte natürlich besonders viele Überlegungen und Anstrengungen.

Die Verhandlungen über ein Schulabkommen zwischen der Republik Estland und der Bundesrepublik Deutschland zogen sich fast fünf Jahre hin: Es waren sehr viele Detailfragen zu klären, und vor allem die gegenseitige Anerkennung von Prüfungsleistungen erwies sich als unerwartet schwierig. Schließlich wurde das Abkommen aber am 2. Juni 2002 von Botschafter Dr. Schrömbgens und der estnischen Bildungsministerin Mailis Reps unterzeichnet, so dass die ersten 12 Abiturienten in diesem Jahr ihre deutschen und estnischen Zeugnisse erhalten konnten.

Für mich waren die Jahre an der Deutschsprachigen Abteilung die aufregendsten, intensivsten, aber auch fruchtbarsten Jahre meiner Tätigkeit. Ich freue mich, dass ich heute noch über soziale Medien und persönliche Begegnungen die Lebenswege vieler Ehemaliger verfolgen kann. Immer wieder ist zu hören: Es hat sich gelohnt, die Deutschsprachige Abteilung besucht zu haben. Das gilt für mich ganz genauso.

Clemens Krause

20 aastat saksakeelset osakonda

Kas 20. juubelit võib tähistada? Või peaks pigem vähemalt 50 aastat ootama?

Ma arvan, et see on nagu inimese elus: tähistatakse seda, mis on tähtis, seda, mis on väärt mäletamist.

20 aastat saksakeelset osakonda tähendab 20 aastat Saksa-Eesti koostöömudelit. Seda ei tule kiiresti arenevas Euroopa keskkonnas, kus mõnel pool rahvuslik egoism tähtsamal kohal tundub olevat, just eriti tihti ette.

Seda olulisem on edasi praktiseerida seda, mis Euroopat tõeliselt koos hoiab: koostööd koos vastastikuse austamisega, omast mitte loobumist, aga olles avatud sellele, mis koostöös tekib.

Seega on põhjust seda juubelit tähistada, võibolla sarnaselt 20. sünnipäeva tähistamisega inimese elus: täiskasvanuea lävel, avatud uutele ideedele, tuginedes senisele heale elukogemusele.

Järgnevalt lühidalt sellest, kuidas kõik algas:

Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelne osakond loodi 1997. aastal tolleaegse Eesti Vabariigi presidendi soovil. See oli veidi aega pärast pöördelisi sündmusi, kui koos uute riikide tekkimisega Kesk- ja Ida-Euroopas tekkisid koostöömudelid erinevatel tasanditel. Osakond pidi ühelt poolt sellele kaasa aitama, et eestlased saksa keele kaudu, mis üle seitsmesaja aasta eesti keele sõnavara, sõnajärjestust ja paljusid metafoore mõjutas, oma ajalugu paremini tundma õpiksid. Teiselt poolt pidi ta ellu viima Humboldti ideaale üldharidusest ja otsustusvõime väljakujunemist läbi iseseisva, mitte õpetaja poolt ette antud mõtlemise.

Lennart Meril oli õpilasena haridust omandanud Saksamaal Berliinis ja Prantsusmaal Pariisis ning ta oli veendunud selles, et Eesti peab olema Euroopale avatud. Tolleaegne Saksamaa kantsler Kohl andis Lennart Merile nõusoleku kahe saksakeelse osakonna loomiseks Eestis.

Osakonna eesmärk oli kaks lõputunnistust, mis võimaldavad koolilõpetajal ülikooliõpinguid Saksamaal või Eestis. Lisaks lepidi kokku selles, et saksa keelt, ajalugu, matemaatikat, füüsikat, keemiat ja bioloogiat õpetavad Saksa õpetajad saksa keeles, kõiki teisi aineid Eesti õpetajad eesti keeles. Alguses õpetasid Saksa õpetajad ka inglise keelt, kuna oli

Eesti aineõpetajaid ei olnud piisavalt.

Saksakeelsele osakonnale kohe leidmine osutus keeruliseks. Andres Raa, tollase 54. keskkooli direktor Mustamäel, nägi selles oma koolile, kus alates 2. klassist süvendatult saksa keelt õpetati, soodsat võimalust, ja nii tuli saksakeelne osakond Mustamäele. Varsti muutus kooli nimi ja sellest ajast alates kannab kool nime Tallinna Saksa Gümnaasium.

Kooli toimimiseks tuli lahendada palju probleeme, eriti vähendada hirme ja umbusaldust, tuli välja töötada palju uut, nagu õppekavad, õpilaste välja valimise, vastuvõtukatsed, Eesti ja Saksa hinnete vaheline korrelatsioon ja palju, palju muud. See osutus võimalikuks tänu mõistvale koostööle koolis, juhtimistasandil ja aegamööda õpetajate vahel. Muidugi nõudis ka esimene abiturium eriti palju järelemõtlemist ja pingutusi.

Läbirääkimised Eesti Vabariigi ja Saksamaa Liitvabariigi vahelise koolilepingu üle kestsid peaaegu viis aastat: tuli lahendada palju detailseid küsimusi, ja eelkõige eksamitulemuste vastastikune tunnustamine osutus ootamatult keeruliseks. Lõpuks aga kirjutati leping 2. Juunil 2002 Saksa Liitvabariigi suursaadiku Dr. Schrömbgeni ja Eesti Vabariigi haridusministri Mailis Repsi poolt alla, nii et sel aastal said esimesed 12 abiturienti Saksa ja Eesti lõputunnistused.

Minu jaoks olid aastad saksakeelse osakonna juures minu tööalase tegevuse kõige huvitavamad, intensiivsemad, aga ka kõige viljakamad aastad. Mul on hea meel, et ma paljude vilistlaste elukäikudega sotsiaalse meedia ja isiklike kohtumiste kaudu kursis saan olla, Ikka ja jälle on kuulda: Saksakeelset osakonda tasus külastada. See käib täpselt samuti minu kohta.

Clemens Krause

saksakeelse osakonna juhataja (01.02.1997 – 31.8.2006)



Hans-Peter Wahrig

Leiter der Deutschsprachigen Abteilung (2006-2012)

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Freundinnen des Tallinna Saksa Gümnaasiums und der Deutschsprachigen Abteilung!

Ist es schon wieder soweit? Eben war ich noch zum 15. Jubiläum der Deutschsprachigen Abteilung eingeladen. An die Organisation und Inhalte der Veranstaltungen zum 10. Jubiläum kann ich mich noch gut erinnern und jetzt soll ich schon ein Grußwort zum 20. „juubel“ schreiben? So schnell werden Kinder groß!

Wie alle Erfolge hat die Abteilung viele Mütter und Väter. Hier wäre zuallererst die demokratische Revolution in Estland und in den anderen Ländern Mittelosteuropas zu nennen, die es überhaupt ermöglicht hat, dass in einem freien und demokratischen Estland ein neuartiges schulisches binationales Kooperationsprojekt entstehen konnte. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre wurden an existierenden staatlichen Schulen in Tallinn, Sofia, Liberec, Baja, Poprad, Bukarest, Temeswar und anderen Standorten „Deutschsprachige Abteilungen“ eingerichtet, die seither Hunderten von Schülern eine gymnasiale Ausbildung in zwei Sprachen und das Erlangen des deutschen Abiturs ermöglicht haben. Zu den meist als Privatschulen (mit oft hohem Schulgeld!) organisierten Auslandsschulen stellte

und stellt dieses Modell der Auslandsschule eine interessante, inzwischen bewährt und auch kostengünstige Alternative dar.

Zu den Vätern sind auch der erste estnische Präsident Lennart Meri und seine Kooperationspartner im deutschen Außenministerium und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen zu zählen. Für Meri, der in der Zwischenkriegszeit selbst Schulen in anderen europäischen Ländern besuchte, war es wichtig, dass pädagogische Konzepte aus anderen europäischen Ländern auf das unabhängig gewordene Estland ausstrahlen. Allerdings war schon in meiner Zeit als Abteilungsleiter der Austausch zwischen estnischen und deutschen Lehrkräften mitnichten eine „Einbahnstraße“. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen deutschsprachiger und estnischer Abteilung habe ich selbst sehr viel gelernt. Und dass man als Deutscher vom estnischen Schulsystem einiges lernen kann, hat ja auch kürzlich das sehr gute Abschneiden Estlands in der PISA-Studie gezeigt.

Zu den Vätern und Müttern des Erfolges gehören auch die Männer und Frauen der ersten Jahre: die estnischen Schulleiter Andres Raai und später Külli Puhkim und der erste Abteilungsleiter der Deutschsprachigen Abteilung Clemens Krause. Sie haben in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen bei der schwierigen Verbindung estnischer und deutscher Konzepte juristisch – und emotional – mit viel Arbeit und Geschick eine dauerhafte und stabile Grundlage für die weitere Entwicklung der Abteilung gelegt.

Davon haben die Abteilung und ich als Abteilungsleiter profitiert: Meine sechs Jahre in Tallinn waren frei nach Brecht nicht von den „Mühen“, sondern von den „Freuden der Ebene“ bestimmt. In den Jahren von 2006-2012 kam als weiterer Grund oder „Vater“ des Erfolgs die europäische Einigung bzw. die „Osterweiterung der EU“ hinzu. Die

Verbindungen zwischen Deutschland und Estland wurden durch die Einbindung Estlands in die europäischen Strukturen viel enger. Das hatte zur Folge, dass das Schulleben noch stärker durch binationale und europäische Austausche und andere Projekte bereichert werden konnte.

Wenn ich heute von außen und aus 1500 km Entfernung den Blick auf die Abteilung werfe, so finde ich noch Folgendes bemerkenswert:

Die zeitweilig vorherrschende Absicht der deutschen Stellen, die Anzahl der aus Deutschland entsandten Lehrkräfte stark zu reduzieren, ist glücklicherweise aufgegeben worden. Damit hat die bewährte estnisch-deutsche Zusammenarbeit am TSG für die Zukunft ein dauerhaftes personelles Fundament.

Mit Kaarel Rundu ist ein Absolvent oder „Sohn“ der Deutschsprachigen Abteilung jetzt Schulleiter des TSG und Garant eines effektiven und angenehmen Miteinanders der deutschen und estnischen Bereiche. Er wird dann einer der „Väter“ weiterer Erfolge dieses wunderbaren Modells binationaler Zusammenarbeit sein.

Der Deutschsprachigen Abteilung und dem gesamten TSG wünsche ich für das nächste und die weiteren Jahrzehnte weiter viel Erfolg und alles Gute, allen am TSG Lehrenden und Lernenden viel Freude bei der Arbeit - und auch beim gemeinsamen Feiern.

Hans-Peter Wahrig

Kallid õpilased, kallid kolleegid, kallid Tallinna Saksa Gümnaasiumi ja saksakeelse osakonna sõbrad

Kas tõesti on juba nii palju aega möödas? Mind just kutsuti saksakeelse osakonna 15. juubelile, 10. juubeli or-

ganiseerimist ja ürituste sisu mäletan ma veel hästi, ja nüüd pean ma juba tervituse 20. juubeliks kirjutama. Nii ruttu saavad lapsed suureks!

Nagu kõikidel edudel on ka osakonnal palju emasid ja isasid. Siin olgu kõigepealt mainitud demokraatlik revolutsioon Eestis ja teistes Kesk- ja Ida-Euroopa maades, tänu millele sai üldse võimalikuks, et vabas ja demokraatlikus Eestis sai tekkida uudne koolialane kakskeelne koostööprojekt. 90-ndate teisel poolel loodi eksisteerivate koolide juurde Tallinnas, Sofias, Liberecis, Bajas, Popradis, Bukarestis, Timisoaras ja teistes kohtades saksakeelsed osakonnad, mis on sellest ajast alates sadadele õpilastele võimaldanud saada gümnaasiumiharidust kahes keeles ja omandada Saksa Liitvabariigi küpsustunnistust. Enamasti erakoolidena tegutsevatele (tihti kalli õppemaksuga) välismaa koolidele pakkus ja pakub see välismaa kooli mudel huvitavat ja käesolevaks ajaks edukaks osutunud ning ka soodsat alternatiivi.

Isadeks tuleb lugeda ka Eesti Vabariigi esimest presidenti Lennart Merit ja tema koostööpartnerid Saksa välisministeeriumis ja Saksa Välismaise Koolihariduse Keskuses. Meri jaoks, kes kahe sõja vahelisel ajal ise koole teistes Euroopa maades külastas, oli tähtis, et pedagoogilised käsitlused teistest Euroopa riikidest sõltumatuks saanud Eestisse leviks. Küll aga ei olnud kogemuste vahetamine Eesti ja Saksa õpetajate vahel juba minu osakonnajuhatajana ametis oldud aja jooksul kindlasti mitte „ühesuunaline tänav“. Tiheda koostöö kaudu saksa- ja eestikeelse osakonna vahel õppisin ma ise väga palju. Ja et sakslasena Eesti haridussüsteemilt üht-teist õppida saab, näitasid hiljuti ka Eesti väga head PISA testi tulemused.

Edu isade ja emade hulka kuuluvad ka esimeste aastate mehed ja naised: kooli direktorid Andres Raa ja hiljem Külli Puhkim ning esimene saksa osakonna juhataja Clemens Krause. Nemad panid koostöös vastavate in-

stantsidega juriidiliselt ja emotsionaalselt keeruka Eesti ja Saksa kontseptsioonide sidumise kaudu, suure töö ja oskusliku tegutsemisega püsiva ja stabiilse aluse osakonna arenguks.

Sellest said kasu osakond ja mina osakonna juhatajana: Minu 6 aastat Tallinnas ei olnud, tsiteerides vabalt Brechti, mitte „tasandiku vaevad“ (Mühen der Ebene), vaid „tasandiku rõõmud“. Aastatel 2006-2012 lisandus järgmine edu põhjus või edu „isa“ – Euroopa ühinemine või „Euroopa Liidu laienemine itta“. Sidemed Saksamaa ja Eesti vahel muutusid Eesti sidumisel Euroopa struktuuridega palju tihedamaks. Selle tulemusena sai koolielu kahepoolsete ja Euroopaga toimuvate vahetuste ning teiste projektide kaudu veelgi rohkem rikastada.

Kui ma täna väljaspoolt ja 1500 km kauguselt pilgu osakonnale heidan, siis pean märkimisväärseks järgmist:

Saksamaa poolsest ajutisest eesmärgist Saksamaalt pärit õpetajate arvu tugevalt vähendada on õnneks loobutud. Sellega on edukaks osutunud Eesti-Saksa koostööle TSG-s loodud tulevikuks püsiv vundament personali osas.

Kaarel Rundu, saksakeelse osakonna vilistlane ja „poeg“ on nüüd TSG direktor ja see garanteerib Eesti ja Saksa osakonna efektiivse ja meeldiva koostöötegemise. Temast saab siis üks selle kahe riigi vahelise koostöö imelise mudeli edu „isa“.

Saksakeelsele osakonnale ja kogu TGL-le soovin ma järgmiseks ja selle järgnevateks aastakümneteks palju edu ka kõike head, kõikidele TSG õpetajatele ja õpilastele palju rõõmu töös – ja ka ühisel peol.

Hans-Peter Wahrig

(saksakeelse osakonna juhataja 2006-2012)



Ulrich Wiegand

Leiter der Deutschsprachigen Abteilung 2013 – 2016

Die alten Griechen und die jungen Esten

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium – ein schöner Anlass, allen Beteiligten herzlich zu gratulieren und für die Zukunft alles erdenklich Gute zu wünschen.

Runde Geburtstage und Jubiläen sind eine willkommene Gelegenheit, im täglichen Fluss der Aktivitäten und Ereignisse innezuhalten und den Jubilar ein wenig reflektierend zu betrachten.

Wer sich die politische Situation im Jahr 2017 in der Welt – speziell aber auch in Europa – anschaut, ist gut beraten, die historische Perspektive nicht aus dem Blick zu verlieren. Was die alten Griechen schon wussten, panta rhei, alles fließt, sollte auch uns Heutige nicht beunruhigen, sondern eher ein Grund zur Gelassenheit sein.

Gegründet wurde die Deutschsprachige Abteilung in Estlands Hauptstadt letztlich, um nach dem Zusammenbruch der bipolaren Welt die Idee Europa in die ehemaligen Sowjetrepubliken und Satellitenstaaten der UdSSR zu tragen. Europa als Idee bedeutet für die Europäische Union, die Ideen von Freiheit und Selbstbestimmung, Wahrung der Menschenrechte und sozialstaatlichen Rahmenbedingungen in die Tat umzusetzen. Seit 1990 ist Estland

wieder eine unabhängige Republik, die ihre Angelegenheiten als ‚öffentliche Sache‘ (res publica) alleinverantwortlich regelt. Seit 1997 haben estnische Schülerinnen und Schüler die Chance, die deutsche Sprache vertiefend zu erlernen und die Abiturprüfung in verschiedenen auf Deutsch unterrichteten Fächern abzulegen. Als ich 2013 ans TSG kam, erlebte ich eine Schule, in der vieles ähnlich, aber manches auch anders war als ich es bisher kannte.

Küllü Puhkim leitete mit großer Erfahrung und souveräner Gelassenheit eine lebendige Schule und war für die Deutschsprachige Abteilung ein stets verlässlicher und konstruktiver Partner. Aber wir wissen ja: Alles fließt. Nichts bleibt so, wie es ist. Der Wechsel in der estnischen Schulleitung von Külli Puhkim zu Kaarel Rundu vollzog sich zielgerichtet, einvernehmlich und reibungslos. Business-Experten würden von einem perfekten Change-Management sprechen. Kaarel hatte das Vertrauen von Külli und des gesamten Kollegiums, Külli gab weiterhin einige Stunden Musik und die Schule machte sich mit einem jungen Leitungsteam an der Spitze auf den Weg. Und wenn auf diesem Weg an manchen Stellen auch neue Richtungen eingeschlagen wurden, dann zeigt das nur die Weisheit der alten Griechen. Nur wer sich ändert, bleibt sich selber treu. Dies als deutscher Lehrer erlebt zu haben und Teil davon gewesen zu sein, ist eine große persönliche Bereicherung, für die ich sehr dankbar bin.

Ein zweiter Grund kommt hinzu, warum ich gerne auf meine Tallinner Jahre zurückblicke. Um eine Sache aus einer neuen Perspektive zu betrachten, muss man den Standort wechseln. Um Schule besser zu machen, ist es bereichernd über den Gartenzaun zu schauen, wie andere es machen. Die digitale Einbindung des Bildungssystems, die unbürokratische Umsetzung vereinbarter Maßnahmen oder die Erweiterung des Lehrerkollegiums zu einem multiprofessionellen Team mit Schulpsychologin, IT-Managerin, Sozialtherapeutin, Bibliothekarin, Huvi juht und anderen

Experten – all dies sind deutliche Unterschiede zum deutschen Bildungssystem, die unseren Blick auf die anstehenden Herausforderungen nur erweitern können.

In diesem Sinne ist mir um die Zukunft der Deutschsprachigen Abteilung nicht bange. Getragen von einer großen Idee, setzt sie in der täglichen Arbeit das um, was junge Menschen für ein verantwortungsvolles Handeln in einer sich stetig ändernden Welt benötigen.

Für die Zukunft wünsche ich allen Beteiligten, den Lehrerinnen und Lehrern ebenso wie dem Leitungsteam aus Deutschland und Estland, insbesondere aber den Schülerinnen und Schülern, eine Schule, die sie bei allen Herausforderungen als erfüllend erleben.

Ulrich Wiegand

Vanad kreeklast ja noored eestlast

20 aastat saksakeelset osakonda Tallinna Saksa Gümnaasiumis – hea põhjus, kõiki asjaosalisi kogu südamest õnnitleda ja tulevikuks kõike head soovida.

Ümmargused sünnipäevad ja juubelid on teretulnud võimalus katkestada igapäevased tegemised ja sündmused ning mõelda juubilari peale.

Nendel, kes vaatlevad poliitilist olukorda maailmas ja eriti Euroopas aastal 2017, on soovitatav mitte unustada ajaloolist perspektiivi. Mida juba vanad kreeklast teadsid, panta rhei, kõik volab, ei peaks ka meid, tänapäeva inimesi, rahutuks tegema, vaid pigem olema põhjus tasakaalukaks jääda.

Saksakeelne osakond loodi Eestimaa pealinnas ju selleks, et pärast bipolaarse maailma kokkuvarisemist Euroopa ideed endistesse nõukogude sotsialistlikesse vabariikidesse ja Nõukoguse Liidu satelliitriikidesse kanda. Euroopa

ideena tähendab Euroopa Liidule vabaduse ja enesemääratluse, inimõiguste ja heaoluriigi raamtingimuste säilitamise ideede elluviimist. Alates 1990. aastast on Eesti jälle sõltumatu vabariik, mis oma asju ainuvastutavana „avaliku asjana“ (res publica) reguleerib. Alates 1997. aastast on Eesti õpilastel võimalus süvendatult saksa keelt õppida ja sooritada oma abituuriumi eksamid erinevates ainetes saksa keeles. Kui ma 2013. aastal TSG-sse tulin, leidsin ma eest kooli, kus oli palju sarnast sellele, mida ma juba tundsin, aga ka ühteist erinevat.

Külli Puhkim juhtis suure kogemuse ja suveräänse tasakaalukusega elavat kooli ja oli saksakeelse osakonna jaoks alati usaldusväärne ja konstruktiivne partner. Aga me teame ju - kõik voolab. Midagi ei jää nii nagu on. Vahetus kooli juhtkonnas – Külli Puhkimi asemel asus kooli juhtuma Kaarel Rundu – toimus eesmärgile suunatud, üksmeeles ja sujuvalt. Ärieksperdid räägiksid perfektsest muutuste juhtimisest (Change Management). Kaarlil oli Külli ja kogu kolleegiumi usaldus, Küllile jäid mõned muusikatunnid, ja kool asus uue noore juhtimismeeskonnaga teele. Ja kui sellel teel ka mõningates kohtades uued suunad võeti, siis näitab see ainult vanade kreeklaste tarkust. Ainult see, kes muutub, jääb iseendale truuks. Seda Saksa õpetajana ise kogeda ja osa sellest olla, on suur eneserikastamine, mille eest ma väga tänulik olen.

On veel üks põhjus, miks ma oma Tallinna aastatele meelasti tagasi vaatan. Et asja uuest perspektiivist vaadelda, peab asukohta vahetama. Et kooli paremaks muuta, on rikkastav üle aia vaadata, kuidas teised toimivad. Haridussüsteemi digitaaliseerimine, kokkulepitud meetmete mitetbürokraatlik realiseerimine või koolipersonali laiendamine multiprofessionaalseks meeskonnaks koos koolipsühholoogiga, infojuhiga, sotsiaalpedagoogiga, raamatukoguhoidjaga, huvijuhiga ja teiste ekspertidega – kõik need on selged erinevused Saksa haridussüsteemiga, mis meie vaadet eesootavatele väljakutsetele laiendada võivad.

Selles mõttes ei ole ma mures saksakeelse osakonna tuleviku pärast. Kantuna suurest ideest, realiseerib ta oma igapäevases töös seda, mida noored inimesed vastutusrikkaks tegevuseks pidevalt muutuvast maailmas vajavad.

Tulevikuks soovin ma kõikidele asjaosalistele, õpetajatele ja ka juhtimismeeskonnale Saksamaalt ja Eestist, eriti aga õpilastele, kooli, mis täidab kõik väljakutsed.

Ulrich Wiegand

(saksakeelse osakonna juhataja 2013 – 2016)





Ulrich Ribbert
Leiter des Goethe-Instituts Estland

Sprachen schlagen Brücken – zwischen den Menschen, zwischen den Kulturen, zwischen den Ländern. Sie schaffen einen Raum, in dem gemeinsame Werte entstehen. Und sie ermöglichen, offen aufeinander zuzugehen.

Das Deutsche Gymnasium Tallinn mit seinem Engagement für Mehrsprachigkeit, insbesondere aber für die deutsche Sprache hat diese Brücke schon vor Jahrzehnten geschlagen. Die seit 1997 erfolgreich existierende Deutschsprachige Abteilung, einzigartig im Baltikum, bietet den estnischen Schülern die Möglichkeit zu einem Doppelabitur und ermöglicht ihnen auch den Zugang zu den Universitäten oder bietet zahlreiche Berufschancen im deutschsprachigen Raum. Deutsch als eine wichtige europäische Bildungssprache führt nicht zuletzt auch zur Vergegenwärtigung der eigenen Geschichte.

Über ein Stück gemeinsamer Geschichte mit dem Deutschen Gymnasium Tallinn und seiner Deutschsprachigen Abteilung freuen wir uns auch im Goethe-Institut. Seit der Eröffnung unserer Präsenz in Estland im Jahre 1999 haben wir mit der Leitung, dem Lehrerkollegium und der Schülerschaft der Schule einen engen und guten Kooperations- und Bildungspartner. Die gemeinsamen Projekte,

sowohl im Sprach- als auch im Kulturbereich, wie z.B. Frühes Deutsch oder Jugend debattiert international, sowie die Stipendienangebote und Fortbildungen für die Deutschlehrkräfte, sind ein ausgezeichnete Beweis dafür.

Wir danken dem Deutschen Gymnasium Tallinn und der Deutschsprachigen Abteilung für das Engagement und den Beitrag, den sie zur Entwicklung und Förderung des Deutschunterrichts in Estland bisher geleistet haben und weiterhin leisten werden, gratulieren herzlich zum 20-jährigen Bestehen der Deutschsprachigen Abteilung und wünschen uns eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ulrich Ribbert
 Leiter des Goethe-Instituts Estland



Siim Lukas



Anne Lind

Leiterin des Deutschen Kulturinstituts Tallinn

Grußwort

Den Kleinen in der Primarstufe kommen 20 Jahre fast wie ein Jahrhundert vor.

Die etwas Größeren haben mit sich selbst so viel zu tun und nach langen Sommerferien warten sie schon ab Mitte August auf das neue Schuljahr und vor allem auf das Treffen mit ihren Klassenkameraden. Für sie vergeht die Zeit zu langsam.

Für die Gymnasialschüler scheint die Zeit zu schnell zu vergehen und immer fehlt ein Tag vor der Prüfung.

Wenn die Lehrer an die 20 Jahre zurückdenken, kommt ihnen das vor, als wäre es erst gestern gewesen, als Staatspräsident Lennart Meri die Deutschsprachige Abteilung an der Tallinna 54. Keskkool eröffnet hat.

Aus der Schulzeit nimmt man beste Erinnerungen mit, und was das Wichtigste ist: Man nimmt Toleranz gegenüber den anderen Kulturen und die deutsche Sprache mit, in der es so ein schönes Wort wie "und" gibt, nach dem immer etwas kommt, sagt der deutsche Autor Jürgen Becker.

Im Namen des Deutschen Kulturinstituts Tallinn wünsche ich der Deutschsprachigen Abteilung am Deutschen Gymnasium Tallinn ein schönes Jubiläumsjahr und natürlich weitere erfolgreiche 20 Jahre.



Hartmut Loos, Schulleiter

Gymnasium am Kaiserdom Speyer

Verae amicitiae sempiternae sunt

Echte Freundschaften dauern ewig

(Cicero, Laelius de amicitia, 34)

Fast so lange wie die Deutschsprachige Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums besteht, nämlich seit dem Jahr 2001, pflegt das Gymnasium am Kaiserdom in Speyer einen regen Schüleraustausch mit dem Tallinna Saksa Gümnaasium. Angeregt wurde dieser Austausch von unserer ehemaligen Referendarin Dorothee Bauni, die an der Deutschen Schule in Tallinn unterrichtete, die zusammen mit unserer ehemaligen Kollegin Klaudia Boos und unserem ehemaligen Kollegen Hans-Joachim Zima den ersten Austausch im Schuljahr 2001/2002 durchführte.

Bei diesem ersten Austausch war auch meine Tochter Bettina als Schülerin der 11. Klasse am Austauschprogramm beteiligt und von Tallinn, den Menschen und der Schule rundum begeistert. Unser Gymnasium am Kaiserdom wagte den Versuch, einen Austausch nicht wegen einer erlernten Sprache, sondern zum Kennenlernen eines uns bis dahin eher unbekannten Landes und seiner Kultur durchzuführen.

Dass dieser Austausch sehr gewinnbringend für beide Seiten war, zeigt die lange Dauer und ungebrochene Begeisterung. Alle zwei Jahre im Herbst besuchen unsere Schüler der 10. Klassen Tallinn, im Frühjahr findet dann

der Besuch der Esten in Speyer statt. Neben der Teilnahme am Unterricht stehen Besichtigungen in den jeweiligen Städten sowie das Kennenlernen des Alltags- und Freizeitlebens in Estland auf dem Programm.

Die estnischen Schüler aus Tallinn waren und sind immer noch als äußerst anständige, intelligente und sehr sympathische Menschen bei den Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie den gastgebenden Eltern sehr geschätzt. Oft bleiben die Austauschschüler über die Begegnung hinaus jahrelang in freundlichem Kontakt.

Als wir mit dem Austausch anfangen, konnten wir nicht wissen, dass es wieder eine Zeit geben wird, in der es in den einzelnen Staaten der Europäischen Union vehemente Bestrebungen gibt, zu den Nationalstaaten zurückzukehren. Gerade in dieser Phase unserer Geschichte sind länderübergreifende Austauschprogramme von größter Wichtigkeit für den europäischen Frieden.

Wir wünschen dem Tallinna Saksa Gümnaasium eine ebenso lange und erfolgreiche Zukunft wie dem Austausch zwischen unseren beiden Schulen, um mit Cicero zu sprechen: „Verae amicitiae sempiternae sunt. – Wahre Freundschaften halten ewig.“

Für die Schulgemeinschaft des Gymnasiums am Kaiserdom Speyer

Hartmut Loos, Schulleiter

(Gymnasium am Kaiserdom Speyer)



Dirk Kolar

Schulleiter, Pestalozzi-Gymnasium Unna

Grußwort

Es ist mir eine große Freude, der Deutschsprachigen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums zum 20-jährigen Bestehen zu gratulieren.

Unsere beiden Schulen verbindet nunmehr eine langjährige Kooperation. Diese war und ist geprägt vom beiderseitigen Willen zur Schulpartnerschaft, von großer Offenheit und von persönlichem Engagement. Es ist in der Kooperation unserer beiden Schulen deutlich geworden, dass beide Schulen den intensiven Austausch für ihre Schüler nicht nur vorantreiben, sondern auch mit großem Engagement begleiten.

Gestartet ist unsere Schulpartnerschaft im Schuljahr 2011/12 von deutscher Seite mit der Kollegin Sonja Kikul, die gerade im Auslandsschuldienst am TSG tätig war und dort auf die Idee kam, einen Austausch anzuregen. Auch unsere ehemalige Kollegin Kerstin Langrock hat damals mit daran gearbeitet. Beide stießen an Ihrer Schule sofort auf offene Ohren und so konnte der erste Austausch im Mai 2012 geplant und durchgeführt werden. Der Rückbesuch der Unneraner nach Tallinn fand dann im September 2013 statt.

Die Namen der am ersten Austausch beteiligten KollegInnen sind Kerstin Langrock, Sonja Kikul, Kaja Reissar und

Rainer Ehmanns.

Den Berichten meiner Kolleginnen und Kollegen, aber insbesondere der Schüler, entnehme ich, dass stets ein enorm hoher Organisationsaufwand und eine wunderbare menschliche Nähe zu erwarten ist, wenn wir Ihre Schule besuchen. Ebenso fühlen wir die Offenheit bei den Gegenbesuchen bei uns in Unna und stellen fest, dass unser gemeinsamer Austausch von beiden Schulen in Gänze getragen wird. So ist der Austausch zwischen dem Tallinna Saksa Gümnaasium und dem Pestalozzi-Gymnasium zum festen Bestandteil unseres Schullebens und Austauschprogramms geworden.

Gerade in der heutigen Zeit, in der sich Europa einer starken Prüfung unterziehen muss, in der heutigen Zeit, in der sich nationale Gedanken und Europafeindlichkeit ausbreiten, in der heutigen Zeit, in der sich populistisches Gedankengut schneller verbreitet als uns allen lieb ist, ist der internationale Austausch, insbesondere für unsere junge Generation, ein unabdingbares Muss, das Transparenz, Offenheit und Toleranz fördert. Daher wünschen wir uns von Herzen, dass unsere Kooperation noch lange Bestand haben wird. Ich wünsche der Deutschsprachigen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums wunderbare Festlichkeiten zum Jubiläum, verbunden mit den besten Wünschen für die nächsten 20 Jahre.

In Verbundenheit und mit freundschaftlichen Grüßen

Dirk Kolar



Brigitte Helm
Schulleiterin, Sophienschule Hannover

Seit nunmehr 16 Jahren besteht die Schulpartnerschaft zwischen dem Tallinna Saksa Gümnaasium und der Sophienschule Hannover. Was aus einer Zufallsbekanntschaft zwischen Ihrem damaligen Abteilungsleiter Krause und unserer Kollegin Frau Dr. Hirschberg begann, ist nun ein fester Bestandteil des Schullebens, der beide Schulen und den teilnehmenden Schülern neue Perspektiven ermöglicht. Neben den zahlreichen Projekten, die Vergleiche zwischen Deutschland und Estland bezüglich der Energiepolitik, des urbanen Lebens und der Nord- und Ostsee ermöglichten, erweitert sich der Blickwinkel sowohl der Schüler als auch der begleitenden Lehrkräfte.

Die größte Auffälligkeit für unsere Schüler ist dabei die starke Verbindung von estnischer Tradition und Moderne, die sich auf den ersten Blick im Sängerfestival und dem Recht auf mobile Verbindung manifestiert. Der Facettenreichtum dieses scheinbaren Gegensatzes wird während des Aufenthaltes in Tallinn für unsere Schüler besonders deutlich und fasziniert sie ebenso. So berichten unsere Schüler voller Enthusiasmus vom WLAN-Netz, welches überall frei verfügbar ist, und von den Wochenendausflügen in das Wochenendhäuschen auf dem Lande. Es werden automatisch Gespräche über e-government oder eKool (digitales Klassenbuch) geführt und digitale Visionen sowie Innovationen, Rückständigkeit sowie Sicherheit diskutiert.

Der für unsere Schulen so eindrucksvolle und nachhaltige interkulturelle Austausch wird jedoch erst durch die für uns sehr beeindruckenden Deutschkenntnisse der estnischen Austauschpartner ermöglicht, die unseren Schülern obendrein eine veränderte Wahrnehmung der eigenen Sprache und die Notwendigkeit der Fremdsprachenkompetenz zur Völkerverständigung vor Augen halten. Hinzu kommt, dass nicht nur junge Menschen aufeinandertreffen, die altersbedingt ähnliche Interessen und Lebensvorstellungen miteinander teilen können, sondern auch junge Europäer, die sich vom ersten Aufeinandertreffen an kulturell verbunden fühlen und deren kulturelle Unterschiede erst auf den zweiten Blick erkennbar werden, die es dann zu erkunden gilt, um das jeweilige Selbstverständnis erfahrbar zu machen.

Angefangen bei der relativ kurzen Flugzeit, die sich - wenn nicht der Umweg über Frankfurt vonnöten wäre - in zwei Stunden realisieren ließe, werden die uns trennenden 1800 km erst bei genauerer Betrachtung der Landkarte deutlich und führen aufgrund der empfundenen Gemeinsamkeiten nicht selten zu Verwunderungen bei unseren Schülern. Ebenso werden neben dem gemeinsamen europäischen Selbstverständnis auch die Unterschiede zwischen unserer mitteleuropäischen Komfortzone und der osteuropäischen Grenzlage offenbar sowie die damit einhergehende wechselseitige Geschichte, die wir aufgrund unserer Schulpartnerschaft auch in den Geschichtskursen der Oberstufe als festen Bestandteil in unser Curriculum integriert haben.

Doch ist es vor allem die gemeinsame Gegenwart und Zukunft, die unsere Schüler verbindet und durch unsere Schulpartnerschaft ermöglicht und gefördert wird. In den vergangenen Jahren haben sich bereits mehrfach aus dem ersten Kennenlernen in Tallinn und dem Besuch in Hannover freundschaftliche Verbindungen entwickelt, die sogar über die Schulzeit hinausreichen und schon zu wechselseitigen Studienaufenthalten in Estland und

Deutschland führten. Die größte Errungenschaft unserer Schulpartnerschaft ist aber wohl die empfundene Faszination über das jeweils andere Land und dessen Kultur sowie das gemeinsame Erleben, durch den interkulturellen Austausch voneinander lernen und zusammenwachsen zu können.

Wir wünschen der Deutschsprachigen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums alles Gute zum 20-jährigen Bestehen und viel Erfolg für die Zukunft!

Schulleitung, Kollegium und Schülerschaft der Sophienschule Hannover

Brigitte Helm



Christine Wakarecy

Schulleiterin am Gymnasium Friedrich II., Lorch

Grußwort zum 20-jährigen Bestehen der Deutschsprachigen Abteilung

Liebe Schulgemeinschaft des Tallinna Saksa Gümnaasiums,

die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Friedrich II. Lorch beglückwünschen Sie zum

nachhaltigen Erfolg der Deutschsprachigen Abteilung!

20 Jahre pflegt Ihre Schule regelmäßige interkulturelle Kontakte zu Gymnasien in Deutschland, seit dem Jahr 2009 gehören wir zu Ihren Kooperationspartnern. Uns eint das gemeinsame Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollen und selbstständigen Menschen zu erziehen, die sich in gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz über nationale Grenzen hinweg begegnen. Den kulturellen Austausch innerhalb Europas fördern wir durch gemeinsame Aktionen unserer Schülerinnen und Schüler während der gegenseitigen Besuche. Der Erwerb einer Fremdsprache öffnet den Jugendlichen den Weg zur Verständigung mit den Menschen fremder Kulturen, so dass sie einander kennen und schätzen lernen sowie Verständnis für andere Sicht- und Lebensweisen entwickeln, vor allem, wenn sie am Alltagsleben der Gastfamilien teilhaben. Der Kontakt unserer Schulen spürt aber auch kulturellen Gemeinsamkeiten nach, die historisch bedingt sind. Kritische Fragen zur europäischen Geschichte werden geweckt und diskutiert, unsere europäischen Werte hinterfragt und gepflegt. Unser Kontakt trägt dazu bei, sich für Frieden und Freiheit einzusetzen, weil wir einander in die Herzen geblickt haben.

Wir freuen uns auf viele weitere herzliche Begegnungen in Tallinn und Lorch!

Christine Wakarecy



Thomas Dietrich
Schulleiter, Deutsche Schule Helsinki

20 Jahre Deutschsprachige Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium

Die Deutschsprachige Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn (Tallinna Saksa Gümnaasium, TSG) feiert ihr 20-jähriges Bestehen – zu diesem Jubiläum gratuliere ich allen am Schulleben Beteiligten im Namen der Schulgemeinschaft der Deutschen Schule Helsinki sehr herzlich. Seit 1997 unterrichten Lehrkräfte in der Deutschsprachigen Abteilung die Fächer Deutsch, Mathematik, Geschichte, Physik und Biologie von Klassenstufe 7 bis 12 auf Deutsch. Estnische Schüler haben dadurch die einzigartige Chance, neben dem estnischen Abitur auch die deutsche Reifeprüfung abzulegen. Das TSG verfügt damit über ein attraktives Bildungsangebot, das mit den beiden Abschlüssen die Türen in eine interessante, facettenreiche Studien- und Berufswelt öffnet.

Die Aussage des österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein „Die Grenzen meiner Sprachen bedeuten die Grenzen meiner Welt“ führt uns eindrucksvoll vor Augen, welche Bedeutung dem Fremdspracherwerb zukommt. Zwar nimmt durch die Globalisierung der Druck auf alle internationalen Sprachen zu und Englisch wird als Weltsprache deutlich gestärkt, dennoch ist die Prognose realistisch, dass Deutsch auch in der Zukunft eine be-

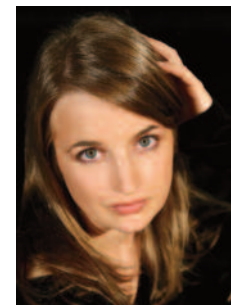
deutsche internationale Sprache bleiben wird. Das Interesse am Deutschlernen beruht dabei vor allem auf der Wirtschaftskraft der Deutschsprachigen Länder, ihrem politischen Gewicht und ihrer führenden Stellung in wichtigen Technologien.

Das Tallinna Saksa Gümnaasium bietet Kindern und Jugendlichen mit der Deutschsprachigen Abteilung ein hohes Maß an Bildung nach deutschen und estnischen Standards. Und doch geht es bei diesem besonderen Schulmodell um wesentlich mehr: Kinder und Jugendliche können im Rahmen des Unterrichts und bei den verschiedenen außerunterrichtlichen Maßnahmen die bestehende kulturelle Vielfalt erleben und dadurch schätzen lernen. Sie entwickeln ein Gespür dafür, dass im Leben Unterschiede dazugehören, dass sie unseren Horizont erweitern, uns bereichern. Der Umgang mit der estnischen sowie der deutschen Sprache und Kultur gibt gerade den Schülern, die in der Deutschsprachigen Abteilung gefördert werden, den einzigartigen Zugang zu den beiden Nationen. Gleichzeitig macht es den Lernenden bewusst, was ihre ganz persönliche Identität ausmacht.

Die Deutsche Schule Helsinki wünscht der Deutschsprachigen Abteilung, ihren Lehrerinnen und Lehrern, allen Eltern, der Schülerschaft sowie allen Förderern weiterhin viel Erfolg und freut sich auf gemeinsame Vorhaben im Rahmen der bestehenden Kooperation.

Für die Deutsche Schule Helsinki

Thomas Dietrich



Katharina Sellheim

Pianistin, Mitglied des Klaviertrios Hannover

Estland ist ein Teil meiner Geschichte.

Meine Familie väterlicherseits – eine Arztfamilie - hat bis 1939 in Viljandi gelebt. Schon als kleines Kind hörte ich Geschichten über die „alte Heimat“ – und das Leben dort - Gepflogenheiten der Menschen auf dem Land, allabendliche musische Zusammenkünfte und das wunderbare Essen. Dies haben wir auch als Kinder genießen dürfen. 2011 reiste ich das erste Mal nach Tallinn – um dort einem Konzertengagements Matthias Burghardts, Pastor der „Deutschen Erlösergemeinde Estland“, nachzukommen. Es folgten weitere Auftritte im Rahmen des „Saksa Kevad“ und ein Meisterkurs für Klavier und Kammermusik an der "Eesti Muusika ja Teatriakademia" Tallinn für Klavier solo sowie für Klavier-Kammermusik.

Es war und ist ein wunderbares Gefühl, auf den Spuren meiner Vorfahren unterwegs zu sein und gleichzeitig etwas zum aktuellen kulturellen Leben beizutragen. Auf diesem Weg habe ich wunderbare Menschen kennenlernen dürfen, die - je nach Berufung – ähnliches in Estland vorhaben. Für mich ist Musik die Sprache, die alle Grenzen überwindet. Dies zeigt sich auch in der Musik Arvo Pärts. Seine Musik, seine Geschichte und sein Erfolg in Estland und in Europa zeigt, wie eng Osten und Westen zusammengehören können.

Dass heutzutage das Deutschlernen in Tallinn möglich ist, schließt für mich den Kreis von Vergangenheit und Ge-

genwart und bietet kommenden Generationen in Estland und Deutschland die Möglichkeit zu einem engen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch.

Es ist mir eine große Ehre, anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Deutschsprachigen Abteilung des „Tallinna Saksa Gümnaasium“ das Jubiläumskonzert zu musizieren.

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“

(Victor Hugo)

Katharina Sellheim, Hannover

Konzert anlässlich des 20-jährigen Bestehens
der Deutschsprachigen Abteilung am Tallinna Saksa Gümnaasium

Schwedische St. Michaelskirche Tallinn, Rütli 9

Freitag, 13. Oktober 2017, 19:30 Uhr

Programm

W.A. Mozart
(1756-1791)

Klavierquartett g-Moll, KV 478

Allegro

Andante

Rondo. Allegro moderato

Arvo Pärt
(*1935)

Mozart-Adagio für Violine, Violoncello und Klavier

Klaviertrio nach dem 2. Satz aus der Klaviersonate F-Dur KV189e (280)
von Wolfgang Amadeus Mozart

Johannes Brahms
(1833-1897)

Klavierquartett g-Moll, op. 25

Allegro

Intermezzo. Allegro ma non troppo – Trio Animato

Andante con moto

Rondo alla Zingarese. Presto

Klaviertrio Hannover und Olof von Gagern (Viola)

Lucja Madziar, Violine

Johannes Krebs, Violoncello

Katharina Sellheim, Klavier



Lucja Madziar (Violine)

Lucja Madziar wurde in Polen geboren und ist seit 2010 die 1. alternierende Konzertmeisterin an der Staatsoper Hannover.

Sie wurde noch während ihrer Schulzeit als Jungstudentin an die Hochschule für Musik und Theater in Rostock in die Klasse von Prof. Petru Munteanu aufgenommen und schloss dort ihr Studium mit Auszeichnung ab. Es folgte ein Studium bei Prof. Silvia Marcovici an der Kunstuniversität Graz. Die künstlerische Zusammenarbeit mit Ida Haendel und Shlomo Mintz sowie Meisterkurse bei Stefan Gheorghiu, Igor Ozim und Gerard Poulet bilden weitere Schwerpunkte in ihrem Werdegang.

Lucja Madziar spielt eine Violine von Carlo Landolfi aus dem Jahr 1759.



Olof von Gagern (Viola)

Olof von Gagern, geboren 1989 in Wolfenbüttel, studierte bei Tatjana Masurenko in Leipzig und im Rahmen des Erasmus Austauschprogramms bei Jean Sulem am CNSM in Paris. Von 2004 bis 2009 war er Mitglied und seit März 2007 Solobratschist des Bundesjugendorchesters. Weitere

Orchestererfahrung sammelte er u.a. als Solobratschist beim Gürzenich Orchester Köln, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und dem WDR Sinfonieorchester. Von 2013 bis 2014 war er Akademist beim NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg. Ab der Saison 2016/2017 ist er als Vorspieler an der Staatsoper Hannover engagiert.

Er spielt eine Viola von Paolo Antonio Testore (Mailand 1749), die ihm die Deutsche Stiftung Musikleben aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds leihweise zur Verfügung stellt.



Johannes Krebs (Violoncello)

Johannes Krebs ist einer der meistbeachteten und facettenreichsten Musiker seiner Generation.

Nach Cello- und Kammermusikstudien in Hannover, Madrid, Basel und Köln bei Frans Helmerson, Friedrich-Jürgen Sellheim, Klaus Heitz und Reinhard Latzko und Meisterkursen bei Boris Pergamenschikow, Bernhard Greenhouse, Wolfgang Boettcher, Siegfried Palm, Mario Brunello, Menahem Pressler, Yehudi Menuhin, Ralph Gothoni und Rainer Schmidt gewann er zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben und ist als Solist mit Orchestern und als gefragter Kammermusiker weltweit in Konzertsälen und auf renommierten Festivals (u.a. Schleswig Holstein Festival, Braunschweig Classix, Casalsfestival) zu erleben.

Seit 2006 ist er 1. Solocellist der Bremer Philharmoniker. Johannes Krebs spielt auf einem prachtvollen Cello von Carlo Antonio Testore, Mailand 1746.

Katharina Sellheim (Klavier)



Die Pianistin Katharina Sellheim zeichnet sich durch musikalische Vielseitigkeit aus und wird als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin engagiert. Rezitals und Konzerte mit Orchester gab sie in wichtigen Musikstädten Europas. Sie ist regelmäßig auf internationalen Festivals zu Gast, wie u.a. zuletzt beim Beethoven-Fest Bonn, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, den Internationalen Musiktagen Goslar, dem Heidelberger Frühling, den Tiroler Festspielen, dem „Saksa Kevad“ in Tallinn.

Mit ihrem Klaviertrio Hannover ist Katharina Sellheim im In- und Ausland zu hören. Sie unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, lehrte u.a. bei Meisterkursen in China, Estland. Außerdem setzt sich die Pianistin im Rahmen des Projektes "Rhapsody in School" für Musikvermittlung ein, geht in Schulen und bringt Kindern und Jugendlichen klassische Musik nahe.

Katharina Sellheim erhielt ihre musikalische Ausbildung bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling, Prof. Markus Becker und Germaine Mounier in Hannover und Paris. Sie war u.a. Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Zudem ist sie 1. Preisträgerin des Gedok-Musikwettbewerbes. Wichtige Impulse gaben Paul Badura-Skoda und Eckart Sellheim sowie Norman Shetler und Dietrich Fischer-Dieskau.



FOTOVÕISTLUS /// FOTOWETTBEWERB \\\

Saksa jäljed Eestis



Deutsche Spuren in Estland

01. - 30. september



01. - 30. September

Kuni kaks fotot oma nimega saata:
kathrin.hofmann1987@gmail.com



Bis zu zwei Photos mit eurem Namen schicken
an: kathrin.hofmann1987@gmail.com

12 parimale fototõttuba fotograaf
Remo Savisaarega blog.moment.ee



1.-12. Platz: erhält einen Fotoworkshop
mit Fotograf Remo Savisaar blog.moment.ee



20 Jahre Deutschsprachige Abteilung
am Tallinna Saksa Gümnaasium
1997 - 2017



Symposium

Deutsch lokal - Deutsch global

*Zur aktuellen Bedeutung der deutschen
Sprache im europäischen und globalen Kontext*

Donnerstag, 12. Oktober 2017
11:00 Uhr – 17:00 Uhr (Aula TSG)

Teilnehmer:

Christoph Eichhorn, Botschafter der Bundesrepublik
Deutschland in Estland (Tallinn)

Dr. Mart Laanemäe, Botschafter der Republik Estland in
Deutschland (Berlin)

Prof. Dr. Ulrich Ammon, Uni Duisburg-Essen

Prof. Gunnar Prause, TTÜ Tallinn

Dr. Heiko Marten (DAAD, Riga)

Dr. Rainer E. Wicke, Odenthal

Kristjan Randalu (Jazzpianist), Tallinn



SILBERAUTO



Datum	Zeit	Ort	Art der Veranstaltung	Teilnehmer
Donnerstag 5. Oktober		TSG - Aula	Internationaler Lehrertag mit Schwerpunkt „20 Jahre Deutschsprachige Abteilung“; Quiz der 12. Klassen zu Deutschland	Kollegium Schüler
Freitag 6. Oktober	15:00- 16:30 16:30 – 17:30 Ab 19:00	TSG - Aula	Aktus für geladene Gäste/ Kollegen/ Ehemalige/ Schüler/ Eltern etc. Anschließend Empfang Alumni-Treffen in der Aula	
Samstag 7. Oktober	19:00		Individuell: abends Oper („Onegin“ (Ballett))	Individuell
Sonntag 8. Oktober	15:00	Schwedische Kirche Rütli 9	Gottesdienst Deutschsprachige Gemeinde	Individuell
Montag 9. Oktober	8:00 – 13:00	TSG- Aula	Autobahn – Spiel	Klassen 4,5
Dienstag 10. Oktober	11:00	TSG- Aula	Theodor Storm - Tag (200. Geburtstag am 14.9.) Film: „Der Schimmelreiter“ mit Lesungen von Schülern	Klassen 7a-12a
Mittwoch 11. Oktober	10:45	TSG- Aula	Heinrich-Böll-Tag (100. Geburtstag, 21.12.) Film: „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“	Klassen 9a-12 a
Donnerstag 12. Oktober	1.-3. Stunde 11:00 -17:00	TSG- Aula	Unterrichtshospitation mit Rainer Wicke: Klasse 8a. Anschließendes Feedbackgespräch „Deutsch lokal, Deutsch global“ Vorträge und Präsentationen	Alle Deutschlehrer, Kolle- gium DA Klassen 10a-12a; Lehrer des EDLV, Studenten der TÜ, TTÜ
Freitag 13. Oktober	10:30 19:30	TSG-Aula Goethe-Institut Schwedische Kirche, Rütli 9	Schüleraktusse Klassen 1-12 Fortbildung mit Rainer Wicke: “Der Einsatz von Fotos, Kunst und Musik im fächerübergreifenden DaF-Unterricht - eine Variante des Content and Language Integrated Learning (CLIL)“ Konzert mit dem Klavierquartett Hannover (Mozart, Arvo Pärt, Brahms)	Alle Schülerinnen und Schüler; Kollegium Estnische Deutschlehrer

Historisches

Abriss der historischen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung Estlands

Von **Bruno Riediger** (Gastbeitrag)

Estland ist mit einer Gesamtfläche von 45.227 Quadratkilometern das kleinste und zugleich nördlichste Land der drei baltischen Staaten. Seine Größe entspricht ungefähr der von Niedersachsen. Von den über 1,3 Millionen Einwohnern sind knapp 30% russischer Herkunft. Diese wohnen überwiegend im Nordosten des Landes, so in der Grenzstadt Narwa. Die Hauptstadt Tallinn ist mit 400.000 Einwohnern zugleich größte Stadt des Landes. Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung bekennt sich zu christlichen Kirchen. Davon sind 16% orthodox und 10% lutheranisch. Die Bevölkerungswachstumsrate beträgt – 0,2% und die Bevölkerungsdichte liegt bei 30 Einwohnern pro Quadratkilometer. Amtssprache ist Estnisch, das zur finno-ugrischen Sprachgruppe zählt. Die Rechte nationaler Minderheiten wie Russen, estnische Schweden und Ingrier werden verfassungsmäßig geschützt.

Estlands Geschichte bis zur Staatsgründung 1918

Seit dem 12. Jahrhundert siedelten Deutsche im Gefolge der Ritterorden und der Hanse auf dem Gebiet des heutigen Estlands. Nach der Vereinigung des Schwertbrüderordens im Baltikum mit dem Deutschen Orden 1236 dehnte der Ordensstaat seine Herrschaft auch auf



Universität Tartu

Estland aus. Infolge der Reformation zerfiel der Ordensstaat 1561 und Estland gelangte zunächst unter polnische, dann dänische und schließlich schwedische Herrschaft. Von 1710 bis 1918 stand Estland unter russischer Oberherrschaft und die dort wohnenden Deutschen stellten in dieser Zeit die gesellschaftlich wirtschaftlich, kulturell und politisch führende Schicht des Landes. Die Universität Tartu, die zweitälteste des Baltikums, wurde seit 1802 als deutschsprachige Hochschule betrieben.

1870 führte man das russische Stadtrecht ein. Bis dahin waren die deutsche Oberschicht und die Handwerkerghilden privilegiert. 1885 wurde Deutsch in Estland als allgemeine Unterrichts- und Behördensprache von Russisch abgelöst. Das städtische, überwiegend deutsche Bürgertum behielt weiterhin einen Teil seiner Privilegien. Ebenso blieb ein Großteil der Führungspositionen in den Provinzen von Vertretern der Ritterschaft, d.h. des deutschen Adels, besetzt. So ist es nicht verwunderlich, wenn eine in Deutschland kurz vor dem 1. Weltkrieg erschienene Monographie über Kurland, Livland und Estland bezeichnenderweise betitelt ist mit „Russlands deutsche Ostseeprovinzen“.

Estland von 1918 bis 1940

Im Zuge der russischen Oktoberrevolution (1917) während des 1. Weltkriegs entwickelte sich aus dem Freiheitsge-

danken der estnischen Bevölkerung ein Freiheitskampf, der in die Unabhängigkeitserklärung der Republik Estland am 24.02.1918 mündete. Die deutschen Besatzer behinderten als Vertreter einer Germanisierungspolitik zunächst die Aufstellung estnischer militärischer Formationen. Sie beteiligten sich dann aber mit einem Teil der im „Baltenregiment“ organisierten deutschen Bevölkerung am Kampf gegen die Bolschewisten. Ihr Ziel war jedoch nicht die Errichtung eines unabhängigen estnischen Staates, sondern die Wiederherstellung der alten russischen Ordnung unter dem Zaren. Der neu entstandene estnische Staat konnte sich gegen kommunistische Gegner im Inneren und die Rote Armee behaupten und schloss am 2. Februar 1920 in Tartu (Dorpat) mit der Sowjetunion einen Friedensvertrag.

Die Sowjetunion gab sich jedoch mit dem Vertrag nicht zufrieden und unterstützte 1924 erfolglos einen Putsch-



*Originaler Verhandlungstisch
(Stadtmuseum Tartu)*

versuch estnischer Kommunisten. Schon bald nach Erlangung der Unabhängigkeit wurden die deutschen Großgrundbesitzer, in deren Händen sich 50% des Bodens befand, gegen eine geringe Entschädigung enteignet und der deutsche Bevölkerungsanteil verlor seine gesellschaftliche Führungsrolle im Lande. Die bereits seit dem Ende



Jaan Poska bei der Unterzeichnung des Vertrages

des 19. Jahrhunderts einsetzende nationale Emanzipation der Esten wurde nun im gesamten Staatswesen umgesetzt. Wie die anderen Minderheiten, Russen, Juden oder Schweden, erhielten auch die in Estland lebenden Deutschen Minderheitenrechte. 1939 lebten 23.000 Deutsche in Estland, ca. 2 % der Bevölkerung. Der Anteil der Russen lag bei 8%, der Schweden bei 0,8% und der Juden bei 0,4%.

Estland während des 2. Weltkrieges

Der Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939 machte unmittelbar vor dem deutschen Angriff gegen Polen Finnland und die baltischen Länder über die Köpfe ihrer Bewohner hinweg zum sowjetischen Interessensgebiet.

Am 23. August 1939 schlossen die Sowjetunion und Nazideutschland den sogenannten Molotow-Ribbentrop-Pakt, dessen Geheimes Zusatzprotokoll Mittel- und Osteuropa in die jeweiligen Einflussphären unterteilten.

Das Deutsche Reich schloss noch im Oktober ein Abkommen mit Estland über die Umsiedlung der deutschen



Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrages zwischen Estland, Lettland und Deutschland am 7. Juni 1939; von links nach rechts: die Außenminister Munters (Lettland), Joachim von Ribbentrop (Deutschland) und Selter (Estland)

Minderheit. Der größte Teil verließ 1939/1940 das Land. Der verbliebene kleinere Teil wurde angesichts der im Juni 1940 erfolgten sowjetischen Annexion Estlands im Winter 1940/41 umgesiedelt.

Von der Völkergemeinschaft wurde die Rechtmäßigkeit der sowjetischen Intervention in den baltischen Staaten mit ganz überwiegender Mehrheit angefochten. Die Baltendeutschen fanden nach der Besetzung Polens eine neue Heimat in Westpreußen und in der früheren Provinz Posen, „Warthegau“ genannt. Vielfach wies man ihnen Immobilien zu, deren polnische oder jüdische Besitzer vorher vertrieben wurden. Im August 1940 begannen die Sowjets mit der Verfolgung und Deportation von politisch unliebsamen Esten. Insgesamt wurde im ersten Jahr der sowjetischen

Besetzung 60.000 Esten deportiert oder getötet.

Im Juli 1941 okkupierten die Deutschen Estland. Die wenigen in Estland verbliebenen Juden wurden ermordet, das Land wirtschaftlich ausgebeutet. Esten kämpften auf Seiten der Deutschen, aber auch auf Seiten der Sowjets. In ihrem Bestreben, eine erneute sowjetische Okkupation mit Waffengewalt zu verhindern, hatten die Esten keine andere Wahl als sich als Freiwillige oder als Wehrpflichtige der ursprünglich aus Polizeiformationen gebildeten 20. Waffen-Grenadier-Division der Waffen-SS (estnische Nr. 1) anzuschließen. Der Waffendienst in der Wehrmacht war ihnen als Ausländern verwehrt. Im Sommer 1944 erfolgte die erneute Besetzung Estlands durch sowjetische Truppen. 25% der estnischen Bevölkerung verlor im Zuge des 2. Weltkriegs ihr Leben. Tausende von Esten emigrierten in westliche Länder. Für die große Mehrheit der Esten brachte das Ende des 2. Weltkrieges keine Befreiung.

Estland nach dem 2. Weltkrieg als Sowjetrepublik



Denkmal in Paldiski für die in den Jahren 1941 und 1949 Deportierten

Die zweite sowjetische Okkupation ging einher mit einer erneuten Welle politisch motivierter Verfolgung und Deportation. Noch einige Jahre nach Kriegsende kämpften estnische Untergrundkämpfer gegen die Sowjets. Zugleich begann der verstärkte Zustrom von Sowjetbürgern, überwiegend Russen, nach Estland. Sie kamen als Arbeiter oder Soldaten und als Führungskader von Wirtschaft, Wissenschaft, Partei, Militär und Geheimdienst. Ihr Anteil an der Bevölkerung stieg bis auf 30%. Auf 19 Einheimische kam ein Zuwanderer. Während vor dem Krieg noch 60% der Einwohner der Grenzstadt Narva Esten waren, sank ihr Anteil auf heute 5%. Von ihren estnischen

Mitbewohnern wurden die Russen überwiegend als Kolonisatoren wahrgenommen, die sie sich bewusst von den Esten absonderten. Russisch entwickelte sich zur beherrschenden Sprache in Estland, obwohl Estnisch gleichberechtigte Amtssprache blieb. Um aktiv am Leben teilhaben zu können und gesellschaftliche Benachteiligungen zu vermeiden, sprachen die Esten ebenfalls Russisch. Umgekehrt sahen die russischen Mitbewohner kein Erfordernis Estnisch zu erlernen.

Estland nach Wiedererlangung seiner Souveränität 1991

Nach dem Zerfall der Sowjetunion markierte die Ausrufung der erneuten Unabhängigkeit des Landes durch das estnische Parlament am 20. August 1991 einen weiteren Wendepunkt in der estnischen Geschichte. Für die Esten erfüllte sich mit Erlangung ihrer Souveränität ein jahrzehntelanger Traum. Für die russischsprachigen Bewohner änderte sich die Situation über Nacht. Nunmehr befanden sie sich in der gleichen Lage wie bis dahin die Esten. Ihre russische Leitkultur wurde zur Minderheitenkultur. Sie wurden, sofern sie sich nicht als integrationswillig zeigten und die estnische Sprache erlernten, als Fremde behandelt. Die Zeit heilte inzwischen teilweise die Wunden. Das ursprünglich strikte estnische Staatsbürgerschaftsrecht wurde flexibler ausgestaltet und den Russen im Lande ein politischer Status zuerkannt. Die jungen estnischen Russen sind mit großer Mehrheit integrationsbereit und wissen die Vorzüge der freien Marktwirtschaft und der EU-Mitgliedschaft zu schätzen. Dennoch spaltet bis heute die unterschiedliche Bewertung des Sowjetregimes die beiden Kulturgemeinschaften. Ganz augenfällig wird dies am 9. Mai, wenn die Russen den "Sieg über Hitler-Deutschland" und die "Befreiung vom faschistischen Joch" feiern. Voller Unverständnis blicken sie dabei auf die Esten, für die dieser Tag Anlass zum Gedenken an eine nationale Tragödie

ist: der Verlust ihrer staatlichen Unabhängigkeit, der Tod naher Angehörigen durch sowjetstaatliche Repression, die Russifizierung und mit ihr einhergehend der Verlust nationaler Identität. Regelmäßig stößt die jährliche Ehrung der im Kampf gegen die Sowjetunion gefallenen estnischen Angehörigen der 20. Waffen-Grenadier-Division der Waffen-SS bei den russischen Esten und den russischen Nachbarn auf Empörung und Proteste. Während diese bei den Esten als Freiheitskämpfer gelten, nennen die Russen sie „faschistische Söldner“. Die Russen sehen sich auch heute noch als Befreier der Balten und zeigen sich entrüstet, wenn sie als Okkupanten bezeichnet werden. Doch für die Esten endete der 2. Weltkrieg erst mit der Wiedererlangung ihrer Souveränität 1991, die ihnen letztendlich die Freiheit brachte.



Lennart Meri, 2. Präsident Estlands (1992-2001)

Der neue Staat Estland entwickelte sich auf wirtschaftlichem Gebiet innerhalb von wenigen Jahren zum "baltischen Tiger". Die kompromisslose Einführung der freien Marktwirtschaft durch Reformen in Form einer Schocktherapie ging nicht vonstatten ohne schmerzliche Einschnitte in das Alltagsleben der Esten. Mit den anderen beiden baltischen Staaten strebten die Esten eine zügige Aufnahme in die

EU an. Sie erfolgte 2004. Heute hat Estland den schlanksten und effizientesten Staatsapparat aller EU-Mitgliedstaaten. Ein simples Steuersystem mit einer 20-prozentigen Flat-Tax auf Einkommen erspart dem Land einen aufgeblähten Finanzapparat. Nur 10,3 Prozent der Staatsausgaben fließen in die allgemeine öffentliche Verwaltung, womit

Estland den geringsten Wert innerhalb der EU erreicht. Das Nulldefizit wird strikt eingehalten. Aufgrund dieser vorbildlichen Wirtschaftsdaten konnte Estland 2011 als erster baltischer Staat der Euro-Zone beitreten. 2015 sind die Staatsschulden unter 10 Prozent des BIPs gesunken. Somit weist Estland den geringsten Schuldenstand innerhalb der EU auf. Mit 15,4 Prozent der Staatsausgaben für Bildung liegt Estland im europäischen Spitzenfeld. Estlands Schulsystem nimmt nach der PISA-Studie 2016 in Europa Spitzenplätze ein.

Das souveräne Estland strebte von Anbeginn die Mitgliedschaft in der NATO an. Vor dem Hintergrund der schmerzlichen historischen Erfahrungen ist der Schirm der NATO der einzige verlässliche Garant für die Unabhängigkeit des Landes. Die Aufnahme in das Bündnis erfolgte gemeinsam mit den beiden anderen baltischen Staaten und vier weiteren Staaten 2004. Wie sehr Estland an der Sicherheitsvorsorge und Mitgliedschaft in der NATO liegt, lässt sich auch daran messen, dass es bereits heute als eines der wenigen NATO-Länder die Forderung, bis 2024 das Verteidigungsbudget auf 2 Prozent des BIP zu erhöhen, erfüllt. Deutschland hingegen erreichte 2015 nur 1,2% des BIP. Das Vorgehen Moskaus im Zuge des Ukraine-Konflikts mit dem Bruch des Völkerrechts, der Helsinki-Prinzipien und des Budapester Memorandums von 1994 verstärkte bei den baltischen Staaten sowie in Polen und Rumänien das Bedrohungsgefühl. Die NATO erklärte sich solidarisch mit diesen Ländern und begann 2016 Gefechtsverbände in Bataillonsstärke nach dem Rotationsprinzip in die baltischen Länder zu verlegen. Während Großbritannien und Frankreich den Gefechtsverband in Estland führen, ist Deutschland in Litauen Haupttruppensteller für den dortigen Gefechtsverband. Zusätzlich wurden zur Erhöhung der Reaktionsfähigkeit die US-Landstreitkräfte in Europa seit 2014 erheblich verstärkt mit einer Vorausstationierung von Waffen und Gerät in den Ländern Ost-Mitteuropas. Die NATO verstärkte gleichzeitig ihren

schnellen Eingreifverband, die NATO Response Force. Gemeinsame Übungen der NATO in diesen Ländern sollen das Solidargefühl heben und den Verteidigungswillen des Bündnisses demonstrieren. Eine der größten Übungen 2017 fand im Mai als „Frühlingssturm - 2017“ in Estland statt. Soldaten aus 13 Ländern der NATO und einigen Partnerstaaten beteiligten sich daran, darunter auch ein Kontingent der Bundeswehr. Da die baltischen Länder über keine eigenen Kampfflugzeuge verfügen, übernehmen größere NATO-Partner bereits seit Jahren im rotierenden Einsatz den Schutz des Luftraumes im Rahmen des Baltic Air Policing. Die Luftwaffe der Bundeswehr beteiligte sich mit Eurofighter-Kampffjets im dritten Trimester 2016 und im ersten Trimester 2017 an diesem Einsatz unter Nutzung des estnischen Luftwaffenstützpunkts in Ämari. Am diesjährigen 24. Februar, dem estnischen Unabhängigkeitstag, nahm eine Bundeswehrabordnung an der Parade in der Hauptstadt Tallinn teil.

Estland hat sich zum digitalen Vorreiter in Europa entwickelt. Registrierungen jeglicher Art und Steuererklärungen erfolgen fast nur noch über Internet. Die digitale Identitätskarte erspart Behördengänge und die digitale Unterschrift ist der Regelfall. Durch die weitgehende Digitalisierung des Landes bietet Estland mit dieser kritischen Infrastruktur aber auch eine größere Angriffsfläche für Cyberattacken. Diese haben bereits stattgefunden und werden u.a. Russland zugeschrieben. Estland war sich dieser Gefahr schon früh bewusst und schlug daher bereits anlässlich seines NATO-Beitritts 2004 die Aufstellung eines NATO-Zentrums für Cyber-Sicherheit und Abwehr von Cyber-Angriffen in Tallinn vor. 2008 erfolgte dann die Eröffnung als NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence. Heute sind dort 19 Länder mit ihren Fachleuten vertreten. Im April 2017 führte die NATO an diesem Zentrum eine internationale virtuelle Stabsübung „Locked Shields“ mit 800 Teilnehmern aus 25 Ländern zur Abwehr von Cyber-Angriffen durch.

Bruno Riediger (geb. 1955) stammt aus Freiburg. Er ist Offizier der Bundeswehr. Gegenwärtig ist er als Verbindungsoffizier zum Österreichischen Verteidigungsministerium in Wien für Fragen des OSZE-Vorsitzes eingesetzt. Nach dem Studium der Slawistik und Osteuropäischen Geschichte sowie einem weiteren Studium der Ausländerpädagogik folgten Verwendungen innerhalb der Bundeswehr. Als Rüstungskontrolloffizier absolvierte er zahlreiche Inspektionen in Russland, Belarus und der Ukraine. In Moskau und Prag war er als Militärattaché eingesetzt. Für Rüstungskontrollaufgaben auf dem Balkan wurde er zur OSZE nach Wien abgestellt. Im Berliner Verteidigungsministerium leistete er Dienst im militärpolitischen Bereich.



Here I stand“- Ausstellung zum Lutherjahr in Tallinn

500 Jahre Reformation - 500 Jahre Martin Luther: Anlässlich des Reformationjubiläums gibt es am Tallinna Saksa Gümnaasium in Tallinn, Estland, seit dem 20. April die Poster-Ausstellung „Here I stand“ zu sehen.



Die Ausstellung informiert auf 30 Postern in sieben Kapiteln über die Herkunft Martin Luthers, seine Lebenswelt, den Beginn der Reformation, die Bibelübersetzung und die weitreichenden Folgen der reformatorischen Bewegung. Zugleich schaffen die Plakate zahlreiche Anlässe, sich sowohl inhaltlich als auch sprachlich mit der Thematik zu befassen. Nach einem Grußwort des deutschen Botschafters, Christoph Eichhorn, Botschafters erläuterte Pfarrer Matthias Burghardt von der Deutschsprachigen Gemeinde Tallinn in einem einführenden Vortrag in der Schulaula Tallinn den Schülern der Deutschsprachigen Abteilung den Kontext der Ausstellung. Die Resonanz bei den Schülern war sehr positiv, so dass Pausen nun öfter genutzt werden, um nebenbei „einen Ausstellungsbesuch“ zu machen.

Die Ausstellung, die auch öffentlich ist und nun im Rahmen der deutschen Kulturwochen „Saksa Kevad“ („Deutscher Frühling“) eröffnet wurde, wird bis Ende Oktober zu sehen sein und soll natürlich weiterhin dem Deutsch-und Geschichtsunterricht zur Anschauung dienen. So wird sich die 8. Klasse innerhalb des Geschichtsunterrichtes mit Luthers reformatorischem Wirken auseinandersetzen. Auch für die Klassen 10 und 11 wird es spezielle Führungen durch die Ausstellung geben. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler beim Rundgang durch die Ausstellung auf die Suche nach besonderen und ihnen unbekannten Wörtern gehen und damit ihren Wortschatz erweitern.

*„Die Ausstellung eröffnet den Schülern Einblicke in eine ihnen kaum bekannte Zeit deutscher und europäischer Geschichte. Außerdem ist sie zugleich eine Einladung, einmal die Orte der Geschichte wie z.B. Wittenberg, Eisenach, die Wartburg, Eisleben, Worms etc. zu besuchen.“
(Dr. Jäger)*

Religion in Estland- die deutschsprachige Gemeinde in Tallinn

Wer über **Religion in Estland** spricht, sieht sich zunächst der Aufgabe gestellt, die relativ geringe Affinität der Menschen in Estland gegenüber organisierten Gestalten der Religiosität zu erklären. Nur etwa 30% der Menschen sind statistischen Angaben zufolge Mitglieder in religiösen Gemeinschaften. Die lutherische Kirche mit rund 13% wird dabei noch von der russisch-orthodoxen mit knapp 15% überholt. Dabei sind allerdings klare Zuordnungen zu den Konfessionen hinsichtlich der estnisch- und russischsprachigen Bevölkerungsteile zu verzeichnen. Damit rangiert Estland mit Tschechien und dem Gebiet der ehemaligen DDR am Ende der europäischen Skala. Nur wenige Länder weisen weltweit einen geringeren Anteil religiös organisierter Bevölkerung auf.

Gleichzeitig bekennen sich allerdings nur 2% der Bevölkerung zum Atheismus. Lippenbekenntnissen zufolge sind sogar über 50% der Bevölkerung getauft, noch mehr glauben an ein höheres Wesen. Also ist der Annahme, dass die Bevölkerung schlichtweg unreligiös sei, nicht haltbar.

Warum aber ist die Affinität zu Kirchen und religiösen Gemeinschaften so gering? Hierfür lassen sich verschiedene Gründe nennen, die meist historischer Kategorie sind: Während in anderen Ländern die Konfession des Volkes und die der Herrschenden sich unterschieden, teilten in Estland Gutsbesitzer und Bauern dieselbe, lutherische, Konfession. Die Kirche war also nie ein Hort der Sammlung des Volkes gegenüber der Oberschicht, wie etwa die katholische Kirche in Polen oder



Die Nikolaikirche (estnisch Niguliste kirik).

Die Kirche wurde zwischen 1230 und 1275 von westfälischen Kaufleuten gegründet

auch, noch deutlicher, die christlichen Kirchen im Osmanischen Reich. Die lutherische Konfession fördert zudem

das individuelle Glaubensleben und ist nicht so gemeinschaftsbezogen wie andere Konfessionen. So sind die Esten auch eher individualistisch geprägt, ähnlich den Skandinaviern. Durch die lange Herrschaft der Deutschen in der Kirche fanden die Esten keinen Raum, ihre eigene Form der christlichen Konfessionalität zu entfalten. Die Propaganda der sowjetischen Zeit wiederholte zudem gebetsmühlenartig das Klischee der von Fremden bestimmten Unterdrückungskirche, das in solcher Breite unzutreffend ist und sich mit der Unabhängigkeit Estlands 1918 ja auch erledigt hatte. Dazu kommt ein generelles Misstrauen gegenüber Institutionen, das noch aus der Zarenzeit herrührt.



Olaiikirche

Von den evangelischen Predigten, die der Kirchenkaplan der **Olaiikirche**, Zacharias Has-

se, 1523 hielt, ging in Tallinn die Reformation aus. Heute sind viele Einwohner Estlands gleichwohl stolz auf die Früchte der Reformation, obgleich sie sich deren direkten Bezuges zur Reformation oder zur Kirche nicht bewusst sind: Gesangskultur (die Sängerfeste begannen als Kirchenchorfeste), Eigenstaatlichkeit (die jungestnische Bewegung wuchs aus den pietistischen Bethäusern des 18. Jahrhunderts), Bildung (in Estland wurde in reformatorischem Geist stets großer Wert auf gute Bildung gelegt, die Uni Tartu ist nur die Spitze dieses Eisberges. Im 19. Jahrhundert war hier der Alphabetisierungsgrad bei fast 100%, während er im übrigen russischen Reich bei teils unter 40% lag) und Schriftsprache (erster Buchdruck in estnischer Sprache war ein evangelischer Katechismus, Bibeldruck im 18. Jahrhundert, Bibelgesellschaften Anfang des 19. Jahrhunderts).

Die Kirche wurde seit 1524 reformiert. Die Reformation in Estland wurde noch vor dem Ausbruch des livländischen Krieges 1555 abgeschlossen. Der südliche Landesteil wurde nach seiner Eroberung durch Schweden, wie der nördliche bereits seit 1561, der schwedischen lutherischen Kirche zugerechnet. Zahlreiche Schulgründungen, die Gründung der Universität Tartu und des Gustav-Adolf-Gymnasiums in Tallinn, sowie der Kampf gegen die Leibeigenschaft sind Früchte dieser Zeit. Der Pietismus brachte dann in der späten schwedischen und frühen russischen Kaiserzeit die Grundlagen für eine echte Christianisierung der estnischen Bevölkerung, ihre Sammlung in Bethäusern und Kirchengemeinden, ihre Bildungsaffinität, den Traum vom sozialem Aufstieg und dem Verbot der Leibeigenschaft, das dann in den baltischen Provinzen 1816 bzw. 1819 tatsächlich erfolgte, der Bibelübersetzung 1739 und manchen

anderen positiven Entwicklungen.

Bereits vor der Unabhängigkeit Estlands, im Jahre 1917, bemühten sich die Pastoren der estnischen Gemeinden, ihre Kirche als Volkskirche neu zu gründen. Im Mai 2017 feiert die Estnische evangelisch lutherische Kirche (EELK)

daher ihren 100. Geburtstag. Aus einer nach dem Vorbild deutscher Landeskirchen geprägten Kirche sollte die estnische Volkskirche werden. Die Zeit der ersten Unabhängigkeit war zu kurz und die politischen und ideologischen Strömungen ungünstig für die Verwirklichung dieses Projektes. Der Anspruch und das Ziel der EELK ist aber auch unter den Bedingungen einer Minderheitskirche heute derselbe. Durch die sowjetische Zeit gelang es der EELK, das Bildungsniveau der Geistlichen (seit 1967 auch Frauen) hoch zu halten und als einzige nichtstaatliche Organisation ihren Aufgaben, wenn auch gegen viele Widerstände, nachzukommen. Seit 1991, die Kirche wuchs damals enorm, ist man bemüht, sich der schnell fortschreitenden Entwicklung anzupassen, ohne aber die

Bekenntnisgrundlagen, die Grundüberzeugungen und vor allem Christus, den Herrn der Kirche aus den Augen zu verlieren. Das führt natürlich zu unterschiedlichen Auffassungen in Einzelfragen. Glücklicherweise haben diese Richtungsfragen die Kirche bisher nicht spalten können. Im Gegenteil, die Zusammenarbeit zwischen der EELK, der Russisch-orthodoxen Kirche und den anderen, kleineren Kirchen des Landes, unter ihnen die römisch-katholische und die apostolisch-orthodoxe Kirche im Estnischen Rat der Kirchen ist vorbildlich. Das Gemeinsame wird stets gesucht und gefunden.

1991 ist nicht nur das Jahr der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Estlands, sondern auch das Jahr der Neu-



*Ruinen des mittelalterlichen
Sankt-Birgitten-Klosters. (1436);
zerstört im livländischen Krieg
1577*

begründung einer Deutschsprachigen Gemeinde innerhalb der EELK. Damals wurden von Pastor D. Toomas Paul deutschsprachige Gottesdienste in der Jaanikirche durchgeführt, zu denen rund 500 Menschen kamen. Der Großteil der deutschstämmigen Bevölkerung wanderte in den Folgejahren nach Deutschland aus. Gleichwohl gingen die regelmäßigen Gottesdienste weiter. Nach D. Toomas Paul wurde die Gemeinde für kurze Zeit von Pastor em. Theodor Hasselblatt betreut, anschließend von Pastor i.R. Paul-Gerhard Hoerschelmann. Im Jahre 1998 hatte die Gemeinde einen Vikar: Michael Schümers, der heute Propst der estnischsprachigen Gemeinden in Deutschland ist. 9 Jahre lang war Herr Clemens Krause, Begründer und erster Leiter der Deutschsprachigen Abteilung am Tallinna Saka Gümnaasium, als Diakon der EELK für die deutschsprachige Gemeinde mitverantwortlich, seit dem Wegzug von Pastor Hoerschelmann 1999 in alleiniger Verantwortung. 2004 kam der Tartuer Gemeindeteil, der dort während eines Auslandsjahres von der kurhessischen Pfarrerin Sabine Arnold gegründet worden war, dazu. Von 2005-2010 wurden in Viljandi monatlich Gottesdienste gefeiert. Seit 2014 ist dies in Haapsalu der Fall. 2006 ging Herr Krause in den Ruhestand und verließ Estland. Das Pfarramt der Deutschsprachigen Gemeinde wurde von Pastor Matthias Burghardt übernommen. Seit 2006 ist die Gemeinde in ganz Estland auf rund 120 Mitglieder angewachsen.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehören Gottesdienste in Tallinn und Tartu, Kindergottesdienste in Tallinn, Tartu und Haapsalu, Stammtische und Kaffeevormittage, Spielkreise und Chorproben. Jährlich finden zudem Gedenkveranstaltungen (Gedenken der Tartuer Märtyrer, des Baltenregiments und der Opfer von Krieg und Gewalt-

herrschaft, sowie der auf den ehemaligen Friedhöfen Kalamaja und Kopli Begrabenen), Gemeindefreizeiten, Ge-



meinfahrten und Begegnungen mit Gemeinden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Mit einigen Jugendlichen wird 2017 das ökumenische Zelt beim Re-

formationssommer in Wittenberg für eine Woche betreut. Der ZDF-Fernsehgottesdienst am 11. Juni wird, im Beisein von Erzbischof Viilma, live aus Tallinn übertragen. Es gibt wöchentliche Emails an rund 300 Adressen in Estland, einen viermal jährlich erscheinenden Gemeindebrief und einen facebook-Auftritt der Gemeinde.

St. Michaelskirche (Rootsi-Mihkli-kirik, Schwedische Kirche, Rütli 7/9) in Tallinn. Hier finden auch die Gottesdienste der Deutschsprachigen Gemeinde statt.

Das jüngste Gemeindeglied wurde im Sommer 2016 getauft, das älteste wurde 1921 in Tallinn geboren. Die Gemeinde ist Teil der Propstei Tallinn der EELK. Pastor Burghardt ist Synodaler der EELK-Synode, arbeitet im Nebenberuf als Lehrer für Philosophie und Religion am English College und als freier Mitarbeiter beim ARD-Hörfunkstudio Stockholm. Seit 2016



Pastor Matthias Burghardt

verfügt die Gemeinde über eigene Räumlichkeiten im Stadtteil Kalamaja. Hier finden, außer den Gottesdiensten und den Stammtischen, alle Tallinner Gemeindeveranstaltungen statt. Die Räume können auch von anderen Gemeinden und Veranstaltern gemietet werden.

Die deutschsprachige Gemeinde in Estland vereint ganz unterschiedliche Menschen: alte und junge, wohlhabende und weniger wohlhabende, in Estland geborene Menschen mit russischem, estnischem, deutschbaltischen oder wolgadeutschem Hintergrund, aus Deutschland oder anderen Ländern zugewanderte oder hier nur zeitweilig lebende. Sie versucht, ihre zweifache Aufgabe wahrzunehmen: die deutschsprachige Kirchengemeinde der EELK zu sein und für alle Deutschsprachigen Menschen und Organisationen in Estland als Anlaufpunkt zu dienen. In den letzten Jahren sind wir beiden Aufgaben ganz gut gerecht geworden. Wir hoffen allerdings, dass wir beides in den nächsten Jahren noch intensivieren können, zum Lobe Gottes, zum Segen der Menschen, die bei uns ein und aus gehen, zur Wahrnehmung unserer Brückenfunktion zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen und zum Wachstum unserer herzlichen Gemeinschaft untereinander.

Pfarrer Matthias Burghardt

Eine Million Deutsche und Esten sehen deutschsprachigen ZDF-Fernsehgottesdienst aus Tallinn

Zu "500 Jahre Reformation" übertrug Deutschlands größter Fernsehsender ZDF am 11. Juni 2017 live aus Tallinn den Gottesdienst aus der Evangelisch-Lutherischen Deutschen Erlösergemeinde. Auch das Estnische Fernsehen übernahm die Sendung im online stream und für ETV. Wie die Refor-

mation die Kultur und das Leben in Estland bis heute prägt, berichteten Erzbischof Urmas Viilma, Pastor Matthias Burghardt, Indrek Treufeldt und Mitglieder der Kirchengemeinde. Martin Luther soll gesagt haben: "Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen." Die Lutherische Kirche in Estland hat einen Apfelbaum als Symbol für das 500. Reformationsjubiläum gewählt.

Quelle:

http://www.tallinn.diplo.de/Vertretung/tallinn/de/03/Deutschland__und__Estland/S-DEU-EST-Gottesdienst-2017.html (13.6.2017)

Link zum Nachsehen des Gottesdienstes:

<https://www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste/evangelischer-gottesdienst-240.html>



Deutschsprachiger ZDF-Fernsehgottesdienst aus Tallinn (© ZDF)

Bildung am TSG

Geschichte des Tallinna Saksa Gümnaasiums im Überblick

1980

Eröffnung der 54. Oberschule (54. Keskkool) Tallinn

1982

Es wird mit dem erweiterten Deutschunterricht in den ersten und neunten Klassen begonnen

1993

29. April

Unterzeichnung des Abkommens über kulturelle Zusammenarbeit zwischen der BRD und der Republik Estland

1997

Zum ersten Mal legen acht Schüler die Sprachdiplomprüfung (DSD II) erfolgreich ab

1997

ab 1. Februar: Vorbereitungen zur Gründung der Deutschen Abteilung

1. September: Eröffnung der Deutschsprachigen Abteilung in Anwesenheit des Staatspräsidenten Lennart Meri
Ziele: Verständigung zwischen Esten und Deutschen, Förderung der Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur, Zusammenwachsen des östlichen und westlichen Europas

1998

Umbenennung der Schule in „Tallinna Saksa Gümnaasium“ mit einem Festakt auf Schloss Maarjamäe

Mai: Besuch des Bundespräsidenten Roman Herzog

2002

3. Juni: Unterzeichnung des Vertrags zwischen Estland und Deutschland über schulische Zusammenarbeit. Laut diesem Vertrag unterrichten in der Deutschsprachigen Abteilung deutsche Lehrer in deutscher Sprache nach deutschen Lehrplänen (estnisch-deutsches Schulabkommen)

22. Juni

- erstes Abitur in der Deutschsprachigen Abteilung, 12 Abiturienten erhalten das deutsche und das estnische Abiturzeugnis
- Besuch der deutschen Delegation des Grand Prix d'Eurovision (Corinna May)

2004

- am TSG findest zum ersten Mal das Schülerseminar „Deutsch lohnt sich“ statt

November 2004

Eva Luisa Köhler, die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, besucht zusammen mit Ingrid Rüütel, der Frau des ehemaligen Präsidenten Estlands, Arnold Rüütel, die Schule

2005

- der ehemalige deutsche Fußballspieler Franz Beckenbauer besucht die Schule

2006

- die Schüler nehmen zum ersten Mal an „Jugend debattiert international“ teil

2010

- die Schüler nehmen zum ersten Mal am Musikwettbewerb „Lautstark“ teil
- die Schüler nehmen zum ersten Mal am Europa-Seminar in Otzenhausen teil

2012

- am TSG findet zum ersten Mal der Vorlesewettbewerb statt

2013

- Jubiläum „30 Jahre vertiefter Deutschunterricht“

2014

- Anastasija Minitš (Schülerin der Deutschsprachigen Abteilung) gewinnt „Jugend debattiert international“
- Vorbereitung des ersten Regionalabiturs 2016
- zum ersten Mal legen die Schüler des TSG die Sprachdiplom-Prüfung (DSD I) erfolgreich ab
- Beginn der Qualitätsentwicklung an Deutschen Abteilungen in staatlichen Gymnasien in Mittel- und Osteuropa (PQM)
- Die Schüler nehmen zum ersten Mal an internationalen Vergleichsarbeiten teil

2015

- interaktives Stationsspiel „Autobahn“ zum ersten Mal am TSG

Schulleiter

1980-1984	Edgar Agurauja
1985-1992	Haljand Hallismaa
1992-2000	Andres Raa
2000-2015	Küllü Puhkim
2015 -	Kaarel Rundu

Leiter der Deutschsprachigen Abteilung

1981	Liis Havik (Deutschkoordinatorin)
1997-2006	Clemens Krause
2006-2012	Hans-Peter Wahrig
2012-2013	Markus Reischl (kommissarisch)
2013-2016	Ulrich Wiegand
2016 -	Dr. Wolfgang Jäger

Unsere derzeitigen Partnerschulen in Deutschland

Hannover (Sophienschule)
Unna (Pestalozzi-Gymnasium)
Speyer (Gymnasium am Kaiserdom)
Lorch (Gymnasium Friedrich II.)



Dr. Elka Silke Pahlitzsch

Fachberaterin/Koordinatorin für Deutsch in Estland
- Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
(2011-2017)

Ein „Leuchtturm“ auf der estnischen Fremdsprachenlandkarte

Estland hat eine Küstenlänge von 3.794 km (Deutschland im Vergleich dazu: 2.389 km); 1.521 Inseln sind dem Festland vorgelagert. 40 aktive Leuchttürme sind in der Leuchtturmkarte der estnischen Schifffahrtsbehörde verzeichnet.² Sie waren und sind wichtig, um die Sicherheit in der Schifffahrt zu gewährleisten. Sie weisen den Schiffen, den Mannschaften an Bord den Weg durch manchmal ruhigeres, manchmal stürmischeres Fahrwasser.

Im übertragenen Sinn ist das Deutsche Gymnasium Tallinn seit vielen Jahren ein solcher Leuchtturm auf der Fremdsprachenlandkarte Estlands. Bereits in sowjetischer Zeit gehörte das Deutsche Gymnasium Tallinn – damals noch unter der Bezeichnung 54. Oberschule (54. Keskkool) – zu den Schulen, deren staatlich personell/finanziell gefördertes besonderes Profil im „erweiterten Unterricht“ im Fach Deutsch bestand. Dieses besondere Profil bedeutete kleine Lerngruppen, Deutschunterricht mit durchschnittlich

fünf Wochenstunden (in der gymnasialen Oberstufe sogar bis zu 8 Wochenstunden) und Beginn mit Deutsch als erster Fremdsprache bereits in der 2. Klasse. Mit der Einführung eines neuen Curriculums im Fremdsprachenbereich änderte sich in den 90er Jahren die Struktur, wozu unter anderem gehörte, dass die Fremdsprachen ab Klasse 3 (A-Sprache) bzw. ab Klasse 6 (B-Sprache) mit durchschnittlich drei Wochenstunden unterrichtet wurden. Es stand den Schulen frei, die Tradition des „erweiterten Unterrichts“ fortzusetzen, sofern sie über die entsprechenden Mittel verfügten. Als eine der wenigen Schulen Estlands hat das Deutsche Gymnasium Tallinn an dieser Tradition bis heute festgehalten.

Bei der Ausgestaltung des Deutsch-Profiles wurde die Schule seit Beginn der 90er Jahre von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen unterstützt. Eine wichtige Rolle spielte dabei das „Lehrerentsendeprogramm zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland, insbesondere

in MOE- und GUS-Staaten“, ein gemeinsames Programm des Bundes und der Länder, auf dessen Grundlage deutsche Lehrkräfte zur Unterstützung des Unterrichts im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) in Schwerpunktländer entsandt wurden, seit 1993 auch nach Estland, auch ans Deutsche Gymnasium Tallinn. Diese Lehrkräfte unterstützten die estnischen Deutschlehrer schon bald bei der Vorbereitung der Schüler auf die Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz, Stufe II, die 1996 in Estland eingeführt wurden. 1997 hatte das Deutsche Gymnasium Tallinn erstmals

acht Prüflinge; allen konnte das Deutsche Sprachdiplom der KMK – damals noch ein reines C1-Diplom – überreicht werden. Einschließlich der Prüfungen des Jahres 2017



kann das Deutsche Gymnasium Tallinn die stattliche Zahl von 268 übergebenen Sprachdiplomen der Stufe II, verzeichnen, d.h., 268 Schüler haben damit Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2/C1 nachgewiesen und die Möglichkeit erworben, unmittelbar in Deutschland zu studieren. Nur das Deutsche Gymnasium Kadriorg hat noch mehr DSD-II-Absolventen vorzuweisen.

1997 war jedoch nicht nur das Jahr der ersten Sprachdiplome am Deutschen Gymnasium Tallinn, sondern auch das Jahr, in dem mit der Deutschsprachigen Abteilung ein zweiter Pfeiler zur Stützung des Deutschprofils eingeschlagen wurde, ebenso wie am Raatuse-Gymnasium in Tartu. Doch während die Deutschsprachige Abteilung in Tartu nur drei Jahre Bestand hatte, kann sie am Deutschen Gymnasium Tallinn jetzt ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiern. Deutsches Abitur und Deutsches Sprachdiplom unter einem Dach ist das Alleinstellungsmerkmal dieser estnischen Schule. Es kennzeichnet das Deutsche Gymnasium Tallinn außerdem als „Leuchtturm“, da es innovativ ist und beispielhaft vorangeht. So gehörte dieses Gymnasium mit zu den ersten Schulen in Estland, die auch das Deutsche Sprachdiplom der KMK, Stufe I, eingeführt und das DaF-Portfolio durch die Implementierung der internationalen schulischen Vergleichsarbeiten A1 und A2 ergänzt haben. Seit Einführung der Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom der KMK, Stufe I, im Jahr 2014 haben 205 Schüler an diesen Prüfungen teilgenommen. An 224 Mädchen und Jungen konnte seit 2014 ein A1-„Sternenzeugnis“ über-

geben werden und 79 Mädchen und Jungen erhielten seit Einführung der Vergleichsarbeit A2 im Jahr 2015 ein entsprechendes Zertifikat.

Immer wieder sind es Schüler des Deutschen Gymnasiums Tallinn, die PASCH-Projekte wie „Jugend debattiert international“ oder „Lesefüchse International“ entscheidend mittragen, die an Stadt-, Landes- und internationalen

Wettbewerben und Olympiaden in der deutschen Sprache teilnehmen und erfolgreich sind.

In einem Land, in dem die Deutschlernerzahlen rückläufig sind – man könnte auch von „schwerer See“ sprechen –, geben die Schülerzahlen am Deutschen Gymnasium Tallinn Anlass zum Optimismus. 2010 wurden bei der Erhebung des Goetheinstituts im Auftrag des Auswärtigen Amtes in Estland 22.828 DaF-

Lerner an estnischen Schulen erfasst; 2015 waren es nur noch 16.001.³ Das Deutsche Gymnasium Tallinn hatte im Jahr 2011 743 DaF-Lerner, im Jahr 2015 bereits 837 und aktuell sind es 907 Schüler in den Klassenstufen 1-12, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Diese positive Tendenz ist der engagierten Arbeit all derjenigen zu verdanken, die an den schulischen Entwicklungsprozessen beteiligt sind und die damit dazu beitragen, dass das Deutsche Gymnasium Tallinn ein „Leuchtturm“ auf der Fremdsprachenlandkarte Estlands war, ist und hoffentlich auch für die nächsten 20 Jahre bleiben wird.



Estlandfinale „Jugend debattiert international“ 2017 mit Kadri Mürsepp (1. v. l.) aus der 10 a (3. Platz)

„Tuletorn“ Eesti võõrkeeltekaardil

Eesti rannajoone kogupikkus on 3794 kilomeetrit (võrdluseks: Saksamaa rannajoon on 2389 km pikk). Eesti rannikumeres on 1521 saart. Eesti Veeteede Ameti tuletornide kaardil on 40 aktiivset tuletorni. Nad olid ja on tähtsad, et tagada ohutust laevaliikluses. Nad näitavad laevadele, meeskondatele laevade pardal teed, mõnikord läbi rahuliku, mõnikord läbi tormise sõiduvee.

Ülekantud tähenduses on Tallinna Saksa Gümnaasium palju aastaid üks selline tuletorn Eesti võõrkeeltekaardil. Juba nõukogude ajal kuulus Tallinna Saksa Gümnaasium – tol ajal oli kooli nimi Tallinna 54. Keskkool – koolide hulka, mille riiklikult personaliga/rahaliselt toetatud eriline profiil seisnes saksa keele „süvaõppes“. See eriline profiil tähendas väikeseid õpirühmasid, saksa keele tunde 5 korda nädalas (gümnaasiumiosas isegi kuni 8 tundi nädalas) ja saksa keele kui võõrkeele õppimise algust alates 2. klassist. Uue õppekava sisseviimine võõrkeelte valdkonnas muutus 90-ndatel aastatel struktuur, mis nägi muuhulgas ette võõrkeeleõpet 3. klassist (A-keel) või 6. klassist (B-keel) 3 ainetunniga nädalas. Koolidele jäeti vabad käed süvaõppe traditsiooni jätkamise osas, juhul kui neil olid selleks vajalikud vahendid. Ühena vähestest koolidest Eestis on Tallinna Saksa Gümnaasium sellest traditsioonist siiani kinni pidanud.

Selle Saksa profiili kujundamise juures on 90-ndate aastate algusest kooli toetanud Välismaise Koolihariduse Keskus (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen). Tähtsat rolli on selle juures mänginud „õpetajate lähetamise programm saksa keele edendamiseks välismaal, eriti Kesk- ja Ida-Euroopa ning SRÜ riikides“, Saksa Liitvabariigi ja liidumaade ühine programm, mille alusel saadeti Saksa õpetajad valitud maadesse saksa keele kui võõrkeele (DaF) õppe edendamiseks, 1993. aastast ka Eestisse, ka Tallinna Saksa Gümnaasiumisse. Need õpetajad toetavad Eesti õpetajaid juba varsti õpilaste ettevalmistamise juures

Saksa II astme keelediplomi (Deutsches Sprachdiplom, Stufe II) eksamiteks, mis viidi Eestis sisse 1996. aastal. 1997. aastal oli Tallinna Saksa Gümnaasiumis esmakordselt 8 eksaminanti, kõigile anti üle Saksa II astme keelediplomid – tookord ainult C1 tasemel. Koos 2017. aasta eksamitega on üle antud muljetavaldav arv Saksa II astme keelediplomeid – 268, s.t. et 268 õpilast on tõestanud oma saksa keele oskust B2/C1 tasemel ning saanud sellega võimaluse õppida Saksamaa ülikoolides. Ainult Kadrioru Saksa Gümnaasiumil on ette näidata veel rohkem Saksa keelediplomi saajaid.

1997. aasta ei olnud Tallinna Saksa Gümnaasiumis ainult esimene keelediplomite aasta, vaid ka aasta, kui saksakeelse osakonnaga teine tugisammas Saksa profiili toetuseks maasse löödi, nagu ka Tartu Raatuse Gümnaasiumis. Kuid kui Tartus tegutses saksakeelne osakond vaid 3 aastat, siis Tallinna Saksa Gümnaasiumis tähistab ta nüüd oma kahekümnendat juubelit. Saksa abituurium ja Saksa keelediplom ühe katuse all on selle Eesti kooli eriline tunnus. Peale selle iseloomustab see Tallinna Saksa Gümnaasiumit kui tuletorni, mis on innovatiivne ja eeskuju pakkuv. Tallinna Saksa Gümnaasium kuulus ka esimeste koolide hulka Eestis, kus viidi sisse Saksa I astme keelediplomi eksamid (Deutsches Sprachdiplom, Stufe I) ja mis täiendasid saksa keele kui võõrkeele (DaF) portfooliot A1 ja A2 taseme rahvusvaheliste testide (internationale schulische Vergleichsarbeiten) juurutamisega. Alates Saksa I astme keelediplomi eksamite sisseviimisest 2014. aastal on 205 õpilast nendest eksamitest osa võtnud. 224 tüdrukule ja poisile on alates 2014. aastast üle antud A1 keeletaseme tunnistused ja 79 poissi ja tüdrukut on saanud alates A2 taseme keeletestidest sisseviimisest 2015. aastal vastava sertifikaadi. Ikka ja jälle on Tallinna Saksa Gümnaasiumi õpilased need, kes PASCH projektides nagu „Jugend debattiert International“ või „Lesefüchse International“ otsustavalt kaasa löövad, kes regionaalsetest, üleriigilistest ja rahvusvahelistest võistlustest ja olümpiaa-

didest osa võtavad ja seal edukad on.

Maal, kus saksa keele õppurite arv väheneb – võiks rääkida ka „tormisest merest“ – annab õpilaste arv Tallinna Saksa Gümnaasiumis põhjust optimismiks. 2010. aastal loendas Goethe Instituut EV Välisministeeriumi ülesandel Eesti koolides 22 828 õpilast, kes õppisid saksa keelt võõrkeelena, 2015 aastal oli neid veel vaid 16 001. Tallinna Saksa Gümnaasiumis õppis 2011. aastal saksa keelt võõrkeelena 743 õpilast, 2015. aastal juba 837 ja praegu õpib 1.-12. klassides saksa keelt võõrkeelena 907 õpilast.

Selle positiivne tendentsi eest oleme tänu võlgu nendele, kes suure pühendumusega kooli arenguprotsessidest osa võtavad ja kes oma tegevusega sellele kaasa aitavad, et Tallinna Saksa Gümnaasium oli, on ja loodetavasti jääb „tuletorniks“ Eesti võõrkeeltekaardil ka järgneval kahekümnel aastal.

Dr. Elka Silke Pahlitzsch

Saksa Välismaise Koolihariduse Keskuse koordinaator
Eestis 2011-2017

¹<http://www.laenderdaten.de/geographie/kuestenlaenge.aspx>

²http://www.vta.ee/public/Tuletornid_2016.pdf

³Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015, S. 10



Schüler des TSG: die besten Könner der deutschen Sprache



Links: Vanda Reinmets (2. Platz)

und 2. Platz lagen nur 0,3 Punkte Unterschied.

Als Hausaufgabe mussten die Schüler eine Präsentation zum Thema „Ich auf der baltischen Landkarte“ erstellen. Alle Präsentationen waren einzigartig und interessant, abhängig vom präsentierenden Jugendlichen entweder in kreativer oder philosophischer Annäherungsweise.

Am zweiten Tag der Olympiade machten die Schüler einen Test, der aus der Interpretation von drei literarischen Texten bestand. Am Nachmittag standen Projektarbeit in internationalen Teams und die Präsentationen der Projekte auf dem Plan.

Beim Feedback betonten die Schüler, dass sie gute Erinnerungen mitnehmen würden. Sie waren froh über die neuen Freunde und lernten ihre Nachbarländer besser kennen.

Bei der Vorbereitung der Präsentation wurde Anna-Liisa von ihrer Deutschlehrerin Margit Tammekänd, Vanda und Martina von der Lehrerin Küllike Kütt unterstützt. Bei der Interpretation des Textes konnten die Schüler sehr vom Deutschunterricht bei Herrn Dr. Jäger profitieren.

Vom 27.-29. April 2017 nahmen die Schüler unserer Schule sehr erfolgreich an der Baltischen Deutsch-Olympiade teil.

Den 2. Platz belegte Vanda Reinmets (11a), den 4. Platz Anna-Liisa Merilind (12a) und den 7. Platz Martina Eerme (11a). Das Sprachniveau der Teilnehmer an der Olympiade war sehr hoch, zwischen dem 1.

Erster Platz beim Landesfinale der Deutsch-Olympiade 4. April 2017

Unsere Schüler der Deutschsprachigen Abteilung waren beim Landesfinale der Deutsch-Olympiade sehr erfolgreich.

1. Platz
Anna-Liisa Merilind (12.a)

4. Platz
Martina Eerme (11.a)

5. Platz
Vanda Reinmets (11.a)

6. Platz
Mark Böttner (12.a)

11. Platz
Elisabeth Lukkonen (12.a)



Der deutsche Botschafter Christoph Eichhorn und die Botschafterin Österreichs Doris Danler gratulierten herzlich den Gewinnern der Deutsch-Olympiade Ann-Liisa Merilind (12.a). Foto: Goethe Institut

Kunstprojekt – Begegnung:

Tallinn – Lissabon

Schülerinnen Schüler der DS Lissabon am TSG zu Gast

Vom 14.-20.02.2017 fand das erste gemeinsame Kunstprojekt und das Projekt der Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Gymnasium Tallinn (TSG) und der Deutschen Schule Lissabon (DSL) statt. Die Idee zur Kooperation entstand aus dem gemeinsamen Interesse beider Schulen an den Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Randgebieten Europas, an der Schaffung von Kunst und an Deutsch als Fremdsprache. Insgesamt haben am Projekt zehn Schüler aus dem TSG und fünf Schüler von der DSL sowie zwei Projektleiter (Erik Joasaare aus dem TSG und Alicia Fuster aus der DSL) teilgenommen. Die Arbeitssprachen waren sowohl Deutsch als auch Englisch.

Am ersten Tag kamen die Gäste aus Lissabon am frühen Abend am Flughafen Tallinn an und fuhren zusammen zur Schule, wo sie sich mit ihren Gastfamilien trafen. Am Abend ging man in die Altstadt zu einem gemeinsamen Begrüßungs- und Kennenlernabend.

Der zweite Tag war der Tag des Einlebens und Kennenlernens. Am Morgen fand die gemeinsame Begrüßung durch den Schulleiter Herrn Kaarel Rundu und den Leiter der Deutschsprachigen Abteilung, Herrn Dr. Wolfgang

Jäger, sowie eine Vorstellung der Schule statt. Dann machte man zusammen mit dem Projektleiter Erik Joasaare einen Rundgang in der Schule, den Gästen wurden die Räume und das Lernumfeld gezeigt. Anschließend besuchten die Schüler aus Portugal die Geschichtsstunde der Abteilungsklasse 11a mit Herrn Frank Bühler-Haußmann, die den Gästen viel Spaß machte. Danach gingen alle zusammen zur Eröffnung der Woche der Fremdsprachen der Schule, zu der auch die Projektteilnehmer des TSG einen großen Beitrag geleistet hatten. Die Veranstaltung



endete mit einer stimmungsvollen Disko, bei der alle mitmachten. Nach dem Mittagessen ging man zusammen mit allen anderen Gymnasias-ten ins Kino “Artis”, um den beliebten Film “La La Land” zu sehen.

Nach dem Kinobesuch fand der gemeinsame Besuch des Kulturkessels

Tallinn (<http://kultuurikatel.ee/>) statt, wo die Programmleiterin Dagmar Kase uns durch die Räume führte und die Möglichkeiten, die der Kulturkessel anbietet, vorstellte. Der anstrengende Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen im beliebten Schnellrestaurant “Uulits”.

Der dritte Tag begann mit einem Aufwärmspiel, bei dem man die Namen der anderen Projektteilnehmer lernte und bei dem man im Team arbeiten musste. Danach begannen die gemeinsamen Workshops. Außerdem wurden der Projektinhalt und der Zeitplan vorgestellt. Dann wurden fünf

Gruppen ausgelost (zwei Schüler vom TSG und ein Schüler aus der DSL).

Die erste praktische Aufgabe: Das GIF-Projekt/GIF-Project war mit der gegenseitigen Vorstellung der Gruppen verbunden und dabei mussten die Schüler eine GIF-Animation verwenden. Zur Lösung der Aufgabe wurden verschiedene Näherungsverfahren benutzt: die einen suchten gemeinsame Eigenschaften der Gruppenmitglieder, die anderen versuchten, die Einmaligkeit eines jeden Individuums in der Gruppe zu zeigen.

Die zweite Aufgabe VERSAMMLUNG/COLLECTION war mit Sammeln verbunden. Jede Gruppe musste unter ihren Sachen (oder unter den Sachen der anderen) Gegenstände finden, mit denen sie eine Sammlung machen konnten. Es entstanden ein Bild und eine Präsentation, in der man seine Ideen den anderen vorgestellt hat.

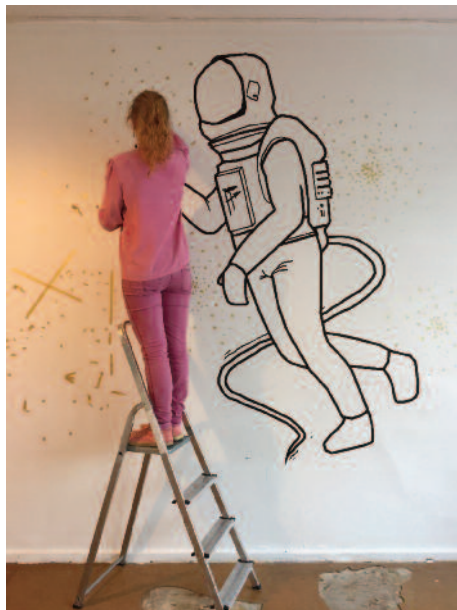
Der zweite Teil der zweiten Aufgabe war eine Fortsetzung der Sammelaufgabe, wo jede Gruppe ein Motiv bekam (Schloss, Hund, gelb, Stuhl, Hände), das sie während des Projekts in verschiedenen Situationen mit der Kamera aufnehmen musste. Dadurch entstanden Bilder von verschiedenen Sachen, die dieses Projekt und dessen Ereignisse charakterisieren und dokumentieren.

Der Schwerpunkt der dritten Aufgabe FAKE vs. REAL lag auf der Manipulationskraft des Internets und der sozialen Medien. Man lernte die Beispiele verschiedener Künstler kennen, erfuhr, wie einfach es ist, mit den Informationen im Internet zu manipulieren und diese für



seine Interessen auszunutzen. Jede Gruppe musste Ideen entwickeln, wie man im Rahmen dieses Projekts ein Fakekonto in sozialen Medien erstellen und es mit Informationen füttern kann, um Aufmerksamkeit zu wecken. Dabei sollte herausgestellt werden, wie einfach es ist, falsche

Informationen zu vermitteln. Als Ergebnis des gemeinsamen Brainstormings wurde die Idee ausgewählt, für den Projektleiter Erik Joasaare ein Fake Konto zu erstellen. Dieses Konto soll Aufmerksamkeit wecken, der realen Person ähneln und von der ganzen Gruppe verwaltet werden. Das Konto dient künstlerischen Zielen. Das Fakekonto bekam während eines Tages über 60 Verfolger, obwohl es kein einziges Foto gab. Das beweist die Manipulationskraft der sozialen Medien. Nach drei Wochen hatte das Konto ca. 100 Verfolger und Bilder ohne reale Person. Das Experiment wurde erfolgreich been-



det.

Am Nachmittag fand ein gemeinsamer Besuch ins Baltische Institut für Film, Kunst und Kommunikation (<http://www.tlu.ee/en/Baltic-Film-Media-Arts-and-Communication-School>) statt, bei dem die Kommunikationsspezialistin Tiina Tsöstin die Räume zeigte und die Berufe, die man erlernen kann, vorstellte. Der Besuch war sehr spannend, weil wir einen Blick auf den Alltag der Schule und auf den Lernprozess werfen konnten. Am Abend gab es die Möglichkeit, eine offene Vorlesung (Open Lectures) der Estnischen Kunstakademie zu besuchen, wo diesmal der berühmte holländische Designer Jelle Feringa von Odico Formwork Robotics auftrat.



Ideen und Skizzen zu erstellen und nach dem Mittagessen fing man an, die Kunstwerke zu erstellen. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Konzertbesuch im Jazzklub NO99 (<http://no99.ee/>) mit einem stimmungsvollen Gespräch in musikalischer Atmosphäre.

Der fünfte Tag begann mit einer Naturwanderung für die portugiesischen Gäste in Harjumaa. Zusammen mit der Biologielehrerin Lisa Tomaschewski ging man zum eingefrorenen Was-

Der vierte Tag begann wieder mit einem von den Schülern durchgeführten Aufwärmspiel. Danach bekamen alle die Aufgabe, in einer Pause den Korridor des Erdgeschosses zu beobachten, um herauszufinden, welche Kunstwerke dahin passen.

Danach fand eine gemeinsame Diskussion statt, wo jeder seine Ideen und Gedanken äußern konnte, über deren Stärken dann diskutiert wurde. Am Ende wurden folgende Ideen ausgewählt: die Europakarte auf dem Fußboden des Korridors und die Themen des Kosmos und der Planeten an den Wänden. Die Lösung musste real, bildend, spielerisch und geeignet für die jüngere Altersstufe sein, deren Klassen sich im Erdgeschoss befinden. Man begann

serfall Jägala und machte eine längere Wanderung. Am Nachmittag hatten alle frei – manche gingen ins Museum, andere Schlittschuh laufen usw.



Am sechsten Tag stand eine Stadtführung in Helsinki auf dem Programm, wobei die berühmten Architektur- und Kunstobjekte Helsinkis von besonderem Interesse waren. Als erstes besuchte man den Fußgängerweg Baana <http://www.stadissa.fi/paikat/499/baana>), der vom Hafen in die Stadtmitte führt.

Von dort ging man in die berühmte Felsenkirche Temppeliaukiokirkko. (<http://www.helsinginkirkot.fi/en/churches/rock-church-temppeleaukio>).

Danach besuchten wir das Museum für zeitgenössische Kunst (<http://www.kiasma.fi/en/>), wo die Werke von Mona Hatumin und die Fotos von Meeri Koutaniemi ausgestellt waren. Danach hatten alle Freizeit, einige gingen essen und die anderen besuchten die kleine Kapelle Kamppi

(<http://www.helsinginkirkot.fi/en/churches/kamppi-chapel-of-silence>) und das Bahnhofsgebäude von Helsinki (Architekt Eliel Saarinen). Um 21.30 Uhr war man zurück in Tallinn.

Der siebte Tag war der letzte Tag und das Ende des Projekts. Den ganzen Tag beschäftigten wir uns mit der praktischen Arbeit im Erdgeschoss. Sehr schnell entstanden die Planeten an der langen Wand und das Galaxis-Motiv, wofür Akrylfarben benutzt wurden. An der anderen Wand entstand mit der Wash- Klebeband-Methode ein Kosmonaut, der in der Luft zu schweben schien. Die Europakarte wurde schon am Freitag beendet und wurde sofort zum Spielplatz der jüngeren Schüler. Die praktische Arbeit

wurde rechtzeitig beendet und mit einer Feedbackrunde ging das Projekt zu Ende.

Insgesamt waren alle mit dem Programm zufrieden und fanden, dass die Zusammenarbeit trotz verschiedener Kulturen ausgezeichnet lief.

In der Schule verabschiedeten wir uns und machten Gruppenbilder. Zum Schluss fuhren die Gäste mit Taxis zum Flughafen. Das Projekt war plötzlich zu Ende, hinterließ bei allen sehr nachhaltige, positive und unvergessliche Eindrücke.

Hoffentlich gelingt es, im Oktober einen Gegenbesuch in Lissabon zu machen, um das Projekt weiterzuentwickeln.







Anfang Februar 2017 erscheint in den „Baltischen Briefen“ ein Interview mit Kaarel Rundu.

Er selbst ist Absolvent der Deutschsprachigen Abteilung, hat Psychologie und Bildungsmanagement studiert und unterrichtet als Lehrer die Fächer Menschenkunde und Psychologie.

Hier das Interview im Wortlaut:

Lernen am Tallinna Saksa Gümnaasium

Für wen gibt es das Saksa Gümnaasium in Tallinn? Wer geht dort hin?

Einerseits sind es Schüler, deren Familien daran interessiert sind, dass ihre Kinder Deutsch als Fremdsprache lernen oder das Ziel haben, dass sie auf die Deutschsprachige Abteilung in unserer Schule gehen und am Ende des Gymnasiums Abitur machen können. Andererseits sind es Schüler, die in der Gegend wohnen. In Estland ist die Bildungspolitik so aufgebaut, dass die Kinder die Möglichkeit haben müssen, ihre nächstliegende Schule zu besuchen. Bei den Aufnahmegesprächen in die Gymnasiumstufe höre ich oft den Satz: „Ich möchte Deutsch lernen und Sport machen.“ Da unser Schulprofil neben Deutsch auch Sport als Schwerpunkt hat, kommen oft begabte Sportler, die ihre Sprachkenntnisse erweitern wollen und gleichzeitig Sport auf einem hohen Niveau machen wollen. Zum Beispiel werden in der Gymnasiumstufe bei uns Sportler zu Hilfstrainern und Schiedsrichtern ausgebildet. Es gibt also mehrere Gründe, weswegen die Schüler zu uns kom-

men.

Wie schwer oder leicht ist es für estnische Jugendliche Deutsch zu erlernen?

Die Estnische Fremdsprachen-Strategie sieht vor, dass die Schüler bis zum Ende des Gymnasiums eine Fremdsprache auf B2 und eine auf B1- Niveau können. In unserer Schule ist Deutsch die erste Fremdsprache und in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut können wir es schon den Schülern der 1. Klassen anbieten. Die Schüler werden also schon von klein an unterstützt, Deutsch zu lernen. In unserer Schule fangen die Schüler in der 1. Klasse mit Deutsch an, in der 4. Klasse mit Englisch, in der 8. mit Russisch und im Gymnasium kann man z.B. auch Schwedisch als Wahlfach wählen. Da Estland ziemlich klein ist, ist es selbstverständlich, dass man Fremdsprachen lernt.

Deutsch ist neben Englisch, Russisch und Französisch die meisterlernte Sprache in Estland. Die Schüler können an 18 Estnischen Schulen das Deutsche Sprachdiplom ablegen. In unserer Schule gibt es ab der 7. Klasse die Deutschsprachige Abteilung, wo die Schüler Deutsch, Mathematik, Geschichte, Biologie und Physik auf Deutsch lernen und dadurch am Ende der 12. Klasse die Möglichkeit haben, das deutsche Abitur zu bekommen. Das heißt, die Motivation Deutsch zu lernen ist schon groß und wird von den Bildungsinstitutionen, -partnern und auch den Familien unterstützt. Hier könnte man auch unseren ehemaligen Präsidenten Lennart Meri zitieren, der mal gesagt hat: „Englisch spricht heute jeder. Ein kultivierter Mensch spricht aber auch Deutsch“. Ich glaube, dieses Zitat spiegelt die Haltung der Esten gegenüber der deutschen Sprache sehr gut wieder.

Wie ist die Schule entstanden? Welche Initiative stand dahinter?

Die Schule wurde 1980 gegründet und hieß damals die 54. Schule. Als die Schulen einen Schwerpunkt im Schulprofil finden sollten, hat unsere Schule sich auf den Deutschunterricht konzentriert. Und ab 1982 wurde mit dem erweiterten Deutschunterricht in den ersten und neunten Klassen begonnen. Im September 1997 wurde die Deutschsprachige Abteilung als integrierter Bestandteil der damaligen 54. Oberschule gegründet. Die Gründung geht auf die ausdrückliche Initiative des Staatspräsidenten Lennart Meri (1992-2001) zurück. 1998 wurde die Schule dann auch umbenannt in Deutsches Gymnasium Tallinn (Tallinna Saksa Gümnaasium).

Das Deutsche Gymnasium Tallinn ist die einzige Schule in den baltischen Staaten, wo es möglich ist, in deutscher Sprache nach deutschen Lehrplänen zu lernen. In der Deutschsprachigen Abteilung unterrichten deutsche Lehrer in deutscher Sprache nach deutschen Lehrplänen. Geregelt ist dies in einem Vertrag zwischen der Republik Estland und der Bundesrepublik Deutschland über schulische Zusammenarbeit, der am 3. Juni 2002 unterschrieben wurde.

Was läuft an Ihrer Schule anders als an anderen estnischen Gymnasien?

Der Hauptunterschied ist, dass wir eine Deutsch- Profilschule sind und die Schüler der Deutschsprachigen Abteilung zwei Abschlüsse bekommen können.

Die Schüler der Abteilung, die die Jahrgangsstufen 7-12 umfasst, bereiten sich auf das deutsche und estnische Abitur vor. Daher werden einige Fächer auf Deutsch und andere auf Estnisch unterrichtet. Momentan werden auf Deutsch von deutschen Lehrkräften, mit deutschen Lernmitteln, nach deutschen Lehrplänen, die Fächer Deutsch,

Geschichte, Mathematik, Physik und Biologie unterrichtet.

Die Schüler erhalten zwei Zeugnisse: ein deutsches Abiturzeugnis, das zum Studium in Deutschland berechtigt, und ein estnisches Zeugnis (riigieksamitunnistus). Die Abiturprüfung erfolgt nach einer von Estland und Deutschland erarbeiteten gemeinsamen Prüfungsordnung. Die deutschen



Projektarbeit mit Austauschschülern aus Hannover

Abiturfächer Deutsch und Mathematik gelten als estnische Staatliche Abschlussprüfung (riigieksam), die estnische Staatliche Abschlussprüfung im Fach Estnisch (emakeele riigieksam) gilt als deutsche Abiturprüfung.

Was machen die Schüler nach ihrem Abitur?

Viele Schüler, die das deutsche Abitur oder DSD II bekommen haben, gehen ins Ausland, um dort zu studieren oder zu arbeiten. Einige fangen ihr Studium auch zunächst in Estland an und machen dann z.B. ihren Magister im Ausland. Die meisten führen aber ihren Bildungsweg fort und gewinnen praktischen Nutzen aus dem Abiturzeugnis oder Sprachdiplomen, die sie erhalten haben.

Wie wichtig ist die deutschbaltische Geschichte in den Lehrplänen verankert?

Es ist hauptsächlich in den Lehrplänen der 7.-9. Klassen im Fach Geschichte verankert. Zudem ist es auch fachübergreifend z.B. im Fach Literatur durch verschiedene, an die Geschichte Estlands angelegte Werke vorhanden.

Woher kommen Ihre Lehrer? Arbeiten bei Ihnen auch Lehrer aus Deutschland?

Unser Kollegium besteht insgesamt aus 74 Lehrern von denen zurzeit acht aus Deutschland kommen. Diese acht Lehrer unterrichten die Fächer der Deutschsprachigen Abteilung und sind auch Klassenlehrer für die Abteilungsklassen. Die anderen Lehrer sind Ortslehrkräfte. Es ist auch nennenswert, dass dieses Schuljahr 16 Ehemalige unserer Schule als Lehrer bei uns tätig sind, darunter auch Ehemalige der Deutschsprachigen Abteilung. Da in Estland der Lehrerberuf nicht gerade populär bei den Jugendlichen ist, sind wir sehr stolz, dass unsere ehemaligen Schüler von unseren estnischen und deutschen Lehrern so inspiriert worden sind, dass sie selber auch den Lehrerberuf für sich gewählt haben und motiviert das Bildungssystem unterstützen.

Sind die Schüler auch mal zum Aufenthalt in Deutschland?

Ein Teil des interkulturellen Lernens sind natürlich auch die Schüleraustausche mit den Deutschen Schulen. Zurzeit sind unsere Partnerschulen das Gymnasium am Kaiserdom in Speyer, die Sophienschule in Hannover, Friedrich II. Gymnasium in Lorch und Pestalozzi-Gymnasium in Unna. Die Schüleraustausche finden in der 8./9. Klasse und 10./11. Klasse statt. Es gibt aber auch Projektbezogene Schüleraustausche über Erasmus+ z.B. mit der Integrierten

Gesamtschule in Paffrath oder zurzeit läuft auch ein Kunstprojekt mit der Deutschen Schule in Lissabon.

Natürlich kommen auch die Erfahrungen an der Europa Akademie Otzenhausen, die Teilnahme an „Jugend Debattiert International“ oder an „Model United Nations of Lübeck“ den Schülern zugute.

All diese Schüleraustausche werden von den Schülern und auch den Familien sehr hoch geschätzt, da sie ihr Können „im Wirklichen Leben“ anwenden können und müssen. Die Motivation steigt nach diesen Austauschen bemerkenswert, deswegen sind wir sehr froh, so engagierte Partner zu haben, mit denen wir diese Austausche ausführen können.

Hat Deutsch eine Zukunft in Estland oder wird sich Englisch allein auf Dauer durchsetzen?

Persönlich denke ich, dass dank all den Schulen in Estland, die Deutschunterricht anbieten und die Schüler animieren, es zu lernen, da sie dadurch ihre Zukunftschancen um einiges erweitern, es weiterhin einen festen Platz in unserem Bildungssystem haben wird. Auch dank der guten Bildungspartnerschaft zwischen Deutschland und Estland, ist es nicht zu erwarten, dass die Esten in naher Zukunft auf Deutsch verzichten werden. Ich denke, dass die DSD-Prüfungen und auch z.B. die Tatsache, dass unsere Schule dank der Deutschsprachigen Abteilung einen Status als Deutsch-Profil-Schule vom Auswärtigen Amt und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Deutschland bekommen hat, immer mehr dazu führen, dass Wert auf die Qualität des Unterrichts gelegt und somit die Zukunft der deutschen Sprache in Estland nochmals untermauert wird. Natürlich ist ein weiterer Grund die Führungsrolle von Deutschland als EU Staat in der jetzigen politischen Weltlage, das der Sprache eine noch größere Attraktivität verleiht.

Was ist Ihr Resümee nach fast 20 Jahren Saksa Gymnasium?

Die Schule ist jetzt 36 Jahre alt und die Deutschsprachige Abteilung feiert im kommenden Herbst ihr 20-jähriges Jubiläum. Ich denke das zeigt, dass die bisherigen Entscheidungen richtig waren und wir mit unserem deutsch-orientierten Schulprofil auf dem richtigen Bildungsweg sind. Oder wie die Schüler sagen würden: "Deutsch ist nicht einfach, aber es macht Spaß!"

Estland hat bei den PISA-Ergebnissen 2016 in vielen Bereichen sehr gut abgeschnitten. In mehreren Kategorien ist es das beste europäische Land im Test. Liegt das am Schulsystem oder an der Einstellung der Schüler und Lehrer zur Bildung?



Vorlesewettbewerb der Klassen 5 und 6 (Februar 2017)

Ich würde sagen, dass da mehrere Sachen eine Rolle spielen. Einmal die Wertschätzung von Bildung im Allgemeinen in der Gesellschaft. Viele Eltern haben selbst einen Hochschulabschluss und motivieren ihre Kinder auch zum Lernen und dank der Unterstützung der Familien können Schulen ihre Arbeit erfolgreich verrichten. Zum



Gemeinsames Kunstprojekt mit der Deutschen Schule Lissabon (Februar 2017)

anderen sind die Lehrer sehr mit dem Herzen dabei. Sie wissen, dass man ihnen vertraut und dadurch haben sie auch die Freiheit, neue Lernmethoden auszuprobieren, um das richtige Gleichgewicht für den Unterricht zu finden, also zwischen dem Unterricht im Klassenraum, außerhalb des Klassenraums und auch in den digitalen Lernumgebungen. Eine wichtige Rolle spielt auch, dass die Qualität der Bildung in Estland nicht vom sozialen Hintergrund abhängt und die Kinder gleiche Chancen auf gute Bildung haben. Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schulen in Estland sehr gering waren, was natürlich eine gute Vorlage ist.

Was unterscheidet estnische von deutschen Lehrern? Wo sehen Sie die größten Unterschiede zwischen dem deutschen und estnischen Bildungssystem?

Ich bin mir nicht sicher, ob es einen großen Unterschied zwischen den Lehrern gibt. Eventuell gibt es den Unterschied zwischen den Bildungssystemen. In einem kleinen Land wie Estland ist es einfacher in zentraler Form Entscheidungen zu treffen und Bildungsziele zu setzen. Während es in Deutschland durch seine föderale Struktur bedingt,

16 verschiedene „Bildungssysteme“ gibt, haben wir in Estland ein verbindliches „System“ für das ganze Land.

Wenn ich jedoch etwas hervorheben würde, dann die Offenheit und Experimentierfreudigkeit gegenüber verschiedenen Lernmethoden und den digitalen Möglichkeiten. Dies hängt aber auch damit zusammen, dass die Lehrer vom estnischen Bildungssystem sehr stark gefördert und unterstützt werden, sich neue Lernmethoden anzueignen und verschiedene digitale Plattformen zu benutzen. Diese Fortbildungen finden regelmäßig statt und werden staatlich finanziert. Das heißt, es wird sowohl gefordert als auch gefördert, damit die gesetzten Ziele auch wirklich erreicht werden können. Zum Beispiel müssen die Lehrer sich mit digitalen Arbeitsbüchern, Tests und Staatlichen Prüfungs-Plattformen auskennen, um die Schüler richtig darauf vorbereiten zu können. Die Lehrer müssen auch selber ständig lernen, um den bestmöglichen Unterricht anbieten zu können.

Ich denke jedoch, dass der Schlüssel zum Erfolg der Austausch ist. Wenn die Kollegen sich untereinander austauschen über die besten Praktiken, dann können alle profitieren. Dies gilt auch für den Austausch zwischen verschiedenen Ländern und Bildungssystemen. Unsere Schüler, die in der Deutschsprachigen Abteilung lernen, bekommen das Beste aus beiden Welten – also vom deutschen wie auch vom estnischen Bildungssystem.

Ich denke jedoch, dass der Schlüssel zum Erfolg der Austausch ist. Wenn die Kollegen sich untereinander austauschen über die besten Praktiken, dann können alle profitieren. Dies gilt auch für den Austausch zwischen verschiedenen Ländern und Bildungssystemen. Unsere Schüler, die in der Deutschsprachigen Abteilung lernen, bekommen das Beste aus beiden Welten – also vom deutschen wie auch vom estnischen Bildungssystem.

Wie wichtig ist Digitalisierung an einer Schule?

Es ist ein fester Bestandteil unseres Bildungssystems. Eine Kompetenz, welche die Schulen nach den Lehrplänen

den Schülern beibringen müssen, ist digitale Kompetenz. Es geht darum, diese Kompetenzen zu übermitteln, die aktuell, praktisch und wichtig sind, um in der digitalen Welt klarzukommen und die Vorteile im passenden Kontext für sich anwenden zu können.

Es fängt mit IT-orientiertem Fachunterricht in den Unterstufen an, fachübergreifend sind die digitalen Kompetenzen in den Lehrplänen aller Fächer vorhanden. Zum Beispiel auch

in Sport über verschiedene Apps oder in Werken als Robotik-Stunden. Gleichzeitig müssen diese Kompetenzen bei Staatlichen Prüfungen, Wettkämpfen und Olympiaden angewendet werden.

Wie schafft es Estland, Mädchen für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern?

Aus den Pisa Ergebnissen ging hervor, dass in Estland großes Interesse gegenüber dem IT- Fach besteht. Sowohl, bei den Jungs als auch bei den Mädels. Ich denke, es geht darum, die Geschlechterstereotypen zu brechen.

Bei uns wird viel im Bereich Karriereberatung gemacht. Karriereberatung ist Pflichtfach in der Gymnasiumstufe. Davor gibt es Karriereberatung in verschiedenen Stunden. Es werden stets Gäste eingeladen. Zum Beispiel gibt es den „Zurück in die Schule“ - Tag, wo Experten aus verschiedenen Bereichen in den Schulen Unterricht machen



„Jugend debattiert“ (März 2017)

und ihren Fachbereich vorstellen. Das machen sowohl Start-Up Firmen, Banker, Politiker, IT-Experten, Wirtschaftsunternehmer usw. Daneben gibt es den "Arbeitsschatten-Tag", wo die Schüler sich bei verschiedenen Berufen einen Tag lang als Schatten einen Einblick in die Arbeit des jeweiligen Berufes verschaffen können.

Natürlich müssen die Schulen auch gut ausgestattet sein, mit Labor-Klassen, mit 3D Druckern, mit mobilen Compu-



Aktus am ersten Schultag (1. 9.2016)

ter-Klassen, Robotik-Technik, Data-Projektoren, Lizenzen zu den verschiedenen digitalen Portalen und Programmen, Audio-Video-Technik, gutem Wifi und den notwendigen Arbeitsstellen wie z.B. dem Bildungstechnologen, der die Lehrer unterstützen kann, bei der Gestaltung ihres Unterrichts. Wenn die Schüler sehen, welche Möglichkeiten es gibt und vorgezeigt bekommen, was man mit all dem Wissen anfangen kann, sind sie auch motivierter, sich in diesen Bereichen zu verwirklichen.

Aber es wird auch allgemein gezielt auf die Mädchen eingegangen. Zum Beispiel hat die Finnische Autorin Linda Liukas ein Buch über das Code-Schreiben und Programmieren für die Kinder geschrieben, wo die Hauptfigur ein junges Mädchen namens Ruby ist. Dieses Buch wurde

jetzt ins Estnische übersetzt und natürlich haben viele Schulen es für ihre Schulbibliotheken besorgt. Also wir gucken auch, was die anderen Länder machen und versuchen die besten Praktiken zu übernehmen.

Geprägt vom deutschen Rap

von Johanna Böttges

2003 legten Kaarel Rundu und Erik Joasaare zusammen am Deutschen Gymnasium Tallinn das Abitur ab. Heute begegnen sie sich dort wieder jeden Tag – als Lehrer und Mitglieder der Schulleitung. Die beiden Alumni vermitteln die Werte, durch die sie selbst geprägt wurden: Teamgeist, Kreativität und Mitsprache.

Als der 17-jährige Kaarel zu Erik in die 11. Klasse kam, fiel er gleich auf. „Kaarel war ziemlich locker und offen“, erinnert sich sein ehemaliger Schulkamerad. Anders als die meisten Esten, die eher zurückhaltend seien. Das lag vielleicht daran, dass der junge Kaarel schon in drei verschiedenen Ländern gelebt hatte: Von Estlands Hauptstadt zog er als Elfjähriger für zwei Jahre mit seinen Eltern nach



Wien, anschließend besuchte er drei Jahre lang die Deutsche Schule Madrid. Im Jahr 2000 kehrte er ans Deutsche Gymnasium Tallinn zurück, das er schon als Grundschüler kennengelernt hatte, und bereitete sich mit Erik und den anderen Schülern der Deutschsprachigen Abteilung auf das Abitur vor.

Die beiden Jungen freundeten sich an: Erik, sportlich und wortkarg, der sein gesamtes Schulleben am Tallinner Gymnasium verbracht hatte. Und der lebhafte und für sein Alter weltgewandte, aber eher unsportliche Kaarel. Zunächst war es vor allem eine Schicksalsgemeinschaft. „In unserer Klasse waren nur 6 Jungs und 25 Mädchen“, erklärt der heute 33-jährige Kaarel Rundu. Bei sportlichen



Abigag auf Estnisch: Zur „letzten Schulglocke“ kleideten sich Joasaare (o.l.), Rundu (3.v.l.) und ihre Mitschüler im Abiturjahr 2003 noch einmal wie Erstklässler

Wettkämpfen hielt das Jungenteam fest zusammen, egal wie talentiert der Einzelne war. Zwischen Erik und Kaarel wuchs eine enge Freundschaft, die auch anhielt, nachdem die beiden das deutsche und estnische Abitur abgelegt hatten. Während Erik sich für ein Architekturstudium an der Fachhochschule Tallinn entschied, studierte Kaarel an

der nahegelegenen Universität Psychologie.

Zurück an die Schule

Kaarel Rundu war der Erste, den es für ein Praktikum zurück an ihre Schule zog. Ob es Zufall oder Schicksal war, dass er anschließend blieb, Lehrer für das Fach Menschenkunde und 2015 schließlich Schulleiter wurde, vermag er nicht zu sagen. Für Schicksal spricht, dass sich schon seine Eltern dort kennenlernten: eine Grundschullehrerin und ein Lehrer der Mathematik und Physik. Erst danach wechselte der Vater in den diplomatischen Dienst, der die Familie an die estnischen Botschaften in Österreich und Spanien führte.

Architekt Erik Joasaare gestaltete nach seinem Master unter anderem Kindergärten und Schulen. Nebenher fing er an, an seinem alten Gymnasium Kunst zu unterrichten. Als in der Schulleitung eine Stelle als Entwicklungsmanager frei wurde, bewarb er sich. Zurück in die Schule – was für manchen Schulabgänger wenig verlockend klingt, ist am Deutschen Gymnasium Tallinn kein ungewöhnlicher Schritt. Insgesamt 17 Alumni unterrichten dort, allein vier aus dem Jahrgang 2003. Die Verbundenheit mit der Schule sei groß, sagt Leiter Rundu. „In Estland gibt es das Wort ‚Schulfamilie‘. Das Miteinander ist sehr wichtig.“ Landesweite Traditionen wie der „Zurück-zur-Schule“-Tag, an dem ehemalige Schüler den Unterricht gestalten, fördern diese Verbindung. Hinzu kommen regelmäßige Alumni-Treffen und die Jubiläumsfeiern des Gymnasiums, die alle fünf Jahre viele Ehemalige anziehen.

Dichten für den Biologieunterricht

Viele der Lehrerkollegen, die als Jugendliche die Schule besucht hatten, haben nicht Pädagogik, sondern beispielsweise Informatik, Kunst oder Wirtschaftswissen-

schaften studiert. Denn zum Konzept der Schule gehört es, externe Fachleute einzubeziehen. Neben Deutsch, Chemie oder Geschichte ergänzen Wahlfächer wie Yoga, Programmieren oder Umweltschutz den Stundenplan. „Wir wollen eine Schule mitgestalten, auf die wir selbst gern gegangen wären“, beschreibt Rundu den Ansatz. Doch auch wenn es in den 90er- und frühen 2000er-Jahren noch nicht die gleichen Möglichkeiten gab wie heute, blicken die beiden Ehemaligen positiv auf ihre Schulzeit zurück. Schon damals war der Unterricht an der Deutschsprachigen Abteilung besonders abwechslungsreich. „Ich



Gemeinsam und nachhaltig gestalten Lehrkräfte, Eltern und Schüler den Lernort und bauen zum Beispiel Bänke und Pflanzkästen für den Schulhof.

erinnere mich an unseren Geschichtslehrer, der uns die Kuba-Krise als Bühnenstück nachspielen ließ“, sagt Rundu. Im Biologieunterricht hielt er einen Vortrag über das Leben der Regenwürmer – in -Gedichtform. „Das war etwas Neues und hat mich sehr motiviert.“

Andere Lehrer, andere Sitten

Es war die Zeit, in der sich Estland um eine Aufnahme in

die Europäische Union bemühte und die ersten deutschen Lehrkräfte nach Tallinn kamen. „Beide Seiten mussten sich erst einmal aneinander gewöhnen“, so der Schulleiter. Ungewohnt waren nicht nur die kreativen Methoden, sondern auch der Umgang mit den Lehrkräften. „Das Verhältnis zwischen den estnischen Lehrern und uns Schülern war noch von der Sowjetzeit geprägt, wo das Schulleben ernster war“, sagt Rundu. Zwar wahrten auch die deutschen Lehrkräfte im Unterricht Distanz. „Die Schüler wurden gesiezt, was für estnische Verhältnisse nicht üblich war. Aber in den Pausen haben sie mit dir über die ganze Welt gesprochen, sehr offen und warmherzig. Deswegen sind wir auch bis heute mit einigen unserer damaligen Lehrer in Kontakt.“

Von Beats bis Büffeln

Der Besuch der Deutschsprachigen Abteilung, die die Jahrgangsstufen 7 bis 12 umfasst, setzte Fleiß und Ehrgeiz voraus. Vor allem Erik Joasaare, der nicht im Deutschsprachigen Ausland gelebt hatte, musste sich am Ende der 6. Klasse den Übergang in die Deutschsprachige Abteilung hart erarbeiten. Um künftig Fächer wie Mathematik, Geschichte und Biologie auf Deutsch lernen zu dürfen, galt es eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, für die er zahlreiche Nachhilfestunden nahm. Obwohl Erik schon seit der 2. Klasse Deutsch lernte, änderte sich in dieser Zeit seine Beziehung zu dieser Sprache: „Ich fing an, deutsche Fernsehsendungen zu gucken und mich für die deutsche Kultur zu interessieren.“ Sein Freund Kaarel fand durch den Hip-Hop einen persönlichen Zugang zu Deutsch. Rapper wie Samy Deluxe, die Absoluten Beginner oder K.I.Z., aber auch Bands wie die Sportfreunde Stiller hört er bis heute gerne. „Das hat mich motiviert, neue Wörter zu lernen. Ich wollte verstehen, wovon ein Songtext handelt oder was in einem Helge-Schneider-Film gesagt wird.“ Er überredete sogar seine Deutschlehrerin, ihm ein

Referat über die verschiedenen Epochen des Deutsch-Rap zu erlauben. „Deutscher Rap hat mich sehr geprägt.“ An der Deutschsprachigen Abteilung teilte sich der Schulalltag der Jungen in zwei Teile. In den estnischen Fächern lernten sie gemeinsam mit ihren gut 30 Klassenkameraden. Die deutschsprachigen Fächer wurden in Kleingruppen von 14 bis 16 Schülern unterrichtet. Für die Jungen war es ein willkommener Kontrast, der sich auch im vermittelten Stoff niederschlug. Bis heute beobachtet der Schulleiter einen Unterschied zwischen dem estnischen Unterricht, der in erster Linie ein breites Wissensspektrum vermittelt, und den Deutschsprachigen Fächern, die „richtig in die Materie gehen“: „Während man in deutscher Literatur ein Buch pro Halbjahr liest, ist es in Estnisch ein Buch pro Monat“, so Rundu.

Deutsch-estnische Nähe

Der Eintritt in die Deutschsprachige Abteilung war für Joasaare eine Auszeichnung: „Viele aus unserer ehemaligen Klasse konnten nicht in die Abteilungsklasse wechseln, weil ihre Leistungen nicht so gut waren.“ Der Einsatz hat sich auch im Rückblick gelohnt. Die beiden Lehrer schätzen die unterschiedlichen kulturellen Sichtweisen, mit denen sie aufgewachsen sind, und sehen sich sowohl an ihrer Schule als auch gesellschaftlich als Vermittler. Die kulturelle Nähe zwischen Estland und Deutschland sei viel größer als von vielen angenommen, betont Joasaare. Das mag besonders für die Generation der beiden 1984 geborenen Männer gelten. Zwar erlebten sie Ende der 80er Jahre den Abzug russischer Panzer aus Tallinn, und der junge Kaarel stand 1989 mit seinen Eltern in jener Menschenkette, die als der „Baltische Weg“ in die Geschichte eingehen sollte.* Doch die Kindheit der Jungen war stärker von der Aufbruchsstimmung geprägt, die sich nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Unabhängigkeit Estlands 1991 einstellte. Die Regierungen trieben bald die Annäherung

an die Europäische Union voran, und der Publizist und spätere Staatspräsident Lennart Meri setzte sich besonders für die deutsch-estnischen Beziehungen ein. Die Gründung der Deutschsprachigen Abteilung im Jahr 1997 geht auf seine Initiative zurück. Bis heute gilt ein Satz Meris dem Gymnasium als Leitsatz: „Englisch spricht heute jeder. Ein kultivierter Mensch spricht aber auch Deutsch.“

Wissen vermitteln – und Haltung

Während Deutschland zu den EU-Mitgliedern erster Stunde zählt, gehört das 2004 eingetretene Estland zu den jüngeren Angehörigen der Staatengemeinschaft. Trotzdem teilen die zwei Länder auch hier eine Gemeinsamkeit, denn für beide gilt: Gerade aufgrund ihrer Geschichte – des Nationalsozialismus auf der einen und der sowjetischen Besatzung auf der anderen Seite – haben viele ihrer Bürger die europäischen Werte besonders stark verinnerlicht. Nicht zuletzt deshalb legen Rundu, Joasaare und ihre Kollegen Wert auf die demokratische Bildung und das politische Engagement ihrer Schüler, ob bei „Jugend debattiert“ oder Aktionen gegen Massentierhaltung. Daneben wollen sie den Mädchen und Jungen vor allem Umweltbewusstsein vermitteln. „Wir wissen nicht, welche Fähigkeiten unsere Erstklässler in zwölf Jahren brauchen, wenn sie in den Arbeitsmarkt eintreten“, gibt der Leiter zu bedenken. „Aber wir wissen, dass wir unseren Planeten erhalten wollen.“ So gehört das Wiederverwenden von Materialien für die Jugendlichen zum Alltag. Gemeinsam bauten sie Sessel aus ausrangierten Europaletten und legten im Schulhof Pflanzkästen an.

„Wir sind eine Stadtschule, versuchen aber, das Schulgebäude als attraktive Lernumgebung zu gestalten“, erklärt Entwicklungsmanager Joasaare. Unter seiner Anleitung füllten die Schüler den schmucklosen Sowjetbau mit eigenen Wandgemälden und Skulpturen. Weil die Klas-

senräume für die Arbeit in Kleingruppen oft nicht ausreichen, hat er außerdem einige Schulflure in offene Lernräume umgewandelt. Mit ansprechender Beleuchtung, verbesserter Akustik und beweglichen Polsterbänken eignen sie sich für die Pause ebenso wie für den Unterricht oder das Selbststudium.

Zuhören, mitdenken, voneinander lernen

Nicht nur in die Gestaltung der Räume, auch in die Gestaltung des Unterrichts werden die Schüler einbezogen. Im estnischen Fach Menschenkunde, das Psychologie, Sozialkunde und Berufsvorbereitung umfasst, bat Rundu kürzlich seine Zehntklässler, eine Stunde für die Lehrer zu entwerfen. Was können sie von den Jugendlichen lernen? Heraus kamen Tipps zum Umgang mit Social Media, beliebte Unterrichtsmethoden und die neuesten Schummeltricks. Den Stoff sollen die Jugendlichen ihren Lehrkräften im Rahmen eines Projekttags vermitteln. „Auf die Schüler zu hören, sie mitdenken zu lassen und voneinander zu lernen“ ist für den Alumnus Teil der Schulphilosophie. Denn wer als junger Mensch gehört wird, übernimmt auch im späteren Leben Verantwortung. Rundu ist überzeugt, dass das Schulleben dadurch lebendiger wird. Und es führt dazu, dass ehemalige Schüler in aller Welt Sinnvolles bewirken – manche von ihnen auch an ihrer alten Schule.

Fußnote:

* Mit der Menschenkette, die von Tallinn über Riga bis nach Vilnius reichte, demonstrierten rund zwei Millionen Menschen in Estland, Lettland und Litauen für die Freiheit der baltischen Staaten.

Zuerst erschienen in: „BEGEGNUNG. Deutsche schulische Arbeit im Ausland“, Ausgabe 3-2017





Tallinna Saksa Gümnaasium

Estnische Abteilung

Klassen 1,2,3,4,5,6



Estnische Abteilung Klassen 7,8,9, 10,11,12

DSD I

DSD II

Lõpueksam

Riigieksam

Aufnahmeprüfung (27.-28.3.2017)

Deutschsprachige Abteilung Klassen 7,8,9,10,11,12

DSD I

Lõpueksam

Deutsches Abitur („Reifeprüfung“)

+

Riigieksam

Stundentafel
Deutschsprachige
Abteilung

Klassen	7	8	9	10	11	12	dt.	Fremdspr.
Estnisch	2	2	2	2	2	3		13
Literatur (Kirjandus)	2	2	2	2	2	2		12
Deutsch	5*	5*	5*	5*	5*	5*	24+(6)	
Englisch (Inglise keel)	3	3	3	3	2	3		17
Russisch (Vene keel)	2	2	2	2	2	2		12
Mathematik	4	4	4	4	4	4	24	
Loodusgeograafia (Geografie)	1	3	1	1	1	-		7
Inimgeograafia	-	-	-	-	1	-		1
Biologie	2	1	2	2	3	3	13	
Loodusopetus (Naturkunde)	1	-	-	-	-	-		1
Keemia (Chemie)	-	1	2	1	1	1		6
Physik (Füüsika)	-	2	2	2	3	3	12	
Geschichte (Ajalugu)	2	3*	3*	3*	4*	4*	14	5
Inimeseopetus (Menschen- /Sozialkunde)	1	-	-	1	-	-		2
Ühikonnaopetus (Gemeinschaftskunde)	-	-	2	-	-	2		4
Muusika (Musik)	1	1	1	1	1	1		6
Kunst	1	1	1	1	1			5
Kehaline kasvatus (Sport)	2	2	2	2	2	2		12
Käsitöö ja kodundus, tehnoloogiaopetus (Handarbeit/Werken)	1	1	1	-	-	-		3
Riigikaitse (militärische Schulung)	-	-	-	-	1	1		2
Uurimistöö alused (Wissenschaftliches Arbeiten)	-	-	-	-	1	-		1
Informaatika (Informatik)	-	-	-	-	-	-		
Valikaine(d)	-	-	-	1		1		2
Gesamt	30 (13)	33 (14)	35 (15)	33 (15)	36 (18)	37 (18)	93	111

Ergebnisse einer Evaluation in der Deutschsprachigen Abteilung im Herbst 2016

Christina Roscher, Lehramtsstudentin der Universität Jena (Mathematik, Sport)

Was macht die deutsche Sprache bzw. die deutsche Kultur für estnische Schülerinnen und Schüler (SuS) attraktiv?

1. Aus welchen Gründen wollen Schüler (SuS) in Estland in deutscher Sprache und nach deutschen Lehrplänen lernen?

3.1 Aus welchen Gründen wollen SuS in Estland in deutscher Sprache und nach deutschen Lehrplänen lernen?			
Klasse 7		Klasse 9	
erhöhte Berufschancen	M=3,65	erhöhte Berufschancen	M=3,40
Interesse an der Sprache	M=3,42	Interesse an der Sprache	M=3,04
Lehrkräfte & Freunde	M=3,58	Schüleraustausche	M=3,60
Wunsch der Eltern	M=3,46	Methodenvielfalt	M=3,45
kooperative Lernformen	M=3,36	Wunsch der Eltern	M=3,08

=> Es sollte also danach gefragt werden, was die deutsche Sprache bei den Schülern so attraktiv macht. Hierbei wurde nach unterschiedlichen Kriterien gefragt, z.B. Berufschancen, Interesse an Sprachen, Wunsch der Eltern, kooperative Lernformen etc.

=> Deutsche und estnische Anforderungen an Schule unterscheiden sich sehr (Anforderungen, Kompetenzvermittlung)

3.1 Aus welchen Gründen wollen SuS in Estland in deutscher Sprache und nach deutschen Lehrplänen lernen?			
Abiturienten		Absolventen	
erhöhte Berufschancen	M=3,57	erhöhte Berufschancen	M=3,49
Interesse an der Sprache	M=2,90	Interesse an der Sprache	M=3,31
Methodenvielfalt	M=3,76	Schüleraustausche	M=3,48
Schüleraustausche	M=3,48	kooperative Lernformen	M=3,54
Abitur	M=3,43	Freude an der Sprache	M=3,48

lung), aber ist die Frage, ob den Schülern dies bei ihrer Wahl am Ende der 6. Klasse bewusst ist.

2. Welche Gründe gibt es, dass SuS wieder an ein anderes estnisches Gymnasium wechseln?

3.2 Welche Gründe gibt es, dass SuS wieder an ein anderes estnisches Gymnasium wechseln?	
6 von 26 Befragten wollen in der Oberstufe nicht mehr die deutsche Abteilung besuchen.	
❖ Korr. Oberstufe ↔ Sprache & Bildungssystem	$r=0,22$; n.s. / $r=-0,19$; n.s.
❖ Korr. Oberstufe ↔ Nutzung der deutschen Sprache im Alltag	$r=-0,07$; n.s. / $r=0,05$; n.s.
❖ Hauptgrund: SuS haben wenig Interesse an der deutschen Sprache bzw. deutschen Kultur.	
$M_{\text{ges}}=2,79$	$M_{\text{Abbruch}}=2,58$

=> Diese Frage hatte besondere Relevanz, weil es öfter vorkommt, dass einige Schüler nach Klasse 9, also nach

dem Löpuksam, dem mittleren Schulabschluss, die Möglichkeit zu einem Schulwechsel nutzen oder den Beginn einer Berufsausbildung anstreben.

=> Dies führt dazu, dass gerade in den Klassen der Oberstufe (Gymnasium, (10-12) Schüler die Schule verlassen, so dass es durchaus vorkommt, dass von ursprünglich 32 in Klasse 7 aufgenommenen Schülern nur 20 bis 25 das Schulziel deutsches Abitur schaffen. Hier sollte nach Gründen gefragt werden.

3. Was sind bzw. waren Gründe, sowohl das deutsche als auch das estnische Abitur abzulegen und welche Folgen hat bzw. hatte dies für den späteren Bildungsweg?

3.3 Was sind bzw. waren Gründe, sowohl das deutsche als auch das estnische Abitur abzulegen und welche Folgen hat bzw. hatte dies für den späteren Bildungsweg?

- ❖ SuS erwarten in fast allen Lebensbereichen Vorteile.

Korr. Abi ⇔ gute Einstiegschancen in Uni:	$r=0,05$; n.s.
Korr. Abi ⇔ Hilfe in Beruf und Studium:	$r=0,23$; n.s.
Korr. Abi ⇔ Kompetenzen helfen im Alltag:	$r=0,24$; n.s.
Korr. Abi ⇔ nötig für Berufs-/Studieneinstieg:	$r=0,24$; n.s.
- ❖ ausgenommen Beruf:

Korr. Abi ⇔ Kompetenzen helfen im Beruf:	$r=-0,23$; n.s.
--	------------------

CHRISTINA ROSCHER / Begleitseminar „Forschungsmethoden“ WS 16/17 11

=> In diesem Zusammenhang ging es um die Frage, warum man das deutsche Abitur als Bildungsziel anstrebt und ob und warum man möglicherweise ein Studium in Deutschland anstrebt.

Ergebnisse

Sowohl in Klasse 7 als auch in Klasse 9 steht das Argument, später erhöhte Berufschancen zu haben, an erster Stelle. Der Wunsch der Eltern scheint in Klasse 7 noch eine größere Rolle zu spielen als in Klasse 9. Eine große Bedeutung hat auch das Interesse an der Sprache.

♦ Auch bei den Abiturienten bzw. Absolventen stehen die erhöhten Berufschancen und das Interesse an der Sprache im Vordergrund.

♦ Die zweite Subsubfrage zu interpretieren, ist schwieriger, aber dennoch spielen vor allem die Schüleraustausche und die Methodenvielfalt bzw. die KLF (Kooperative Lernformen) eine große Rolle. (Hospitierter estnischer Unterricht war nur Frontalunterricht, so dass man davon ausgehen kann, dass die Schüler im Unterricht der Abteilung Abwechslung suchen.)

Die Gründe für den Wechsel an eine andere Schule sind offenbar vielfältig (wobei der Grund signifikant ist).

• Ein Aspekt ist, dass es offenbar Schüler gibt, die ihre Entscheidung damit begründen, weniger Interesse an der deutschen Sprache bzw. an der deutschen Kultur zu haben.

• Hinzukommt, was allerdings nicht abgefragt wurde, dass die hohen Anforderungen eine Rolle spielen. Der estnische Abschluss erweist sich in vielen Bereichen einfacher, so dass mit weniger Aufwand bessere Ergebnisse erzielt werden können.

• Ein weiterer Grund, der allerdings auch nicht ein Ergebnis der Umfrage ist, besteht darin, dass es für manche immer noch erstrebenswert ist, an einer der angesehenen Traditionsschulen Tallinns den Abschluss zu machen.

• Hinzukommt, dass der eine oder andere auch wechselt,

weil er ein anderes Profil sucht (Naturwissenschaften, Kunst, Musik).

Somit lässt sich festhalten, dass die Schüler (Abiturienten) in (fast) allen Lebensbereichen Vorteile (Studium, Beruf, Alltag) erwarten. Leicht negativ, aber nicht signifikant, wird der Einfluss der erworbenen Kompetenzen auf dem Weg zum deutschen Abitur in Bezug auf den Beruf erwartet. Dies ist irritierend, da durch die deutsche Sprache und den deutschen Bildungsweg bessere Berufschancen erhofft werden. Scheinbar ist den Schüler bis vor dem Abitur noch nicht klar, welchen Mehrwert sie durch den Kompetenzerwerb haben oder sie konnten mit dem Wort Kompetenzen nichts anfangen.

Sieht man sich die Stichprobe der Absolventen an, spricht die „Realität“ wieder eine andere Sprache. Denn genau die erworbenen Kompetenzen helfen im Beruf und der Wert für die Korrelation schlägt am weitesten aus und ist sogar schon fast signifikant ($r=0,44$).

Insgesamt ist hier klar zu sehen, dass man offenbar den größten Vorteil im späteren Bildungsweg bzw. im Berufsleben sieht. Erwartungen und „Realität“ stimmen im Großen und Ganzen überein.

Auffällig ist die Erkenntnis, dass die erlernten Kompetenzen positiv im Berufsleben genutzt werden können, obwohl dies am wenigsten so erwartet wurde.

Absolventen loben das Schulsystem mit Methodenvielfalt und Kompetenzerwerb.

Ranking nach Häufigkeiten aus den freien Antworten
(6 häufigsten)

Beizubehaltendes (18 Kategorien)

kooperative Lernformen	(26)
Kompetenzerwerb	(23)
Verbesserung der Sprachkenntnisse	(21)
Sympathie für Lehrer	(17)
Methodik der Lehrer	(9)
Durchführung von Experimenten	(7)

Verbesserungsvorschläge (23 Kategorien)

weniger Hausaufgaben	(19)
bessere Kommunikation der Abteilungen	(13)
Notensystem	(13)
=> Verbesserungsmöglichkeit / Elternproblematik	
Weniger Leistungsdruck	(7)
mehr Gruppenarbeiten / KLF	(5)
=> alle aus Klasse 7	
geringere Gewichtung der mündlichen Note	(5)

Klar erkennbar ist, dass die Schüler gerade die Merkmale nicht missen wollen, die letztlich das deutsche System vom estnischen unterscheidet. Kritisch sehen sie die Belastung mit Hausaufgaben, mahnen eine bessere Kommunikation zwischen den Abteilungen an und wünschen sich wohl eine Veränderung des deutschen Noten- und Bewertungssystems dahingehend, dass man z.B. auch die Möglichkeit hat, eine schlecht ausgefallene Arbeit (Klausur) zu wiederholen und es für die Eltern verständlicher wird.

Die eigentliche Forschungsfrage: „Was macht die deutsche Sprache bzw. die deutsche Kultur für estnische SuS attraktiv?“ ist somit wie folgt zu beantworten:

Die Schüler sowie die Eltern sehen einen eindeutigen Vorteil später auf dem Berufsmarkt. Ebenso beeinflussen die Schüleraustausche und die Methodenvielfalt und besonders die kooperativen Lernformen die Entscheidung für die deutsche Abteilung positiv. Von den Absolventinnen

und Absolventen wird zudem der Kompetenzerwerb geschätzt, was nicht zur Entscheidung beiträgt (da im Vorfeld nicht bekannt).

ÜBER DAS ESTNISCHES SCHULSYSTEM MIT VERBESSERUNGSVORSCHLÄGEN

Anna-Liisa Merilind (Abitur 2017)

Übersetzung: Margit Tammekänd

Wenn man in Netzausgaben die Meinungen der Lehrkräfte und Schüler liest, bekommt man den Eindruck, dass die estnischen Bildungseinrichtungen, ihre Mitarbeiter und Unterrichtsmethoden völlig veraltet sind. Aber wie ist das in anderen Ländern?



Mein Bildungsweg begann in England, in einer kleinen Stadt in der Nähe von London. Vier- bis siebenjährige Kinder besuchen in England die Kindergarten-Schule, wo man sich auf das spielerische Lernen konzentriert. Wichtige Fähigkeiten dort sind Zeichnen, Äußerung seiner Gedanken in Worten und Kommunikation mit anderen. Danach wechseln die Kinder in die Grundschule. Auch dort sind Lernen

durch Spielen und wirklichkeitsnahes Vorgehen wichtig. Die Fächer sind eng miteinander verbunden und manchmal merkt man gar nicht, wenn ein Unterrichtsfach fließend in das nächste übergeht. Zum Beispiel geht man im Biologieunterricht nach draußen und sucht nach echten Tieren. Und später diskutiert man gemeinsam über Funde und Entdeckungen. Eine sehr gute Abwechslung zum Schultag ist die lange Pause, die alle, einschließlich Lehrer, draußen verbringen. Unsere Schule hatte auch einen kleinen Spielplatz.

Als ich wieder zurück in Estland war, begann ich, am Deutschen Gymnasium Tallinn zu lernen. Von der zweiten bis zur sechsten Klasse lernte ich im estnischen Schulsystem, also nicht in der deutschen Abteilung. Ich erinnere mich an strenge Lehrer, der Schwerpunkt des Unterrichts verlagerte sich in erheblichem Maße auf das Lernen aus Lehrbüchern. Man musste viel auswendig lernen, sich manchmal Wissen einfach einpauken, die Fächer waren gar nicht miteinander verbunden und es war schwer, logische Zusammenhänge zu erfassen und Schlüsse zu ziehen. Über die Menge der Hausaufgaben kann ich nichts Bestimmtes mehr sagen, ich denke, dass die Menge der Hausaufgaben angemessen war, um das Lernen zu entwickeln und davon profitieren zu können.

Seit der 7. Klasse lerne ich in der in Estland einzigartigen Deutschsprachigen Abteilung. Unsere Lehrer kommen aus Deutschland, die Lehrbücher und Materialien sind nach dem deutschen System und alles ist anders als in den anderen Schulen Estlands. Man versucht, sorgfältig den Grundsatz einzuhalten, dass man im Unterricht Zeit haben muss, alle wichtigen Themen zu besprechen und neuen Stoff zu erklären. Man ermutigt die Schüler, Fragen zu stellen.

Zu Hause muss man in allen Fächern gewöhnlich nur ein paar Aufgaben lösen, die für die Befestigung des Gelernten

wichtig sind. Die Lehrer unterhalten sich mit den Schülern, sie geben sowohl mündliches als auch schriftliches Feedback, und bei der Erteilung der Noten gibt es Spielraum. Der Anwendung der Logik misst man große Bedeutung zu, aber auch die Verbindungen zwischen den Fächern, die es ermöglichen, früher erworbenes Wissen manchmal in einem völlig neuen Licht zu sehen.

Was sind die Probleme des estnischen Schulsystems?

Die Probleme des estnischen Schulsystems sind Konservatismus, die Überzeugung einiger Lehrer, dass ihr Fach das Wichtigste ist, und die Überforderung der Schüler und der Lehrer. Unter dem Konservatismus verstehe ich die Tatsache, dass die Schüler von heute im Rahmen der Pflichtlektüre dieselben Bücher lesen wie ihre Eltern, dass sie in naturwissenschaftlichen Fächern komplizierte Formeln im Schlaf aufsagen müssen, ohne sie manchmal anwenden zu können.



In der deutschen Abteilung gibt man den Schülern der Abschlussklassen die Möglichkeit, während der Klassenarbeit eine Formelsammlung zu benutzen. Die Aufgabe des Schülers ist, die richtige Formel an der richtigen Stelle anzuwenden und der Situation entsprechend zu reagieren. Ich schlage vor,

dieses System in allen estnischen Schulen in Gebrauch zu nehmen, weil es in erheblichem Maße die Arbeitsbelastung der Schüler reduziert und auch für solche Schüler motivierend ist, die ein schlechtes Gedächtnis haben.

Traurig ist auch, dass die estnischen Schüler im Unterricht passiv sind und dass die Lehrer wenig Wert darauflegen, die Schüler in den Unterrichtsablauf einzubeziehen. Die

aktive Teilnahme am Unterricht ist ein wichtiger Schritt in Richtung auf ein besseres Verständnis des Stoffes. Wenn der Schüler im Unterricht aufpasst und Fragen stellt, dann erlernt er mehr neue Sachen und das reduziert auch die Zeit für die Hausaufgaben.

Die deutschen Lehrer benutzen viel öfter die Möglichkeit der E-kool, den Schülern Feedback zu geben. Sie tragen dort sowohl Fragezeichen als auch Ausrufezeichen ein, und die Mitarbeit im Unterricht macht einen großen Teil der Quartalsnote aus. Wenn man den Schülern die Möglichkeit gibt, aktiv mitzuarbeiten, dann werden sie mutiger, können reden und diskutieren. Die Atmosphäre im Klassenraum begünstigt Diskussionen, niemand wird verachtet, wenn er etwas Falsches sagt. Im Gegenteil, der Lehrer versucht dann, das Thema auf eine andere Weise zu erklären und bezieht die ganze Klasse in die Diskussion ein.

Das Leben der Schüler der deutschen Abteilung wird durch das besondere Benotungssystem bedeutend erleichtert. Das Lernmaterial wird dort auf zwei Halbjahre verteilt und je Halbjahr werden in jedem Fach zwei große Klassenarbeiten geschrieben. Manchmal lässt der Lehrer die Schüler einen Kurztest schreiben, um einen Überblick über den Wissensstand der Schüler zu bekommen. Das ist ein gutes System, denn es gibt nicht zu viele große Klassenarbeiten.

In der deutschen Abteilung werden die Leistungen der Schüler mit den Noten von 1 bis 6 bewertet, das bedeutet, dass es mehr Noten im guten Bereich gibt und dass sie leichter zu bekommen sind. Die Lehrer sind sehr daran interessiert, welche Noten die Schüler bekommen. Bei einer schlechten Note z.B. kann man durch zusätzliche Arbeit seine Kursnote verbessern. Bei den estnischen Lehrern gibt es diese Möglichkeit nicht.

Auf den Punkt gebracht: Im estnischen Schulsystem braucht man eine neue Annäherung der Lehrer und der Schulleitung, Ermutigung der Schüler und Diskussionen. Man müsste das Benotungssystem ändern, mehr Wert auf Logik und Verbindungen legen, die Schüler bei gutem Wetter nach draußen schicken, damit sie frische Luft schnappen können. Den Schülern muss man mit Beispielen aus dem realen Leben erklären, warum eine erstklassige Bildung wichtig ist und warum es sich lohnt, glücklich zu sein, dass alle in der Republik Estland die Möglichkeit haben, mindestens einen Hauptschulabschluss zu erwerben.

Tere kooli oder wie man zweimal eingeschult werden kann

Von **Birte Böer**

2010:

Erste Einschulung

Eigentlich heißt es, eingeschult könne man nur einmal werden. Stimmt aber nicht! Bis 2011 haben wir in Österreich gelebt, wo die meisten Kinder bereits mit sechs Jahren eingeschult werden. Somit startete unsere Tochter Pauline im Herbst 2010 in der 1b der Volksschule Geidorf in Graz. In einer Schule mit Kindern aus über 20 Nationen lernte sie im ersten Schuljahr Lesen, Schreiben, Rechnen - vor allem aber die Freude am Lernen. Als wir im Jahr darauf nach Tallinn zogen, sollte Pauline – inzwischen sieben Jahre alt - also ein zweites Mal in die erste Klasse kommen. Mit "Tere kooli" (=“Hallo Schule“) wurden wir also in



Paulines neuer Schule, dem Tallinna Saksa Gümnaasium, begrüßt. Diese Worte zierte eigentlich schon den ganzen August über die Straßen und vor allem (Schreibwaren) Geschäfte in der Stadt. Der erste Schultag ist nicht nur für die Erstklässler ein großer Tag in Estland, sondern gleichermaßen für Eltern aller Altersstufen und Lehrer. Mit dieser Beobachtung begann für uns der bis dahin spannendste Tag in Tallinn, seit wir 1,5 Monate vorher in Estland ankamen. Auch deshalb, weil er für mich als eine in der DDR aufgewachsenen Mutter einige Déjà-vu Erlebnisse an die eigene Schulzeit bereithielt.

2011:

Zweite Einschulung

Wir hatten am Vortag völlig vergessen, den obligatorischen Blumenstrauß für die Lehrerin zu besorgen und mussten daher in der Früh noch einen Umweg zum Vabaduse Väljak machen. Fein zurechtgemacht und mit Blumen fuhren wir also zur Schule. Der erste Schultag begann ganz familienfreundlich erst um 10 Uhr. Im Foyer wurden die Erstklässler von den nächsten Abiturienten begrüßt. Sie erhielten dort ihre Schulmütze und wurden an der Hand zur Klasse begleitet.



Wir Eltern gingen von dort in die Aula, wo wir auf den festlichen Einzug der Erstklässler warteten. Am TSG gibt es drei Parallelklassen mit je 27 Kindern. Diese etwa 80 Kinder wurden also von den 12 Klässlern in die Aula geführt. Es folgte eine kurze Rede der Direktorin und eine Vorführung einiger Oberstufenschüler. Die haben ein wenig vom Schulalltag erzählt und erklärt, wie man sich meldet - das mussten dann sowohl die Kinder als auch alle Eltern

üben. Ein deutscher Lehrer begrüßte die Kinder auf Estnisch und erzählte mit einer Schultüte in der Hand, wie in Deutschland der erste Schultag gefeiert wird. Das amüsierte die estnischen Eltern sehr, besonders der Hinweis, dass in der Schultüte Süßigkeiten und die Tüten manchmal größer als die Erstklässler sind.

Im Anschluss wurde gemeinsam die Schulhymne gesungen. Wie in der Oper wurden dafür die Lyrics vom Beamer auf eine Leinwand projiziert. Wir waren davon schon mal sehr beeindruckt, obwohl unsere Estnischkenntnisse zum Mitsingen dann doch nicht reichten.

Die drei Klassenlehrerinnen wurden von der Schulleiterin den Eltern vorgestellt. Alle drei trugen Tracht. Sehr feierlich gingen die Kinder dann mit ihren Lehrerinnen aus der Aula wieder in ihr Klassenzimmer. Wir Eltern bekamen in der Zwischenzeit einige Erläuterungen über die Nachmittagsbetreuung. Wir haben davon etwa 5% verstanden. Immerhin. Eine andere Mutter hat uns einiges später noch übersetzt. Zurück im Klassenzimmer haben die Kinder ihre Schulbücher bekommen. Die sehen nicht viel anders als die österreichischen aus. Da die estnischen Kinder alle im Kindergarten schon die Buchstaben lernen, geht es allerdings in der Fibel (Schulbuch) gleich mit richtigen Texten los.

Wir feierten diesen aufregenden Tag mit Spaghetti und Tomatensauce zu Hause. Am Nachmittag ging es dann in die Innenstadt zur "Aabits pidu" = „ABC-Schützen Fest“ der Stadt Tallinn. Auf dem Vabaduse väljak waren viele Stände und eine Bühne aufgebaut. Alle Kinder trugen ihre Schuluniform, vor allem die Schulmützen. Es gab Musik, Tanz und Bastelstationen. Außerdem haben sich die Sportvereine, Kinderklubs, Musikschulen etc. vorgestellt und das Verkehrsamt einen Infostand geführt. Sinnvoll und top organisiert!

Dem Regen trotzend spazierten wir durch die Altstadt und kehrten in eines der vielen wunderbaren Cafés ein. Wir genossen Kakao und dicke Schokopralinen und freuten uns auf den Herbst und den nächsten Schultag.



Besonderes

Der „Fuchstag“ (12.- 14. Oktober 2016)

Der Fuchstag ist eine Tradition an den estnischen Schulen. Jeder Zwölftklässler hat die Wahl sich einen oder mehrere Zehntklässler auszusuchen. Der Tradition nach sind die Abiturienten die „Götter“ und die Zehntklässler deren „Füchse“, d.h. sie sind eben die „Jungfüchse“ des Gymnasiums, der Oberstufe.

Der Ablauf des Tages ähnelt dem eines Rituals. Das Ziel des Tages ist es, die „Füchse“ sowohl auf das schwere Leben im Gymnasium vorzubereiten, als auch sie dazu zu bringen, miteinander zu kommunizieren, damit sie sich näher kennenlernen können. Somit ähnelt der Fuchstag dem Prinzip der „Ersti – Tage“ an den Universitäten in Deutschland. Die Länge des Fuchstages hängt von der Schulleitung ab. In vielen Schulen dauert er sogar eine Woche lang. Trotzdem findet in dieser Zeit der normale Unterricht weiterhin statt. Die „Aktivitäten sind auf die 20-Minuten-Pausen beschränkt.

Oft ist die Schulleitung der Meinung, dass die Schüler zu viel Unordnung hinterlassen und will deshalb dieses Ritual so kurz wie möglich halten. Dagegen versuchen die Abiturienten allerdings anzukämpfen. Im Jahre 2016 wurde der dreitägige Fuchstag am Deutschen Gymnasium Tallinn von Agape Känd (12b) mithilfe von Avely Kasela (12b) organisiert. Da es an unserer Schule drei zwölfte Klassen gab (12a, 12b, 12c), musste jede Klasse einen dieser Tage organisieren. Zudem durften die „Götter“ ihre „Füchse“ so verkleiden, wie sie es mochten, und sie konnten auch ihre Gesichter wild bemalen. An unserer Schule mussten sich die „Füchse“ schon am ersten Tag vor Schulbeginn am Basketballplatz sammeln. Viele der „Götter“ verlangten von den „Füchsen“, dass sie ihnen Frühstück bringen. Außerdem fand am Basketballplatz ein Staffellauf statt. Im Laufe des Tages konnten die Abiturienten während der Schulpausen mit ihren „Füchsen“ weiterhin herumalbern.

Ich kann mich noch besonders gut daran erinnern, wie einer meiner Klassenkameraden einen Stuhl mithilfe von Klebeband an den „Fuchs“ befestigt hat.

Am zweiten Tag mussten die „Füchse“ an einem Orientierungsspiel, das wieder vor Schulbeginn stattfand, teilnehmen. Die Zehntklässler mussten mehrere Punkte durchlaufen und an diesen Stellen Aufgaben erfüllen. Während der Schulpausen mussten die „Füchse“ die Zwölftklässler mit Tanz und Gesang unterhalten.

Am letzten Tag war es bis zum Ende des Schultages ruhig. Am Nachmittag gingen alle zusammen in den Wald. Dort wurden die „Füchse“ zum allerletzten Mal gequält und später auch „getauft“. Das Ziel der „Taufe“ ist es, den Zehntklässlern zu zeigen, dass sie von nun an des „Gymnasiasten – Titels“ würdig sind, sich also zu den Gymnasiasten gehörig fühlen durften. Normalerweise findet diese „Taufe“ auf der Fuchs-Party statt. Dort können sich alle amüsieren und sich unterhalten. Leider ist 2016 die Party aufgrund einiger Schwierigkeiten ausgefallen. Ich bin mir aber sicher, dass dafür nächstes Jahr noch mehr gefeiert wird.

Ich habe einige der damaligen „Füchse“ befragt und herausgefunden, dass viele diese drei Tage lustig fanden. Sie nahmen es nicht zu ernst und machten bei allen Aktivitäten mit. Für einige war der Fuchstag aber alles andere als schön. Sie weigerten sich mitzumachen, weil sie es für zu radikal hielten oder weil manche Lehrer ihnen die falsche Vorstellung gaben. Ich denke, dass so eine Tradition mehr Spaß macht, wenn man es nicht zu ernst nimmt und sich amüsiert. Man muss auch über sich selbst lachen können.

Johannes Olaf Kurss (12 a)

Der Lehrertag am 5. Oktober 2016

Der Tag läuft folgendermaßen ab: In den ersten drei Stunden unterrichten die Lehrer, wie gewohnt, ihre Klassen. Die restlichen Stunden werden aber von den Abiturienten übernommen und durchgeführt. In dieser Zeit genießen die "richtigen" Lehrer eine Feier, die von den Schülern organisiert worden ist.

Im Jahre 2016 wurde der Lehrertag von Avely Kasela mithilfe von Agape Känd und Frau Anu Kushvid organisiert. Sie haben die Rollen der Lehrer den jeweiligen Schülern zugeteilt und die Feier für die Lehrer vorbereitet. Die Abiturienten der deutschen Abteilung vertreten normalerweise die deutschen Lehrer und die Schüler der estnischen Abteilung die estnischen Lehrer. Die Lehrer geben den jeweiligen Schülern im Vorfeld die Materialien, die sie in den Stunden verwenden sollten. 2016 wurde für die Feier der Lehrer eine Blaskapelle organisiert. Zudem hat der Sekretär des estnischen Präsidenten eine Rede gehalten und die



*Joosep Järve (12a) und Johanna Truu (12a)
als Team-Teacher*

in der Aula eine Rede vor den Lehrern halten. Letztes Jahr (2016) waren es Johannes Olaf Kurss und Birgita-Carolina Laan.

Ich denke, dass die Veranstaltung sehr gut gelungen ist und dass seit vielen Jahren ein wirklich schönes Fest stattgefunden hat. Schade war nur, dass die Redner nicht auf Englisch, sondern auf Estnisch geredet haben, so dass die deutschen Lehrer deshalb vieles nicht verstehen konnten. Die Organisatoren sind wieder einmal über sich selbst hinausgewachsen und sorgten für einen wirklich denkwürdigen Lehrertag!

Johannes Olaf Kurss (12 a)



Martin Uutmann (12a) als Geschichtslehrer in der 11a

Mutter eines Schülers hat mit den Lehrern Joga gemacht. Den Lehrern wurden auch Snacks, Drinks und Kuchen angeboten. Auch die Schüler, die den Leiter der deutschen Abteilung und den Schuldirektor vertreten haben, mussten

Die Woche der Muttersprache 2017 (10A)

Das TSG feierte am 14. März den Muttersprachentag, um die Muttersprachenwoche zu eröffnen. Ats Kruusing (11.B) las ein Gedicht vor, für die Lehrer der Muttersprache hielt Marge Raja eine imposante Rede. Alle Musiker haben schöne estnische Lieder gesungen. Linda Maria Varris hat mit dem Schuldirektor Kaarel Rundu ein Interview geführt, das sich mit der Wichtigkeit der estnischen Sprache auseinandersetzte.



Danach kam die berühmte Kinderbuch- und **Jugendromanautorin Aidi Vallik**. Sie traf alle Grundschüler, die ihr alle möglichen Fragen stellen konnten. Wer wollte, konnte sich von ihr auch ein Autogramm geben lassen. Den älteren Schülern erzählte sie, wie sie auf unterschiedlichen Charaktere in ihren Büchern gekommen ist.

Zu Ehren der Muttersprachenwoche besuchte die berühmte Estnische Journalistin Marian Männi, die in unserer Schule gelernt hat und im Moment für den Eesti Express arbeitet, unsere Schule. Sie hat den internationalen Bonnier Preis bekommen. Sie hat gesagt, dass sie ihre Liebe für Schreiben in unsere Schule gefunden hat.

Der Abiturjahrgang am TSG hatte den Muttersprachentag etwas anders gefeiert. Man entschied sich, mit der Estnischlehrerin Anu Kušvid nach Tartu fahren, um Jaak Petersons Skulptur anzusehen. Es war schließlich sein Geburtstag.



Marian Männi im Gespräch mit Schülern

Am 16. März haben Schüler der 11 A und 10A ein Schauspiel aufgeführt. Das Stück von Katrin Villem und Elo Vahtrik „Valikute Kunst“, hat uns verschiedene Liebesgeschichten gezeigt.

Am 17. März wurden am Morgen von der Klasse 10A Texte vorgetragen, die von einigen verschiedenen klassischen estnischen Gedichten über den Frühling und Liebe bestand. Die Gedichte hat Frau Anu Kušvid ausgesucht. Nach dem Vortrag wurden die besten Muttersprachenschüler geehrt.



Die Vorstellung der 10 A



Martina Eerme 1.v.l.)

Jugend debattiert international 2016

Jedes Jahr nehmen Schüler des Deutschen Gymnasiums Tallinn an dem Debattierwettbewerb Jugend Debattiert International (Jdi) teil. Jdi ist ein ganz besonderes Projekt, das inzwischen in zehn Ländern aus Mittel- und Osteuropa stattfindet: in Estland, Lettland, Litauen, der Slowakei, Slowenien, Polen, Ungarn, Tschechien, Russland und der Ukraine. Das Ziel des Jdi-Wettbewerbs ist es, den Schülern beizubringen, wie man seine Meinung äußert, kritische Fragen stellt, Argumente überlegt und die von der Gegenseite überprüft. Diese Fähigkeiten sind in der heutigen Welt ganz wichtig, um die Demokratie zu bewahren. Auch verbessern die Schüler dabei ihre Deutschkenntnisse, denn alle Debatten laufen auf Deutsch ab.

Im letzten Schuljahr (2016/17) hatte ich mit Pauletta Talmon vom Deutschen Gymnasium Kadriorg die Ehre, in der Internationalen Finalwoche in Prag Estland zu vertreten. Diese sehr interessante, aber auch ganz intensive Woche kulminierte für mich in der Finaldebatte, wo ich mit Khoi Nguyen aus Tschechien, Eglė Karpaukaitė aus Litauen

und Maiia Shulman aus Russland zur Frage „Soll der Nachweis staatlich organisierten Dopings zum Ausschluss dieses Landes von internationalen Wettbewerben führen?“ debattierte. Jdi hat mir persönlich sehr viel gegeben, nicht nur Argumentations- und Deutschkenntnisse, sondern auch internationale Bekanntschaften aus vielen europäischen Ländern. Außerdem konnte ich auch die wunderschöne Stadt Prag besuchen. In diesem Jahr findet das Internationale Finale in Tallinn statt und ich werde wieder dabei sein - diesmal nicht als Debattantin, sondern als Alumna und Jurorin. Ich freue mich schon riesig darauf!

Martina Eerme, 12a (2017/18)



Aet Bergmann

Deutsch - Die Sprache des Rechts

Vortrag beim Seminar „Deutsch öffnet die Türen“ am 25. Oktober 2013 am Tallinna Saksa Gümnaasium

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ab einem gewissen Moment in der Menschheitsgeschichte ist jede Sprache auch die Sprache des Rechts. Sobald ein Mensch begriffen hat, dass es Dinge gibt, die mir oder dir gehören, also den Inhalt des Begriffes Eigentum, ist alles, was danach an verbaler oder nicht-verbaler Kommunikation stattfindet, auch eine Sprache des Rechts. Was wir Juristen dann Selbsthilfe nennen oder Notwehr, findet auf anderer Ebene vielleicht handgreiflich statt und braucht unter Umständen gar keine menschliche Sprache. Aber wir wissen ja: Recht haben und Recht bekommen ist nicht das Gleiche, und spätestens dann braucht man Juristen. Wenn die Umstände über das primitive „Mein“ und „Dein“ hinausgehen, also sobald wir bei der menschlichen Zivilisation ankommen, brauchen wir Juristen die Sprache. Recht und Sprache sind mindestens so eng miteinander verknüpft wie Sprache und Witze – viele Witze sind unübersetzbar, und Gesetze und Verträge exis-

tieren in ihrer bindenden Form immer nur in einer Sprache und sind auch immer nur so gut und so genau und verständlich wie der jeweilige Jurist sie in seiner Sprache geschrieben hat.

Die Rechtssammlung von Ur-Nammu und der Kodex von Hammurabi sind rund 4000 Jahre alt. Auch diese alten Gesetze sind in Sprache festgehalten, sogar in geschriebener Sprache.

Was die Mesopotamier und Sumerer in ihrer Sprache fertigbrachten, können wir auch. Können wir das besser? Nur vielleicht; jede Sprache ist ein Produkt ihrer Zeit, und jedes Recht ist ein Ausdruck der Rechtsauffassungen der Gesellschaft, in der sie besteht. Dass wir in vielen Ländern die Todesstrafe nicht mehr praktizieren, würden die Sumerer nicht verstehen. Dass wir die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten nicht danach beurteilen, ob er in Wasser untergeht oder an die Oberfläche steigt, würde sogar noch unseren Landsmännern im 17. Jahrhundert etwas unpraktisch vorkommen. Das ist gar nicht lange her, da war Johann Sebastian Bach schon geboren.



Eliise-Triin

Welche Sprache heutzutage die beste und genaueste ist, um Recht zu kodifizieren, zu behandeln und zu sprechen, ob das Deutsch ist oder Englisch, Estnisch oder Japanisch, das vergleichen wir natürlich nicht. Das wäre auch sinnlos. Denn einerseits ist die Sprache des Rechts in jeder Sprache die Sprache der Juristen, das ist eine für Laien oft schwer verständliche Sprache. Und andererseits müsste gerade die Sprache der Gesetze eigentlich für jedermann muttersprachlich verständlich sein, nämlich für jeden, den sie konkret betrifft. Das ist sicher für verschiedene Gesetze

verschieden: jeder muss verstehen, dass Mord und Tot-

schlag strafbar sind. Aber nicht jeder braucht persönlich zu wissen, welche Bedingungen man erfüllen muss, um z.B. eine Bank zu gründen – die wenigsten von uns werden das jemals im Leben vornehmen.

Um auf Mord und Totschlag und Klarheit der Sprache zurückzukommen – dass es verboten ist, jemanden totzuschlagen, das sagt uns auch das Gesetz nicht, weder das deutsche noch das estnische Strafgesetzbuch. Diese Gesetze sagen nur, wie derjenige bestraft wird, der einen Mord oder einen Totschlag oder eine andere Straftat verübt hat. Aus der Sicht der Juristen ist das logisch: wir betrachten den Sachverhalt nach der Tat, und dann wäre es wirklich

Verschwendung von Worten und Papier, jedes Mal auch noch festzustellen, dass das ja eigentlich verboten war. Aber dass das Leben und die Gesundheit von Menschen unter staatlichem Schutz steht, das erfahren wir auf Umwegen, z. B. aus dem Grundgesetz – Artikel 2 des deutschen Grundgesetzes sagt: Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Und § 16 des estnischen Grundgesetzes: Jeder hat ein Recht auf Leben. Das Grundgesetz allerdings ist vom Normalbürger oft viel weiter entfernt als die 10 Gebote – du sollst nicht töten, darauf können wir uns alle einigen.

Wie verhält es sich aber mit Straftaten, die zu der Zeit von Mose noch unbekannt waren? „Wer bei einer Ausschreibung ein Angebot abgibt, das auf einer rechtswidrigen Absprache beruht, die darauf abzielt, den Veranstalter zur Annahme eines bestimmten Angebots zu veranlassen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“ Es gibt da kein Gebot „Du sollst den freien Wettbewerb

ehren“, und auch das Grundgesetz sagt dazu nichts. Wir bewegen uns auf einem Gebiet, wo Gesetze nicht mehr das für alle Selbstverständliche in Worte fassen, sondern eine neue Wirklichkeit schaffen, die für den kleinen Mann vollkommen unbekannt sein kann. Ich kann mir ja denken,

dass es nicht so ganz in Ordnung ist, wenn ich bei einer Ausschreibung ein bisschen mogele – aber mal ehrlich – haben Sie wirklich alle gewusst, dass man dafür in den Knast kommen kann?

Und das hat auch mit Sprache zu tun, nämlich damit, dass Gesetze meistens in einer Sprache geschrieben sind, die nicht gerade zum Schmökern einlädt.



Siim Lukas

Ich sollte eigentlich davon reden, warum Deutsch als Sprache für estnische Juristen wesentlich ist.

Vor einiger Zeit habe ich mich mit einem estnischen Kollegen unterhalten, einem Spezialisten in Sachen- und Schuldrecht, der kann ebenfalls gut Deutsch. Er meinte, alle estnischen Juristen und Anwälte, die kein Deutsch können, täten ihm einfach leid, sie würden grundlegende Dinge des estnischen Rechts nicht verstehen. Nun ist es sicher nicht so, dass man ohne Deutsch in Estland kein Jurist sein kann, ich kenne sehr gute Anwälte, die überhaupt kein Deutsch können, aber es vereinfacht das Leben doch außerordentlich.

Ich bin selbst in Estland geboren, in Bayern aufgewachsen, habe mein Abitur an der deutschen Schule Helsinki gemacht, dann an der Universität Helsinki ein paar Jahre Ostseefinnische Sprachen studiert und danach noch einige Jahre in Schweden gelebt. Vor 20 Jahren kam ich zurück in ein neues freies Estland. Auf diesem Weg habe ich

Sprachen gesammelt und ich wollte auch immer schon mit Sprachen leben und arbeiten. Als ich dann eher zufällig in Tartu ein Jurastudium begann, da habe ich erst gemerkt, dass Recht ja nichts Anderes ist als in Sprache gefasstes Leben. Und ich habe auch schon im Studium gemerkt, **wie sehr das estnische Recht sich am deutschen Vorbild orientiert.**

Das ist sicher ganz natürlich. Unsere Kulturen und Gesellschaften sind aus estnischer Sicht gesehen dicht miteinander verknüpft. Wir gehören beide zum kontinentaleuropäischen Rechtskreis. In diesen Ländern sind vom Parlament erlassene Gesetze die wichtigste Rechtsquelle – im Gegensatz zum angloamerikanischen Rechtskreis, in dem Richterrecht und Präzedenzfälle wesentlich sind.

Aber Estland gehört auch konkret zum deutschen Rechtskreis (zusammen mit Österreich, der Schweiz und einigen anderen Ländern, übrigens auch Lettland). Das deutsche Recht wurzelt eindeutig im römischen Recht. Charakteris-

tisch dafür sind systematisches, rationales, abstraktes Denken – und da wir Esten ja angeblich deutscher sind als die Deutschen selbst, fühlen wir uns damit sehr wohl. In Tallinn galt schon ab 1248 das Lübsche Stadtrecht, ab 1865 das Baltische Privatrecht, beide natürlich auf Deutsch. Über das gesamte 19. Jahrhundert hinweg wurde an der Universität Tartu Jura auf Deutsch unterrichtet. Und als es dann darum ging, selbständig zu werden und eigene Gesetze zu entwerfen, da warfen wir den Blick natürlich auf Deutschland. Ich glaube, es gibt in der estnischen Gesetzgebung seit 1991 kaum einen Bereich, der nicht vom

deutschen Recht beeinflusst ist.

Nehmen wir zum Beispiel das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch.

Das Bürgerliche Gesetzbuch, das BGB, trat am 1. Januar 1900 in Kraft. Das ist jetzt fast 115 Jahre her. Es beinhaltet einen allgemeinen Teil und besondere Teile: das Recht der Schuldverhältnisse, das Sachenrecht, das Familienrecht und das Erbrecht.

Die Gründe für die Übernahme von großen Teilen des BGB in das estnische Recht und auch in andere Rechtssysteme sind wohl vor allem darin zu sehen, dass das

BGB ein nahezu vollständig kodifiziertes abgeschlossenes Zivilrecht bildet, ein durchdachtes und in sich aufeinander abgestimmtes Regulationssystem. Dazu existiert mittlerweile auch eine ausführliche Rechtsprechung, die dann etwaige Auslegungsschwierigkeiten beseitigt. Länder, die darauf angewiesen sind, möglichst schnell ein neues Rechtssystem zu schaffen,

können somit auf reiche Erfahrungen zurückgreifen und sicherstellen, ein funktionierendes System zu übernehmen.

Das BGB ist das längste deutsche Gesetz, mit heutigem Stand insgesamt 2385 Paragraphen. wenn man allerdings die Paragraphen der entsprechenden estnischen Gesetze zusammenzählt, kommen wir auch auf 2024 Paragraphen. Der Aufbau ist sehr ähnlich: es gibt in Estland einen allgemeinen Teil des Zivilgesetzbuches, das ist ein separates Gesetz. In anderen separaten Gesetzen folgten das Sachenrecht, das Familienrecht, das Erbrecht und das



Kristel

Schuldrecht, nur traten sie zu verschiedenen Zeiten in Kraft.

Der Inhalt der Gesetze ist natürlich wichtiger als ihre Form. Die deutschen und die estnischen Gesetze sind nicht identisch, aber die Prinzipien sind gleich: zum Beispiel das Abstraktionsprinzip im Sachenrecht, nämlich dass die Einigung über die Übergabe einer Sache und die eigentliche Übergabe selbst zwei verschiedene Geschäfte darstellen. Oder ganz allgemeine Prinzipien des Zivilrechts und Schuldrechts – wie kommt ein Vertrag zustande, was ist eine juristische Person, wie wird verkauft und geerbt und welche Verpflichtungen hat man in der Familie.

Wie viel man damals direkt übernommen hat, zeigt das Beispiel von den sogenannten Bienenparagrafen. Es geht da darum, was passiert, wenn ein Bienenschwarm den Bienenstock verlässt, nämlich er wird herrenlos, also der Eigentümer der Bienen verliert sie. Um das zu vermeiden, müsste der Eigentümer des Stocks den Schwarm unverzüglich verfolgen. Er darf dabei naturgemäß auch fremde Grundstücke betreten und seinen Schwarm wieder nach Hause zurückbringen, aber wenn er dabei fremdes Eigentum beschädigt, muss er den Schaden ersetzen. Und: falls mehrere Bienenschwärme sich vereinigen, werden ihre Eigentümer, also wenn die Eigentümer wirklich hinten den Bienen hergerannt sind, Miteigentümer des neuen großen Bienenschwarms. In der Praxis sind diese Paragraphen vollkommen überflüssig, es soll keine einzige Gerichtsentscheidung zu diesem Bereich geben. Sie wurden aber brav ins estnische Sachenrecht übernommen. Erst bei der Reform des Sachenrechts 2003

wurde dieser Paragraph gelöscht. Im BGB steht er immer noch.

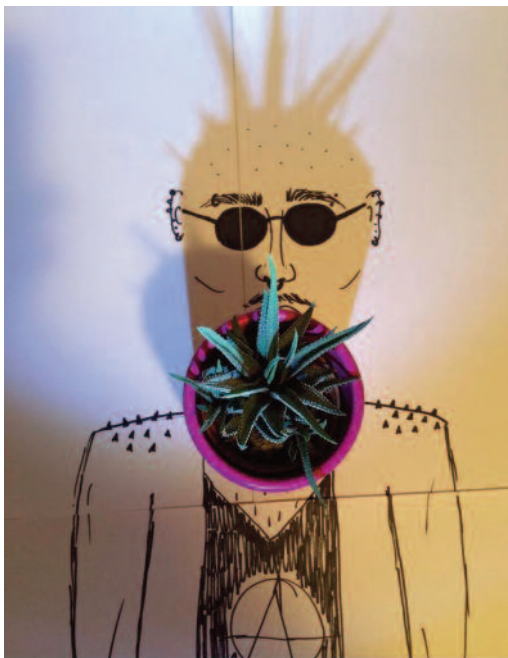
Sobald es ein Gesetz gibt, muss es natürlich kommentiert werden. Wir überspringen jetzt mal 114 Jahre und sehen uns die geläufigsten heutigen Kommentare des BGB an: Den BGB-Kommentar von Palandt hat jeder Jurist im Regal, das ist ein Kurzkomentar von einem Band. Den Kommentar von Staudinger hat schon mal nicht jeder, das ist ein Großkommentar von 83 Bänden. Dazu kommen

andere anerkannte Kommentare wie der Münchner Kommentar, der Soergel und andere, insgesamt zähle ich mal hier 133 Bände.

Wir hier in Estland haben auch fleißig kommentiert, aber in diesen wenigen Jahren kommt natürlich auch weniger zusammen: insgesamt ein Buch zum Allgemeinen Teil, ein Buch zum Sachenrecht und mittlerweile 3 Bücher zum Schuldrecht, aber da fehlt noch der 4. Teil – also was das Ende des Schuldrechts angeht, da tapen wir noch ziemlich im Dunkeln. 5 Bücher. Es ist natürlich insgesamt schon mehr dazu geschrieben worden, aber ich rede jetzt von den offiziellen und anerkannten Kommentaren, an denen man sich wirk-

lich orientieren kann. Viele Lehrbücher zum Zivilrecht, die man als Jurastudent lesen muss, sind übersetzt aus dem Deutschen, ich würde das also nicht estnische Kommentare nennen.

Damit Sie sich eine bildliche Vorstellung machen können: die Kommentare zum deutschen BGB machen im Regal ca. 9 Meter aus und die zu den entsprechenden estnischen Gesetzen gerade mal 35 cm.



Silvia

Recht liest man ja nicht nur, man spricht es auch. Auf die Rechtsprechung der Gerichte der unteren Instanzen will ich gar nicht eingehen, aber betrachten wir mal die Urteile, die von den höchsten Instanzen der innerstaatlichen Rechtsprechung kommen. Denn diese Urteile sind für alle Juristen, seien es nun Anwälte oder Richter, von wegweisender Bedeutung für die Auslegung der Gesetze.

Aufgrund der Statistik zu den Jahren 1994 bis 2003 wurden bei dem deutschen obersten Gericht, dem Bundesgerichtshof alleine zu den Themen des BGB über 23.000 Revisionen und Beschwerden eingelegt. In diesen zehn Jahren wurden dort zu diesen Themen gut 3600 Urteile gefällt. Rechnet man das auf 114 Jahre hoch, kommen wir auf mehr als 40.000 Urteile.

Der estnische oberste Gerichtshof in Tartu hat zu den entsprechenden Themen im estnischen Recht überhaupt insgesamt 2796 Urteile gefällt.

Wie arbeitet nun ein estnischer Anwalt konkret mit diesen Kommentaren und Urteilen?

Nehmen wir z.B. das Handelsvertreterrecht. Das ist nicht im BGB geregelt, sondern im Handelsgesetzbuch, was keinen großen Unterschied macht, denn das HGB ist genauso alt wie das BGB. Das Handelsvertreterrecht ist ein Rechtsgebiet, das durch eine EU-Richtlinie harmonisiert ist, also wir müssen gar nicht so sehr vergleichen, sondern wir wissen, dass der wesentliche Inhalt in ganz Europa prinzipiell gleich sein müsste. Diese Richtlinie wurde 1986 erlassen und ziemlich bald danach auch ins HGB übernommen. Wir blicken also nicht auf 114 Jahre Geschichte, sondern nur auf 27, aber immerhin. 1986 haben nämlich

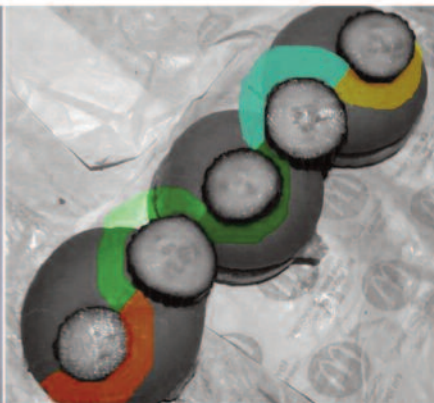
einigermaßen realistische Leute von einem selbständigen Estland noch nicht einmal geträumt, ganz zu schweigen vom EU-Beitritt. Die Europäische Union hieß da auch noch nicht so, sondern Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, aber die Handelsvertreter mussten schon damals reguliert werden. Die Richtlinie wurde im estnischen Recht erst 2002 umgesetzt, also vor 11 Jahren. Der estnische oberste Gerichtshof hat bis zum heutigen Tag zum Thema Handelsvertreter kein einziges Urteil geschrieben. Der einzige estnische Kommentar ist auf 35 Seiten, der kürzeste deutsche Kommentar ist auf 103 Seiten. Dabei ist das eigentlich ein Gebiet, das sehr wohl ausgelegt und vereinheitlicht werden muss.

Also wenden wir uns an die deutschen Auslegungen in den Kommentaren samt Verweisen auf Urteile, und wenn die einleuchtend sind, dann leuchten sie manchmal auch einem estnischen Richter ein. Aus dem praktischen Leben: kurz vor den Kommunalwahlen hörte

man in den Nachrichten, dass einer der Kandidaten in Tallinn gegen die Stadt Tallinn geklagt hat, und zwar weil die sogenannten Informationsplakate über Spielplätze und Ähnliches eigentlich als Wahlkampagne zu verstehen waren, und diese Wahlkampagne einer Partei wurde von der Stadt Tallinn finanziert. Die Grundlage für diese Klage war ganz konkret ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1977. Damals hat man festgestellt, dass man zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Wahlwerbung eine Grenze ziehen muss und dass vor den Wahlen jede mit öffentlichen Mitteln finanzierte Öffentlichkeitsarbeit verboten ist. Das Urteil ist eindeutig und schön zu lesen und vor



Lõputu rütm - Robert Delaunay 1934



Lõputu rütm - Rando Simson, Artur Kikas, Marcus Moosar 2014

einem estnischen Gericht wunderbar zu gebrauchen und wir verfolgen gespannt, was aus dem Thema noch werden kann.

Wir lesen also deutsche Kommentare und Urteile zu allen möglichen estnischen Gesetzen, die auch nur einigermaßen passen könnten. Damit Sie sich ein Bild von der Sprache der Kommentare machen können, gebe ich Ihnen ein paar Beispiele: „Der Erklärende muss die Erkl grds! mit dem Inh gg sich gelten lassen, der dem Empf zugeht.“

Das sind nicht meine Tippfehler, das ist Originaltext Palandt BGB-Kommentar. Der Palandt fängt ja auch mit 18 Seiten voller Abkürzungserklärungen an. Wenn man das in Normaldeutsch übersetzt, dann heißt das: Der Erklärende muss die Erklärung grundsätzlich mit dem Inhalt gegen sich gelten lassen, der dem Empfänger zugeht.

Oder ein anderes Beispiel: „Wird aGrd eines konkr DeckggsGesch abgerechnet, ist beim Vergl mit dem tats! VermStand der Ztpkt der Vorn dieses Gesch maßgebend.“

Auf Deutsch: Wird auf Grund eines konkreten Deckungsgeschäftes abgerechnet, ist beim Vergleich mit dem tatsächlichen Vermögensstand der Zeitpunkt der Vornahme dieses Geschäftes maßgebend.

Na gut, das ist nicht unbedingt verständlicher, aber immerhin ist das Deutsch.

Jetzt haben Sie schon etwas Übung, also noch ein letztes Beispiel: „Wird der Ggst vom Antragden schuld! zerstört, steht der GgPart ein SchadErsatzAnspr auf das pos Interesse zu (MüKo/Kramer Rn 21, str, die hM gibt aus c. i. c. einen Anspr auf das negative Interesse)“

Das sollte nun gar nicht so schwer sein: Wird der Gegen-

stand vom Antragenden schuldhaft zerstört, steht der Gegenpartei ein Schadensersatzanspruch auf das positive Interesse zu. (Münchener Kommentar, Kramer Randnummer 21, strittig, die herrschende Meinung gibt aus Verschulden bei Vertragsschluss einen Anspruch auf das negative Interesse)

Wir wollen jetzt mal nicht darauf eingehen, was ein positives oder negatives Interesse ist, aber immerhin gibt es hier einen Verweis auf einen anderen Kommentar, der

vielleicht ergiebiger ist: MüKo steht für Münchener Kommentar, ein Herr Kramer hat da wohl in Randnummer 21 etwas kommentiert, das vielleicht nützlich sein kann.

Aber im Eifer der Suche darf man die kleinen Wörter nicht vergessen – wenn da steht str, dann bedeutet das „strittig“. Und allgemein tut man gut daran, sich der hM, nämlich der herrschenden Meinung anzuschließen, und die sagt etwas anderes als der Herr Kramer. Also kann ich mir im Zweifel diesmal den Griff zum Münchener Kommentar sparen.

Und die mysteriöse Abkürzung c.i.c., die ich hier mit Verschulden bei Vertragsabschluss übersetzt

habe, ist überhaupt Latein, culpa in contrahendo.

Sie sehen – das ist im wahrsten Sinne des Wortes eine ganz andere Sprache des Rechts. Die google-Übersetzung versagt total. Um diese Kommentare zu lesen, muss man Deutsch aktiv können.

Mit den Bundesgerichtshofs-Urteilen ist das etwas besser, die benutzen keine Abkürzungen und keine Geheimsprache. Wir haben da neulich für einen Mandanten ein frisches Urteil übersetzt, das hatte 35 Seiten und Sätze, die gingen



Silvia

über 15 Zeilen, also einfach ist das nicht. Der Mandant war übrigens ein estnisches Ministerium, man könnte also fast erwarten, dass jemand dort Deutsch lesen kann, aber anscheinend war diese Sprache trotzdem unverständlich. Na gut, es war nicht das Justizministerium, die müssen es schon selbst können.

Wie gesagt: wir vergleichen Sprachen nicht mit Blick auf ihre Eignung als Sprache des Rechts. Wenn ich das hier aber tun würde, dann müsste ich sagen: das Deutsche eignet sich hervorragend dafür, Sachverhalte sehr genau auszudrücken. Eine Sprache, die Hinein und Herein unterscheidet, das ist eine genaue Sprache. Frei sprechen und freisprechen ist nicht das gleiche. Wenn wir eine Sache abschließen, ist sie meistens beendet, aber wer einen Vertrag abschließt, für den hat er gerade erst begonnen.

Das Futur II – ich werde das Buch gelesen haben, das ist ein Versprechen, dessen Inhalt man sich erst mal überlegen muss, besonders wenn man aus einem anderen Kulturkreis kommt. Wenn ich das Futur II mit der indirekten Rede und dem Passiv verbinde, kommt dabei heraus: das Buch werde gelesen worden sein. Also in andern Sprachen müsste man für den gleichen Sachverhalt in der gleichen Genauigkeit ziemlich lange Sätze bilden.

Sprache und Recht, das sind nicht zwei Seiten einer Medaille – eher sind es Form und Inhalt der gleichen Flasche Wein. Goethe und E.T.A. Hoffmann waren nicht umsonst Juristen. Auch die Verfasser des BGB haben Sinn für Sprache gehabt. Der Paragraph 923 des BGB ist

nämlich als Hexameter verfasst, zum Thema Sachenrecht: Steht auf der Grenze ein Baum, so gebühren die Früchte und, wenn der Baum gefällt wird, auch der Baum den Nachbarn zu gleichen Teilen.

Man könnte denken, das sei Zufall. Habe ich auch gedacht, als ich das irgendwo gelesen habe. Juristen sind genau in Kleinigkeiten: Ich habe das Gesetz aufgeschlagen, um nachzusehen, ob das stimmt, und dann habe ich noch

meinen ehemaligen Deutschlehrer gefragt, ob das wirklich ein Hexameter ist – er hat das bestätigt. Zufall, dachte ich immer noch. Und dann las ich weiter und glauben Sie mir – dieser Paragraph ist wirklich von einem Dichter geschrieben. Er endet nämlich so: Diese Vorschriften gelten auch – für einen auf der Grenze stehenden Strauch.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.



Aet Bergmann wurde 1966 in Estland geboren und lebte 1974-1983 mit ihrer Familie in der Bundesrepublik Deutschland, danach in Finnland, Schweden und seit 1993 wieder in Estland. Sie hat in Helsinki Ostseefinnische Sprachen studiert (1986 - 1989) und 1998 in Tartu ihr Jurastudium abgeschlossen. Nach 20 Jahren Arbeitserfahrung in größeren estnischen Anwaltskanzleien ist sie heute geschäftsführende Partnerin der Anwaltskanzlei "bnt attorneys in CEE" (www.bnt.eu) in Tallinn. Sie ist Vizepräsidentin der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland.

**Illustrationen: Bilder von Schülern aus dem Kunstunterricht der Klassen 10 und 11 aus den Jahren 2014/15 und 2015/16 (Erik Joasaare, 2014)

Austausche

Austauschkonzept am Tallinna Saksa Gümnaasium – Deutschsprachige Abteilung

Die Deutschsprachige Abteilung des TSG bemüht sich, ihren Schülern möglichst viele Kontakte mit deutscher Kultur und deutschen Muttersprachlern zu ermöglichen. Mittel dazu sind Schulpartnerschaften, regelmäßige Teilnahme an Seminaren der Europäischen Akademie Otzenhausen, der Besuch von Model United Nations Konferenzen im Deutschsprachigen Raum sowie Projekte mit der deutschen Schule Lissabon.

1. Schulpartnerschaften

Langfristig angelegte Partnerschaften mit Schulen der Initiative: „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) stellen das Rückgrat der Bemühungen um Kontakte mit Deutschen dar. Mit der Abteilungsklasse der Jahrgangsstufe acht bestehen im jährlichen Wechsel Austausche mit dem Gymnasium Friedrich II. in Lorch und dem Pestalozzi Gymnasium in Unna. In der Regel besuchen die estnischen Klassen, d.h. ca. 30 Schüler, Deutschland für ungefähr eine Woche im Frühling, während die deutschen Klassen im Herbst nach Estland kommen. Die Unterbringung erfolgt durchweg in Gastfamilien. Die Schüler nehmen am Unterricht der jeweils gastgebenden Schule teil und arbeiten an gemeinsamen Projekten, in den vergangenen Jahren z.B. über Stadtentwicklung oder Umweltschutz.

Im Jahrgang 10 wird dieser Austausch mit dem Gymnasium am Kaiserdom in Speyer und der Sophienschule Hannover durchgeführt.

Ab nächstem Jahr kommt das Gymnasium an der Schweizer Allee in Dortmund für die Jahrgangsstufe 11 dazu.

2. Europäische Akademie Otzenhausen

Für einzelne Schüler und Schülergruppen der deutschen Abteilung besteht seit einigen Jahren das Angebot an Se-

minaren der Europäischen Akademie Otzenhausen teilzunehmen. So werden und wurden dort bi- und trinationale Seminare in deutscher und englischer Sprache, zu Themen wie „Migration“ und „Europa“, angeboten. 2015 kamen zum ersten Male auch Schüler der estnischen Abteilung dazu. Die Betreuung wurde vom kreativen Leiter der Schule, Erik Joassare, übernommen.

3. Model United Nations

Als dritte Möglichkeit gibt es für Schüler der Deutschsprachigen Abteilung die Möglichkeit ab Klasse 9 regelmäßig an Model United Nations Konferenzen, Simulationen von Konferenzen der Vereinten Nationen, die seit einigen Jahren an verschiedenen Schulen in diversen Ländern angeboten werden, teilzunehmen. Diese finden zwar auf Englisch statt, da die Unterbringung aber grundsätzlich in Gastfamilien erfolgt, ist zumindest in Lübeck der Kontakt zum Deutschen gegeben.



Dieses Angebot hat historische Ursachen. Als Englisch noch zum Angebot der Abteilung gehörte, nahmen Schüler unter der Leitung von Heidrun Domin (Deutschsprachige Abteilung) und Reeli Kaselait (Estnische Abteilung) 2008 erstmals an einer MUN Konferenz in Rom teil. In der Folge

nahmen Schüler des TSG pro Jahr mindestens an zwei Konferenzen (im November an EGMUN - Espergårde /Dänemark und Anfang Juni an MUNOL – Lübeck / Deutschland) teil.

Seit 2011 organisiert Reeli Kaselait vom Englisch Department der Schule unter Mithilfe der Deutschsprachigen Abteilung eine eigene Konferenz – Model United Nations of Tallinn (MUNOT). Obwohl Englisch zurzeit nicht in die Zuständigkeit der Deutschsprachigen Abteilung fällt, besteht nach wie vor eine enge Zusammenarbeit. Die Mehrzahl der Teilnehmer rekrutieren sich auch nach wie vor aus der Deutschsprachigen Abteilung.

4. Kunstprojekt



Schließlich wurde im Jahre 2016 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule Lissabon ein Kunstprojekt ins Leben gerufen. Zwölf Schüler der Jahrgangsstufe 11 erarbeiteten gemeinsam mit einem Kunstkurs der Deutschen Schule Lissabon Projekte. Gemeinsame Sprache: Deutsch!

Neben den sich den Schülern bietenden Möglichkeiten bieten all diese Unternehmungen nicht zuletzt unschätzbare



Gelegenheiten, die estnischen Kolleginnen und Kollegen besser kennenzulernen und über den schulischen Alltag hinaus mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Frank Bühler-Haußmann

Schüleraustausch mit Lorch

(Klasse 8a, 2016/17)

Unsere Klasse hat vom 31. März bis 7. April 2017 bei einem Austausch mit Lorch mitgemacht. Die Reise ging um 6:15 Uhr am Flughafen von Tallinn los. Alle waren schon gespannt auf das lang erwartete Abenteuer, das uns bevorstand.

Als wir zum ersten Mal das Schulgebäude in Lorch sahen, fuhren wir noch im Bus. Alle haben plötzlich angefangen zu schreien, weil keiner wusste, was jetzt passieren würde. Doch der Empfang war sehr herzlich und gar nicht so schlimm, wie wir es uns am Anfang vorgestellt hatten.

Sowohl die Deutschen als auch die Esten kamen miteinander super klar und wir konnten über vieles reden.



Blick aus dem Schulfenster

Insgesamt verbrachten wir fast sieben Tage in Deutschland. In dieser Zeit besuchten wir verschiedene Städte, die im Umkreis von Lorch lagen, darunter auch Stuttgart. Wir waren im Mercedes - Benz Museum, im Fabrikladen von Ritter Sport, wo wir viel Schokolade kauften, und besuchten ein Kloster. Außerdem sahen wir eine Vogelschau. Natürlich war auch die Zeit mit der Gastfamilie ein Erlebnis. Jeder hat irgendwas mit seiner Familie geplant. Einige gingen bowlen oder zum Beispiel in ein Restaurant essen. Andere dagegen blieben einfach so zuhause und genossen



Stoherkahnfahrten auf dem Neckar in Tübingen

die Freizeit mit ihrem Austauschpartner. Der Austausch war insgesamt wirklich ein tolles Erlebnis, welches wir wahrscheinlich nie vergessen werden. Noch heute denken wir an die schöne Woche in Deutschland und halten Kontakt mit den Schülern aus Lorch. Im September können wir unsere neuen Freunde dann auch schon wiedersehen, diesmal hier bei uns in Tallinn!

(Emilia Ritsmann, Marta Stefanie Dubova)

Austausch mit Hannover 2016

15.-21.10.2016



Am Samstag, den 15. Oktober 2016, trafen wir uns um 16 Uhr am Flughafen in Ülemiste. Wir sahen, wie unsere Austauschschüler um 16.30 Uhr landeten, dann dauerte es noch einmal 45 Minuten, bis wir die Schüler begrüßen konnten.

Am Abend, um 20 Uhr, war für uns eine kleine Runde Bowlen geplant. Ein erstes Kennenlernen fand statt und dann wurde fleißig um die Wette gebowlt. Bis 22 Uhr wurde gespielt, dann wurden wir abgeholt oder fuhren selbstständig nach Hause.

Der Sonntag stand zur freien Verfügung. Nach dem Frühstück trafen sich viele Schüler gemeinsam und gingen in das Einkaufszentrum in Ülemiste. Nach einiger Zeit gingen manche Schüler ins Kino, manche fuhren in die Innenstadt und aßen – insgesamt machte jeder das, worauf er Lust hatte.

Am Montag trafen wir uns um 8.45 Uhr in der Schule zur offiziellen Begrüßung durch Herrn Dr. Jäger und Kaarel Rundu, unseren Schulleiter. Danach zeigten wir unseren Gästen die Schule und die Gäste aus Hannover besuchten zwei Stunden den Unterricht. Anschließend hatten wir weiter Unterricht und unsere Austauschschüler bekamen eine Stadtführung. Um 16.30 Uhr war Treffpunkt am Rathausplatz, von da verstreuten wir uns über die Stadt, aßen und shoppten.

Am 18. Oktober war um 9 Uhr Treffpunkt. Es wurde ein gemeinsames Meeresprojekt in der Aula bearbeitet, mit verschiedenen Themen zur Ostsee. Die Kreativgruppe befasste sich mit einem Modell der Ostsee aus Papier und Knete, andere Themen waren: Lebewesen, Tourismus,



Fahrt mit der „Kajsamoor“

Transport, Rohstoffe und Plastik im Meer. Insgesamt haben wir viel gelernt! Nach 2,5 Stunden präsentierten wir die Ergebnisse und anschließend aßen wir in der Mensa. Mit dem Trolleybus ging es dann zum Museum Lennusadam, wo es zwei Führungen gab. Als Highlight fuhren wir noch mit der „Kajsamoor“ über die Ostsee.



Findlinge im Meer bei Käsmu

Am Mittwoch haben wir mit den Gastschülern aus Hannover einen Ausflug nach Käsmu, Viinistu und Viru Moor (Viru raba) gemacht. Erst waren wir in Käsmu, wo wir eine vier Kilometer lange Wanderung machten. Obwohl das Wetter schön und sonnig war, war es dennoch echt kalt. Käsmu ist ein sehr schönes Dorf in der Nähe vom Meer und die Natur dort war atemberaubend mit diesen Wanderwegen im Wald.

Auch gab es in Käsmu viele Felsblöcke (Findlinge). Nach dieser Wanderung haben wir das Fischereimuseum besucht. Als nächstes fuhren wir nach Viinistu, wo das Kunstmuseum liegt (mit Kunstwerken estnischer Künstler). In Viinistu picknickten wir auch. Der letzte Ort, den wir an diesem Tag besucht haben, war Viru Moor und es war meiner Meinung nach der schönste. Nach ein paar Kilometern Wandern hatten wir die Chance, auf den Aussichtsturm

zu gehen, und von oben gab es einen wunderschönen Blick über das Moor.

Am 6. Tag des Austausches sind wir nach Helsinki, Finnland, gereist. Wir haben uns um 6.45 Uhr früh am Hafen getroffen und sind nach einer chaotischen Ticketverteilung zusammen auf die Fähre gegangen. Weil die Fahrt zwei Stunden (d.h. 7.30-9.30 Uhr) gedauert hat, hatten wir viel Freizeit auf der Fähre. Erst haben wir am Buffet gefrühstückt, danach konnten wir einfach im Schiff umherwandern, auf dem Deck sein und die Geschäfte besuchen. Übrigens war die neue Präsidentin Estlands auf derselben Fähre.

Wir sind im Westhafen von Helsinki (finn. Länsisatama) angekommen und, nachdem wir uns Fahrkarten für einen Tag gekauft hatten, fuhren wir mit der Straßenbahn vom Hafen zur Mittelstadt. Da haben uns die deutschen Schüler ein wenig durch die Stadt geführt.

Während der Stadtführung sind wir durch die Mittelstadt gelaufen und konnten uns die riesigen Gebäude und merkwürdige Architektur anschauen. An verschiedenen Sehenswürdigkeiten sind wir stehengeblieben und die Deutschen haben über sie berichtet. Wir haben uns die Temppeliaukio-Kirche (finn. Temppeliaukion kirkko), das Parlament (finn. Eduskuntatalo), den Hauptbahnhof Helsinki (finn. Helsingin päärautatieasema), den Senatsplatz (finn. Senaatintori) und das Finnische Nationaltheater (finn. Suomen Kansallisteatteri) angesehen. Außerdem haben wir geschichtliche Informationen bekommen und Neues über das Parlament, das Theater und Menschen wie z.B. Aleksis Kivi gelernt.

Am Ende der Stadtführung haben wir ein Gruppenphoto auf der Treppe vor dem Dom von Helsinki gemacht. Um 15 Uhr sollten wir uns wieder vor dem Hauptbahnhof treffen. Bis dahin hatten wir Freizeit.

Grundsätzlich sind wir alle in kleinen Gruppen einfach herumgegangen, um uns noch ein bisschen die Stadt an-

zugucken und die verschiedenen Einkaufszentren und Geschäfte zu besuchen. Irgendwann haben alle auch etwas gegessen.

Wie abgemacht, hat sich die ganze Gruppe um 15 Uhr vor dem Hauptbahnhof getroffen. Wir erzählten unseren Freunden von unseren Aktivitäten, während wir zurück zum Westhafen gefahren sind. Im Hafen mussten wir warten, weil wir ein bisschen zu früh angekommen sind. Die Fähre fuhr abermals zwei Stunden (d.h. 16.30-18.30 Uhr) und nach dem Abendessen am Buffet hatten wir wieder Freizeit. Weil die Deutschen am Freitag am frühen Morgen abfliegen mussten, sind die meisten Schüler mit ihren Austauschpartnern nach dem Abschied nach Hause gegangen. Zu Hause haben wir einen ruhigen Abend verbracht.

Am 21. Oktober war dann der Austausch schon sehr früh vorbei, die Schüler flogen um 6.30 Uhr schon nach Hannover zurück.

Die Schüler der Klasse 10a

Schüleraustausch Tallinn-Hannover (2016/2017)

Dienstag, 02.05.17

(Maris und Enriko)

Wir trafen uns um 4.20 Uhr am Tallinner Flughafen und alle waren bereit für eine lustige Reise nach Deutschland. Nach einem dreistündigen Flug mit Zwischenstopp in Frankfurt, sind wir in Hannover angekommen. Dann haben wir uns nach einer kurzen Zeit in der Schule getroffen, unsere ersten Brötchen gegessen und eine Führung durch die Schule bekommen. Danach hatten wir eine Stadtrallye in Hannover. Trotz des starken Regens haben wir einiges gesehen: das alte Rathaus, eine große rote Kirche und ein

Denkmal für die Juden. Am Abend haben wir mit unseren Gastfamilien Zeit verbracht und sind z.B. in ein Restaurant gegangen.

Mittwoch, 03.05.17

(Mihkel A. und Hakon)



Am Mittwochmorgen, den 3. Mai, fuhren zwei Busse beladen mit Austauschschülern nach Wolfenbüttel auf den Spuren Lessings. Die Busse kamen um ca. 9.30 Uhr in Wolfenbüttel an. In Wolfenbüttel gab es vier Stationen, die man bewundern konnte. Die Bibliothek hatte einen unbeschreiblich schönen Baustil. Das Schloss versprühte schon Schönheit nur vom Ansehen, wobei die Geschichte es perfekt gemacht hat. Die Stadt Wolfenbüttel hat eines der schmalsten Häuser Deutschlands. Das Haus ist nur ganze 2,17m breit. Als man das Lessingmuseum besuchte, konnte man Lessings altes Haus betrachten und seine Lebensgeschichte dazu noch hören, was sehr interessant war. Man konnte sich durch die hervorragende Führung in die Situation Lessings versetzen. Um 14.00 Uhr konnte man sich in den Bus setzen und die Information sacken lassen. Um 15:30 kamen alle wieder an der Sophienschule an. Da haben wir uns in kleine Gruppen aufgeteilt und



sind in verschiedene Richtungen gegangen. Unsere Gruppe hatte entschieden, das Frühlingsfest in der Nähe von der HDI Arena zu besuchen. Da haben wir in dem Vergnügungspark die Gelegenheit genutzt, an verschiedenen Attraktionen Spaß zu haben. Zum Beispiel sind wir alle auf das Riesenrad gegangen und haben oben eine schöne Aussicht über die Stadt genossen. Später sind wir in ein Restaurant gegangen und haben alle entspannt Döner gegessen. So ist unser langer Tag mit dem Ausflug und dem Vergnügungspark zum Ende gekommen.

(Aleksandr und Mardi)

Mittwoch war unser erster Morgen in Hannover mit unseren Gastfamilien. Der Wettervorhersage nach sollte es regnen, aber zum Glück schien die Sonne und die Vögel sangen. Am Mittwoch war eine Exkursion nach Wolfenbüttel, eine sensationell schöne, mittelalterliche, grandiose Stadt, geplant. Bei der Exkursion sollten wir planmäßig das Lessinghaus, ein Museum über das Leben eines der bedeutendsten Dichter der deutschen Aufklärung, Gotthold Ephraim Lessing, das Museum Schloss Wolfenbüttel und auch die Herzog August Bibliothek besuchen.

Die Abfahrt fand um 8.00 Uhr vor der Schule statt. Es

waren zwei Busse vom Lehrpersonal arrangiert worden. Die Schüler (leider kam der 11. Jahrgang nicht mit) wurden in den Bussen in Gruppen eingeteilt (wir fuhren mit einem roten und einem weißen Bus). Der Ausflug von der Sophienschule nach Wolfenbüttel dauerte ca. eineinhalb Stunden. Als wir ankamen besuchten wir in Gruppen die zuvor genannten Museen. Alle Schüler warteten aufgeregt, um die interessanten Orte zu besichtigen.

Der erste Platz, den wir besuchten, war das Museum Schloss Wolfenbüttel. Das zweitgrößte erhaltene Schloss in Niedersachsen heutzutage, es war ursprünglich eine Wasserburg, die um 1074 errichtet wurde. Das Herzstück des Museums im Schloss Wolfenbüttel bilden aber die zwischen 1690 und 1740 gestalteten Repräsentationsräume. Neben den Staatsgemächern mit ihren authentischen Beispielen fürstlicher Wohn- und Tafelkultur aus dem Zeitalter des Absolutismus bietet das Museum eine große Fülle von Objekten aus dem bürgerlichen Leben der letzten dreihundert Jahre. Angeleitet vom Museumsführer, spielten wir Rollenspiele, in denen wir die Manieren und die Lebensart der Fürsten des 18. Jahrhunderts nachmachten. Uns wurde gezeigt, wie sich die Aristokraten am Esstisch benahmen und wie die Regeln der Ehe funktionierten, während der Zeit des ästhetisch reichhaltigen Barocks.

Der zweite Besuch führte in die Herzog August Bibliothek, eine wegen ihres bedeutenden Altbestands aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit international bekannte Bibliothek. Die riesige Buchsammlung wurde uns gezeigt (ca. 1 Million Medieneinheiten), worunter sich ca. 18000 Handschriften, 3500 Inkunabeln, mehr als 400000 Drucke (Erscheinung vor dem Jahr 1830) befinden. Da das Reformationsjubiläum (500 Jahre Reformation) am 31.10. stattfindet, stellte die Bibliotheksführerin uns Handschriften von Martin Luther vor. Uns wurde auch veranschaulicht, wie man im 17. Jahrhundert eine Seekarte zeichnete, weil eine Karte mit begrenztem Wissen eines neuen Landes zu skizzieren, eine ziemliche Herausforderung war. Die ruhige

und intelligente alte Dame, die die Bibliothekstour durchführte, schaffte eine gemütliche und angenehme Atmosphäre, die die ganze Tour zu einer unterhaltsamen Erfahrung machte.

Die letzte Besichtigung war das Lessinghaus. Wie schon genannt, war Gotthold Ephraim Lessing (22.01.1729 – 15.02.1781) ein beliebter Dichter in der Zeit der Aufklärung. Mit seinen Dramen und seinen theoretischen Schriften, die vor allem dem Toleranzgedanken verpflichtet sind, hat dieser Aufklärer der weiteren Entwicklung des Theaters einen wesentlichen Weg gewiesen und die öffentliche Wirkung von Literatur nachhaltig beeinflusst. Das Lessinghaus wurde im Stil eines spätbarocken französischen Parkschlösschens erbaut und als Hofbeamtenhaus genutzt. 1777 wurde es dem seit längerem in Wolfenbüttel tätigen Bibliothekar Lessing, nach seiner Hochzeit mit Eva König, mit der er sich 1776 verheiratet hat, als Wohnhaus zugewiesen. Schon kurz nach dem Einzug verstarben seine Frau Eva König und ihr gemeinsames Kind. In ihrem Sterbezimmer richtete er sich sein Arbeitszimmer ein und schrieb hier unter anderem „Nathan der Weise“. Heute erinnert das in diesem Haus geschaffene Literaturmuseum an einen der größten deutschen Dichter und daran, dass in diesen Räumen Werke höchsten literarischen Ranges entstanden sind. Bis zu seinem Tode im Jahre 1781 wohnte und arbeitete Lessing in diesem Haus.

Nach den Führungen hatten alle Schüler eine Stunde Freizeit, um sich die Stadt anzuschauen. Viele Schüler gingen auf den Markt, da er das Zentrum der Stadt ist. Andere spazierten um die Stadt herum, um die äußerste hervorragende und architektonisch glanzvolle Stadt anzusehen. Die Freizeit verging aber ganz schnell und wir fanden uns in den Bussen wieder. Die Rückfahrt fing an. Wegen des aktiven, aber denkwürdigen Tages, waren viele müde und schliefen während der Rückfahrt. Viele andere aber hörten Musik, sangen, spielten Karten, redeten usw. Glücklicherweise war das Wetter den ganzen Tag

schön und nichts wurde ruiniert, nicht wie das Picknick, das am Donnerstag sein sollte. Wir kamen an der Sophienschule um 15:45 Uhr an. Zusammenfassend war die Exkursion am Mittwoch eine genussreiche Erfahrung. Uns wurde sehr viel Neues und Interessantes aufgezeigt. Alles in allem war es ein unvergesslicher Tag, voller Spaß, Aufregung, Vergnügen und Erheiterung.

Donnerstag, 04.05.17

(Marianne und Mark)

Um 8.00 Uhr fing der Unterricht an. Alle waren in zwei verschiedenen Unterrichtsstunden. Zum Beispiel haben wir in Geschichte Gruppenarbeit über das Ende des II. Weltkriegs in Deutschland gemacht. Während der zweiten Stunde hatten wir Politik bei verschiedenen Lehrern. Manche von uns haben diese Stunde mit der Lehrerin gefeiert, mit Essen und einer einfachen Diskussion. Andere haben über den Staubsaugermarkt diskutiert. Nach den zwei Stunden mussten wir zwei Projekte über den Vergleich von Nordsee und Ostsee machen. Erst haben wir einen Film angeguckt, während wir eine Tabelle ergänzen mussten. Da gab es bei vielen einige Schwierigkeiten mit der Verständlichkeit oder wegen der Müdigkeit. Dieses erste Projekt haben nur die Esten gemacht. Das zweite Projekt war eine Gruppenarbeit und wir waren in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekam ein Thema, über das alle ein interaktives Projekt machen mussten. Es gab Themen wie Tiere, Wirtschaft, Windkraft in der Nordsee und Ebbe, Flut usw. und alle haben verschiedene Lösungen rausbekommen. Manche haben einen informativen Kurzfilm gemacht, andere haben ein interaktives Schema gemacht, usw. Eine Gruppe hat sogar ein Live-Interview gemacht, das sie uns auch dann präsentiert haben. Nach einiger Zeit waren alle fertig und um etwa 17 Uhr sind alle ihren eigenen Weg gegangen.

Freitag, 05.05.17

(Alexandra und Hanna)

Am Freitag sind wir von Hannover nach Bremen gefahren. Um 09:20 Uhr fuhren wir von dem Hauptbahnhof los. Während der Fahrt, die ungefähr 1,5 Stunden dauerte, haben wir Karten gespielt, geschlafen, Musik gehört oder einfach geredet. Um 11 Uhr sind wir in Bremen angekommen. Wir hatten vor dem Beginn der Stadtführung 50 Minuten Zeit, um uns ein bisschen umzuschauen. Einige von uns sind zum Beispiel zu einem Markt gegangen, der vor allem Souvenirs anbot. Um 11.55 Uhr fing die Stadtführung an. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt. Unsere Führerin, eine liebe junge Frau, hat uns die wichtigsten Punkte Bremens gezeigt und verschiedene Geschichten dazu erzählt. Erst haben wir den Roland betrachtet, der in der Mitte der Stadt steht. Danach haben wir uns das Rathaus und die Statue der berühmten Bremer Stadtmusikanten angeschaut. Danach haben wir eine der interessantesten Geschichten gehört, die von dem ekligen Spuckstein auf dem Domshof handelt. Der Spuckstein war ursprünglich der Platz, wohin der Kopf von Gesche, einer Serienmörderin, nach ihrer Hinrichtung durch eine Guillotine, 1831, gerollt ist. Sie war die letzte, die in Bremen öffentlich hingerichtet wurde, da sie das ganze Stadtvolk getäuscht und 15 Leute mit Arsen umgebracht hatte. Danach haben wir uns die Böttcherstraße, den Brunnen mit den sieben Faulen, den wunderschönen Hafen mit zwei alten Schiffen und den Badestubebrunnen angeguckt. Bei dem Badestubebrunnen ist die Stadtführung auch zum Schluss gekommen. Das Wetter war ganz kalt und windig, aber wir alle haben die Stadtführung trotzdem sehr gut gefunden. Sie war lehrreich und interessant, außerdem hat die Führerin deutlich gesprochen und die Geschichte von Bremen geschickt erzählt. Nach der Stadtführung sind wir gleich zu dem Übersee-Museum gefahren. In einer Ausstellung über Natur, Kultur und Handel präsentiert das

Museum Aspekte überseeischer Lebensräume mit Dauerausstellungen zu Asien, Südsee/Ozeanien, Amerika, Afrika und Globalisierungsthemen. Diesmal haben wir uns, wieder in zwei Gruppen, hauptsächlich mit den Globalisierungsthemen beschäftigt. Zum Beispiel hat unsere Führerin über Erderwärmung und klimafreundliches Essen gesprochen. Nach der Führung hatten wir noch ein bisschen Zeit bis 15.30 Uhr, um in dem Museum selbstständig herumzugehen. Bis 17 Uhr hatten wir wieder Freizeit. Viele sind zum Essen gegangen oder gingen in der Nähe spazieren. Danach trafen wir uns im Hauptbahnhof und nahmen den Zug zurück nach Hannover. Vor 19 Uhr kamen wir in der Stadt an und damit war das Programm von Freitag zu Ende. Am Abend haben wir verschiedene Sachen gemacht. Zum Beispiel sind einige Leute zum Frühlingsfest gegangen, um sich das Feuerwerk anzuschauen oder haben einfach mit Freunden gefeiert.

(Hildegard)

Wir sind früh nach Bremen gefahren, mit der Deutschen Bahn. Wir hatten eine Stadttour über die Geschichte. Die zwei Marktplätze, wo verschiedene Gesetze waren, eine Straße mit verschiedenen Geschichten, der Hafen und die Badestelle mit eigenartigen Vergnügungen. Danach sind wir ins Übersee Museum gegangen. Dort besuchten wir die Ausstellungen über Globalisierung und die Menschenrechte. Später schauten manche sich die Asien-Ausstellung an. Nachdem unsere Freizeit begonnen hatte, bin ich noch einmal mit Liisbeth, Alexander, Hanna, Brianna, Pippi und Tiitu durch die Stadt gegangen. In den Asiashop und in

den Sportshop. Und später ging es an den Bahnhof. Wir haben ein bisschen rumgealbert, bevor wir zurückgefahren sind.

Samstag, 06.05.17

(Klaus)

In dem Wochenplan war am Samstag nichts geplant, deswegen sollten wir selbst etwas machen und planen. Am Morgen bin ich sehr spät aufgestanden, ungefähr 12

Uhr. Danach bin ich mit meinem Austauschpartner und Mihkel (und seinem Austauschpartner) ins Sea-Life gegangen. Es war da sehr interessant, weil es so etwas nicht in Estland gibt. Nach dem Sea-Life haben wir keine Pläne mehr gehabt, deswegen sind wir in die Stadt gegangen. Mihkels Austauschpartner hat seine Klassenkameradin auch eingeladen und am Ende haben wir eine schöne Zeit in der Stadt gehabt, obwohl wir nur spazieren waren und gegessen hatten. Am Abend zu Hause habe ich noch die „Hunger Games“ angesehen und dann noch mein Buch gelesen.

(Susanna und Katarina)

Ausnahmsweise konnten wir am Samstag lange schlafen, weil wir uns erst um 12 Uhr beim Kröppcke

trafen. In dieser Zeit war da auch eine Demonstration, wo Freiheit für Palestina gefordert wurde. Als alle fünf Deutschen mit ihren Esten und noch Maarja da waren, gingen wir los und fingen mit Primark an. Danach gingen wir kurz in einen Second-Hand-Laden. Nach dem Shoppen gingen wir ins Vapiano, wo wir Pizza und Pasta gegessen haben.



Danach hatten wir noch zusätzliche Freizeit in der Stadt. Mehrere von uns waren in der Ernst August Galerie. Später trafen wir uns wieder bei dem Kröpcke und am Nachmittag gingen wir an den Maschsee, wo wir für 30 Minuten Tretboot gefahren sind. Das Wetter war sehr schön und auch der Anblick auf die Stadt war hervorragend. Danach spazierten wir zu Greta und aßen ein Eis auf dem Weg. Bei Greta haben wir noch mal gegessen, dieses Mal Schnitzel mit Pommes und später noch ein Eis. Als wir satt waren, haben wir alle Karten gespielt und viel gelacht. Es war ein echt toller Tag!

Sonntag, 07.05.17

(Alika und Kadri)

Sonntag, der 7. Mai, war unser sechster Tag in Hannover und alle konnten sich selbst überlegen, was sie machen wollten. Der Tag hat natürlich mit einem langen Schlaf angefangen. Bevor alle sich bei Emma und Alika trafen,



haben Kadri und Amelie noch einen Spaziergang mit dem Hund vorgenommen, weil das Wetter wunderschön war. Auf dem Weg zum Zoo kamen auch Smilla und Hanna



dazu und gemeinsam fuhren alle zum Zielort. Schon von dem ersten Schritt in den Zoo waren die estnischen Schüler ganz begeistert, weil der Erlebnis-Zoo Hannover sehr unterschiedlich zum Zoo in Tallinn ist. Der Zoo war sehr groß und wunderschön. Die Tiere hatten da richtig natürliche Lebensbedingungen und es war interessant, wie der Zoo in verschiedene Lebensräume aufgeteilt war, zum Beispiel Samiba und Yukon Bay. Es gab da sehr viele verschiedene Tiere, wie Giraffen, Löwen und Zebras, und viele, die man im Tallinner Zoo gar nicht sehen kann. Früher gab es da sogar einen Panda! Richtig toll war es, dass wir vier Wölfe zusammen heulen hörten und eine Show über das Leben und die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren war auch ein großes Erlebnis. Als Zusatz zu allem anderen, sah man da z.B. wie Robben verschiedene Tricks machten. Und am meisten positiv dabei war, dass die Botschaft der Show der Aufruf zu Natur- und Tierschutz war. Z. B. ein beängstigender Fakt, den man da lernte, war, dass jeden Tag 130 Tier- und Pflanzarten aussterben. Während unseres Besuchs war der Streichelzoo leider geschlossen, aber das war auch der einzige Negativpunkt dabei. Der Zoo hat einen wunderbaren Eindruck gemacht und wir waren sehr positiv überrascht. Es ist verständlich, warum der Zoo in ganz Deutschland berühmt ist, wir empfehlen ihn jedem!

(Mihkel T.)

Am Sonntag war Tag der Konfirmation des Bruders meines Austauschpartners. Dafür musste ich früh aufstehen und feierliche Kleidung suchen. Um 10 Uhr begann in der Kirche die Predigt mit Singen, usw. Nach langem Singen und Zuhören, begann die Konfirmation der Konfirmanden. Es gab insgesamt 13 Konfirmanden, die alle am selben Tag konfirmiert wurden. Nach der Kirche haben wir alle mit der ganzen Familie in einem Restaurant gegessen und gefeiert. Im Restaurant haben viele mit mir gesprochen über sehr viele Themen, zum Beispiel: Estland, Religion, Schule, usw. Nach dem Restaurant sind alle zu meiner Gastfamilie nach Hause gegangen. Auch da gab es Essen. Es gab Kuchen und Torten, alles war schön und feierlich. In der Mitte der „Haus Party“ sind mein Austauschpartner Patrick und ich in die Stadt gegangen, wo wir uns mit Klaus (und seinem Austauschpartner) und Patricks Klassenkameradin trafen. Der Abend war schön und wir haben viel miteinander gesprochen. Später zu Hause habe ich „Flash“ auf Deutsch gesehen und danach ist der Tag zum Ende gekommen.

Montag, 08.05.17

(Daniel und Markus)

Um 8 Uhr hatten wir Schule. Die erste Stunde war Geschichte, wo wir einen Film über die DDR geguckt hatten. Um 11 Uhr hatten wir einen Empfang beim Bürgermeister der Stadt Hannover, Herrn Hermann. Nach dem Empfang beim Bürgermeister hatten wir ein bisschen Freizeit und danach mussten wir zurück in die Schule gehen. Dort haben wir unsere Projekte präsentiert. Nach der Präsentation grillten wir zum Abschluss und picknickten in der Schule.

(Brianna und Tiio)

Der Tag hat mit Aufstehen angefangen. Zähne geputzt und Brötchen gegessen, dann gingen alle in die Schule. Jeder musste eine Stunde besuchen und wir hatten Spa-

nisch mit der 9. Klasse und Mathematik mit der 10. Klasse. Danach hatten alle ein bisschen Freizeit und wir gingen in die Ernst August Galerie, um Süßigkeiten zu kaufen. Nach 30 Minuten sind wir in das Rathaus zum Bürgermeister, Herrn Hermann, gegangen. Da haben wir eine Rede von ihm gehört und leckere Getränke bekommen. Als das vorbei war, gingen wir weiter zum Maschsee, wo wir uns eine Präsentation angeschaut haben. Dann gab es nochmal ungefähr eine Stunde Freizeit. Die haben wir auch fürs Shoppen benutzt, nämlich für Rossmann und einen Buchladen. Als die Freizeit vorbei war, haben wir ein Museum in Herrenhausen besucht, zwei Präsentationen angeguckt und ein Gruppenfoto beim Sophien-Denkmal gemacht. In der folgenden Freizeit sind wir noch einmal in den Buchladen gegangen. Obwohl wir noch Zeit hatten, haben wir entschieden, zurück in die Schule zu gehen und da Karten zu spielen. Als alle in der Schule angekommen waren, haben wir zusammen einen Film über die Woche gesehen. Dies war ein schöner Rückblick. Anschließend haben wir noch gegrillt, gegessen, Fußball und nochmal Karten gespielt.

(Brianna)

Ich bin nach Hause gegangen und habe mir die Zeit genommen, um den Koffer zu packen. Für den letzten Abend zusammen, hat meine Gastfamilie mir angeboten, dass wir Karten spielen können. Also haben wir das sehr ernst genommen und haben vier Stunden Karten gespielt. Die Familie hat mir ein neues Kartenspiel („Arschloch“) beigebracht. Während des Kartenspieles haben wir auch Nachos mit einer Sauce und Kekse gegessen. Um 22.30 Uhr haben wir das Spielen beendet und sind ins Bett gegangen.

(Tiio)

Nach dem Grillen sind ich, Mariann, Enriko, Liva, Ksenia und Henning in die Stadt gegangen, weil wir noch für unsere Freunde und Familien Sachen kaufen wollten. Am

Ende hatten wir einen Einkaufswagen voll mit Essen und Getränken. Danach sind wir mit der U-Bahn in die Nähe von Livas Haus gefahren, weil dort am Fluss ein sehr guter Platz zum Sitzen war. Ein paar Stunden später sind wir auf einem Spielplatz gegangen und da haben wir Fotos gemacht und Karten gespielt. Um 11 Uhr sind wir alle nach Hause gegangen, um unsere Koffer zu packen und schlafen zu gehen.

Dienstag, 09.05.17

Nach einer Woche war der Austausch leider vorbei und wir standen alle mit einem lachenden und einem weinenden Auge am Flughafen. Manche wollten auch nicht mehr nach Tallinn, sondern gleich in Hannover bleiben. Für alle steht fest: Es war eine tolle Zeit!

Austausch mit LORCH (Gymnasium Friedrich II)

Der Schüleraustausch mit der Deutschen Schule in Tallinn besteht nun schon seit fast zehn Jahren. Angefangen hat es damals mit einer kleinen Gruppe, die nach Estland reiste. In diesem Schuljahr werden mehr als zwanzig Schüler nach Tallinn fliegen.

In Estland sind wir begeistert von der Gastfreundschaft, der wunderschönen Hauptstadt und den Ausflügen. Die sprachlichen Barrieren sind meist schnell überwunden und die Zeit vergeht immer viel zu schnell.

Lorch ist eine kleine Stadt in Baden-Württemberg 40 km östlich von Stuttgart. Unsere estnischen Schüler sind hier begeistert von vielen Dingen: zum einen der einmaligen Landschaft in der Nähe zur Schwäbischen Alb mit Höhlen und vielen Wanderwegen sowie den Weinbergen, zum anderen die Städte Stuttgart, Tübingen und Schwäbisch

Gmünd. In Stuttgart lockt das Mercedes-Benz-Museum, die Wilhelma (ein großer Tierpark mit Botanischem Garten) und die Königsstraße, in Tübingen faszinieren die kleinen Gässchen der mittelalterlichen Stadt mit Studentencharme und auch in Schwäbisch Gmünd lässt sich Stadtentwicklung – damit setzten sich die Projekte inhaltlich auseinander – hautnah erleben.

Unsere Schule ist erst 14 Jahre alt und das Gebäude ist eher futuristisch. Die Schule liegt mitten im Grünen und mit etwas Glück sind Schafe auf der benachbarten Wiese. Unsere Gäste haben sich immer wohl gefühlt, auch beim gemeinsamen Grillen oder Brezelbacken. Sicherlich lernt man auch Typisches in den Familien kennen: die Kehrwoche, Spätzleskochen oder das Essen von Maultaschen. Und dann spricht man noch Schwäbisch, was manchmal sehr lustig klingt. Die Familien wohnen in Lorch oder den umliegenden Orten.

Zum Abschied fließen immer Tränen. Aber manche Freundschaften halten schon einige Jahre und sind verbunden mit gegenseitigen Besuchen.

Simone Röhrig



Alumni

Erkki Silde Jahrgang 2006



"Bildung bringt die besten Zinsen und man lernt immer noch am intensivsten, wenn man sich dabei nicht langweilen muss."

Als Ehemaliger der Deutschsprachigen Abteilung des Deutschen Gymnasiums Tallinn erinnere ich mich an meine Schulzeit mit Freude – letztendlich war es die Zeit meines Lebens, wo man die Welt entdecken konnte und mit der Betreuung, die mir dabei angeboten wurde, kann ich nur zufrieden sein.

Es gab Zeiten, wo man mir den einleitenden Satz nie zugemutet hätte, da ich nie ein Musterschüler gewesen bin. Die Schönheit der Deutschsprachigen Abteilung besteht aber darin, dass es gar nicht notwendig ist, genau den Erwartungen der Pädagogen zu entsprechen. Stattdessen bekommt man etwas, was im estnischen Schulsystem bisher oft beispiellos geblieben ist: individuelle Betreuung, die die Eigenarten jedes Schülers beachtet. So hatte man beispielsweise im Gymnasialbereich die Möglichkeit, sich freiwillig mit Fächern, die einen interessiert haben, intensiv auseinanderzusetzen und man wurde dabei von motivierten Lehrern unterstützt.

Es ist passend zu der Offenheit von Lennart Meri, dass im Allgemeinen keine Denkweise aufgedrängt wird, sondern dass die Art und Weise, wie man zu seiner Überzeugung

kommt, im Vordergrund steht. Natürlich ist genau das in der heutigen Welt wichtig. Man kann nicht alle Fakten wissen, sondern man sollte die vorhandenen Informationen miteinander verbinden können. Die Fähigkeit, verschiedene Systeme selbstständig zu analysieren, wird aus meiner Erfahrung auch in Europa hoch geschätzt, da die Schulen, die derart international gestaltet sind, in der Regel zu den renommiertesten gehören.

Ich wünsche, dass dieses in Estland einzigartige Projekt, das einem Schüler parallel zwei Abschlüsse bietet, sich vielversprechend weiterentwickelt und dass die Schüler und Lehrer weiterhin die Möglichkeiten interkultureller Verständigung mit demselben Eifer wie bisher suchen werden.

"Haridus toob parimad intressid ja õpitakse ikka veel kõige intensiivsemalt siis, kui seejuures igavlema ei pea."

Erkki Silde (2006.a. lend)

Saksakeelse osakonna endise õpilasena meenutan ma oma kooliaega rõõmuga – lõppude lõpuks oli see parim aeg minu elus, kus ma sain maailma avastada, ja juhendamise, mida mulle selle juures pakuti, võin ma ainult rahule jääda.

Oli aegu, kui keegi poleks arvanud, et ma sellise sissejuhatava lause kirjutun, kuna ma polnud kunagi musterõpilane. Saksa osakonna ilu seisneb selles, et pole üldse vaja vastata pedagoogide ootustele. Selle asemel saadakse seda, mille kohta Eesti koolisüsteemis tihti näited puuduvad: individuaalne juhendamine, mis arvestab iga õpilase iseärasustega. Nii oli näiteks gümnaasiumiastmes võimalik vabatahtlikult intensiivselt tegeleda nende ainetega, mis huvitasid, ja selle juures aitasid motiveeritud õpetajad.

Lennart Meri avatud maailmavaate juurde sobib, et üldiselt ei suruta mõtteviise peale, vaid esiplaanil seisab viis, kuidas oma veendumuseni jõutakse. Loomulikult on just see tänapäeva maailmas tähtis. Ei saa teada kõiki fakte, vaid peab oskama olemasolevat informatsiooni omavahel siduda. Oskust erinevaid süsteeme iseseisvalt analüüsida hinnatakse Euroopas minu kogemuse järgi kõrgelt, kuna selliselt korraldatud rahvusvahelise orientatsiooniga koolid on reeglina kõige hinnatumad.

Ma soovin, et see ainulaadne projekt Eestis, mis õpilasele paralleelselt kaht haridust ja sellega kaks korda rohkem võimaldab, sellesse samasse paljutöotavasse suunda edasi areneb ja et õpilased ja õpetajad kultuuridevahelise mõistmise võimalusi sama innukalt nagu siiani edasi otsivad.

Triin Sakermäe **(Abi-Jahrgang 2006)**

Ich habe es endlich geschafft, ein paar Worte zu der deutschen Abteilung zu schreiben.

Meine Erfahrungen mit der Deutschsprachigen Abteilung sind sehr positiv. Auch alle meine Erinnerungen an die Schulzeit sind schön. Die Lehrer in der Deutschsprachigen Abteilung sind die besten Lehrer überhaupt.

Abgesehen davon, dass sie ihre Fachgebiete super beherrschen, haben sie auch die Fähigkeit, ihr Wissen an die Schüler leicht, interessant und eindeutig weiterzugeben. Der Unterricht besteht nicht nur aus Theorie, die der Lehrer erzählt, sondern es werden Diskussionen geführt, so dass die Schüler aktiv am Unterricht teilnehmen können. Die deutsche Abteilung hat mir auch viel Ordnung und Strukturierung in meinen Schulsachen und auch

sonst im Leben beigebracht. Logisches Denken ist aber vielleicht das Wichtigste, das man (neben Deutsch) lernen natürlich) in der Deutschsprachigen Abteilung lernen kann. Logisches Denken braucht man immer.

Die Deutschsprachige Abteilung wäre aber vielleicht nur halb so toll wie sie jetzt ist, wenn die deutschen Lehrer/Lehrerinnen nicht so einen guten Humor besitzen würden, den sie haben. Dank des Humors hatten wir meistens (99,9%) sehr gute Beziehungen zu den Lehrern und auch der Unterricht waren deswegen sehr „genießbar“. Ich vermisse sehr die Deutschsprachige Abteilung :)

Triin Sakermäe **(2006.a. lend)**

Mul õnnestus lõpuks paar sõna saksa osakonna kohta kirjutada.

Minu kogemused saksa osakonnaga on väga positiivsed. Ka minu mälestused kooliajast on ilusad. Õpetajad saksa osakonnas on parimad õpetajad üldse.

Peale selle, et nad oma eriala hästi tunnevad, on neil ka oskus, oma teadmisi õpilastele kergelt, huvitavalt ja selgelt edasi anda. Tunnid ei koosne ainult teooriast, mida õpetaja jutustab, vaid viiakse läbi diskussioone, nii et õpilased saavad aktiivselt tundidest osa võtta. Saksa osakond õpetas mulle ka palju korda ja struktuuri minu kooliasjades ja ka muidu elus. Loogiline mõtlemine on võibolla tähtsaim, mida (saksa keele kõrval muidugi) saksa osakonnas õppida saab. Loogilist mõtlemist on alati vaja.

Saksa osakond poleks võibolla pooltki nii huvitav, kui Saksa õpetajatel poleks nii hea huumor. Tänu nende huumorile olid meil enamasti (99,9%) väga head suhted õpetajatega ja ka tunnid olid seetõttu väga nauditavad. Ma tunnen saksa osakonnast puudust.

Kaire Ojasalu (2013)



Studiert z. Zt. in Marburg Master in Humanbiologie mit Schwerpunkt Tumorbilogie.

Ich war seit der ersten Klasse im TSG und seit der siebten Klasse in der Deutschsprachigen Abteilung. Ich war am Anfang nicht so sehr vom Deutschunterricht begeistert, da ich mit der Grammatik nicht so gut klarkam. Nur die Puppe Tanja fand ich lustig, die ab und zu mal mit uns zusammen Deutsch lernte.

Auch der Anfang in der Abteilung war kein Zuckerschlecken. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich in den ersten Geschichtsstunden saß und einfach Ritter ausgemalt habe, weil ich nichts von dem Thema verstand. Je mehr ich aber in Deutschland war, desto mehr habe ich die Sprache und Grammatik verstanden und desto leichter wurden auch die Unterrichtsstunden. Neben den Schüleraustauschen mit den Schulen in Berlin und Hannover hatte ich noch die Möglichkeit, ein Monat lang kostenlos mit anderen internationalen Schülern aus verschiedenen Ländern durch ganz Deutschland zu reisen. Das Ganze wurde vom PAD (Pädagogischer Austauschdienst) organisiert und dank meiner damaligen Klassenlehrerin Frau Rouette mir ermöglicht. Danach war ich sicher, dass ich nach dem Abi in Deutschland studieren will. Die Deutschkenntnisse habe ich ein Jahr danach an der deutschen Schülerakademie in Torgelow noch verbessert und habe im Jahr 2013 mein Abitur erfolgreich abgeschlossen.

Im Oktober 2013 habe ich mit meinem Bachelorstudium in Humanbiologie in Marburg angefangen. Ich wollte immer

irgendwas zwischen Biologie und Medizin studieren, was in Estland leider nicht möglich war. Dank der Deutschsprachigen Abteilung konnte ich problemlos in Deutschland genau das studieren, was mich interessiert hat und was mir bis heute immer noch Spaß macht. Da ich auch nebenbei in einer Bäckerei arbeite, um mein Studium zu finanzieren, begegne ich jeden Tag Menschen, die meinen Akzent hören, aber nicht einordnen können, aus welchem Land ich komme. Normalerweise wird dann die Schweiz oder Österreich geraten. Wenn die dann hören, dass ich aus Estland komme und erst seit drei Jahren in Deutschland wohne, werden ihre Augen groß. Die Augen werden aber noch größer, wenn sie hören, dass ich zwei Abschluszeugnisse habe und das deutsche Abi im Ausland erworben habe.

Nächste Woche geht das Masterstudium mit Schwerpunkt Tumorbilogie für mich los. Ich kann mit Stolz sagen, dass die deutsche Abteilung für mich das beste Sprungbrett war und mir ermöglicht hat, meine Träume in zu erfüllen.

Kaire Ojasalu (2013)

Omandab praegu magistrakraadi Marburgis inimese bioloogia erialal, keskendudes kasvivate bioloogiale.

Ma olin TSG-s alates esimesest ja saksa osakonnas alates seitsmendast klassist. Alguses ei olnud ma saksa keele õppimisest vaimustatud, kuna ma ei saanud grammatikaga eriti hästi hakkama. Ainult nukk Tanja, kes meiega vahetevahel koos saksa keelt õppis, meeldis mulle.

Ka algus saksa osakonnas polnud just meelakkumine. Ma mäletan veel hästi, kuidas ma esimestes ajalootundides istusin ja lihtsalt rüütleid värvisin, kuna ma ei saanud teemast mitte midagi aru. Mida rohkem ma aga Saksamaal olin, seda rohkem sain ma aru keelest ja grammatikast ja seda lihtsamaks muutusid õppetunnid. Õpilavahetuste kõrval Berliini ja Hannoveriga oli mul veel võimalus kuu aega tasuta koos teiste rahvusvaheliste õpilastega erine-

vatest maadest läbi kogu Saksamaa reisida. Seda kõike organiseeris PAD (Pädagogisches Austauschdienst – Pedagoogiline Vahetusteenistus) ja tänu minu klassijuhatajale proua Rouettele võimaldati see mulle. Pärast seda olin ma kindel, et tahan peale gümnaasiumi lõpetamist Saksamaal õppida. Oma saksa keele oskust parandasin järgmisel aastal Saksa Õpilaskadeemias Torgelowis ja 2013 aastal sooritasin edukalt abituuriumi eksamid.

2013.a. oktoobris alustasin bakalaureusekraadi omandamist inimese bioloogias Marburgis. Ma tahtsin midagi bioloogiat ja meditsiini vahepealset õppida, kuid Eestis polnud see kahjuks võimalik. Tänu saksa osakonnale sain ilma probleemideta Saksamaal seda õppida, mis mind huvitas ja mis mulle tänaseni palju rõõmu pakub. Kuna ma töötan ülikooli kõrvalt pagariäris, et oma õpinguid finantseerida, siis kohtan ma iga päev inimesi, kes kuulevad mu aktsenti, aga ei oska ära arvata, kust maalt ma pärit olen. Tavaliselt arvatakse, et tulen Šveitsist või Austriast. Kui nad siis kuulevad, et ma olen päris Eestist ja elan alles kolm aastat Saksamaal, teevad nad suured silmad. Nende silmad lähevad aga veelgi suuremaks, kui nad kuulevad, et mul on kaks lõputunnistust ja et ma sain Saksamaa lõputunnistuse välismaalt.

Järgmisel nädalal algavad minu magistriõpingud raskuspunktiga kasvajate bioloogias. Ma võin uhkusega öelda, et saksa osakond oli minu jaoks parim hüppelaud ja võimaldas mulle minu unistuste täitumist.

Kätlin Heinroos (Abi-Jahrgang 2013)



Ihre Erfahrungen im Deutschunterricht am TSG

Ich kann mich gut erinnern, dass meine erste Deutschlehrerin Frau Lea Porman war. In der zweiten Klasse haben wir angefangen Deutsch zu lernen. In unserem Lehrbuch und auch in dem Unterricht war immer Tanja dabei. Sie war fröhlich und hatte blonde Haare. In dem Buch war ein Gedicht, das wir alle lernen sollten. Ich lese dieses Gedicht heute immer noch an Weihnachten dem Weihnachtsmann vor, um mein Geschenk zu bekommen. Das Gedicht lautet so:

Ich bin Lisa, du bist Ben,
das ist Anna, das ist Sven.
Wir sind fröhlich, wir sind froh
und die Tanja ebenso.

Was hat Sie motiviert, nun auch Deutsch zu studieren?

Nach dem Abitur hatte ich Gefühl, dass meine Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend sind. Ich wollte sie noch weiterentwickeln. Mein Ziel war schon immer, Deutschlehrerin zu werden, und dafür brauchte ich sehr gute Deutschkenntnisse. Außerdem wollte ich mich einfach mit Deutsch weiterbeschäftigen. Ich konnte es einfach nicht passieren lassen, dass ich die Sprache nach elf Jahren Lernen einfach vergesse. Das wollte ich nicht - ich liebe die deutsche Sprache, Deutschland und alle meine Freunde, mit denen ich Deutsch spreche.

Ihre Erfahrungen in Deutschland

Mein erster Schüleraustausch war von der Schule organisiert. Er war in der 8. Klasse in Berlin. Ich lebte bei einer türkischen Familie und hatte da eine schöne Zeit. Ich kann mich nicht mehr gut an Berlin erinnern, aber mit dieser Woche assoziiere ich nur positive Erinnerungen.

Als nächstes habe ich in der 10. Klasse einen Austausch mit einer Schülerin aus Velbert (in der Nähe von Wuppertal) gemacht. Zuerst waren wir zwei Monate zusammen in Estland und gingen in meine Schule, danach reisten wir nach Velbert und lernten in ihrer Schule. In diesen vier Monaten sind wir sehr zusammengewachsen. Wir lernten die beiden Kulturen kennen, lehrten einander unsere Sprachen und sind sehr viel gereist. Während dieser zwei Monate habe ich außer den vielen Städten in Deutschland noch Belgien und die Niederlande besucht. Außerdem hatte ich zum ersten Mal Freunde aus Deutschland. Die Familie von diesem Mädchen ist für mich immer noch die wichtigste Familie in Deutschland. Wir haben den Kontakt auch heute, sechs Jahre später.

In der 11. Klasse war ich mit meiner Klasse in Hannover. Wir lebten wieder bei einer deutschen Familie und gingen mit den deutschen Schüler in die Schule. Die Woche war sehr schön. Die Schüler aus Hannover waren sehr aktiv, sie haben uns die Stadt gezeigt, uns ihre Freunde vorgestellt und abends haben wir oft etwas zusammen unternommen.

Die letzte Erfahrung mit Deutschland hatte ich letztes Jahr in Bielefeld. Da habe ich mein Erasmus-Jahr gemacht. Ich war Studentin an der Universität Bielefeld und eine Praktikantin an der Otto-Hahn-Schule in Herford. Zum ersten Mal war ich in Deutschland für so lange Zeit. Und ich habe die Zeit sehr genossen. Ich vermisse meine Freunde aus Bielefeld, die Universität, die Stadt und alles andere, was mit diesem Jahr zusammengehört.

Welchen Sinn sehen Sie darin, heute Deutsch zu lernen?

Deutsch kann man in sehr vielen Situationen benutzen. Schon beim Reisen und in beruflichen Tätigkeiten.

Und außerdem finde ich, dass es einfach viel interessanter ist, eine andere Sprache außer Englisch zu sprechen. Englisch kann fast jeder, Deutsch aber nicht. Ich möchte es schon immer, ein bisschen "besonders" zu sein.

Welche Berufsperspektiven gibt es für Sie?

Mein Traum war schon immer, Lehrerin zu werden.

Teie kogemused TSG saksa keele tundides

Ma mäletan hästi, et minu esimene saksa keele õpetaja oli Lea Porman. Teises klassis hakkasime saksa keelt õppima. Meie õpikus ja tunnis oli alati Tanja. Ta oli rõõmus ja tal olid kollased juuksed. Raamatus oli luuletus, mille me kõik pidime ära õppima. Ma loen seda luuletust ikka veel igal aastal jõuvanale, et oma kingitus kätte saada. Luuletus kõlab nii:

Ich bin Lisa, du bist Ben,
das ist Anna, das ist Sven.
Wir sind fröhlich, wir sind froh
und die Tanja ebenso.

- Mis motiveeris Teid ülikoolis saksa keelt õppima?
Pärast abituuriumit oli mul tunne, et minu saksa keele oskus polnud veel piisav. Ma tahtsin end veel edasi arendada. Mul oli kogu aeg eesmärk (saksa keele) õpetajaks saada, aga selleks vajan ma head saksa keele oskust. Peale selle tahtsin ma saksa keelega lihtsalt edasi tegeleda. Ma ei saanud sellel lihtsalt juhtuda lasta, et ma saksa keele pärast ühteteist aastat lihtsalt ära unustan. Seda ma ei tahtnud – ma armastan saksa keelt, Saksamaad ja kõiki oma sõpru, kellega ma saksa keelt räägin.

- Teie kogemused Saksamaal

Minu esimese õpilasvahetuse organiseeris kool. Ma oli 8. klassis Berliinis. Ma elasin ühe Türgi pere juures ja seal meeldis mulle väga. Ma ei mäleta enam hästi Berliini, aga see nädal assotsieerub mulle positiivsete mälestustega.

Järgmisena oli mul õpilasvahetus ühe õpilasega Velbertist (Wuppertali lähedal). Kõigepealt olime me kaks kuud koos Eestis ja käisime minu koolis, siis sõitsime me Velberisse ja käisime tema koolis. Nende nelja kuu jooksul kasvasime me väga kokku. Me õppisime üksteise kultuuri ja keelt tundma ning reisisime palju. Nende kahe kuu jooskul külastasin ma peale paljude Saksa linnade ka Belgia ja Hollandi. Peale selle olid mul esmakordselt sõbrad Saksamaal. Selle tüdruku perekond on mulle siiani tähtsaim perekond Saksamaal. Me oleme kontaktis ka täna, 6 aastat hiljem.

11. klassis olin ma oma klassiga Hannoveris. Me elasime jälle ühes Saksa peres ja käisime Saksa õpilastega koos koolis. See nädal oli väga ilus. Õpilased Hannoverist olid väga aktiivsed, nad näitasid meile linna, tutvustasid meile oma sõpru ja õhtuti võtsime tihti midagi koos ette.

Viimane kogemus Saksamaaga oli mul eelmisel aastal, kui ma käisin Bielefeldis. Seal ma veetsin oma Erasmuse aasta. Ma olin üliõpilane Bielefeldi ülikoolis ja praktikant Otto-Hahni koolis Herfordis. Esimest korda olin ma nii pikka aega Saksamaal. Ma igatsen oma sõpru Bielefeldis, ülikooli, linna ja kõike muud, millega ma sel aastal kokku kuulusin.

- Mis mõte on saksa keelt õppida?

Saksa keelt saab kasutada paljudes situatsioonides, näiteks reisimisel ja tööalases tegevuses.

Peale selle arvan ma, et on lihtsalt palju huvitavam peale inglise keele veel mõnd teist keelt õppida. Inglise keelt oskab peaaegu igaüks, saksa keelt aga mitte. Mulle on alati meeldinud natuke „eriline“ olla.

- Missugused on Teie tööalased perspektiivid?

Ma olen alati unistanud saksa keele õpetajaks saamisest. Kuid on ka võimalik, et hakkam tulevikus tegelema tõlkimisega või turismiga.

Kätlin Heinroos (2013.a. lend)



Mihkel Seeder
(Abiturient von 2008)

studierte an der Tartu Ülikool Germanistik und Theaterwissenschaften, Masterstudium an der EMTA lavakunstuikool (Theaterpädagogik). Zurzeit Dramaturg am VAT Teater in Tallinn

Zufall oder Schicksal?

Ich weiß nicht, ob die deutsche Sprache für mich ein Zufall oder Schicksal war. Noch vor der Schulzeit wohnte ich in einem anderen Stadtteil von Tallinn – meine Wohnung war neben dem Kadrioru Saksa Gümnaasium. Meine Eltern haben dann entschieden, dass wir nach Mustamäe umziehen, und plötzlich war das Tallinna Saksa Gümnaasium (damals noch 54. Keskkool) meine Regionsschule.

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, ob ich am Anfang gespannt war, Deutsch zu lernen. Meine Mutter hat mir vor der zweiten Klasse die Zahlen auf Deutsch

beigebracht, so dass ich für meine erste Fremdsprache besser vorbereitet sein würde. Obwohl die Lehrerin Lea Porman ihr Bestes gegeben hat, um mich diese merkwürdige Sprache mit ihren fürchterlichen Artikeln zu lehren, fand der richtige Durchbruch dank RTL 2 statt – denn ich saß jeden Tag mindestens zwei Stunden vor dem Fernseher und sah die japanischen Cartoons mit deutscher Synchronisation an. Und auf einmal verstand ich, was die gezeichneten Figuren da zueinander sagten. Ich hatte Deutsch gelernt, nicht weil ich Deutsch sprechen wollte, sondern weil ich Cartoons verstehen wollte.

Auch die Entscheidung, in die deutsche Abteilung zu gehen, war meiner Erinnerung nach nicht mit der Sprache verbunden. Natürlich habe ich mich beworben, weil meine guten Freunde das gemacht haben. Und eigentlich habe ich auch verstanden, dass in der neuen Abteilungsklasse wenig Jungs sein werden, was mir einen Konkurrenzvorteil geben würde. Die Abteilungs-jahren waren wirklich toll, die Leute in unserer Klasse waren wunderbar. Ich habe sogar dort meine zukünftige Ehefrau gefunden. Deutsch war auch immer dabei, aber als eine freundliche und unprätentiöse Nebenfigur.

Heute kann ich aber feststellen, dass Deutsch mein Leben sehr stark beeinflusst hat. Dank der deutschen Sprache bin ich sehr viel gereist, habe mit dem DAAD-Stipendium ein halbes Jahr in Göttingen studiert und habe mir als Stadtführer, Übersetzer und Moderator Geld verdient. In der modernen Welt ist es nicht mehr genug, nur Englisch zu können – im Repertoire muss mindestens eine weitere Fremdsprache sein. Ich bin mit mir selbst unzufrieden, dass ich Russisch nicht kann (hoffentlich habe ich aber noch Zeit dafür), die deutsche Sprache öffnete mir aber eine bunte kulturelle Welt, die ich besonders als Theatermacher nirgendwo anders finden kann. Ich bin ganz sicher, dass meine großen Ereignisse, die mit Deutsch verbunden sind, erst in der Zukunft liegen. Klingt das jetzt mehr wie ein Zufall oder wie Schicksal?

Mihkel Seeder (abiturient 2008.aastast), õppis Tartu Ülikoolis germanistikat ja teatriteadust, magistrikaadi omandas teatripedagoogikas EMTA lavakunstikoolis. Töötab praegu dramaturgina VAT teatris Tallinnas.

Juhus või saatus?

Ma ei tea, kas saksa keel oli minu jaoks juhus või saatus. Veel enne kooliaega elasin ma ühes teises linnaosas Tallinnas – minu korter oli Kadrioru Saksa Gümnaasiumi kõrval. Minu vanemad otsustasid siis Mustamäele kolida ja äkki olin ma Tallinna Saksa Gümnaasiumis (tookord 54. Keskkool), oma piirkonnakoolis.

Ma ei mäleta praegu enam, kas ma alguses ootasin põnevusega saksa keele õppimist. Minu ema õpetas mulle enne teise klassi minekut selgeks numbrid saksa keeles, et ma oleks paremini valmis oma esimese võõrkeele õppimiseks. Kuigi minu õpetaja Lea Porman andis oma parima, et mulle seda kummalist keelt oma kohutavate artiklitega õpetada, toimus esimene läbimurre tänu RTL 2-le, sest ma istusin iga päev vähemalt kaks tundi teleka ees ja vaatasin Jaapani multfilme dubleerituna saksa keelde. Ja ükskord sain ma aru, mida joonistatud figuurid seal üksteisele ütlesid. Ma olin saksa keelt õppinud, mitte sellepärast, et ma tahtsin saksa keelt õppida, vaid sellepärast, et ma tahtsin multifilmidest aru saada.

Ka otsus minna saksa osakonda ei olnud minu mäletamist mööda seotud saksa keelega. Loomulikult ma kandideerin, sest seda tegid minu parimad sõbrad. Ja tegelikult sain ma ka aru, et saksa osakonna klassis saab olema vähe poisse, mis andis mulle konkurentsieelise. Osakonna aastad olid tõesti toredad, inimesed meie klassis olid ime-lised. Ma leidsin sealt isegi oma tulevase naise. Saksa keel oli alati olemas, aga sõbraliku ja pretensioonitu kõrvaltegelasena.

Täna võin ma aga öelda, et saksa keel on minu elu tugevalt mõjutanud. Tänu saksa keelele olen ma palju rei-

sinud, õppisin DAAD stipendiumiga (Deutscher Akademischer Austauschdienst – Saksa Akadeemiline Vahetus-teenistus) pool aastat Saksamaal ja olen raha teeninud giidina, tõlkijana ja moderaatorina. Moodsas maailmas ei piisa enam ainult inglise keel oskusest – repertuaaris peab olema veel vähemalt üks keel. Ma ei ole endaga rahul, sest ma ei oska vene keelt (loodetavasti on mul veel aega selle jaoks), saksa keel avas mulle aga värvika kultuuri-maailma, mida ma teatritegijana mitte kuskilt mujalt ei leia. Ma olen täiesti kindel, et minu suured sündmused, mis on seotud saksa keelega, ootavad mind tulevikus veel ees. Kas see kõlab nüüd rohkem juhuse või saatuse-na?



Christina Roscher
Lehramtsstudentin der Universität Jena
(Mathematik, Sport)

Erfahrungen als Praktikantin der Deutschen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums

Von September 2016 bis Ende Dezember 2016 absolvierte ich mein Pflichtpraktikum innerhalb des Lehramtsstudiums (Gymnasium: Mathematik/Sport) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in der Deutschen Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums.

Dies sind meine Eindrücke von ...

... der Schule

Schon vor dem Beginn meines Praktikums hatte ich E-Mailkontakt zu meiner späteren Betreuerin und führte einige Telefonate mit dem Leiter der Deutschen Abteilung. Dadurch wurde mir der Einstieg angenehm leichtgemacht. Auch an der Schule angekommen, wurde ich sofort nett aufgenommen. Angefangen beim Schulleiter über den Abteilungsleiter bis hin zu allen Kollegen standen mir alle hilfsbereit zur Verfügung:

Ich durfte bei allen Lehrern verschiedenster Fachrichtungen (unangemeldet) hospitieren und Fragen stellen. Ebenso bekam ich die Möglichkeit, mich selbst im Unterrichten auszuprobieren. Bei der Vor- und Nachbereitung der Stunden wurde ich immer fachkundig unterstützt und bekam kritisches Feedback. Auf Grund des besonderen Schulsystems bekam ich vor allem Einblicke in den Deutschsprachigen Fachunterricht und lernte Grundlagen der sprachlichen Aufbereitung von Stunden. Somit weiß ich nun, woran ich bis zu meinem Referendariat noch arbeiten kann. Ich persönlich habe mich während meines Praktikums an der Schule und in dem kleinen deutschen Kollegium sehr wohl und fast schon als Teil des Kollegiums gefühlt. Auch bei Exkursionen, Schüleraustauschen, Schulveranstaltungen, Konferenzen und sogar außerschulischen Aktivitäten der Lehrkräfte war ich immer willkommen.

Die estnischen Schüler wirkten auf mich sehr selbstständig, diszipliniert und respektvoll gegenüber den Lehrkräften. Dies erleichterte meines Erachtens das Unterrichten, da der Stoff gegenüber disziplinären Maßnahmen in den Vordergrund rückt. Somit bekam ich das Gefühl vermittelt, dass in diesem Land Bildung einen ganz anderen Stellenwert hat.

... dem Land / ... der Stadt

Landschaftlich hat mich das Land mit seinen Weiten und dem vielen Wasser sehr beeindruckt. Vor allem der

Laahema Nationalpark (Sumpfbereich), unweit von Tallinn entfernt, übte eine besondere Faszination auf mich aus. Der Kiefernwald hinter der Schule und die unzähligen Seen waren für mich super geeignet, um vom Schulalltag mit einer kleinen Joggingeinheit abschalten zu können.

Die Altstadt Tallinns hingegen hat mit ihren kleinen Gässchen eine ganz andere Wirkung und man muss die Stadt einfach gesehen haben. Durch die vielen alten Mauern, die kleinen Türmchen und engen Gassen fühlt man sich ein bisschen in der Zeit zurückversetzt.

Als Kontrast dazu hat Tallinn einige große und nahezu immer geöffnete Einkaufszentren, die vor allem in der kalten Jahreszeit für mich ein warmer Rückzugsort waren.

Meine Eindrücke sind schwer in Worte zu fassen und ich vermisse die Zeit an der Schule und in Tallinn. Ich würde das Praktikum immer wieder machen und finde es für mich sehr wichtig, meinen Berufswunsch durch die praktischen Erfahrungen bestätigt zu wissen. Ich konnte Selbstvertrauen im Umgang mit Schülern und als Lehrkraft vor der Klasse sammeln. Ebenso habe ich grundlegende Kenntnisse in den Bereichen DFU (Deutschsprachiger Fachunterricht) und DaF (Deutsch als Fremdsprache) als zusätzliche Qualifikationen erwerben können.

Als Deutschlehrer in Estland (1996 – 2001, Deutsch, Englisch)

Carola Moede/ Ivo Henry Rösler

Wir sind eine kleine deutsche Familie, die in Estland überhaupt erst entstanden ist und dieses Land auch deshalb als untrennbaren Teil ihres Lebens betrachtet.

Wir - das sind Ivo Henry Rösler, Carola Moede und unser Sohn Georg Tönis.



Im Sommer 1995 vereinbarten die damaligen Bildungsminister Estlands und unseres Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, zehn ausgebildete Deutschlehrer nach Estland zu entsenden, um in verschiedenen Landkreisen den Deutschunterricht durch Muttersprachler zu unterstützen. So kamen Ivo und ich im Rahmen des staatlichen Kulturabkommens zwischen Deutschland und Estland in dieses für uns unbekannte kleine Land.

Bei einem Einführungsseminar in Roosta bei Haapsalu lernten wir Estland von seiner schönsten Seite kennen: bei herrlichem Sonnenschein und an naturbelassenem Ostseestrand.

Die ungeschönte Natur ist es auch, die uns bis heute an Estland gefällt. Damals jedoch wussten wir noch nicht,

dass uns einmal so viel mit diesem Land verbinden würde. Ivo wurde für vier Jahre der erste deutsche Lehrer auf der Insel Saaremaa seit Kriegsende und ich arbeitete zunächst ein Jahr mit Helgi Org, einer der größten Aktivistinnen für das Fach Deutsch in Estland, in der Loo Keskkool. Ab 1996 kam ich an die 54. Keskkool nach Tallinn, dem heutigen Tallinna Saksa Gümnaasium in Mustamäe. Dort wurde im September 1997 auf Wunsch des estnischen Präsidenten Lennart Meri die Deutschsprachige Abteilung gegründet, an der ich bis zur Geburt unseres Sohnes am 22.12.2001 Deutsch und Englisch unterrichtete.

Ivo war inzwischen Deutschlehrer am Õismäe Humanitaargümnaasium in Tallinn.

Nach Babypause und Arbeitsphase in Deutschland kehrten wir 2004 in den Schuldienst Estlands zurück und haben bis zum Juni 2010 erneut viele Schüler verschiedener Tallinner Schulen (darunter auch des Tallinna Saksa Gümnaasiums) mit verstärktem Deutschunterricht zum DSD II sowie zum Riigieksam Deutsch geführt.



v.l.n.r.: Münch, Moede, Krause, Bandorf, Drobe

Kathrin Drobe (1997-99, Mathe, Physik)

Meine Zeit in Tallinn war sehr erlebnisreich und beeindruckend. Besonders gern erinnere ich mich an die freundlichen, wissbegierigen Schüler, den Kontakt zu den estnischen Lehrkräften und die besondere Atmosphäre, die bei der Gründung der Deutschen Abteilung geherrscht hat.

Ich arbeite seit 2001 an der Sachsenwaldschule in Reinbek und freue mich, im Rahmen der Feier zum 20-jährigen Bestehen der Deutschen Abteilung viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen und vielleicht auch ein paar Absolventen der Schule zu treffen.

Insgesamt können wir auf mehr als zehn erfolgreiche Abitur-Jahrgänge in Estland zurückblicken.

Unser Sohn hat sowohl einen estnischen Kindergarten als auch eine estnische Grundschule besucht und Estland ist sowohl für ihn als auch für uns zum zweiten Zuhause geworden.

Nach erneuter Pause in Deutschland und einem Einsatz Ivos in Seoul/Korea sind wir nun schon seit fast vier Jahren wieder als LPLK tätig, dieses Mal in St.Petersburg/Russland. Unsere Verbindung zu Estland ist auch während der vergangenen Jahre nie abgerissen. Regelmäßig sind wir dort und halten Kontakt zu Freunden sowie ehemaligen Kollegen.

Es stimmt uns sehr traurig und nachdenklich, dass der einst flächendeckende Deutschunterricht an den Schulen in Estland heute ein Schattendasein fristet und nur noch von „Leuchttürmen“ wie dem TSG und einigen DSD- und Fit-Schulen am Leben erhalten wird. Selbst an der größten Schule Estlands, der „Keila Kool“, wird kein Deutsch mehr angeboten.

Wir hoffen sehr, dass Deutsch in Estland weiterhin eine Zukunft hat und wir irgendwann auch wieder die Möglichkeit erhalten diese mitzugestalten.

Maike Schieler (D,Ge,Po)



Am TSG habe ich von 2000 bis 2002 fast direkt nach dem Referendariat zwei Jahr lang unterrichtet und dort das erste deutsch-estnische Abitur miterleben dürfen. Schulen im Aufbau haben mir dann offensichtlich so gut gefallen, dass ich danach noch an zwei weiteren gearbeitet habe, bevor ich jetzt seit nunmehr vier Jahren am Albert-Einstein-Gymnasium in Buchholz (Nordheide bei Hamburg) gelandet bin, was rein zufällig die Schule ist, an der ich vor fast 30 Jahren Abitur gemacht habe und mich wieder sehr wohl fühle.

Auf dem Bild trage ich den wärmsten Wollpullover, den ich je hatte. Ich habe ihn in Tallinn für die kalten Wintermonate gekauft.

Heidrun Domin (2006 – 2011, Biologie; Chemie)

Ich habe mich an der Schule sehr wohl gefühlt, denn die Zusammenarbeit mit den estnischen Kolleginnen und Kollegen war überaus harmonisch.

Sie haben mich in ihre Gemeinschaft integriert und falls nötig, mit Rat und Tat unterstützt. Und ich habe in Frau Kusvid eine wunderbare Ko-Klassenlehrerin gefunden, mit der ich ohne Probleme sehr gut zusammenarbeiten konnte. Dafür war und bin ich sehr dankbar, und deshalb wird mir meine Zeit am TSG immer in guter Erinnerung bleiben. Natürlich hat mich auch die Arbeit mit den sehr lernwilligen Schülerinnen und Schülern immer wieder begeistert.



Lõpueksam 2017

Rede zum Löpueksam 2017

**Liebe Eltern, liebe Angehörige, liebe Gäste,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!**

Das Wichtigste zuerst: Es war wohl die erste größere Prüfung in Eurem Leben. Alle haben bestanden. Dazu gratuliere ich Euch ganz herzlich auch im Namen der Deutschsprachigen Abteilung!

Mein Dank gilt an dieser Stelle auch allen Lehrkräften, die Euch im letzten Jahr so gewissenhaft auf Eure Prüfung vorbereitet haben!

Die 8. Klassen haben für Euch das Motto „Schmetterlinge“ ausgesucht. Warum wohl?

Als kleiner Junge haben mich diese Insekten immer fasziniert: der gelbe Zitronenfalter, das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs, der Kohlweißling, der Schachbrettfalter, der Schwalbenschwanz,...die Vielfalt dieser Tiere ist unendlich und von ihnen gibt es auf unserer Erde wohl über 160.000 Arten. Aber was habt Ihr nun mit diesen Insekten zu tun?

Wie Ihr vielleicht aus dem Biologieunterricht wisst, entwickelt sich das Leben dieser Insekten in verschiedenen Phasen. Aus den Eiern schlüpfen Raupen, die sich meist auf

Blättern von Pflanzen dick und fett fressen. Dann beginnt die Phase der Verpuppung, wobei sich eine regelrechte Metamorphose hin zum Schmetterling vollzieht. Schließlich schlüpft der fertige Falter aus der Puppe und fliegt davon. Auch Ihr habt Euch in den letzten Jahren verwandelt, habt Euch verpuppt, seid schon fast erwachsen und nun fliegt



Ihr als junge, farbige Schmetterlinge, spürt ein wenig Freiheit und freut Euch auf die unterschiedlichen bunten Blumen, die ihr in den kommenden drei Jahren anfliegen könnt. Jeder von Euch hat sich schon zu einem ganz besonderen Schmetterling entwickelt. Keiner gleicht dem anderen. Alle seid Ihr verschieden, jeder in seinen eigenen Farbschattierungen.

Die Blumen sind auch überall in der Schule verteilt... Unterschiedliche Bildungsblumen, von denen Ihr euch ernähren werdet, bis Ihr dann in drei Jahren andere Biotope aufsuchen werdet, um Euch weiterzuentwickeln.



Vor neun Jahren seid Ihr alle eingeschult worden, im September vor neun Jahren standen die meisten von Euch in diesem Raum und freuten sich darüber, wie festlich man diesen ersten Schultag feierte. Heute, neun Jahre später, habt Ihr Euch wieder in diesem Saal versammelt. Auch heute gibt es etwas zu

feiern: Ihr habt einen wichtigen ersten Abschnitt Eures Lebens zurückgelegt. 15 Jahre Eures Lebens liegen nun hinter Euch, Ihr habt Euch vom Kleinkind zum fast schon

erwachsenen Jugendlichen entwickelt und natürlich habt Ihr einen Großteil Eurer Zeit in der Schule zugebracht. Ihr habt Euch die wichtigsten Kulturtechniken angeeignet: Lesen, Schreiben, Rechnen. Auf diesem Weg hat auch das Erlernen von Fremdsprachen, besonders Deutsch, eine große Rolle gespielt. Dies ist für alle ein großer Gewinn, vor allem auch für diejenigen, die seit der 7. Klasse ihre schulische Laufbahn in der Deutschsprachigen Abteilung fortgesetzt haben. In den letzten Tagen und Wochen habt Ihr Euch auf die mittlere Schulabschlussprüfung vorbereitet. Für die einen von Euch bedeutet das Löpueksam lediglich eine Zwischenstation, ein Haltepunkt, bevor es dann im Gümnaasium, also in den Klassen 10-12 weitergeht. Mancher wird sich entschieden haben, die Schule zu verlassen, um eine Ausbildung oder einen anderen Bildungsweg an einer anderen Schule zu beginnen. Alle, die sich im Herbst auf die zweite Etappe begeben, möchte ich ermutigen, diesen Bildungsweg konsequent fortzusetzen. Gerade für diejenigen, die in der Deutschsprachigen Abteilung lernen, wird es eine Bergetappe werden, anstrengend, schweißtreibend, anspruchsvoll, aber es wird sich lohnen, es wird Euch glücklich machen.

"ECHTE BILDUNG ist nicht Bildung zu irgendeinem Zwecke, sondern sie hat, wie jedes Streben nach dem

Vollkommenen, ihren Sinn in sich selbst. So wie das Streben nach körperlicher Kraft, Gewandtheit und Schönheit nicht irgendeinen Endzweck hat, etwa den, uns reich, berühmt oder mächtig zu machen, sondern seinen Lohn in sich selbst trägt, indem es unser Lebensgefühl und unser Selbstvertrauen steigert, indem es uns froher und glücklicher macht und uns ein höheres Gefühl von Sicherheit und Gesundheit gibt, ebenso ist auch das Streben nach "Bildung", das heißt nach geistiger und seelischer Vervollkommenung, nicht ein mühsamer Weg zu irgendwelchen begrenzten Zielen, sondern ein beglückendes und stärkendes Erweitern unseres Bewusstseins, eine Bereicherung unserer Lebens- und Glücksmöglichkeiten." Das sagte einmal Hermann Hesse.

Hermann Hesses Gedanken scheinen vielleicht den Eindruck zu erwecken, als sei Bildung nicht auch mit Anstrengung verbunden. Es sind nun einmal die formalen Rahmenbedingungen, also Tests, Klassenarbeiten, Klausuren, Benotungen, Notendurchschnitte, Prüfungsordnungen, die Euch und auch uns den Rahmen vorgeben, unter welchem wir Bildung eben auch vermitteln müssen,

weil das Leben eben auch Qualifikation, Leistung und Wettbewerb fordert. Auf beides müssen wir Euch, müsst Ihr Euch also vorbereiten. Ihr werdet vor neuen Heraus-





Hermann Hesse

forderungen stehen, das Leben wird von Euch lebenslanges Lernen abfordern, also keinen Stillstand! Dies gilt für alle von euch, unabhängig davon, ob Ihr den Weg auf dieser Schule weitergeht oder anderswo. Mit auf den Weg möchte ich Euch folgendes Sprichwort geben:

„Wende Dein Gesicht

der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter Dich.“

Sonne gibt es in diesen Tagen genug. Die Tage sind lang, die Nächte kurz. Ich wünsche Euch, dass Ihr auf Eurem weiteren Weg, auch als Schmetterling, immer von Licht begleitet werdet, dass ihr, mag zeitweise der Weg durch die Dunkelheit mühsam sein, immer das Licht als Ziel vor Augen habt. So machen es die Nachtfalter! Mögt Ihr auf Eurem Lern- und Bildungsweg also immer wieder Lichtblicke genießen!

Und wenn Ihr einmal entspannen wollt und das Schmetterlingsdasein satthabt, dann blättert doch einfach in dem so köstlichen Kinderbilderbuch:

In diesem Sinne wünsche ich euch alles Gute für die Zukunft, sei es weiter hier am TSG Gümnaasium, sei es anderswo.

Dr. Wolfgang Jäger



Kallid vanemad, kallid pereliikmed, kallid külalised, kallid õpilased, kallid kolleegid!

Kõige tähtsam kõigepealt: Need olid esimesed suuremad eksamid teie elus. Kõik sooritasid need. Sel puhul õnnitlen teid ka saksakeelse osakonna nimel kogu südamest! Tänan siinkohal ka kõiki õpetajaid, kes teid sel aastal kohusetundlikult eksamiteks ette valmistasid. 8-ndad klassid valisid teie jaoks moto „liblikad“. Miks küll?





Väikese poisina veetlesid mind need putukad alati: kollane lapsuliblikas, päevapaabusilm, koerliblikas, kapsaliblikas, valgesilmik, pääsusaba ... nende loomade mitmekesisus on lõputu ja neid on maailmas rohkem kui 160 000 liiki. Aga mis on teil küll nende putukatega pistmist?

Nagu te võibolla bioloogia tunnist teate, on liblikate elutsükklis 4 arengufaasi. Munadest kooruvad röövikud, kes enamasti end lehtede peal paksuks ja rasvaseks söövad. Siis algab nukkumise faas, mille jooksul toimub metamorfoos ja areneb liblikas. Lõpuks koorub nukust valmis liblikas ja lendab minema.

Ka teie olete viimastel aastatel muutunud, olete nukkunud, olete juba peaaegu täiskasvanud ja lendate noorte ja värviliste liblikatena, tunnetate natuke vabadust ja ootate rõõmuga erinevaid värvilisi lilli, mille peale järgneval kolmel aastal lennata. Igaüks teist on juba väga eriliseks liblikaks arenenud. Keegi ei sarnane mitte kellegi teisega. Te kõik olete erinevad, igaüks oma värvivarjundiga. Lilled on jaotatud igale poole koolimajas ... Erinevad hariduslilled, millest te toituma hakkate, kuni te siis kolme aasta pärast uued biotoobid otsite, et ennast edasi arendada.

Üheksa aastat tagasi alustasite te kooliteed, septembris üheksa aastat tagasi seidsid enamus teist selles ruumis ja rõõmustasid selle üle, kui pidulikult seda esimest koolipäeva tähistati. Täna, 9 aastat hiljem, olete Te jälle siia saali ko-

gunenud. Teil on elu esimene etapp läbitud. 15 aastat Teie elust on seljataga, te olete väikelapsest peaaegu juba täiskasvanud nooreks arenenud ja olete muidugi suurema osa oma ajast koolis veetnud. Te olete omandanud tähtsaimad kultuuritehnikad: lugemise, kirjutamise, arvutamise. Sellel teel on ka võõrkeelte õppimine, eriti saksa keele õppimine, suurt rolli mänginud. Sellest on olnud kõigile suur kasu, eriti nendele, kes 7. klassist oma kooliteed saksakeelses osakonnas jätkasid. Viimastel päevadel ja nädalatel valmistusite te põhikooli lõpueksamiteks. Osade jaoks teist on lõpueksamid üksnes vahepeatuseks, peatuskohaks, enne kui teekond gümnaasiumis, s.t. 10.-12. klassis jätkub. Mõni on otsustanud koolist lahkuda, et ametit õppida või oma teist haridusteed mõnes teises koolis alustada. Kõiki, kellel algab sügisel teine etapp, tahan ma julgustada seda haridusteed sihikindlalt jätkama. Nendel, kes saksakeelses osakonnas õpivad, algab mäeetapp, pingutust nõudev, higistama ajav, raske, aga see tasub end ära, see teeb teid õnnelikuks.

„TÕELINE HARIDUS ei ole haridus mingil kindlal eesmärgil, vaid sellel on, nagu igasugusel püüdlusel täiuslikkuse poole, mõte iseeneses. Nii nagu pole püüdlusel kehalise jõu, osavuse ja ilu poole mingisugust lõppeesmärki, nagu meid rikkaks, kuulsaks või võimsaks teha, vaid kannab



oma tasu iseeneses, tõestest meie elutunnetust ja meie eneseusaldust, tehes meid rõõmsamaks ja õnnelikumaks ja andes meile kõrge kindluse ja tervise tunde, samuti ei ole püüdlus „hariduse“ poole, s.t. vaimse ja hingelise täiuslikkuse poole, vaevaline teekond mingitel piiratud eesmärkidel, vaid meie teadlikkuse õnnelikuks tegev ja jõudu andev avardamine, meie elu- ja õnnevõimaluste rikastamine.“ Seda ütles kunagi Hermann Hesse.

Hermann Hesse mõtted võivad võibolla jätta mulje, et haridus pole seotud pingutusega. On juba kord formaalsed

Klasse 9a bei der Lõpueksamfeier

raamtingimused nagu testid, kontrolltööd, hindelised arvestused, hindamised, keskmised hinded, eksamikorrad, mis teile ja ka meile raamid ette annavad, mille järgi me teile haridust andma peame, kuna elu nõuab kvalifikatsioone, tulemusi ja võistlust. Mõlemaks peame me teid, peate te ennast seega ette valmistama. Te seisate uute väljakutsete

ees, elu ootab Teilt elukestvat õpet ja mitte paigalseisu. See kehtib teie kõigi jaoks, sõltumata sellest, kas te jätkate seda teed selles koolis või kuskil mujal. Tahan teile teele kaasa anda ühe vanasõna: Kui pöörad näo päikese poole, jäävad varjud selja taha.

Päikest on nendel päevadel piisavalt. Päevad on pikad, ööd lühikesed. Soovin teile, et teie pikk tee, ka liblikana, oleks alati valgustatud, et teil oleks valgus alati eesmärgina silme ees, ka siis, kui see tee mõnikord pimeduse tõttu vaevaline on. Nii teevad ööliblikad. Nautige oma õppimis- ja haridusteel ikka jälle valgushetki. Ja kui te kord puhata tahate ja teil liblikaks olemisest kõrini saab, siis lehitsege lihtsalt toredat lastepildiraamatut „Röövikul on kõht tühi“.

Selles mõttes soovin teile kõike head edaspidiseks, olgu siis siin, Tallinna Saksa Gümnaasiumis või kuskil mujal.

Dr. Wolfgang Jäger



Abitur 2017



Rede zum Abitur

**Sehr geehrter Herr Wiemer,
sehr geehrte Eltern, und Freunde des TSG,
liebes Kollegium, sehr geehrte Gäste,
liebe Abiturienten,**

im Namen der Deutschsprachigen Abteilung darf auch ich Sie zu unserer Abschlussfeier ganz herzlich willkommen heißen.

Im Besonderen freuen wir uns über die Anwesenheit von Herrn Reinhard Wiemer, dem Ständigen Vertreter des Deutschen Botschafters, Christoph Eichhorn

Das Wichtigste zuerst:

Allen diesjährigen Absolventen der 12. Klassen und besonders den 25 Schülern der Deutschsprachigen Abteilung gratuliere ich ganz herzlich zum bestandenen Abitur bzw. zum bestandenen Riigieksam! Hier haben wir es schwarz auf weiß:

Alle 25 Schüler und Schüler des Jahrgangs haben die Abiturprüfung erfolgreich absolviert

4 Schüler und ein Schüler haben eine Eins vor dem Komma

das beste Zeugnis hat Anna-Liisa Merilind mit einer Durchschnittsnote von 1,4

11 Schüler haben eine zwei vor dem Komma

6 Schüler und 1 Schüler erhalten eine staatliche Goldmedaille

1 Schüler erhält eine staatliche Silbermedaille

1 Schüler erhält den Preis der Deutschen physikalischen Gesellschaft

An dieser Stelle sei zunächst allen Kolleginnen und Kollegen herzlich gedankt, die Euch auf Eurem Bildungsweg mit Geduld, Ermunterung, Verständnis, aber auch fordernd und fördernd bis zum Abitur begleitet haben. Vielen Dank an Herrn Reischl, der neben seiner organisatorischen Tätigkeit vor allem auch beratend tätig war. Prüfungspläne, Statistik, Auswertungen, Zeugnisdruck: alles lief wieder einmal in bewährter Routine über seinen Schreibtisch! Gratulieren und aufrichtig Dank sagen möchte ich auch Euren Eltern, die Euch begleitet und ermutigt haben, die Euch mit großem Engagement über die letzten Jahre hin auf dieses Ziel vorbereitet haben, die Euch den familiären Rückhalt und Unterstützung gegeben haben, um Euch zum erfolgreichen Abschluss zu führen.

Besonders hervorheben möchte ich, was mir persönlich nach meinem ersten Jahr als Abteilungsleiter an Euch besonders positiv aufgefallen ist: Eure Neugierde, Eure große Lernbereitschaft, Euer offener und respektvoller Umgang mit uns Lehrkräften, das ist nicht selbstverständlich und dafür sei Euch herzlich gedankt!

Kuidas läheb? Was würdet Ihr wohl jemanden auf die Frage antworten, wie es Euch heute geht? Ägedalt? Lahedalt? Oder nur normaalselt? In Deutschland würden die meisten Schüler gesagt haben: Einfach geil! Oder noch besser: MEGA! Super cool, einfach gediegen! Ich kenne das von meinen Kindern: Schnell werden einmal über WhatsApp versendete Fotos so kommentiert.

Also MEGA ist die Antwort, die in einem Wort etwas Besonderes ausdrückt: „Ich habe so lange auf diesen Augenblick gewartet und nun ist er endlich da!“. Also: „Einfach Wahnsinn!“

Liebe Abiturienten, - damit meine ich natürlich immer alle, Mädchen und Jungen -

Heute ist ein besonderer, denkwürdiger Tag, ein Tag, den wir alle zusammen feiern müssen. Wir hätten uns eigentlich keinen besseren Tag für diesen Anlass aussuchen können. Heute ist Sommeranfang und in zwei Tagen ist Johannistag. Hier oben im Norden ein Tag, auf den die Menschen hinleben, der längste Tag, die kürzeste Nacht im Jahr. Wenn das Wetter mitmacht, ist die Stadt von einem besonderen Licht durchflutet, der Himmel erstrahlt in einem fast stechenden Blau, von dem sich die von der Sonne angestralten und dahintreibenden Wolken abheben; selbst dem nächtlichen Dunkel gelingt es nur für einen kurzen Moment der Helligkeit seine violett-rote Dämmerung entgegenzusetzen, bis schon früh der nächste Tag beginnt. Mittsommer. Eine Zeit der Sehnsucht, aber auch eine Zeit des Wendepunkts. Jeder weiß, dass die hellen Nächte nicht von Dauer sein werden, die Tage werden kürzer, die



Nächte länger und dunkler. Umso freudiger und ausgelassener wird gefeiert. Aber - und das hat mich am meisten überrascht - die Menschen hier verstehen nicht nur zu

feiern, sich auf die helle Jahreszeit zu freuen, sondern sie verstehen es auch, über die dunklen Tage hinwegzukommen. Es sind die Lichter der Illuminationen in den Wochen vor und nach Weihnachten, ja hinein bis in die ersten Wochen des Januars, die Hoffnung und Mut machen, es sind die zahlreichen Veranstaltungen, seien es Filme, Musik, Oper, Schauspiel, Ausstellungen, der Weihnachtsmarkt, die geschmückten Straßen und erleuchteten Bäume, die Leuchtreklamen und glitzernden Shoppingmalls, manchmal wohl auch der Schnee, von dem wir in diesem Jahr leider nicht viel hatten, die Hoffnung auf den Sommer machen sollen.

Auch Euer Weg, liebe Abiturienten, den Ihr in den letzten Jahren hier am TSG zurückgelegt habt, war mit Sicherheit nicht nur ein Weg in der Sonne, im Licht. Der Weg, war anspruchsvoll und gerade auch für diejenigen von euch, die sich auf den bilingualen Zweig in der deutschen Abteilung eingelassen haben, war es eine besondere Herausforderung. Nun aber steht Ihr im Rampenlicht. Abitur heißt: Man geht. Und wenn man geht, dann hat das immer auch mit Abschied zu tun.

Ihr nehmt Abschied nicht nur von einem Euch vertrauten Ort, sondern Ihr nehmt auch Abschied von Menschen: Von Euren Mitschülern, die über die letzten Jahre hin zu einer vertrauten Gemeinschaft zusammengewachsen waren. Von vielen Lehrkräften, die Euch über die letzten Jahre hin auf Eurem Weg begleitet haben. Von unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten, mit denen Ihr vielleicht

nicht immer einverstanden wart, auf welche sich einzustellen der eine oder andere von Euch auch einmal Schwierigkeiten hatte, die aber alle vom pädagogischen Impetus geleitet waren, Euch auf ihre Weise das Beste mit auf den Weg zu geben.

Liebe Schülerinnen und Schüler, Ihr legt Euer Abitur in einem besonderen Jahr ab: 2017: Im September vor 20 Jahren wurde die Deutschsprachige Abteilung des Tallinna Saksa Gümnaasiums gegründet. Ihr seid also gewissermaßen der Jubiläumsjahrgang. Dass die Fremdsprache Deutsch einen so hohen Stellenwert an unserer Schule hat, haben wir Lennart Meri zu verdanken, der damals vor 20 Jahren den entscheidenden Impuls zur Gründung der Abteilung gegeben hat. Er soll das eindrucksvoll so begründet haben: "Englisch spricht heute jeder. Ein kultivierter Mensch spricht aber auch Deutsch". Alle von Euch können also besonders stolz sein auf die interkulturellen Kompetenzen, die sie sich im Laufe der Zeit durch die Beschäftigung mit der deutschen Sprache erworben haben. Dies gilt natürlich auch für diejenigen, die nicht ausdrücklich den Weg der Deutschsprachigen Abteilung gewählt haben.

Vor 500 Jahren gab der Mönch Martin Luther revolutionäre Impulse für eine grundlegende Wendung der Menschen hinsichtlich ihres Welt- und Daseinsverständnisses. Er verhalf den Menschen aus dem jenseitsverhafteten Blick auf die Welt zu einem Leben im Diesseitsbezug. Luther war der Katalysator am Ausgang des Mittelalters, der den Menschen wieder das ins Bewusstsein zurückgebracht

hat, was vom Ende der Antike bis zu Luthers Zeit verschüttet war: „die Unverfügbarkeit der Person, Selbstbestimmung und Menschenwürde unabhängig von Rang und Fähigkeit, die Freiheit des Glaubens und Gewissens und vieles andere mehr.“ Luther war der Geburtshelfer der Neuzeit und bereitete den Weg für das Zeitalter des Rationalismus und der Aufklärung, in welchem Werte wie Toleranz, Freiheit und Verantwortung zu Maßstab menschlichen Handelns erklärt wurden.

2017 ist aber auch für Estland ein bedeutendes Jahr. Es beginnen die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen Estlands. Rückblickend auf das wechselvolle Schicksal, auf die dunklen (schwarzen) Seiten der Geschichte wird eines klar: Nur mit der Rückbesinnung auf die Werte, die in der Reformation Luthers und der Aufklärung ihre Bedeutung wiedererlangt hatten, war ein Weg in die Freiheit und Demokratie möglich.



Liebe Abiturienten: Lasst uns den Blick in die Zukunft richten!

Mit dem Abitur, mit diesem Abschied stellt Ihr Euch neuen Herausforderungen. Ihr trefft Entscheidungen von weitreichender Bedeutung. Welches Studium ergreife ich? Welche Ausbildung soll ich beginnen? Mit dem Abitur tretet Ihr heraus aus dem eng geschützten Raum Schule. Irgendwann stellt Ihr fest, dass Ihr nun gefragt seid, dass Ihr es seid, in deren Händen die Zukunft liegt, dass Ihr es seid, die Verantwortung übernehmen müsst.

Im Vergleich zu Generationen vor Euch, lebt Ihr in einer Zeit, in welcher paradoxerweise immer mehr Zeit zur Verfügung steht, Ihr selbst aber mehr genötigt sein werdet,

unter Zeitdruck zu leben. Versucht, wenn es nur geht, Euch dem Verkürzungswahn zu entziehen; Lasst Euch nicht vereinnahmen von der Hektik der modernen Kommunikations-Innovationen: Lasst Euch Zeit, ihr werdet Freiräume für Kreativität gewinnen. Macht Euch nicht zum Sklaven des Multitasking-Wahns! Ihr werdet Freiräume zum Denken gewinnen! Lasst Euch Zeit, Ihr werdet Freiräume für menschliche Beziehungen gewinnen! Lasst Euch Zeit, Ihr werdet Stille gewinnen. Ihr werdet die Natur entdecken! Brecht aus Zwängen aus! Lasst Euch Zeit zum Lesen, zum Hören und Sehen! Lasst Euch Zeit für Gespräche! Lasst Euch Zeit, Ihr werdet erleben, was Genuss ist. Genießt Musik, Theater und schöne Kunst! Habt Mut, auch einmal Umwege zu gehen, statt ausgetretenen Trampelpfaden zu folgen! Ihr werdet an Persönlichkeit gewinnen!

Die 11. Klasse hat Euch als Motto für den heutigen Tag „Schwarz und Weiß“ ausgesucht.

Euch wünsche ich, dass ihr in Eurem weiteren Leben viele weiße Nächte erleben werdet, dass es aber auch gelingt,



in den dunklen, schwarzen Nächten und Tagen, euch Licht zu schaffen, Euch selbst und anderen Menschen, die vielleicht im Schatten oder im Dunkeln leben und

keinen Ausweg finden, Licht, Glück, Hoffnung und Zuversicht zu geben. Ich wünsche Euch, dass Ihr niemals schwarz-weißen Denkmustern verfallt, dass Ihr in Eurem Leben die Räume erkennt, in denen sich Farben auftun. So wie es auch die estnische Nationalflagge anzeigen könnte: Blau als Symbol für Harmonie, Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Zufriedenheit, Heiterkeit, Ausgeglichenheit, Gelassenheit, Frieden und Freundschaft. Weiß für Klarheit, Licht und Reinheit. Schwarz für die Finsternis, aus der heraus alles geboren ist, aber auch für Eleganz und Würde.

Ich wünsche Euch, dass Ihr immer hindurchfindet durch den Weg vom Dunkel ins Licht, dass Ihr Euch dunkle Wege beleuchtet, immer Euer Ziel vor Augen.

Vergesst die Deutschsprachige Abteilung nicht, lasst all das, was Ihr hier gelernt und erfahren habt, nicht zu weißen Flecken werden. Denn die Welt, die so oft in der letzten Zeit dunkle Flecken zeigt und aus den Fugen zu geraten droht, braucht Menschen, die den Mut haben, sich gegen Intoleranz, Fanatismus, Hass und Terror einzusetzen. Ich hoffe, dass wir alle Euch etwas mitgeben konnten, damit Ihr diesen Herausforderungen in Zukunft gewachsen seid.

Frank-Walter Steinmeier, der ehemalige Bundesaußenminister und jetzige Bundespräsident Deutschlands, hatte es 2016 auf dem Forum „Menschen bewegen“ in Berlin so formuliert:



„Die soziale Kraft von Kultur und Bildung stärken, ist der beste Weg zu einer friedlicheren Welt. Zu einer Welt, in der aus Unterschieden nicht Missverständnisse, aus Missverständnissen nicht Konflikte, aus Konflikten nicht Kriege werden.“

In diesem Sinne wünsche ich Euch alles Gute für die Zukunft!
Vielen Dank!

Dr. Wolfgang Jäger

**Lugupeetud härra Wiemer,
lugupeetud vanemad ja TSG sõbrad,
kallid kolleegid, lugupeetud külalised,
kallid abiturientid**

Saksakeelse osakonna nimel tervitan ka mina teid kogu südamest meie lõpuaktusel.

Eriti hea meel on meil Saksa Liitvabariigi suurrsaadiku Christoph Eichhorni alalise asetäitja Reinhard Wiemeri ja Saksa Kultuuri Instituudi juhataja proua Anne Linnu kohaloleku üle.

Kõige tähtsam kõigepealt:

Õnnitlen kõiki tänavusi 12. klasside lõpetajaid ja eriti 25 saksakeelse osakonna õpilast kogu südamest gümnaasiumi lõpetamise puhul. Siin see on mustvalgel:

Kõik 25 õpilast sooritasid edukalt abituriumi eksamid

4 õpilasel on üks koma ees

Parim tunnistus on Anna-Liisa Merilinnul keskmise hindega 1,4

11 õpilasel on kaks koma ees

7 õpilast saavad Haridus- ja Teadusministeeriumi kuldmedali

1 õpilane saab Haridus- ja Teadusministeeriumi hõbemedali

dali

1 õpilane saab Saksa Füüsika Seltsi auhinna

Siinkohal olgu kõigepealt südamest tänatud kõik kolleegid, kes teid teie haridusteel kannatlikult, julgustavalt, mõistvalt, aga ka nõudvalt ja abistavalt abituuriumini saatsid. Suur tänu härra Reischlile, kes lisaks organiseerivale tööle eelkõige ka nõuandjana tegutses. Eksamiplaanid, statistika, hindamine, tunnistuste printimine - kõik see oli tema jaoks rutiinne tegevus tema kirjutuslaua taga.

Õnnitleda ja siiralt tänada soovin ka teie vanemaid, kes teid saatsid ja julgustasid, kes teid suure pühendumusega viimastel aastatel selleks eesmärgiks ette valmistasid, kes teile perekondlikku toetust ja tuge pakkusid, et edukalt lõpetada.

Tahaksin eriti esile tuua seda, mis mulle isklikult pärast minu esimest aastat osakonnajuhatajana positiivselt silma torkas: teie uudsihimu, teie suur õpivalmidus, teie avatud ja lugupidav suhtlemine meie, õpetajatega, see ei ole enesestmõistetav ja selle eest tänan teid südamest! Kuidas läheb? Mida teie vastaksite küsimusele, kuidas teil täna läheb? Ägedalt? Lahedalt? Või lihtsalt normaalselt? Saksamaal ütleksid enamuse õpilased: Einfach geil! (lihtsalt äge!) Või veel parem: MEGA! Super cool (ülilahe), einfach gediegen (esmaklassiline)! Ma tean seda oma laste käest: Kiiresti kommenteeritakse niimoodi WhatsAppi kaudu saadetud fotosid.

Niisiis, MEGA on vastus, mis midagi erilist väljendab: „Ma olen nii kaua seda hetke oodanud ja nüüd on see käes!“ Seega: „Lihtsalt meeletu!“

Kallid abiturientid - sellega pean silmas ma muidugi alati kõiki, tüdrukuid ja poisse.

Täna on eriline, mälestusväärne päev - päev, mida me kõik koos tähistama peame. Me ei oleks saanud paremat päeva selle tähistamiseks välja valida. Täna algab suvi ja kahe päeva pärast on jaanipäev. Siin üleval põhjas on see päev, mida inimesed ootavad, kõige pikem päev, kõige lühem öö aastas. Kui ilmaga veab, siis täitub linn erilise valgusega, taevas särab peaaegu teravsiniselt, kust kerkivad üles pilved, mida päike valgustab ja eemale ajab. Isegi ööpimedusel õnnestub vaid hetkeks oma violetse videikuvalgusega päevalgusele vastu seista, kuni juba varsti algabki varakult uus päev. Suvine pööripäev. Igatsuse aeg, aga ka pöördepunkti aeg. Kõik teavad, et valged ööd ei jää püsima, päevad muutuvad lühemaks, ööd pikemaks ja pimedamaks. Seda rõõmsamalt ja üleemeelikumalt pidutsetakse. Aga – see üllatas mind kõige enam - siinsed inimesed ei oska mitte ainult pidutseda ja valge aastaaja üle rõõmu tunda, vaid nad oskavad ka pimedatest päevadest üle olla. See on illuminatsioonide valgus jõuludele eelnevatel ja järgnevatel nädalatel kuni jaanuari esimeste nädalateni, mis lootust ja julgust süstib, need on arvukad üritused, olgu need filmid, muusika, ooper, näitemäng, näitused, jõuluturg, ehteis tänavad ja valgustatud puud, valgusreklamid ja sädelevad kaubanduskeskused, mõnikord ka lumi, mida meil sel talvel eriti polnud, mis annavad lootust suve saabumisele.

Ka teie tee, kallid abiturientid, mille te viimastel aastatel siin, TSG-s läbisite, ei olnud kindlasti ainult tee päikese, valguse käes. Tee oli raske, ja eriti just neile, kes olid valinud kakskeelse haru saksakeelses osakonnas, oli see eriline väljakutse. Nüüd aga seisate te rambivalguses. Abituurium tähendab: minnakse. Ja kui minnakse, siis on alati tegemist hüvastijätuga.

Te ei jäta hüvasti mitte ainult teile tuttava kohaga, vaid ka inimestega: oma kaasõpilastega, kes aastate jooksul olid kokku kasvanud üheks pereks. Paljude õpetajatega, kes

teid viimastel aastatel teie teel saatsid. Erinevate õpetaja isiksustega, kellega te võibolla alati nõus ei olnud, kellega ühel või teisel teist oli mõnikord raskusi ühele lainele jõuda, kes aga kõik, ajendatuna pedagoogilisest innukusest, püüdsid teile omal viisil parimat teele kaasa anda.

Kallid õpilased, te lõpetate gümnaasiumi erilisel aastal: 2017- septembris 20 aastat tagasi loodi Tallinna Saksa Gümnaasiumi saksakeelne osakond. Te olete seega teatud mõttes juubeli aastakäik. Tänu Lennart Merile, kes 20 aastat tagasi otsustava impulsi osakonna loomiseks andis, on saksa keelel võõrkeelena meie koolis nii tähtis koht. Ta olevat seda muljetavaldavalt põhjendanud: „Inglise keelt oskab tänapäeval igaüks. Saksa keelt aga iga kultuurine inimene. Te kõik võite oma interkultuursete kompetentside üle, mida te saksa keelega tegeledes omandasite, eriti uhked olla. See kehtib muidugi ka nende kohta, kes saksakeelse osakonna teed ei valinud.

500 aastat tagasi andis munk Martin Luther revolutsioonilisi impulsse inimese põhjalikku muutumisse maailma- ja inimesekäsitluse osas. Martin Luther aitas kaasa inimese uue maailmapildi tekkimisele.

Luther oli hiliskeskaja katalüsaator, kes tõi inimese teadvusesse tagasi selle, mis oli intiikaja lõpust kuni Lutheri ajani unustusse vajunud: „inimese mitte käsutuses olemise, enesemääramise ja inimväärikuse sõltumata staatusest ja võimekusest, usu- ja südametunnistuse vabaduse ja palju muud.“ Luther aitas kaas uusaja sünnile ja pani aluse ratsionalismi- ja valgustusajastule, kus väärtused nagu tolerantsus, vabadus ja vastutus said inimtegevuse mõõdupuuks.

2017. aasta on ka Eesti jaoks oluline aasta. Algavad Eesti Vabariigi 100. aastapäeva pidustused. Vaadates tagasi sündmusterohkele saatusele, tumedatele (mustadele) lehekülgedele ajaloos saab selgeks: Ainult nende väärtuste

teadvustamisega, mis Lutheri reformatsiooni ja valgustuse ajal oma tähenduse tagasi said, sai võimalikuks tee vabadusse ja demokraatiasse.

Kallid abiturientid: Heidame pilgu tulevikku!

Selle abituuriumiga, selle hüvastijätuga lähete te vastu uutele väljakutsetele. Te võtate vastu kaugeleulatuvat tähendusega otsuseid. Millise eriala ma valin? Millist ametit peaksin ma õppima? Abituuriumiga astute te välja tihedalt kaitstud ruumist - koolist. Millalgi teete märkate, et teie olete nõutud, et teie olete need, kelle kätes on tulevik, et teie olete need, kes peavad võtma vastutuse. Erinevalt eelmisele põlvkonnale elate te ajas, kus on paradoksaalsel moel järjest rohkem vaba aega, aga te ise olete järjest rohkem ajahädas. Kui võimalik, üritage hoiduda lühendamishullusest, ärge laske moodsatel järjest uutel suhtlemisuuendustel enda üle võimust võtta! Võtke omale aega, teil jääb ruumi loomingulisuseks. Ärge muutuge multitegumtöö (multitasking) orjadeks. Teil jääb ruumi mõtlemiseks. Võtke omale aega, teil jääb ruumi inimestevahelisteks suheteks! Võtke omale aega, te saate kogeda vaikust! Te avastate loodust! Murdke välja kohustustest! Võtke omale aega lugemiseks, kuulamiseks ja vaatamiseks! Võtke omale aega vestlusteks. Võtke omale aega, te kogete, mis on nauding. Nautige muusikat, teatrit ja kauneid kunste. Olgu teil julgust ka tallatud radadelt kõrvale astuda! Te võidate isiksuses.

11. klass valis teile tänase päeva jaoks välja moto "must ja valge".

Ma soovin teile, et teie edasises elus oleks palju valgeid öid, aga ka seda, et teil õnnestub pimedatel, mustadel öödel ja päevadel endale valgust luua, ja ka teistele inimestele, kes võibolla varjus või pimeduses elavad ja väljapääsu ei leia, valgust, õnne, lootust ja kindlustunnet tulevikuks anda. Ma soovin teile, et te mitte kunagi mustvalgesse mõtlemisviisi ei langeks, et te oma elus

ruumid ära tunnete, kus avanevad värvid. Nii nagu ka Eesti lipp näidata võiks: sinine kui harmoonia, rahumeelsuse, rahulolu, rõõmsameelsuse, tasakaalukuse, rahulikkuse, rahu ja sõpruse sümbol. Valge tähistab selgust, valgust ja puhtust. Must pimedust, millest kõik on sündinud, aga ka elegantsi ja väarikust. Ma soovin teile, et te leiaksite alati tee pimedusest valguse kätte, et te oma pimedaid teid valgustate, alati eesmärk silme ees.

Ärge unustage saksakeelset osakonda ja ärge laske kõigel sellel, mida te siin õppisite ja teada saite, valgeteks laikudeks muutuda. Sest maailm, kuhu viimasel ajal tihti musti laiike tekib ja mis koost laguneda ähvardab, vajab inimesi, kel on julgust, sallimatuse, fanatismi, viha ja terrori vastu välja astuda. Ma loodan, et meil kõigil õnnestus teile midagi kaasa anda, et teile need väljakutsed tulevikus jõukohased oleksid. Frank-Walter Steinmeier, endine Saksa välistminister ja praegune president formuleeris selle 2016. aastal Berliinis foorumil „Inimesed liigutavad“ nii:

„Kultuuri ja hariduse sotsiaalse jõu tugevdamine on parim tee rahumeelsesesse maailma. Maailma, kus erinevustest ei teki arusaamatusi, arusaamatustest konflikte, konfliktidest sõdu.“

Selles mõttes soovin Teile kõike head tulevikuks!

Suur tänu!

Teie suurepärase tööta ei oleks edukas Saksa ja Eesti abituuriumi lõpetamine võimalik.

Soovin Teile edaspidiseks kõike head ning palju edu Teie ja meie ühiseks tulevikuks.

Dr. Wolfgang Jäger

Rede für die Abiturfeier des Tallinna Saksa Gümnaasiums

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Gäste,

allen diesjährigen Absolventinnen und Absolventen möchte ich von ganzem Herzen zum erfolgreichen Abschluss des deutschen und estnischen Abiturs gratulieren. Sie haben in der Tat Großartiges und Außergewöhnliches geleistet, dazu herzlichen Glückwunsch, auch im Namen des Deutschen Botschafters Christoph Eichhorn, der leider heute wegen einer Dienstreise nach Deutschland nicht anwesend sein kann.

Heute erleben wir nicht nur das Ende Ihrer Schulzeit, sondern ebenso Ihre ersten Schritte in eine neue Welt außerhalb der Schulmauern. Wohin auch immer Ihre individuellen Wege Sie in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren führen – das hier gelegte Fundament Ihrer Ausbildung wird Ihnen eine große Hilfe sein. Ein doppeltes Abitur ist ein guter Türöffner für die Zukunft. Ihr sprachliches Vermögen, Ihr Umgang mit anderen Kulturen, Ihre Weltoffenheit – das alles wird Ihnen Ihren weiteren persönlichen und beruflichen Weg ebnen.

Der Erwerb des deutschen Abiturs hat darüber hinaus einen sehr praktischen Vorteil: Sie können ohne weitere Sprachprüfung ein Studium in Deutschland aufnehmen und frei aus dem Angebot deutscher Hochschulen wählen. Und beginnen Sie ein Studium in Estland, besteht die Möglichkeit, ohne sprachliche Hürden einige Zeit in Deutschland zu verbringen und dabei finanziell unterstützt

zu werden, beispielsweise durch das Erasmus-Programm oder eine Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Die Deutsche Botschaft in Tallinn und der Deutsche Akademische Austauschdienst, der in Riga ein Büro hat, geben Ihnen hierzu gerne Auskunft.

Die Möglichkeit einer bilingualen Schulausbildung, die enge Freundschaft Deutschlands und Estlands sowie das Bestehen eines vereinten, freiheitlichen Europas ist, das sollten Sie nicht vergessen, keine Selbstverständlichkeit.



Die Generation Ihrer Eltern und Großeltern ist in einem politischen System aufgewachsen, welches dies nicht zuließ. Und wir sollten auch nicht vergessen, dass diese Freiheiten immer aufs Neue gesichert, manchmal sogar erkämpft werden müssen. Wenn wir heute auf Europa schauen, sehen wir, dass es fast überall Kräfte gibt, die neue Grenzen ziehen wollen, die auf das Nationale setzen, die ausgrenzen und abschotten wollen. Sie alle haben durch Ihre Jahre auf dem Deutschen Gymnasium die Erfahrung gemacht, dass Weltoffenheit, Toleranz, die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Sprachen ein großes Plus ist. Verbreiten Sie diese Einsicht, setzen Sie sich für tolerante, liberale und solidarische Gesellschaften ein, wo immer

Sie sein mögen und was immer Sie auch machen! Und bekämpfen Sie Engstirnigkeit, Hass, Chauvinismus und Rassismus! Beziehen Sie Stellung und nennen Sie schwarz schwarz und weiß weiß.

Die deutsch-estnische Freundschaft ist mir dabei ein besonderes Anliegen. Sie alle werden die Zukunft unserer beiden Länder und die eines vereinten Europas mitgestalten. Ihre Ausbildung an dieser Schule hat Ihnen das Rüstzeug

geliefert, um sich für diese Ziele zu engagieren. Deutschland und Estland verbindet Vieles – eine gemeinsame, nicht immer konfliktfreie Geschichte, gemeinsame Werte, eine gemeinsame Ausrichtung auf Europa und auch die Deutschsprachige Abteilung mit Ihnen, seinen Absolventen.

Zum Abschluss möchte ich mich besonders bei Kaarel Rundu, allen Lehrerinnen und Lehrern sowie Dr. Jäger und der Deutschsprachigen Abteilung bedanken und dieser gleichzeitig zum 20-jährigen Bestehen gratulieren. Ohne Sie alle und Ihre ausgezeichnete Arbeit wäre ein erfolgreicher Abschluss des deutsch-estnischen Doppelabiturs nicht möglich.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg für Ihre und unsere gemeinsame Zukunft.

Reinhard Wiemer

Tallinna Saksa Gümnaasiumi lõpupeo kõne

Kallid koolilõpetajad, head vanemad, armsad õpetajad, austatud külalised!

Soovin kõiki selle aasta koolilõpetajaid kogu südamest eduka Saksa ja Eesti abituriumi lõpetamise puhul õnnitleda. Te saite hakkama millegi tõeliselt suurepärase ja erakordsega, selleks südamlikud õnnesoovid, ka Saksa suursaadiku, Christoph Eichhorni nimel, kes täna kahjuks Saksamaa tööreisi tõttu praegu siin ei saa viibida.

Täna näeme me mitte ainult Teie kooliaja lõppu, vaid ka Teie esimesi samme uude maailma väljaspool kooliseinu. Kuhu iganes Teie isiklikud teed Teid järgnevate nädalate, kuude ja aastatega ka ei viiks –siin laotud hariduse aluspõhi saab Teile suureks abiks olema. Saksa ja Eesti lõputunnistus võib tulevikus paljusid uksi avada. Teie keeleoskused, suhtumine teistesse kultuuridesse ning avatus maailmale – see kõik sillutab teed Teie tulevaseks isiklikuks ja

tööalaseks arenguks.

Saksa koolilõputunnistusel on lisaks üks väga praktiline eelis: Te saate keeleksamiteta Saksamaal ülikooli astuda ja valida Saksa kõrgkoolide pakkumisest endale sobiv. Kui Te alustate kõrghariduse omandamist Eestis, jääb ikkagi võimalus keeletõketeta mõnda aega Saksamaal viibida ja selleks ka rahalist toetust saada, näiteks tänu Erasmus vahetusprogrammile või Saksa Akadeemilise Vahetusteenuse (DAAD) toetusele. Saksa saatkond Tallinnas ja Saksa Akadeemiline Vahetusteenus kontoriga Riias annavad Teile selleks hea meelega lisateavet.

Kakskeelse koolihariduse võimalus, lähedane Eesti ja Saksamaa sõprus nagu ka ühendatud, vaba Euroopa olemasolu pole iseenesest mõistetavad – seda ei tohiks Te eales unustada. Teie vanemate ja vanavanemate põlvkond kasvas üles poliitilises süsteemis, mis seda ei lubanud. Ja me ei tohiks ka unustada, et nende vabaduste eest peab üha uuesti seisma, vahel isegi võitlema. Kui heidame pilgu tänasele Euroopale, näeme, et pea igal pool eksisteerivad jõud, kes sooviksid uusi piire tõmmata, kes panustavad rahvuslikkusele, kes tahavad piire ette tõmmata ja eraldada. Te olete aastate jooksul Saksa Gümnaasiumis kogenud, et avatus maailmale, sallivus, teiste kultuuride ja keeltega tutvumine on suureks plussiks. Jagage seda arvamust, astuge sallivate, liberaalsete ja solidaarsete ühiskondade kaitseks välja, kus iganes Te ka ei viibiks ning mida iganes Te ka ei teeks! Ja võideldge väikluse, viha, šovinismi ja rassismi vastu! Õelge julgelt välja oma arvamus ning nimetage asju nende õigete nimedega.

Saksa-eesti sõprus on sealjuures mul eriliselt südamel. Te kõik kujundate omalt poolt meie kahe riigi ja ühendatud Euroopa tulevikku. Teie väljaõpe siin koolis andis Teile varustuse, et nende eesmärkide eest seista. Saksamaad ja Eestit seob palju – ühine, mitte alati konfliktivaba ajalugu, ühised väärtused, ühine suund Euroopale ja ka saksakeelne osakond koos Teiega, selle lõpetajatega.

Lõpetuseks soovin ma eelkõige tänada Kaarel Rundut,

kõiki õpetajaid nagu ka dr. Jägerit ja saksakeelset osakonda ning seda ühtlasi 20. juubeli puhul õnnitleda. Ilma kõigi Teieta ja Teie suurepärase tööta ei oleks edukas Saksa ja Eesti abituuriumi lõpetamine võimalik. Soovin Teile edaspidiseks kõike head ning palju edu Teie ja meie ühiseks tulevikuks.

Reinhard Wiemer



*Klassenlehrer der 12 a: Margit Tammekänd
und Markus Reischl*



Die letzte "Schulglocke"

Schülerrede

Anna-Liisa Merilind, Martin Uutmann

Lugupeetud Saksa suursaadiku asetäitja..., austatud juhtkond, kallid õpetajad, vanemad ja imeilusad lõpetajad,

must ja valge
tõde ja vale
hea ja halb
puhas ja räpane
valgus ja pimedus
päev ja öö

Mis on must?

Kas must on värv või on see hoopis valguse puudumine?

Milleks on meile valgust vaja?

Ikka selleks, et me ei kobaks pimeduses. Kui segada must ja valge, siis on ju elu hall.

Aga kuhu jäävad värvid? Kas see pole mitte iga inimese kohustus muuta oma elu värviliseks?

(paus)

Huvitav, miks mõeldakse alati, et must on halb, kui must võib olla ka näiteks pidulik, lausa ilus.

Ning millest tuleneb arusaam, et valge on hea? Liiga palju valgust ju pimestab.

Küsimus seisneb selles, kuidas leida tasakaal.

Ning just seda oskust oleme koolis kaksteist aastat endas otsinud, arendanud ning lihvinud.

Kallid õpetajad, andestage meile, et pidasime teid alguses musta riietunud kurjadeks nõidadeks, kes tahtsid meid töösse uputada ning meie elu põrguks teha, kusjuures me

ise mõtlesime endast kui eksimatutest valgetest inglitest. Tegelikult olete te heledad valguskiired, kes on meid aastate jooksul suunanud ja abistanud. Te näitasite meile, et pole vaja olla must pilv iseenda taevas ning et juhendavate valguskiirte varjutamine ei tule kellelegi kasuks.

Aitäh teile, et ohverdasite oma unetunde ja väärtuslikku aega, et aidata eksinud mustadel lammastel olla vähem eksinud või siis vähemalt uhke oma erilise üle.

Kallid vanemad, peame tõdema, et meis valitsesid vastakad tunded, kui jõudis kätte aeg, mil pidite hakkama panustama meie tulevikule, valides meile sobivat kooli. Just nimelt panustama, sest kool mängib suurt rolli meie isiksuse kujunemises ning ei saa kunagi kindel olla, millist mõju

avaldab üks või teine haridusasutus.

Vaadates tagasi, saab meile vaikselt selgeks, et tegelikult oli see olukord teie jaoks vist isegi raskem, sest otsustasite kahe eest - enda ja meie.

See oli teie elu üks tähtsamaid ruletimänge, sest olenevalt sellest, mis värvi sektorile te oma raha panite, sõltus meie oskus tulevikus ise selliseid otsuseid langetada. Võin teile julgusega öelda, et teie valitud värv osutus võidukaks ning teenisite oma panuse mitmekordselt tagasi. Tänu lugupeetud õpetajate ja teie toetusele oleme hakanud mõistma, mis vahe on mustal ja valgel, olgu see siis ruletimängus või muudes eluliselt olulistes küsimustes.

Vaprad ja ilusad päevakangelased, kuigi Martin just ütles, et meid on õpetatud mustal ja valgel vahet tegema, võime vist küll kõik ausalt tunnistada, et tegelikult on meil sellest ikka väga ähmane ettekujutus.

Siiamaani oleme oma teadmisi praktikas rakendanud ainult sõbralikus õhkkonnas - ja seda nimetatakse ettevalmistuseks "päris maailmaks"?



Päris maailmas on aga üldjuhul nii, et valida ei saa ainult musta ja valge vahel, vaid elu koosneb halli varjunditest. Homsest päevast alates mängib meie eduloos rolli meie oskus kokku segada õige värv.

Kallid elluastujad, pidage meeles, et keskkool on nüüd läbi ja see inimene, kes te olite koolis, ei pea olema see, kes te olete elu lõpuni. Murdke vabaks raamidest ning olge julged. Samas soovitame alati lähtuda põhimõttest, et "tee, mida sa tahad, aga peaasi, et sellest oleks teistele kasu".

Traditsiooniliselt teeb iga lend koolile kingituse, millega jäädvustame end kooli ajalukku.

kingitus:

36. lennu kingitus koolile on üks väga aus abivahend - see on peegel. Peegel ei valeta kunagi, kui just pole tegemist kõverpeegliga. Peegel aitab meil mõista, kas liigume oma elus edasi või hoopis tagasi ning teelahkmele jõudes võib üksainus pilguheit peeglisse aidata otsustada, kas minna paremale või vasakule. Edasi liikuma ju peab.

Kui peegel on paigutatud õigesse kohta - kus pole liiga pime ega liiga valge - saab see oma funktsiooni kõige paremini täita. Peegel näitab ära, kas meie silm särab, kui teeme õiget asja, kas oleme eksiteel või vajame puhkust, et uut jõudu ammutada.

Viimase mõtteterana tahame lõpetajatele kaasa anda selle, et alati kui sa kedagi süüdistad, siis mõtle selle peale, mitu näppu osutavad sinu enda suunas. (demonstreerida näpuga näitamist, kusjuures üks näpp osutab endast eemale, ülejäänud neli enda poole)

Aitäh ja kõrget lendu!

Sehr geehrter Herr Wiemer, sehr geehrte Schulleitung, liebe Lehrerinnen und Lehrer, ausgezeichnete Mitschüler, liebes Publikum!

Schwarz und weiß
Wahrheit und Lüge
Gutes und Schlechtes
Sauber und schmutzig
Licht und Dunkelheit
Tag und Nacht



Was ist „schwarz“? Handelt es sich um eine Farbe oder um den Mangel des Lichts?

Wozu brauchen wir Licht? Dazu, dass wir nicht im Nebel stochern müssen.

Wenn man schwarz und weiß mischt, dann ist doch das Leben grau. Aber wo bleiben die Farben? Ist es nicht die Aufgabe jedes Menschen, sein Leben farbig zu machen?

Eine Sache ist interessant: Warum wird immer so gedacht, dass schwarz für etwas Böses steht? Schwarz kann ja auch feierlich, sogar schön sein.

Und woher stammt unser Verständnis, dass weiß immer etwas Gutes ist? Zu viel Licht verblendet einen.

Die zentrale Frage besteht darin, wie man einen Gleichgewichtszustand erreicht. Und genau diese Fähigkeit haben wir im Laufe der zwölf Jahre in der Schule entwickelt und verfeinert.

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

verzeihen Sie uns, dass wir Sie am Anfang für in schwarz gekleidete böse Hexen gehalten haben. Wir dachten, dass es Ihre Aufgabe sei, uns in Arbeit zu ersticken und unser Leben zur Hölle zu machen. Dabei haben wir uns selbst immer als unfehlbare weiße Engel gesehen.

Eigentlich sind Sie die hellen Lichtstrahlen, die uns im Laufe der Jahre begleitet und zum Erfolg verholfen haben. Sie haben uns gezeigt, dass es sich nicht lohnt, eine schwarze Wolke in dem eigenen Himmel zu sein und dass

das Überschatten von anleitenden Lichtstrahlen für niemanden vorteilhaft ist.

Danke, dass Sie Ihre Schlafstunden und Ihre wertvolle Zeit geopfert haben und somit dazu beigetragen haben, dass einige verlorengegangene schwarze Schafe nicht mehr so verloren oder wenigstens stolz auf ihre Besonderheit sind.



Liebe Eltern,

wir müssen gestehen, dass wir gemischte Gefühle hatten, als die Zeit kam, in der Ihr auf unsere Zukunft setzen solltet, um die passende Schule für uns auszusuchen. Genau auf die richtige Schule zu setzen, weil diese eine entscheidende Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung spielt und man sich nie sicher sein kann, welche Wirkung die eine oder die andere Bildungsanstalt auf uns hat. Zurückblickend haben wir nach und nach verstanden, dass diese Situation für Euch wahrscheinlich noch schwieriger war, weil Ihr für zwei Personen entscheiden musstet - für Euch und für uns. Dies war das wichtigste Roulette, das Ihr zu spielen hattet, weil unsere Fähigkeit, in der Zukunft solche Entscheidung zu treffen, davon abhing, auf welche Farbe Ihr Euer Geld gesetzt habt. Ich kann Euch versichern, dass die ausgewählte Farbe ein Glückstreffer war und Ihr Euer eingesetztes Geld vermehrfacht zurückbekommen habt. Dank Eurer und der Unterstützung der Lehrer können wir nun verstehen, was schwarz von weiß unterscheidet, sei es beim Spielen eines Roulettes oder in anderen lebenswichtigen Fragen.

Schöne und tapfere Tageshelden!

Obwohl Martin gerade gesagt hat, dass man uns beigebracht hat, zwischen schwarz und weiß unterscheiden zu können, glaube ich, dass wir alle ehrlich sagen können, dass wir noch eine sehr vage Vorstellung davon haben. Bisher haben wir unsere Kenntnisse nur in einer sehr freundlichen Umgebung in die Praxis umgesetzt. Und das nennt man Vorbereitung für die „reale Welt“?

In der echten Welt ist es aber normalerweise so, dass man nicht nur zwischen schwarz und weiß entscheiden kann, sondern das Leben besteht aus verschiedenen Schattierungen von grau. Ab dem morgigen Tag wird unser Erfolg von unserer Fähigkeit, die richtige Farbe zu mischen, bestimmt.

Liebe Absolventen, denkt daran, dass das Gymnasium

jetzt vorbei ist. Die Person, die Ihr in der Schule wart, muss nicht die Person sein, die Ihr zum Ende des Lebens sein werdet.

Brecht los von Rahmen und habt Mut! Jedoch empfehlen wir Euch nach dem folgenden Motto/ Prinzip zu handeln: „Tu, was du willst, aber das Wichtigste ist, dass auch andere davon profitieren“

Traditionell macht jeder Jahrgang der Schule ein Geschenk.

Das Geschenk des 36. Jahrgangs ist ein sehr ehrliches Hilfsmittel – ein Spiegel. Ein Spiegel lügt nie, falls er kein Zerrspiegel ist. Ein Spiegel hilft uns zu verstehen, ob wir uns in unserem Leben vorwärts oder rückwärts bewegen und wenn man an eine Wegscheide kommt, kann nur ein Blick in den Spiegel bestimmen, ob man nach rechts oder nach links gehen soll. Einen Fortschritt muss es doch immer geben.

Wenn der Spiegel an der richtigen Stelle aufgestellt ist – wo es nicht zu dunkel oder zu hell ist – kann er seine Funktion am besten erfüllen. Der Spiegel zeigt uns, ob unser Auge glänzt, wenn wir die richtige Sache machen oder falls wir eine Pause brauchen würden, um neue Kraft zu erzeugen.

Als letzter Lehrspruch möchten wir den Absolventen mitgeben, dass: „Immer, wenn du jemanden beschuldigst, sollst du daran denken, wie viele Finger in deine Richtung zeigen.“

Vielen Dank und Euch, liebe Absolventen, immer viel Wind unter Euren Flügeln!



Liisa Gatski

Die Deutschsprachige Abteilung ist unvergesslich: an einigen Tagen ist alles ganz toll und an anderen Tagen kann es auch wie eine Hölle sein, besonders in der Prüfungszeit und dann, wenn es in einer Woche mehrere Klausuren gibt. Es gibt da auch viele Lehrer und Lehrerinnen, die man schwer vergessen kann. Immer noch klingen einige Phrasen aus den Stunden in meinem Kopf: „Haben alle ihre Hausaufgaben gemacht?“ oder „Wir machen einen Kurztest!“. Es gab auch einprägsame Aktivitäten in den Stunden: Man sollte eine riesengroße Kiste fangen und dann eine Definition sagen, öfters Vorträge halten

und immer viel reden, aber der Sinn dahinter hat gefehlt.

Saksa osakond on unustamatu: osadel päevadel on kõik väga tore, teistel päevadel võib olla nagu põrgus, eriti eksamite ajal, ja siis, kui ühel nädalal on mitu hindelist arvestust. Seal on ka palju õpetajaid, keda on raske unustada. Ikka veel kõlavad mõned fraasid tundidest minu peas: „Kas teil on kõik kodused tööd tehtud?“ või „Me kirjutame tunnikontrolli!“. Tundides oli ka kergesti meelde jäävaid tegevusi: tuli püüda hiiglasuurt kasti ja öelda siis definitsioon, tihti teha ettekandeid ja alati palju rääkida, kuigi mõte selles puudus.

Katarina Klaamas

Die Deutschsprachige Abteilung gab mir die Möglichkeit, meine deutsche Sprache zu verbessern und viele Themengebiete aus einem anderen Winkel betrachten zu lernen. Obwohl es sowohl positive als auch negative Erfahrungen gab, kann man sicherlich sagen, dass man die Zeit in der deutschen Abteilung nie vergessen wird.

Saksa osakond andis mulle võimaluse oma saksa keele oskust parandada ja paljusid teemavaldkondi teise nurga alt vaadelda. Kuigi võib ette tulla nii positiivseid kui ka negatiivseid kogemusi, võib kindlalt öelda, et aega saksa osakonnas kunagi ei unusta.

Riina Joamets

Fast jeden Tag in einer deutschsprachigen Umgebung zu sein, bedeutet, dass das Lernen der Sprache sehr beschleunigt wird und dass der Prozess fast angenehm ist. Nach dem ersten Jahr in der Abteilung war ich begeistert, wie sehr sich mein Deutsch entwickelt hat und es hat mich sehr motiviert, fleißig weiter zu lernen. Jetzt, wenn ich an den Abschluss denke, fühle ich mich unsicher, da ich in der näheren Zukunft nicht jeden Tag Deutsch hören werde. Trotzdem bin ich glücklich, dass der lang erwartete Schluss hier ist. Endlich können meine Klassenkameraden und ich schlafen und dabei sorglos von den eigenartigen Lehrern, deren lustigen Stunden und von unseren gemeinsamen Insiderwitzen träumen.

Peaaegu iga päev saksakeelses keskkonnas olla tähendab seda, et see kergendab oluliselt keele õppimist ja teeb selle protsessi peaaegu meeldivaks. Pärast esimest aastat osakonnas olin ma vaimustuses, kui palju minu saksa keele oskus arenenud oli, ja see motiveeris mind usinalt edasi õppima. Nüüd, kui ma lõpetamise peale mõtlen, tunnen ma ennast ebakindlalt, sest lähitulevikus ei kuule ma iga päev saksa keelt. Vaatama sellele olen ma õnnelik,

et kauaoodatud lõpetamine kätte on jõudnud. Lõpuks võivad minu klassikaaslased ja mina magada ja seejuures muretult omapärastest õpetajatest, nende tundidest ja meie ühistest grupialjadest und näha.

Sten-Erik Sepper

Habe gesehen, habe gewollt und bin weinend zurückgelaufen.

Nägin, tahtsin ja jooksin nuttes tagasi.

Laura Kranich

Man lernt im Laufe der sechs Jahre viel Wichtiges, wie diszipliniert zu sein, hart zu arbeiten und dabei Ziele zu erreichen, in angespannten Situationen handeln zu können und selbst zu denken. Die Deutsche Abteilung ist zwar kein Urlaub, aber man bekommt hier ein Fundament für das ganze Leben.

Kuue aasta jooksul õpib palju tähtsat: kuidas distsiplineeritud olla, kuidas kõvasti töötada ja seejuures eesmäärke saavutada, kuidas pingelistes olukordades käituda ja kuidas ise mõelda. Saksa osakond ei ole küll puhkus, aga siin saadakse põhi kogu eluks.

Greta Maltšenko

Die deutsche Abteilung hat mir riesig viel gegeben, aber auch nicht wenig von mir weggenommen. Man lernt viele Aspekte von einem anderen Winkel zu betrachten, aber gibt dafür viele Schlafstunden, Freizeit und Nerven weg.

Saksa osakond andis mulle väga palju, aga võttis ka minult natuke ära. Õpitakse paljusid aspekte erinevatest nurkadest vaatlema, aga kaotatakse ka palju unetunde, vaba aega ja närve.

Elisabeth Lukkonen

Die Deutschsprachige Abteilung gab mir die Möglichkeit, meine deutsche Sprache zu verbessern und viele Themengebiete aus einem anderen Winkel betrachten zu können. Obwohl es sowohl positive als auch negative Erfahrungen gab, kann man sicherlich sagen, dass man die Zeit in der deutschen Abteilung nie vergessen wird.

Ma võin ausalt öelda, et ma ei unusta aega saksa osakonnas mitte kunagi. Seda võib vaadelda positiivselt ja ka negatiivselt, sest osakond andis palju ja võttis ka palju. Ühel või teisel viisil jääb see aeg saksa osakonnas mind alati saatma,

Martin Leopard

Die Deutsche Abteilung war oft toll, aber es gab auch schlechte Tage, es gab sehr schwere Tage und es gab noch Schlimmes, aber es lohnt sich. (Pause) Hoffentlich.

Saksa osakond oli tihti tore, aga oli ka halbu päevi, oli väga raskeid päevi ja oli ka palju hullemat, aga see tasub end ära. (Paus) Loodetavasti.

Richard Linnas

Die deutsche Abteilung. Das Gucci. Thank you, Jesus!

Saksa osakond. Gucci. Thank you, Jesus!

Glenda Tamar

Die deutsche Abteilung unterscheidet sich von der estnischen Abteilung dadurch, dass sie die Schüler zur eigenständigen Mitarbeit ermutigt. Ich bin damit zufrieden, dass ich mein Abitur in der deutschen Abteilung gemacht habe.

Saksa osakond erineb eesti osakonnast selle poolest, et see julgustab õpilasi iseseisvalt kaasa töötama. Ma olen

rahul sellega, et ma oma abituuriumi saksa osakonnas tegin.

Susann Šefer

Ich bin froh darüber, dass in der deutschen Abteilung Lehrer aus Deutschland unterrichten und es somit garantiert wird, dass das deutsche Schulsystem vertreten wird. Dadurch konnte ich nach meinem Umzug nach Estland wie gewohnt im deutschen Schulsystem weiterlernen.

Ma olen rõõmus selle üle, et saksa osakonnas õpetavad õpetajad Saksamaalt, ja sellega on garanteeritud, et esindatakse Saksa koolisüsteemi. Tänu sellele sain pärast Eestisse kolimist harjumuspäraselt Saksa koolisüsteemis edasi õppida.

Mark Böttner

Die Energie der deutschen Abteilung ist gleich der Masse von Herrn Niklewski mal der Geschwindigkeit, mit welcher er mit seinem Fahrrad fährt, zum Quadrat.

Saksa osakonna energia võrdub härra Niklewski massi ja kiiruse, millisega ta oma jalgrattaga sõidab, korrutisega ruudus.

Alina Kalle

Die Deutsche Abteilung hat es mir ermöglicht, viele neue Erfahrungen zu sammeln. Besonders bereichernd fand ich den Austausch mit einer Deutschen Partnerschule.

Saksa osakond võimaldas mul palju uusi kogemusi omandada. Eriti rikastav oli minu meelest õpilasvahetus Saksa partnerkooliga.

Mait Lättekivi

Wenn mich jemand fragen würde, wie man die Deutsche

Abteilung mit einem Wort beschreiben könnte, würde ich auf jeden Fall "Deutsche Pünktlichkeit" sagen.

Kui keegi minu käest küsiks, kuidas kirjeldada saksa osakonda ühe sõnaga, siis ma ütleksin kindlasti „saksa täpsus“.

Kerly Piirsalu

Es ist eine gute Möglichkeit, sehr intensiv Deutsch zu lernen.

See on hea võimalus intensiivselt saksa keelt õppida.

Johannes Olaf Kurss

Sogar wenn die Deutsche Abteilung schwer, gnadenlos, „arbeitsmenglich“ (= arbeitsintensiv!!) und zum Weinen bringend war, gehört es zur Natur des Menschen, die Dinge, die enden, zu vermissen. So, die Schüler und Lehrer der Deutschen Abteilung, ich werde EUCH ALLE vermissen.

Isegi kui saksa osakond oli raske, halastamatu, „töömukas“ (= palju tööd nõudev!!) ja ajas nutma, kuulub inimese loomuse puudust tunda asjadest, mis lõpevad. Niisiis, saksa osakonna õpilased ja õpetajad, ma hakkab TEIST KÕIGIST puudust tundma.



Johanna Truu

In der Abteilung konzentriert man sich nicht nur konkret auf die Sachkenntnisse, wichtig ist auch, dass man logisch denken und Schlussfolgerungen ziehen kann. Also hat die Abteilung mir gut beigebracht, wie man den Unterrichtsstoff von zwei Monaten in einem Abend lernen kann und trotzdem die Klausur auf eine gute Note schreiben kann.

Osakonnas ei keskenduta mitte ainult ainealastele teadmistele, vaid tähtis on ka, et osatakse loogiliselt mõelda ja järeldusi teha. Niisiis õpetas osakond mulle hästi selgeks, kuidas kahe kuu materjali ühe õhtuga ära õppida ja hindeline arvestus sellele vaatamata heale hindele kirjutada.

Anna-Liisa Merilind

Die deutsche Abteilung hat mich in den sechs Jahren geprüft, getestet und mit Problemstellungen konfrontiert, aber zur gleichen Zeit hat sie mich bedingungslos unterstützt und mir den Weg gezeigt. Ich schätze meine Kenntnisse von einer breiten Auswahl von Themenbereichen, wie z.B. von deutscher Philologie oder von den naturwissenschaftlichen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts, die ich in der Abteilung erworben habe, sehr hoch. Ich habe mithilfe des Wissens von den deutschen Lehrern nicht nur an allerlei Olympiaden und internationalen Wettbewerben teilgenommen, sondern auch gelernt, was im Leben das eigentlich Wichtige ist. Ich bin der deutschen Abteilung sehr dankbar für die „Flügel“, die sie mir verliehen hat.

Saksa osakond kontrollis ja testis mind nende kuue aasta jooksul ning lasi mul lahendada probleemülesandeid, aga samal ajal toetas mind tingimusteta ja suunas õigele teele. Ma hindan oma teadmisi erinevatest teemavaldkondadest, nagu näiteks saksa filoloogias või 20. sajandi loodusteaduslikest saavutustest, mida ma osakonnas omandasin, väga kõrgelt. Ma ei võtnud oma Saksa õpetajate teadmiste

abiga osa mitte ainult erinevatest olümpiaadidest ja rahvusvahelistest võistlustest, vaid õppisin ka seda, mis elus tegelikult tähtis on. Olen saksa osakonnale tänulik „tiibade“ eest, mis ta mulle andis.



Rudi kommt manchmal zu Besuch in die Schule und sitzt in Erik Joasaares Zimmer

Auf einen Blick

Die Abiturienten und *Absolventen* der Deutschsprachigen Abteilung Saksakeelse osakonna abituriendid ja lõpetajad

1. Jahrgang — I lend (2000 – 2002)

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|---------------------------|
| 1. Cris Gavronski | 9. Janika Ots | 17. Kristo Kiipus |
| 2. Lauri Greenbaum | 10. Johannes Säre | 18. Kadi Kotk |
| 3. Markus Hinterleitner | 11. Jaan-Laur Tähepõld | 19. Helen Lants |
| 4. Ruth Hinterleitner | 12. Madis Vilgats | 20. Silva Loik |
| 5. Anne Jürgens | 13. <i>Hanno Hansov</i> | 21. <i>Airi-Anu Mugur</i> |
| 6. Helen Lants | 14. <i>Kaarin Jõgi</i> | 22. <i>Kai Papp</i> |
| 7. Liis Mardi | 15. <i>Rivo Kaljuvee</i> | 23. <i>Kerli Reissaar</i> |
| 8. Geily Marmor | 16. <i>Kati Kiil</i> | 24. <i>Janika Sikk</i> |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Dorothee Bauni / Kaja Reissaar

2. Jahrgang — II lend (2001 – 2003)

- | | | | |
|------------------------|--------------------|----------------------|-----------------------|
| 1. Maria Albert | 8. Tanel Karus | 15. Olga Lakernikova | 22. Irmeli Saarsalu |
| 2. Allan Ehasalu | 9. Liisi Kivistik | 16. Helina Lass | 23. Anneli Salula |
| 3. Kadri Brauer | 10. Kadri Klaamann | 17. Eva Liias | 24. Andra Sander |
| 4. Maj-Annika Jakobson | 11. Anari Koppel | 18. Helen Lüüs | 25. Vivian Siirman |
| 5. Erik Joasaare | 12. Kadri Korjas | 19. Ester Mäeloog | 26. Katrin Tomson |
| 6. Mai-Liis Jõgi | 13. Silvia Kübar | 20. Kadri Raig | 27. Lennart Vassiljev |
| 7. Jürgen Jänes | 14. Helen Küppas | 21. Kaarel Rundu | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Gesa Schnell / Signe Rosenber

3. Jahrgang — III lend (2002 – 2004)

- | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------|
| 1. Svetlana Artjomova | 8. Pille Link | 15. Inna Ossenina | 22. Anna Tust |
| 2. Maret Iin | 9. Hanna-Liisa Markna | 16. Christoph Patzelt | 23. Tiina Türk |
| 3. Eero Jaakre | 10. Carol Marmor | 17. Raul Pihlak | 24. Laura Viidebaum |
| 4. Krista Kiil | 11. Kreet Masik | 18. Kalev Rundu | 25. <i>Jaan Jaago</i> |
| 5. Laura Kivilo | 12. Margus Mänd | 19. Kristiina Salk | 26. <i>Margus Mänd</i> |
| 6. Johanna Kommer | 13. Robert Mürsepp | 20. Arvo Sulakatko | 27. <i>Laura Veski</i> |
| 7. Sille Laidmaa | 14. Katri Oimet | 21. Ruth Tamre | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Markus Reischl / Ivi Olev

4. Jahrgang — IV lend (2003 – 2005)

- | | | |
|-------------------------|------------------------|---------------------|
| 1. Erik Abner | 8. Kaarel Kõivupuu | 15. Janis Selge |
| 2. Paula Henk | 9. Kerstin Lenzion | 16. Virgo Sulakatko |
| 3. Britta Hunt | 10. Kristjan Liivamägi | 17. Kätlin Teern |
| 4. Kristen Kanarik | 11. Olga Mazina | 18. Marti Tellas |
| 5. Kairi Kase | 12. Kadi Puolakainen | 19. Lauri Tiimus |
| 6. Oliver Kotkas | 13. Triin Raadik | 20. Haik Tõugu |
| 7. Marianna Kuprijanova | 14. Eneli Rosenberg | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Karin Hunger / Ülle Urm

5. Jahrgang — V lend (2004 – 2006)

- | | | |
|---------------------|----------------------|------------------------|
| 1. Helina Braun | 10. Margot Mürsepp | 19. Anna Simaško |
| 2. Mirjam Kaur | 11. Merili Oja | 20. Kristina Svensson |
| 3. Karl-Gustav Kert | 12. Mikk Põldmäe | 21. Mikk Viidebaum |
| 4. Malle Koido | 13. Lilian Pungas | 22. Marina Vilop |
| 5. Joonas Laks | 14. Piia Puolakainen | 23. Janno Voog |
| 6. Cris Männik | 15. Ethel Roosimägi | 24. <i>Katre Nagel</i> |
| 7. Margit Mihkelsoo | 16. Julia Rosche | 25. <i>Priit Nool</i> |
| 8. Stanislav Minitš | 17. Triin Sakermäa | |
| 9. Jaan Mõttus | 18. Erkki Silde | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Gesa Schnell / Ülle Noodla

6. Jahrgang — VI lend (2005 – 2007)

- | | | |
|----------------------|---------------------|---------------------------|
| 1. Gleb Jakobi | 7. Siiri Küngas | 13. Eva-Leena Prits |
| 2. Kristine Kaasonen | 8. Paul Liias | 14. Helin Pungas |
| 3. Kaspar Kallasmaa | 9. Martin Liivamägi | 15. Yoko Tees |
| 4. Valdar Kallasmaa | 10. Urmas Liivas | 16. Suule Vill |
| 5. Margus Koger | 11. Katarina Minitš | 17. <i>Markus Lausmaa</i> |
| 6. Grete Komp | 12. Liina Pihel | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Rolf Arthur Patzelt / Reet Brigitta Laid

7. Jahrgang — VII lend (2006 – 2008)

- | | | |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| 1. Tairi Aljand | 7. Jüri Merimaa | 13. Mihkel Seeder |
| 2. Heily Hindrea | 8. Rauno Pärg | 14. Mihkel Sepp |
| 3. Mari-Liis Irjas | 9. Katarina Reitalu | 15. Tiina Sepp |
| 4. Janika Jaago | 10. Kadri Riisberg | 16. Kadri Siirman |
| 5. Kalev Kriis | 11. Carina Rosche | 17. Kärt Taniberg |
| 6. Jana Lillo | 12. Kristjan Sadu | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Jochen Hümmrich-Welt / Reet Jõgeva

8. Jahrgang — VII lend (2007 – 2009)

- | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------|
| 1. Kairi Aviksoo | 11. Märten Märtssoo | 21. Marie Siimpoeeg |
| 2. Haik Jan Davtjan | 12. Roland Pajuste | 22. Kadri Silm |
| 3. Daniel Hinterleitner | 13. Margit Palm | 23. Maria Tamm |
| 4. Greta Kingola | 14. Annika Puusalu | 24. Maarian Toom |
| 5. Krister Koplimets | 15. Tanel Raun | 25. Terje Trasberg |
| 6. Tatjana Koval | 16. Inger Romanenko | 26. Artjom Ulitin |
| 7. Kalle-Gustav Kruus | 17. Reelika Roovik | 27. Richard Vald |
| 8. Katre Leino | 18. Kristi Ruusna | 28. Andres Voll |
| 9. Merili Linnas | 19. Kirstin Saluveer | |
| 10. Marek Mäemets | 20. Madis Samel | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Matthias Hübner / Signe Rosenberg

9. Jahrgang — IX lend (2008 – 2010)

- | | | |
|--------------------------|-----------------------|---------------------------|
| 1. Pille-Riin Aja | 10. Rainer Kütaru | 19. Jaak Riisberg |
| 2. Jürgen Altmets | 11. Paula Lepind | 20. Anna Seleninova |
| 3. Grete Anderson-Gehrke | 12. Kristjan Liiva | 21. Epp Sihver |
| 4. Rando Arand | 13. Margaret Maltseva | 22. Anna-Kristiina Siitan |
| 5. Riina Arju | 14. Kristiina Martin | 23. Liis Toomsalu |
| 6. Anu-Liis Aunroos | 15. Marilyn Meho | 24. Sandra Claudia Täht |
| 7. Sarah Hinterleitner | 16. Elo-Maarja Miilen | 25. Agu Vahtrik |
| 8. Helina Karvak | 17. Kaspar Muuk | |
| 9. Aivar Kripsaar | 18. Mari Nittim | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Karin Hunger / Margit Tammekänd

10. Jahrgang — X lend (2009 – 2011)

- | | | |
|----------------------------|-----------------------|---------------------------|
| 1. Maris Alt | 9. Heleen Kurvet | 17. Mehis Soomre |
| 2. Daniel Hendrikson | 10. Kristen Kuut | 18. Keidy Treier |
| 3. Kätlin Hiis | 11. Maria Helen Känd | 19. Andre Tõnnis |
| 4. Anna Jelizarjeva | 12. Triin Lutsoja | 20. Kaur Vahtrik |
| 5. Johanna-Mariah Kammiste | 13. Rico Mändlo | 21. Heili Brigitta Velbri |
| 6. Liis Kippar | 14. Marten Pärg | 22. Janika Kase |
| 7. Kristina Knut | 15. Riin-Kärt Ranne | |
| 8. Siim Krabi | 16. Aleksandr Simaško | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Heidrun Domin / Anu Kušvid

11. Jahrgang — XI lend (2010 – 2012)

- | | | |
|----------------------|----------------------|---------------------|
| 1. Kätlin Arus | 10. Alice Kääramees | 19. Kadri Siimon |
| 2. Andre-Daniel Ehte | 11. Silvia Külasalu | 20. Merilin Siimpoe |
| 3. Silvia Juhansoo | 12. Kadi-Anne Küppar | 21. Triinu Tamberg |
| 4. Miina Kannel | 13. Henri Lempu | 22. Mirjam Tamme |
| 5. Reelika Kaupmees | 14. Kristin Miilits | 23. Vladimir Vaher |
| 6. Andres Kivi | 15. Anna-Maria Moon | 24. Helen Veski |
| 7. Anet Kivihall | 16. Johanna Perens | 25. Janne Aadusoo |
| 8. Klen Kuusmaa | 17. Kertu Rahuorg | 26. Tuuli Nõmm |
| 9. Eliise Kõre | 18. Kriss-Elin Rokk | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Markus Reischl / Oleg Kostandi

12. Jahrgang — XII lend (2011 – 2013)

- | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------------|
| 1. Jessica Dietz | 9. Marek Keiman | 17. Arnold Poznahirko |
| 2. Kadi Erik | 10. Aisel Kuznetsova | 18. Endrik Raun |
| 3. Emil Fenenko | 11. Taivo Kõiv | 19. Wiebke Reichert |
| 4. Miriam Grünberg | 12. Alexander Maier | 20. Laura Salula |
| 5. Afag Gusseinade | 13. Dajana Martens | 21. Hauke Claus Schulz |
| 6. Kätlin Heinroos | 14. Kadri Muuk | 22. Sirelin Sillamaa |
| 7. Toomas-Hendrik Hirve | 15. Kaire Ojasalu | 23. Anastassia Tšerepanov |
| 8. Jekaterina Jakimets | 16. Silver Ojassoo | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Markus Reischl / Küllike Kütt

13. Jahrgang — XIII lend (2012 – 2014)

- | | | |
|--------------------|-------------------------|--------------------|
| 1. Katrin Aasmaa | 9. Kelly-Claudia Kimmer | 17. Kristjan Roos |
| 2. Roland Allmägi | 10. Pauline Kommer | 18. Sander Ruut |
| 3. Peeter Ehte | 11. Andreas Krigoltoi | 19. Tiina Sumeri |
| 4. Aurel Hints | 12. Oskar Köö | 20. Mariin Suvi |
| 5. Janika Härm | 13. Raigo Laanemets | 21. Maria Tikerpuu |
| 6. Karl Eerik Jahu | 14. Laura Lahesoo | 22. Ott Vahtrik |
| 7. Emma Karlson | 15. Jürgen Merilind | |
| 8. Jürgen Karvak | 16. Rene Indrek Proos | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Dr. Katharina Städtler / Kaarel Rundu

14. Jahrgang — XIV lend (2013 – 2015)

- | | | |
|------------------|--------------------------|---------------------------|
| 1. Erika Adelman | 8. Rain Kilkson | 15. Madli Schwitzkowski |
| 2. Romet Allmägi | 9. Vallo Maldur | 16. Rando Simson |
| 3. Mark Basalõga | 10. Marcus Moosar | 17. Johanna Tamm |
| 4. Egle Erik | 11. Kristjan-Erik Moritz | 18. Kristjan Tamme |
| 5. Oliver Karm | 12. Oskar Orglaan | 19. Hans-Martin Tammesalu |
| 6. Siim Kaupmees | 13. Susanna Rennik | 20. Jonas Tõnisson |
| 7. Artur Kikas | 14. Karl Mattias Ruus | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Markus Reischl / Mare Paist

15. Jahrgang — XIV lend (2014 – 2016)

- | | | |
|------------------------|-----------------------|--------------------------|
| 1. Irene Liisa Aaliste | 9. Liisa Meriste | 17. Paula Eda Stoicescu |
| 2. Inger-Helen Daub | 10. Anastasiya Minitš | 18. Karl Tamberg |
| 3. Joosep Järve | 11. Käbi-Riin Ojassoo | 19. Emma Tilk |
| 4. Leander Kallas | 12. Tristan Palmar | 20. Maria Kristin Trumsi |
| 5. Britta Kaukver | 13. Indrek Parktal | 21. Maarja-Liis Veeleid |
| 6. Silver Kotli | 14. Hannali Pihlamägi | 22. Linda Tjuljukova |
| 7. Karl Hendrik Mae | 15. Martin Saar | |
| 8. Andreas Melts | 16. Kristin Sigus | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Dr. Volker Nebeling / Marge Raja

16. Jahrgang — IX lend (2015 – 2017)

- | | | |
|------------------------|-------------------------|----------------------|
| 1. Christopher Aloe | 10. Martin Leopard | 19. Peeter Raudsepp |
| 2. Mark Böttner | 11. Richard Linnas | 20. Sten-Erik Sepper |
| 3. Liisa Gatski | 12. Elisabeth Lukkonen | 21. Susann Šefer |
| 4. Riina Joamets | 13. Mait Lättekivi | 22. Glenda Tamar |
| 5. Joosep Järve | 14. Greta Maltšenko | 23. Eneli Tordik |
| 6. Alina Kalle | 15. Anna-Liisa Merilind | 24. Johanna Truu |
| 7. Katarina Klaamas | 16. Laura-Liis Moritz | 25. Martin Uutman |
| 8. Laura Kranich | 17. Hanna Britt Parman | |
| 9. Johannes Olaf Kurss | 18. Kerly Piirsalu | |

Klassenleiter — Klassijuhatajad

Markus Reischl / Margit Tammekänd

Schüler mit Auszeichnungen — Õpilased auhindadega

Jahr Aasta	Abiturschnitt Lõpuhinne	Stipendium Stipendium	Goldmedaille Kuldmedal	Silbermedaille Hõbemdal
2002	1,5 1,6	Anne Jürgens (DAAD) Janika Ots (DAAD)	Anne Jürgens Janika Ots	
2003	2,0 1,8 2,0	Eva Liias (DAAD)		Kadri Brauer Vivian Siirman
2004	1,8 1,2 1,5 1,6 1,7	Svetlana Artjomova (DAAD) Carol Marmor (Dt. Studienstiftung)	Svetlana Artjomova Carol Marmor Pille Link Laura Viidebaum Laura Kivilo	
2005	1,1 1,5 1,8 1,9 2,1	Paula Henk (Dt. Studienstiftung)	Paula Henk	Kaire Kase Olga Mazina Kätlin Teern Kristjan Liivamägi

Jahr Aasta	Abiturschnitt Lõpuhinne	Stipendium Stipendium	Goldmedaille Kuldmedal	Silbermedaille Hõbemdal
2006	1,7 2,0 1,6 1,6 1,5 1,9		Triin Sakermäe Margot Mürsepp	Malle Koido Stanislav Minitš Erkki Silde Mikk Viidebaum
2007	1,5 1,3 1,3	Katariina Minitš (DAAD)	Liina Pihel	Katariina Minitš Urmas Liivas
2008	1,1 2,2 1,9 1,8 2,3 1,5		Tairi Aljand Janika Jaago Jüri Merimaa Mihkel Seeder	Heily Hindrea Jana Lillo
2009	1,7 2,1 1,7 1,7		Greta Kingola Katre Leino Kirstin Saluveer Kadri Silm	
2010	1,0 1,4 1,3 2,3	Anna Seleninova (DAAD)	Anna Seleninova Aivar Kripsaar Margaret Maltseva Mari Nittim	

Jahr Aasta	Abiturschnitt Lõpuhinne	Stipendium Stipendium	Goldmedaille Kuldmedal	Silbermedaille Hõbemdal
2011	1,5 1,9 1,5 2,1 2,0 2,2 2,0		Triin Lutsoja Riin-Kärt Ranne	Maris Alt Kristina Knut Kristen Kuut Maria-Helen Känd Keidy Treier
2012	1,8 2,0 1,7 2,2		Silvia Juhansoo Johanna Perens	Reelika Kaupmees Kadi-Anne Küppar
2013	1,3 1,2 1,9 2,0 2,1 2,1		Kaire Ojasalu Wiebke Reichert	Miriam Grünberg Taivo Kõiv Kadri Muuk Sirelin Sillamaa
2014	1,6 2,0 1,9 1,2 1,5 2,2 2,5		Katrin Aasmaa Peeter Ehte Pauline Kommer Laura Lahesoo Jürgen Merilind	Janika Härm Oskar Kõök

Jahr Aasta	Abiturschnitt Lõpuhinne	Stipendium Stipendium	Goldmedaille Kuldmedal	Silbermedaille Hõbemdal
2015	1,8 1,0 1,9 2,6 2,4		Mark Basalõga Siim Kaupmees Oskar Orglaan	Artur Kikas Jonas Tõnisson
2016	2,2 1,6 2,1 1,4 2,0 2,7 1,9 2,4		Liisa Meriste Anastasija Minitš Paula-Eda Stoicescu Karl Tamberg Maarja-Liis Veeleid	Inger-Helen Daub Leander Kallas Andreas Melts
2017	1,8 2,2 1,4 1,7 1,9 2,3 1,8 2,5		Laura Kranich Greta Maltšenko Anna-Liisa Merilind Laura-Liis Moritz Hanna Britt Parman Johanna Truu Martin Uutman	Mark Böttner

Kollegium der DA 2016/17		
	Name	Fächer
01.	Bühler-Haußmann , Frank (ADLK)	Ge, La, E
02.	Eerme, Mari	D
03.	Geromiller, Trixi (BPLK)	M, DaF, F
04.	Heye, Anja (LPLK)	D, Sp
05.	Hofmann, Kathrin (BPLK)	De, Bio
06.	Dr. Jäger, Wolfgang Leiter DA (ADLK)	De, La
07.	Jögeva, Reet	D
08.	Kasesalu, Helle	D
09.	Kütt, Anneli	D
10.	Kütt, Küllike	D
11.	Lukk, Ly	D
12.	Merilaid, Katre	D, E
13.	Niklewski, Arno (ADLK)	Ph, Ch, M
14.	Dr. Pahlitzsch, Silke (ADLK) Fachberaterin	D, Ge
15.	Porman, Lea	D
16.	Reischl, Markus Stv.Leiter DA (BPLK)	M, Ph
17.	Reissaar, Kaja	D, Schw.
18.	Rosenberg, Signe	D
19.	Tammekänd, Margit	D, E
20.	Tomaschewski, Lisa (ADLK)	Bio, D, Ek
21.	Rudat, Anita (KWFW)	
22.	Roscher, Christina (Prakt)	M, Sport
23.	Faust, Franziska (Prakt)	Ge

Kollegium der DA 2017/18		
	Name	Fächer
01.	Bühler-Haußmann , Frank (ADLK)	Ge, La, E
02.	Bönsch, Teresa (BPLK)	M, Geo
03.	Heinroos, Kätlin	D
04.	Heye, Anja (LPLK)	D, Sp
05.	Hofmann, Kathrin (BPLK)	De, Bio
06.	Dr. Jäger, Wolfgang Leiter DA (ADLK)	De, La
07.	Jögeva, Reet	D
08.	Kasesalu, Helle	D
09.	Kütt, Küllike	D
10.	Lukk, Ly	D
11.	Merilaid, Katre	D, E
12.	Niklewski, Arno (ADLK)	Ph, Ch, M
13.	Porman, Lea	D
14.	Reischl, Markus Stv.Leiter DA (BPLK)	M, Ph
15.	Reissaar, Kaja	D, Schw.
16.	Rosenberg, Signe	D
17.	Saegebarth, Uwe (ADLK) Fachberater	D
18.	Tammekänd, Margit	D, E
19.	Tomaschewski, Lisa (ADLK)	Bio, D, Ek
20.	Krasenbrink, Josiana (Prakt)	E, Rel(K)
21.	Klostermann, Anna (KWFW)	





Tallinna Saksa Gümnaasium

7.a klass

november 2016



Tallinna Saksa Gümnaasium

8.a klass

november 2016



Tallinna Saksa Gümnaasium

9.a klass

november 2016





Tallinna Saksa Gümnaasium

11.a klass

november 2016



Die neue Abteilungsklasse 7a zum Schuljahr 2017/18



Galerie - Bilder aus vergangenen Jahren

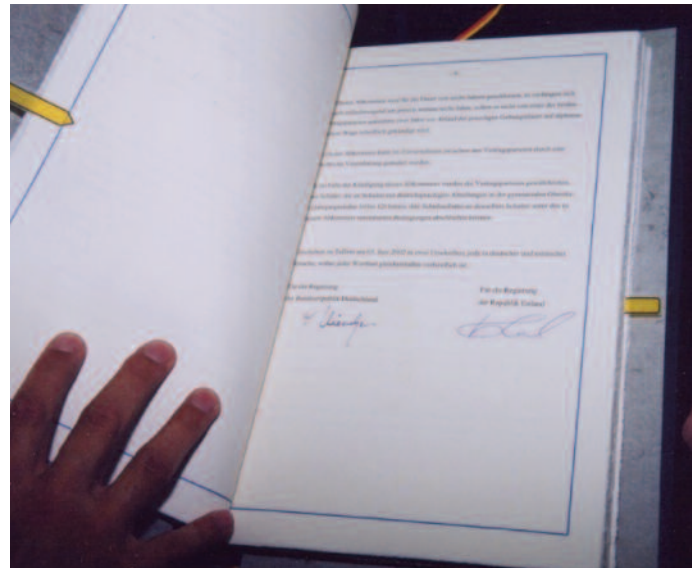
**Besuch von Bundespräsident
Roman Herzog (1998)**



**Unterzeichnung des Schulabkommens am
6.3.2002**



Dr. Gerhard Schrömbgens und Mailis Reps (Rand)



**Eva Luise Köhler, Frau des Bundespräsidenten
Horst Köhler, bei ihrem Besuch am TSG
24.11 2004**



2. v.l.: Eva Luise Köhler

**Kollegium der Deutschsprachigen Abteilung
1997**



*vlnr: Annette Münch, Carola Moede, Clemens Krause,
Sonja Bandorf, Kathrin Drobe*

Löpu 2003

Franz Beckenbauer zu Besuch 2005



vlnr: Mall Viks, Markus Reischl, Külli Puhlim

Lõpu 1999



Riigieksam 1999



Kollegium 1999/2000



Deutsche Tage 2000



Kollegium 2001



*vlnr: Franz Müller, Carola Moede, Gesa Schnell, Markus Reischl, Renate Reischer, Christian Ziegler, Dorothee Bauni,
Clemens Krause*

Sportfest 2002



Kollegium 2004/05



Kollegium 2017/18



